

Anmerkung zu der Abschrift.

Dieses Dokument ist eine wörtliche Abschrift der originalen, handgeschriebenen Seiten des **Gedenkbuchs III der Stadt Karbitz** (Chabařovice).

Das Gedenkbuch ist über weite Strecken in der heute nicht mehr gebräuchlichen Kurrent-Schrift verfasst. Um das Buch jedoch auch den Menschen von heute zugänglich zu machen, habe ich das Buch vollumfänglich transkribiert. Die elektronische Version bringt zusätzlich den Vorteil mit sich, dass sie schnell und einfach nach bestimmten Begriffen durchsucht werden kann.

Im ehemaligen Österreich-Ungarn war es Pflicht einer jeden Stadt ein sogenanntes Gedenkbuch zu führen. Darin wurden die wichtigsten Ereignisse der Gemeinde festgehalten. In der 1918 neu entstandenen Tschechoslowakei wurde die bestehende Regelung weitergeführt.

Insgesamt existieren von der Stadt Karbitz drei Gedenkbücher. Die ältesten Eintragungen im ersten Gedenkbuch stammen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das Gedenkbuch I befindet sich im Sudetendeutschen Haus in München. Gedenkbuch II wird im Archiv der Stadt Aussig (Ustí nad Labem) aufbewahrt und Gedenkbuch III besitzt die Gemeinde Karbitz (Chabařovice).

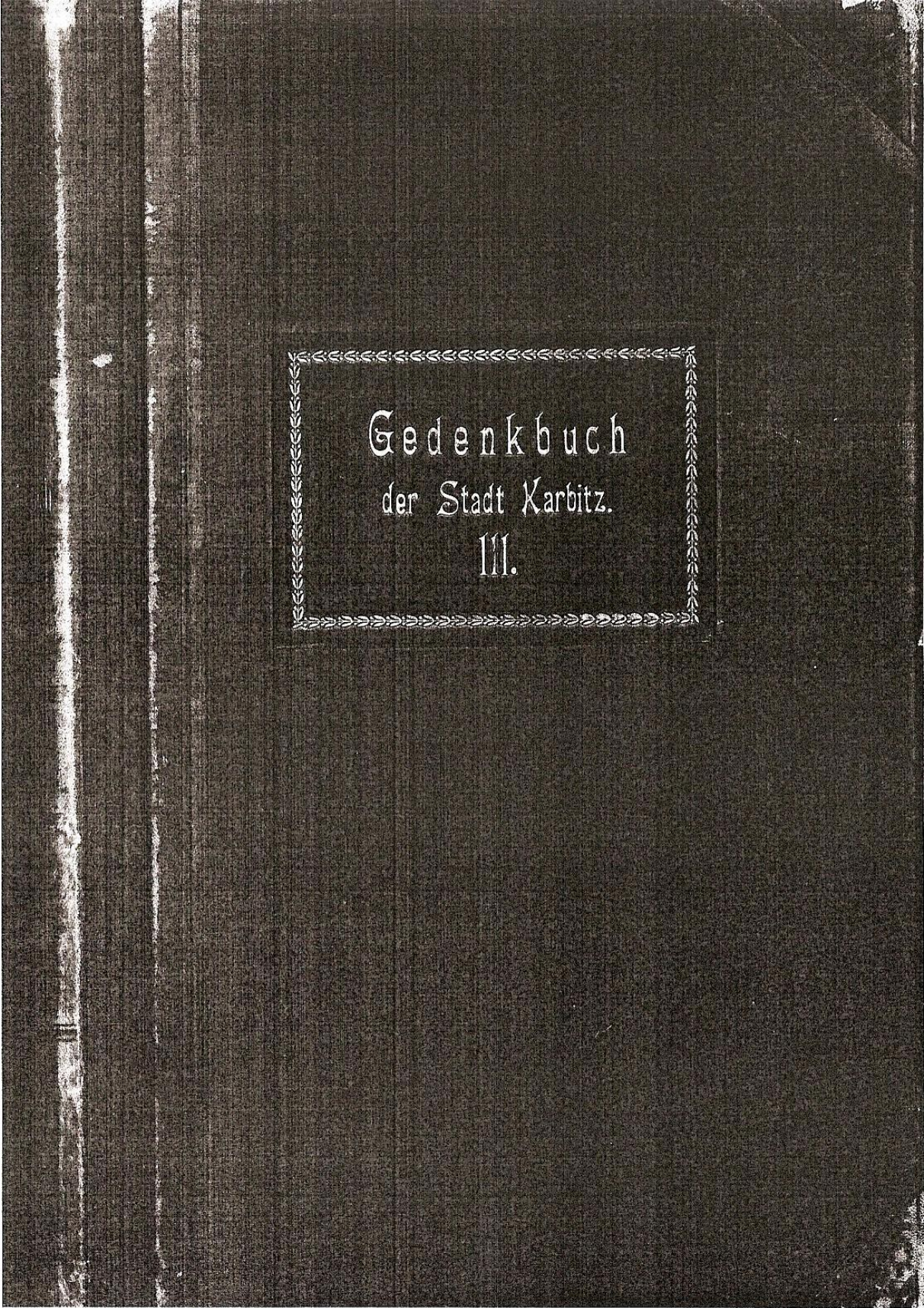
Die Gedenkbücher geben die subjektive Meinung der regierenden Stadtpolitiker von den Geschehnissen in der Stadt Karbitz und ihrer Umgebung wieder. Dabei gilt es zu beachten, dass auch die Verfasser einer staatlichen (Selbst-)Zensur unterworfen waren.

Das hier vorliegende Gedenkbuch III behandelt die Vorkriegszeit, den Ersten Weltkrieg, den Zerfall der k. u. k. Monarchie, die Zwischenkriegszeit (Tschechoslowakei), den Anschluss ans Deutsche Reich und den Zweiten Weltkrieg bis Ende 1944.

Eine Übersetzung dieser Abschrift ins Tschechische wäre auf jeden Fall sinnvoll, weil die heutigen Bewohner von Chabařovice der deutschen Sprache kaum mächtig sind. Zuerst sollen jedoch noch die ersten beiden Gedenkbücher transkribiert werden.

Jaro Zeman
gedenkbuch@zeman.ch

Veltheim, 12. Jun. 2010

The image shows the front cover of a book, bound in dark brown cloth. The spine is visible on the left side. In the center of the cover, there is a rectangular decorative label with a white border featuring a repeating leaf-like pattern. The text on the label is printed in a white, serif font.

Gedenkbuch
der Stadt Karbitz.
III.

L. N^o 3 Gedenkbuch / Memorialbuch III. Von Oberl.
 Güstler-Simon v. J. 1925 Seite 1 bis z. J. 1925 S. 110, Von
 Bürgerschuldir. Ferd. Wenzel v. J. 1926. S. 110 bis z. J.
 1927, S. 118., Von Karl Ulbricht Sparkassakassier v. J.
 1928. S. 119 bis z. J. 1934. S. 227, Von Anton Thimm Sparkas-
 sbeamte v. J. 1934. S. 227 b. S. 228, Von Franz Brutsche v. J. 1934,
 S. 228 bis z. J. 1938. S. 2. 66.

Josef Straube 1942.

Wappen der Stadt Karbitz,

Nach den Verleihungsurkunden von 1549 und 1571 sowie
dem noch vorhandenem alten Stadtsiegel vom Jahre 1616



Stadtfarben



Inhalt 356 Seiten.



A. Keintz
Chabarovsk

Guinnit Rossbein
Chabarovsk

Einleitung

Zufolge § 1 des Gesetzes vom 30. Jänner 1920 und der Verordnung der Regierung vom 21. Juni 1921 ist jede Gemeinde im tschechoslowakischen Staate verpflichtet, ein Gemeindegedenkbuch zu führen.

Schon im Jahre 1835 war eine Verordnung der damaligen k. k. österreichischer Regierung erschienen, welche den Gemeinden Führung eines Gedenkbuches zur Pflicht machte. Allein es würde dieser Verordnung entweder gar nicht entsprochen, oder die angeschafften Gedenkbücher wurden mangelhaft und dem eigentlichen Zwecke nicht entsprechend geführt.

Das bei der Stadtgemeinde Karbitz im Jahre 1836 angeschaffte Gedenkbuch(II) wurde bis zum Jahre 1846 gut geführt. Auch die Eintragungen in den folgenden Jahrzehnten sind noch wenigstens zum Teile von einigem Werte für die Geschichte unserer Stadt. Allein später benützte man das Buch grösstenteils zur Darstellung weltgeschichtlicher Ereignisse, während die örtlichen Vorkommnisse nur eine stiefmütterliche Berücksichtigung fanden.

Von den für Karbitz wichtigen Geschichtsquellen seien folgende genannt:

Das Gedenkbuch I „früher „ Merckwürdige Begebenheiten beym Stadl Karbitz“, enthaltend im 1. Theile eine Abschrift der *Barthel Habelschen* „Beschreibung“ von Karbitz (210 Seiten Quartformat). Dieselbe ist wahrscheinlich von dem Karbitzer Pfarrer P. Michael Burkert (1768-1783), einem geborenen Karbitzer, nach dem Originale angefertigt wurden. Barthel Habel lebte in der zweiten Hälfte des sechzehnten und der ersten Hälfte siebzehnten Jahrhunderts

und versah wahrscheinlich eine Zeitlang das Amt eines Stadtschreibers in Karbitz. Sein Vater Georg Habel, gewesener herrschaftlicher Heger, war ein hiesiger Bürger. Barthel Habels umfassenden Aufzeichnungen reichen von der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts bis zum Jahre 1632 und sind für die Geschichte unserer Stadt von grossem Werte. Der zweite Teil des Gedenkbuches I stammt mit Ausnahme der letzten 42 Seiten ebenfalls aus der Feder P. M. Burkerts. Das Gedenkbuch I galt um die Mitte des 19. Jahrhunderts als verloren, wurde aber von dem Unterzeichneten wieder in Karbitz aufgefunden und in der Folge dem Stadtarchive einverleibt.

Die „Saiz'sche Chronik“ von Karbitz, auch Chronik des Schutzstadtels Karbitz genannt, hat den Magister Philosophie P. Franz Saiz, welcher in den Jahren 1784 bis 1809 Kaplan in Karbitz war, zum Verfasser. Sie bildet einen Abschnitt des hiesigen Pfarrgedenkbuches, ist auch noch in einigen Abschriften vorhanden und ist augenscheinlich eine Umarbeitung des Gedenkbuches I.

Das Stadtarchiv, dessen alter Teil von dem Unterzeichneten gesichtet und geordnet wurde, bildet mit seinen für die Geschichte der Stadt äusserst wertvollen Urkunden und Büchern ebenfalls eine sehr wichtige Quelle.

Zu erwähnen wäre noch das „Simon'sche Gedenkbuch der Stadt Karbitz“, welches der Verfasser der Stadtgemeinde zum Geschenke machte, sowie die von demselben Verfasser im Jahre 1922 im Druck erschienen. „Geschichte der Stadt Karbitz und ihrer Umgebung“ und das von ihm im Jahre 1911 herausgegebene Werk „die Kriegerereignisse zwischen Teplitz und Pirna im August und September des Jahres 1813. Die Schlacht bei Kulm am 29. und 30. August 1813 und das Gefecht bei Arbesau am 17. September 1813“.

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 6. März 1924 wurde der Ortsgeschichtsausschuss gewählt. Derselbe besteht aus folgenden Mitgliedern:

Alfons Görner, Ferdinand Knapek, Heinrich Pöttich, Gustav Simon, Hermann Sitte, Josef Strache, Wenzel Soukup, Marie Ulbrich und Ferdinand Wenzel.

Dieselben traten am 10. April 1924 zur ersten Sitzung zusammen und wählten zum Obmanne und Gedenkbuchführer Gustav Simon, zu dessen Stellvertreter Ferdinand Wenzel und zum Schriftführer Josef Strache. Auch wurde der Beschluss gefasst, dass die Eintragungen in das neue Gedenkbuch III mit dem Jahre 1890 im Anschluss an das Gedenkbuch I zu beginnen haben.

Karbitz am 12. Jänner 1925



Gustav Simon
Oberlehrer i. R.
geb. in Karbitz am 4. Sept. 1850
Gedenkbuchführer

Die Ortsbehörde der Stadt war seit dem Jahre 1796 ein Stadtrichteramt (unregulierter Magistrat) mit einem Stadtrichter, zwei Gemeinde- oder Gerichtsaltesten und drei Gemeinderepräsentanten sämtlich von der Gemeinde gewählt. Angestellte der Stadt waren ein Geprüfter Grundbuchführer (Syndikus), der zugleich Stadtschreiber war und ein Gerichts- oder Amtsdienstler. Die Gerichtsbarkeit in Streitsachen übte auf Grund des Hofdekretes vom 7. November 1796 der regulierte Magistrat der Bergstadt Graupen gegen Erlag der gesetzmässigen Gebühren aus.

Die wichtigste Erwerbsquelle der Bewohner war die Landwirtschaft. Der Flächeninhalt der zu Karbitz gehörenden landwirtschaftlichen Grundstücke betrug nach amtlichen Angaben an Feldern 942 Joch 835 Quadratklafter, an Wiesen 256 Joch 1318 Quadratklafter und an Weingärten 1 Joch 1359 Quadratklafter, zusammen 1201 Joch 307 Quadratklafter. Die als Weingärten bezeichneten Grundstücke dürften aber damals schon ebenfalls als Felder bewirtschaftet werden sein. Das Gesamtflächenmass des Karbitzer Gebietes betrug einschliesslich der Gärtner und des Ortsriedes 1302 Joch 188 Quadratklafter. Der Viehstand belief sich auf 19 Pferde und 293 Stück Rindvieh.

Handel- und Gewerbetreibende zählte man 41. Ausserdem bestand noch bis im Jahre 1810 errichtete Kattunfabrik in der Obervorstadt. Jahrmärkte die zugleich Viehmärkte waren, wurden jährlich vier abgehalten. Mühlen bestanden drei u. z. Die Neumühle in der Stadt (später Stadtmühle), die Angermühle und die Hasenmühle (früher auch Neumühle genannt), beide in der Obervorstadt. Zu erwähnen sind auch einige Branntweinbrennereien, eine Ziegelei und einige Braunkohlengruben.

Das Armeninstitut hatte ein Stammvermögen von 1100 Gulden Wiener Währung.

Sanitätspersonen waren ein Wundarzt und zwei Hebammen.

Zur Karbitzer Stadtpfarrkirche, an welcher ein Pfarrer und ein Kaplan wirkten, waren eingepfarrt: die Stadt Karbitz, die beiden Vorstädte sowie die Dörfer Priesten, Straden, Hohenstein, Herbitz und Prödlitz.

An der zweitklassigen Schule war ein Lehrer und ein Schulgehilfe angestellt. Eingeschult waren ausser Stadt und Vorstadt Karbitz noch die Ortschaften Priesten, Herbitz und Böhmisches Neudörfel. Kirche und Schule standen unter dem Patronate der Grundobrigkeit in Kulm.

In diesem Jahre wurde Johann Löwi, Webermeister (als Nachfolger Wenzel Försters) zum Stadtrichter gewählt.

1835
Stadtrichterwahl

Die Grundobrigkeit in Kulm übte von altersher das Jagdrecht auf dem Karbitzer bürgerlichen Gründen aus. Ermutigt durch den für die Stadt glücklichen Ausgang mehrerer Rechtsstreitigkeiten mit der Obrigkeit versuchten es die Bürger, derselben auch. Dieses Recht streitig zu machen und fingen an, auf ihren Gründen selbst zu jagen. Die Folge hievon war eine Klage des Kulmer Amtes bei dem Kreisamte im Leitmeritz, welches am 15. Feber 1835 entschied, dass die Kulmer Obrigkeit als dem wirklichen Inhaber des Jagdrechtes auf dem Karbitzer Gründen zu schützen und die Stadtgemeinde auf den Rechtsweg zu verweisen sei. Ein von dem Bürgerausschusse an das Landesgubernium gegen diese Entscheidung gerichteten Rekurs hatte die Wirkung, dass beide Teile mit Gubernialerlass vom 25. August 1836, Z. 40.025 an die ordentliche Gerichtsbehörde verwiesen wurden. Zugleich wurde angeordnet, dass Kreisamt die

1835-1837
Jagdstreitigkeiten

Verpachtung der Karbitzer Jagdbarkeit einzuleiten habe. Dieses beauftragte den Magistrat der Kgl. Stadt Aussig, den jährlichen Pachtschilling einzuheben und bis zur Entscheidung des Rechtsstreites in Verwahrung zu nehmen. Infolge Einsprache des Kulmer Amtes beim Landesgubernium wurde aber dessen Erlass vom 25. August 1836 dahin abgeändert, dass die Karbitzer Jagdbarkeit durch unparteiische Schätzmänner abzuschätzen und der diesbezügliche, jährliche Schätzungswert von der Kulmer Obrigkeit bis zur Entscheidung über den eingebrachten Hofrekurs der Karbitzer Stadtgemeinde zu deponieren sei.

Der Hofrekurs wurde aber am 13. Oktober 1837, Z. 23.964 gegen die Stadtgemeinde entschieden. Derselben anbefohlen, die Obrigkeit in der Ausübung des Jagdrechtes bis zur gänzlichen Austragung des Streites „nicht mehr zu beirren“.

Nachdem die Herrschaft im weiteren Besitze des Jagdrechtes blieb, ist zu schliessen, dass die Stadtgemeinde auf die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit verzichtete

1838 +
Chr. Mörl,
Lehrer u.
Kantor,
Nachflg. Frz.
Hanke

Am 30. Mai 1838 starb der verdiente Lehrer und Kantor Christof Mörl im hohen Alter von 83 Jahren. Sein Nachfolger wurde dessen Schwiegersohn Franz Hanke aus Sedl bei Aussig.

1838-1839
Schützen

Infolge Ansuchens des Vorstandes der Karbitzer Schützengarde gestattete das k. k. Militär-Generalkommando im Einvernehmen mit der k. k. Landesstelle laut Erlass vom 28. Mai 1838 den Fortbestand derselben als Schützenkorps in Ansehung des Umstandes, dass dasselbe schon vor dem Jahre 1826 bestanden hat. Zugleich wurde eine neue Uniformierung

(rung) vorgeschrieben u. z. russischgraue Hose, dunkelgrüner Frack mit ebensolchen Aufschlägen und französisch gestülpter Hut mit herabhängendem Federbusch aus Kapaunenfedern. Als Abzeichen hatten Litzen auf dem Kragen zu dienen. Die Offiziere sollten „straussenartige“ Federbüsche tragen. Die bisher üblichen grünen Federbüsche sowie die goldenen Dekorationen mussten abgeschafft werden. Ausser 50 Gemeinen sollte eine Kompagnie 5 Unter- und 2 Oberjäger, einen Unterleutnant, einen Oberleutnant und einen Hauptmann haben. Mit Gubernialerlass vom 18. Oktober 1838 wurden auch die neuen Satzungen bestätigt. Am 28. September 1839 fand sodann auf dem Marktplatze die feierliche Weihe der neuen Schützenfahne statt.

Laut Erlass des k. k. Kreisamtes in Leitmeritz vom 23. Jänner 1840 wurde bekannt gemacht, dass Ir. Majestät Kaiser Ferdinand I. mit Entschliessung vom 22. Oktober 1839 anbefohlenen habe, bei der Einwohner (beziehungsweise deren Erben) jener Städte und Dörfer, welche infolge der im Jahre 1813 erlittenen Kriegsschäden unverzinsliche, auf ihren Besitze grundbücherlich vorgemerkte, staatliche Vorschüsse erhalten hatten, von der Rückzahlung derselben Abstand zu nehmen, was in Karbitz in folgender Weise geschah. Die gewährten Vorschüsse betragen 34.400 fl. Konv.-Mze. Hiervon waren bereits rückgezahlt 261 fl. 49 3/4 kr. Nicht nachgesehen wurden bei 6 Einwohnern 659 fl. 7 1/4 kr. Es wurde daher der Betrag von 33.479 fl. 3 kr. Konv.-M. grundbücherlich gelöscht.

Zur Hebung und Erleichterung des Verkehres ordnete das k. k. Kreisamt in Leitmeritz an, dass die Verbindungswege zwischen den grösseren und wichtigeren Ortschaften als „Halbchauseen“ herzustellen seien. Die

*1840 Nachsicht
der staatl.
Vorschüsse v.
1814-1818
betr. die
Schäden um
Kriegsjahre
1813*

*1840
Strassenbau
durch die
Obervorstadt
bis auf die
Wiklitzer
Anhöhe
(Grenze)*

Folge hievon war, dass sich auch die Stadtgemeinde Karbitz veranlasst sah, den Bau einigen Strassen in Angriff zu nehmen.

Im Jahre 1840 kam zunächst die Strecke von der Brücke über den Mühlgraben nächst dem Angerteiche durch die Obervorstadt bis auf die Wiklitzer Anhöhe, damals allgemein „Pfaffenhöhe“ genannt, an die Reihe. Die Länge diese Strecke betrug 800 Klafter. Die Pflasterung, welche eine Breite von 2 Klafter 4 Schuh haben musste, sollte in der Mitte 1 Schuh stark sein und hatte sich nach den Seiten hin allmählich bis auf 9 Zoll verjüngen.

Für die Strassenbanketts war eine Breite von je 2 Schuh vorgeschrieben. Die Gräben mussten eine Breite von 2 Schuh 6 Zoll und eine Tiefe von 2 Schuh haben. Die Erd- und Pflasterarbeiten wurden an zwei Unternehmen um den Betrag von 365 fl. Konv.-M. vergeben.

Lieferung und Zufuhr der nötigen Steine sowie des Schotters behielt sich die Bürgerschaft vor.

Die Gesamtkosten wurden auf Grund der Grund- und Gebäudesteuer auf die Steuerträger aufgeteilt und mit der Steuer eingehoben.

*1841
Stadtrichterwahl*

Im Jahre 1841 wurde Franz Törmer, Kaufmann in Karbitz (Nr.196) zum Stadtrichter gewählt.

*1842 Bau der
Strasse nach
Priesten*

Im Sommer des Jahres 1842 wurde die Pristener Strasse erbaut. Die Länge des von der Stadtgemeinde herzustellenden Strassenteiles betrug 672 Klafter. Diese Strasse, welche in der Lage des alten Fahrweges erbaut wurde, erhielt samt den Banketten eine Breite von 4 Klaftern, jedoch ohne Einrechnung der Seiten Gräbern.

Die Bürgerschaft besorgte selbst die Herbeischaffung der Steine und des Schotters, die Planierungen und die

Herstellung der Gräber. Nur die Pflasterung und einige kleinere Nebenarbeiten wurden um den Betrag von 163 fl. 12 kr. Konv.-M. an Unternehmen vergeben. Die Auslagen wurden teils nach der Steuer auf die Gemeindemitglieder aufgeteilt, teils aus der Gemeindekasse bestritten.

Besondere Verdienste um die Herstellung dieser Strasse erwarb sich der hiesige Magistrat, bestehend aus dem Stadtrichter Franz Törmer (Nr.196), den beiden Gerichtsaltesten Josef Steinsky (Nr.4) und Ignaz Haschke (Nr.316), sowie den Gemeinderepräsentanten Wenzel Kradisch (Nr.202), Ignaz Haschke (Nr.314-315) und Josef Simon (Nr.12).

In diesem Jahr wurde der neue Mappierungskataster angelegt. Die Ausmessungen besorgte der k.k. Geometer Bernhard Wolf (geb. am 21. Nov. 1803 in Karbitz) und der Adjukt Josef Mallg.

*1843
Mappierungskataster*

In dieses Jahr fällt die Erbauung der Strasse durch die Stadt. Gelegentlich dieses Baues musste die seit dem Jahre 1680 oder 1681 auf dem Marktplatze stehende 6 Ellen hohe, oben ein eisernes Kreuz tragende Säule, „Pestsäule“ genannt, als Verkehrshindernis beseitigt werden. Die Strasse wurde bis an die Herbitzer Grenze gebaut. Bezüglich der Kosten ist(s) nichts Verlässliches aufzufinden.

*1844 Bau der
Strasse in der Stadt*

Im Laufe dieses Jahres erfolgte die Renovierung der von P. Michael Jg. Schmiedt in Kulm, Karbitz und St. Laurenz im Jahre 1694 errichtete Marienstatue auf dem Marktplatze in Karbitz. Die Kosten wurden teils durch den Ertrag einer in der Stadt eingeleitete Sammlung, welche 100 fl. Konv.-M. ergab, teils durch einen Be-

*1844 Renovierung
der Marienstatue*

trag von 40 fl. Konv. -M. aus der Gemeindekasse gedeckt.

Über Auftrag des Leitmeritzer Kreisamtspräsidiums wurde in diesem Jahre die Nachtbeleuchtung eingeführt. Zunächst wurden 8 Laternen mit Öllampen angeschafft u. z. 3 auf Kosten der Stadtgemeinde und 5 auf Kosten der Besitzer an deren Häusern die Laternen angebracht wurden. Die Unterhaltungskosten aber bestritt bei allen die Gemeinde. Später wur(de) die Zahl der Laternen den Bedürfnissen entsprechend vermehrt.

*1844 Erste
Nachtbeleuchtung*

Im Jahre 1845 hatte die Stadt Karbitz ohne die beiden Vorstädte 207 Häuser, 575 männliche und 659 weibliche, zusammen 1234 Einwohner.

*1845
Volkszählung*

Im Frühlinge dieses Jahres wurde die Strasse durch die Rathausgasse bis zum Friedhofe hergestellt. Die Länge derselben beträgt 60 Klafter. Das Steinmaterial und die Arbeitslöhne erforderten einen Aufwand von 47 fl 17 Kr Konv.-M.

*1846 Strassenbau
in der
Rathausgasse*

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts fand in Karbitz Musik und Gesang eine ganz besondere Pflege, so dass man selbst an die Bewältigung grosser Chor- und Orchesterwerke schreiten konnte. Zuerst kam im Jahre 1842 Josef Haydn's Oratorium „die Schöpfung“ zweimal zur Aufführung. Von nah und fern strömten an diesen Tagen die Musikkenner und Musikliebhaber herbei. Der Erfolg war ein in jeder Beziehung glänzender. Man konnte die Tüchtigkeit und den Fleiss der Mitwirkenden nicht ge-

*1842-1861
Besondere
musikalische
Leistungen*

nug loben und bewunderte die vorzügliche Auffassung und die tadellose Durchführung des Gebotenen. In der Folge kamen dann noch an die Reihe die Oratorien: „die Jahreszeiten“ von Josef Haydn, „Kolumbus“ und „die vier Menschenalter“ von Franz Lachner, letzteres im Jahre 1861. Die Reinerträge wurden stets wohlthätigen und öffentlichen Zwecken gewidmet.

Dieses ereignisreiche und ewig denkwürdige Jahr brachten der Stadt- und Landbevölkerung unseres Vaterlandes die Freiheit, die Aushebung der Untertänigkeit und die Ablösung aller auf Grund und Boden haftenden Lasten. Freude und Jubel herrschten allenthalben und die Begeisterung für Freiheit und Gleichheit war eine allgemeine.

In Karbitz wurde, wie überall in unserem Staate eine Nationalgarde errichtet. Ihr schlossen sich die Mannschaften aus den Nachbarorten Priesten, Straden, Herbitz und Böhmisches Neudörfel an. Die ganze bildete ein Bataillon und stand unter dem Befehle des Karbitzer Mühlenbesitzers Emanuel Kühnl (Nr. 2). Man exerzierte und manövrierte fleissig, und dann ging es in der Regel – ins Wirtshaus, wo man mit gleichem Eifer für die Vertilgung verschiedener Getränke sorgte. Man veranstaltete Übungsmärsche, nahm an Fahnenweihen und anderen Festlichkeiten teil, u.s.w.

Am 17. September 1848 feierte die hiesige Nationalgarde das Fest ihrer Fahnenweihe: Als Festplatz war die grosse Wiese des Gerbereibesitzers Wenzel Förster (Nr.1839) südöstlich vom der Hasenmühle ausersehen worden. Über 1500 Mann Garden waren aus nah und fern herbeigeeilt, um an diesem Feste teilzunehmen. Doch erkaltete nach wenigen Jahren die ursprüngliche Begeisterung und im Jahre

1848

Das Jahr 1848

*1850 Bildung
der neuen
freien
Gemeinde*

1851 löste die Regierung sämtliche Nationalgarden auf.

Am 21. August 1850 vereinigte sich die Stadt mit den beiden Vorstädten zu einer Gemeinde. Seit dem Jahre 1674 hatte die Stadt für sich eine Gemeinde und die beiden Vorstädte zusammen ebenfalls eine eigene Gemeinde gebildet. Die Stadt war seit dem genannten eine Schutzstadt, während die Vorstädte in Untertänigkeit bei der Herrschaft Kulm verblieben waren. Das einregulierte Magistrat (Stadtgericht) wurde aufgelöst und am 28. September 1850 schritt man sodann zur Wahl der ersten aus 12 Mitgliedern bestehenden Stadtvertretung, an deren Spitze ein Bürgermeister und zwei Stadträte standen. Gewählt wurden: Josef Haschke, Bäckermeister (Nr.178) als Bürgermeister, Josef Simon, Bäckermeister (Nr.12) als erster und Josef Nitsche, Gasthofbesitzer (Nr.115-116) als zweiter Stadtrat.

Die Angestellten und Bediensteten der Stadtgemeinde zu dieser Zeit waren: ein Schriftführer, ein Polizeimann und ein Amtsdienner; ferner ein Nachtwächter, ein Strasseneinräumer, ein Wasserleiter und ein Lampenanzünder.

*1850 Befördern
Ämter u. s. w.*

Am 1. Juli 1850 wurden in Karbitz ein k. k. Bezirksgericht und ein k. k. Steueramt errichtet. Das Erstere brachte man einstweilen im Hause des Bürgermeisters Josef Haschke (Nr.178), das Letztere bei Josef Tausche (Nr.311) unter. Ausserdem erhielt die Stadt in diesem Jahre ein k. k. Postamt und eine Gendarmerieposten bestehend aus einen Postenkommandanten und 4 Gendarmen.

In Bezug auf die politische Verwaltung gehörte der neuerrichtete Gerichtsbezirk Karbitz zur

k. k. Bezirkshauptmannschaft Aussig.

In Jahre 1850 wurden im Rathause verschiedene notwendige Baulichkeiten durchgeführt. Unter anderem erhielt dasselbe ein neues Türmchen.

*1850
Baulichkeiten im
Rathause*

In den Jahren 1851 und 1852 erbaute die Stadtgemeinde auf dem Platze unter der Kirche ein grosses, allen Anforderungen entsprechendes Gerichtsgebäude (Nr.1) welches nach seiner Vollendung sofort von dem Bezirksgerichte und Steueramte bezogen wurde.

*1851-1852 Bau
des
Gerichtsgebäudes*

Die Gemeinde verpflichtete sich, die in Zukunft nötigen Reparaturen, sowie auch die Kanzleieinrichtung auf ihre Kosten zu beschaffen. Den Bau leitete der hiesige Maurermeister Josef Ritschel (Nr.239), Bauunternehmer war der Bürgermeister Josef Haschke. Siehe Grundbuch Z.10.475, 6. Oktober 1856.

Im Jahre 1855 kam es zur Errichtung der Bezirksämter, welche den Kreisämtern unterstanden.

*1855 Errichtung
der Bezirksämter*

In den Bezirksämtern wurden die Gerichtsverwaltung und die politische Verwaltung vereinigt.

Eine Folge hie(r)von war die Aufhebung der Bezirkshauptmannschaften. Der Vorstand des Bezirksamtes führte den Titel Bezirksvorsteher, während der Leiter des bisherigen Bezirksgerichtes Bezirksrichter genannt wurde. Auch Karbitz wurde der Sitz eines Bezirksamtes.

Am 5. Juni 1855 starb der hiesige Pfarrer P. Adalbert Michel im Alter von 66 Jahren. Er hatte seit dem Jahre 1825 sein Amt in Karbitz versehen.

*1855 Pfarrer P.
Ad. Michel*

<i>1855 Pfarrer P. Anton Linke</i>	Der Nachfolger Pfarrer Michels wurde P. Anton <u>Linke</u> , bisher Pfarrer in Ebersdorf, ernannt am 27. September 1855, eingeführt am 14. Oktober 1855.
<i>1855 Bürgermeisterwahl</i>	Im Frühlinge des Jahres 1855 wurde <u>Josef Scholz</u> , geb. im Jahre 1800 in Königswald bei Tetschen, Bürger und Hausbesitzer in Karbitz Nr.213 zum Bürgermeister gewählt.
<i>1855-1856 Strassenbauten</i>	Im Jahre 1855 erfolgte(n) der Umbau der <u>Strasse von Karbitz bis an die Herbitzer Grenze</u> und die Herstellung einer neuen Brücke in der Untervorstadt. Auch der Bau der Strassenstrecke von der Brücke über den Mühlgraben beim <u>Angerteiche bis an die Kulmer Grenze</u> wurde im Jahre 1856 in Angriff genommen und vollendet. In diesem Jahre begann man auch mit der Herstellung und Pflasterung der Strassenrinnen (Rigole) in der Stadt.
<i>1856 Lehrer F. Hanke + Nachfolger A. Lehmann</i>	Am 1. Juli 1856 starb der Lehrer und Kantor (Regenschori) <u>Franz Hanke</u> im 68. Lebensjahre. Sein Nachfolger wurde <u>Anton Lehmann</u> , geb. im Jahre 1823 zu Haberzie, Bez. Karbitz, zuletzt Lehrer in Eichwald bei Teplitz.
<i>1856 Schulerweiterung</i>	In diesem Jahre fand die Erweiterung der hiesigen, bisher zweitklassigen Volksschule um eine dritte Klasse statt. Untergebracht wurde diese Klasse in einem im ersten Stockwerke des Hofgebäudes des Schulhauses (jetzt Nr.192) hergestellten Raume.

Schon im Jahre hatten die Vorbereitungen und Vorarbeiten für Pflasterungen in der Stadt begonnen. Im Jahre 1857 wurde sodann der Marktplatz gepflastert und auch mit der Pflasterung vor den Häusern und der Herstellung einfacher Trottoire und Sandsteinplatten der Anfang gemacht. In den nächsten Jahren erfolgte dann nach und nach die Fortsetzung der Pflasterungsarbeiten.

*1856-1857
Pflasterungen
und Trottoire*

In das Jahr 1857 fällt der Beginn des Baues der Aussig-Teplitzer Eisenbahn. Karbitz erhielt ein Station, doch liegt dieselbe eine Viertelstunde Weges von der Stadt entfernt und schon auf Wiklitzer Grunde. Eröffnet wurde die Bahn am 20. Mai des Jahres 1858. Ursprünglich war die Bahnlinie anders geplant gewesen. Sie sollte von Aussig südlich von Prödlitz und Herbitz an der nördlichen Abdachung der „Bihana“ gegen Karbitz und von hier gegen Sobochleben u.s.w. führen. Der zu erbauende Karbitzer Bahnhof war südlich vom Friedhofe an dem jetzigen Bahnsteige, ungefähr 150 Schritte hinter dem dortigen Wassergraben schon abgesteckt. Allein die Grubenfeldbesitzer, die Grafen Nostitz-Rieneck in Türmitz und Westfalen-Fürstenberg in Kulm brachten es infolge ihres grossen Einflusses an massgebenden Stelle dahin, dass die Bahn an ihren Grubenfeldern vorübergebaut wurde.

*1857-1858
Eisenbahnbau*

Die Erzählung, dass die Karbitzer damals gegen den Bahnbau über ihre Felder protestiert hätten, gehört in das Reich der Märchen. Es mag wohl Einzelne gegeben haben, die sich wegen der zu erwartenden Zerschneidung ihrer Grundstücke durch die Bahn unliebsam ausgesprochen, Tatsache ist es aber, dass sowohl die Stadtvertretung als auch die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung den Bahn-

bau in der nächsten Nähe der Stadt freudigst begrüßten. Als man von den Schritten der genannten Grubenfeldbesitzer Kenntnis erhielt, setzte man alles daran, die Schädigung der Stadt durch die Verlegung der ursprünglich geplante Bahnlinie zu verhindern. Abgeordnete der Stadtvertretung reisten einige male nach Prag, um dort bei den Oberbehörden vorzusprechen und den Bau der für Karbitz günstigeren Linie durchzusetzen. Doch waren alle Bemühungen vergeblich. Die obengenannten Herren erwiesen sich als die Mächtigeren.

*1858 Bergbau
und Zuzug
Fremden.*

Bis zur Erbauung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn war der Kohlenbergbau nur mittelst Haspelschächten oder Stollenbau betrieben worden, und die Ausbeute war eine verhältnismässig geringe gewesen. Nach der Eröffnung der Bahn aber nahm der Bergbau einen ausserordentlichen Aufschwung. Es entstanden in der Umgebung der Stadt nach und nach eine grössere Anzahl Kohlenförderungsanlagen mit Dampfbetrieb, weil durch den neuen Schienenweg der Absatz der Kohle ausserordentlich günstig beeinflusst wurde. Eine Anzahl Karbitzer nützte die Gelegenheit aus und verfrachtet Kohle zur Achse nach Aussig an die dortigen Einwohner und auch für die Elbeschiffahrt. Diese Fuhrwerksbesitzer sicherten sich hierdurch einen ansehnlichen Verdienst.

Aber noch eine andere Folge hatte der aufblühende Bergbau für Karbitz. Die einheimische, bodenständige Bevölkerung der Stadt war bisher eine ausschliesslich deutsche. Nun begann ein Zuzug fremder deutscher und tschechischer Arbeiter, so dass seit dieser Zeit die Zahl der Einwohner in fortwährender Zunahme begriffen ist.

Anfang März des Jahres 1860 wurde Josef Hortig, geb. 1808 in Schreckenstein bei Aussig, Webermeister, Haus- und Grundbesitzer in Karbitz Nr. 265 zum Bürgermeister gewählt. Zu dieser Zeit bestand die Stadtvertretung aus 18 Mitgliedern, welche aus ihrer Mitte den Bürgermeister und 3 Stadträte wählten.

*1860
Bürgermeisterwahl.*

Über Anregung des hiesigen Bezirksvorstehers J. Chile wurde im Frühlinge des Jahres 1861 die Kastanienallee auf dem oberen Stadtplatze angepflanzt. Die Allee auf dem 2. Stadtplatze entstand erst einige Jahre später.

*1861 Anpflanzung
der Alleen auf den
beiden Stadtplätzen*

In den Jahren 1861 und 1862 wurde das Schiesshaus (Nr.357) auf dem Galgen- oder Gerichtsberge vom Karbitzer Schützenkorps erbaut. Von dieser Zeit angefangen nannte man den Hügel nicht mehr Galge... Gerichtsberg, sondern „Schützenhöhe“.

*1861-1862 Bau des
Schiesshauses*

Im Jahre 1863 baute der Mühlenbesitzer Emanuel Kühnl seine bisher mit Wasserkraft betriebene Mühle (Nr.2) in der Stadt, welche damals die Neumühle genannt wurde, in eine Dampfmühle um. Seit dieser Zeit führt dieselbe den Namen „Stadtmühle“.

1863 Dampfmühle

Zur Erinnerung an den glorreichen Sieg der verbündeten Österreicher, Preussen und Russen in der Schlacht bei Kulm am 29. und 30. August 1813 über ein aus Sachsen in unsere Gegend eingedrungenes, französisches Armeekorps, wurde in Karbitz ein Siegesfest veranstaltet an welchem die Stadtvertretung, das Schützenkorps der neugegründete Turnverein sowie eine nach

1863 Siegesfest.

Tausenden zählende Volksmenge aus der Stadt und deren Umgebung teilnahmen. Am 29. August bewegte sich der Festzug nach gehaltenem feierlichen Gottesdienste in der Karbitzer Stadtkirche zu dem russischen Denkmale und nach dem Wäldchen mit dem Massengrabe nächst Priesten. Dort gedachte der Bergwerkbesitzer Friedrich Hönerkopf aus Karbitz in einer ergreifenden schwungvollen Rede der auf diesen Fluren für Freiheit und Vaterland vor fünfzig Jahren gefallenen Krieger. Am 30. August zog man vormittags von Karbitz über Priesten nach Kulm und wohnte dort dem in der Pfarrkirche abgehaltenen Hochamte bei. Nach demselben wurden das preussische Denkmal, das des k. k. Feldzeugmeisters, Grafen Hieronymus von Colloredo-Mansfeld und auch jenes des bei Ober-Arbesau gefallenen preussischen Majors C.F.W. von Röder aufgesucht. Bei letzterem richtete der königl. Preussische Generalleutnant v. Röder, der Sohn des Gefallenen, tiefempfundene Worte an die Teilnehmer der Feierlichkeit. Das Schützen Korps gab während des Gottesdienstes in Karbitz und Kulm die üblichen Salven ab. Auch bei den genannte Denkmälern und dem Massengrabe bei Priesten wurden je drei Ehrensalven abgefeuert

*1864
Errichtung
der Bezirk-
vertretungen*

Die Errichtung der Bezirkvertretungen fällt in das Jahr 1864. Auch der Bezirk Karbitz erhielt eine solche. Dieselbe übernahm sofort die Erhaltung der von den Gemeinden erbauten Strassen, welche von nun an „Bezirkstrassen“ genannt wurden.

*1865
Umwandlung
d.i. J. 1810
erbauten
Fabrik*

Die im Jahre 1810 von der Firma Hirschel Cantor und Comp. in der oberen Vorstadt erbaute Fabrik (Nr.124), welche zuerst Kattundruckerei, dann

mechanische Weberei und Velvetfabrik gewesen war, wurde in diesem Jahre in eine Flachsgarnspinnerei umgewandelt und beschäftigte eine bedeutende Anzahl Arbeiter.

Im August des Jahres 1865 wurde statt des Schriftführers ein Stadtsekretär mit dem Jahresgehalte 300 fl österreichischer Währung angestellt. Erster Stadtsekretär war Anton Klepsch.

1865 Stadtsekretär

Im Jahre 1866 wurde Bernard Wolf geb. am 21. November 1803 im Karbitz, k. k. Geometer i. R., Haus- und Grundbesitzer in Karbitz Nr. 24 zum Bürgermeister gewählt.

1866

Bürgermeisterwahl

Dieses Jahr brachte unserer Stadt zunächst von Ostern bis zum 21. Juni Einquartierung österreichischer Truppen, dann Durchmärsche sächsischen und preussischen Militärs, später preussische Einquartierung. Die Preussen, welche sonst gute Mannszucht hielten, requirierten in Karbitz Nahrungsmittel, Futterstoffe und Stroh im Gesamtwerte von 619 fl 1 kr öst. Währung.

1866 Das

Kriegsjahr 1866

Nach dem Abmarsche der Preussen zeigte sich hier und in der Umgebung die Cholera, welche so manches Opfer forderte.

Aus Karbitz waren in diesem Feldzuge sechs Mann gefallen u. z. Vinzenz Dörre, Zugführer im 73. Infanterie-Regimente;- Gustav Hieke, Gefreiter im 42. Inf.-Reg.; -Anton Matausch, Grenadier im 42. Inf.-Reg.; -Robert Fischer, Infanterist im 42. Inf.-Reg.; -Josef Reinsky, Vormeister im 1. Artillerie-Rgt. und Adalbert Seiche, Jäger im 1. Jägerbataillon.

<p>1867 <i>Friedhofserweiterung</i></p>	<p>Der Raum des alten seit dem Jahre 1611 bestehenden Friedhofes genügte infolge der grossen Bevölkerungszunahme schon lange nicht mehr dem tatsächlichen Bedürfnisse. Eine entsprechende Vergrösserung erwies sich daher als unerlässlich. Die Stadtgemeinde erwarb den nötigen an die Südseite des alten Friedhofes angrenzenden Grund im Ausmasse von 467 Quadratklaftern, erbaute die Umfassungsmauer und errichtete in dem neu-gewonnenen Raume auch eine eigene Abteilung für die Verstorbenen des evangelischen Bekenntnisses. Der Kostenaufwand betrug 819 fl 61 kr öst. W.</p>
<p>1868 <i>Bürgermeisterwahl.</i></p>	<p>Im Jahre 1868 wurde <u>Karl Kradisch</u> geb. am 16. Juni 1816 in Karbitz, Haus- und Gerbereibesitzer in Karbitz Nr. 160 zum Bürgermeister gewählt.</p>
<p>1868 <i>Aufhebung der Bezirksämter</i></p>	<p>Die Bezirksämter, welche im Jahre 1855 errichtet wurden waren, wurden im Jahre wieder aufgelassen, und für die politische Verwaltung neuerdings die Bezirkshauptmannschaften eingeführt. Der Bezirk Karbitz trat daher die politische Verwaltung wieder an die Bezirkshauptmannschaft Aussig ab. Das <u>Bezirksgericht</u> jedoch und das <u>Steueramt</u> verblieben in Karbitz.</p>
<p>1868 <i>Apotheke</i></p>	<p>Im Jahre 1868 wurde in Karbitz eine öffentliche <u>Apotheke</u> errichtet. Der erste Inhaber derselben war Wolfgang Rambausek (Nr. 11).</p>
<p>1868 <i>Pfarrer P.A. Linke + und Nachfolger</i></p>	<p>Pfarrer P. Anton Linke starb am 19. November 1868 im Alter von 69 Jahren. Sein Nachfolger wurde</p>

P. Georg Schubert, geb. 1823 in Welletitz bei Prag, bisher Pfarrer in Ebersdorf. Eingeführt in Karbitz am 4. März 1869

*Pfarrer
P. Georg
Schubert.*

Am 6. Dezember 1868 wurde die Gründung einer Bergschule für das nordwestliche Böhmen in Karbitz beschlossen. Anreger dieser Gründung waren der damalige Berghauptmann in Komotau Johann Lindner und Bergdirektor Aug. Klaus in Karbitz (Saxonia). Die Anstalt, welche in einem Raume des hiesigen Bezirksgerichtsgebäudes untergebracht wurde, kam am 27. Feber 1869 mit 16 Schülern zur Eröffnung. Erster Lehrer war der Bergexpektant (Anwärter) Josef Neuber, bisher in Pozibram, Vorsitzender des Berschuldirektoriums der obengenannte Berghauptmann Johann Lindner. Die Schule wurde von den Gewerkschaften des nordwestböhmisches Kohlenbeckens erhalten.

*1868-1869
Bergschule*

Mit 1. Jänner 1869 erfolgte die Anstellung eines zweiten Polizeimannes.

*1869
Anstellung
eines zweiten
Polizeimannes*

Nach dem Tode des hiesigen Pfarrers P. Anton Linke (19. Nov. 1868) wurde die Ortschaft Hohenstein im Feber des Jahres 1869 aus dem Karbitzer Kirchsprengel ausgeschieden und mit der Kirchengemeinde Marienschein vereinigt.

*1869
Umpfarrung
von
Hohenstein.*

Im Schuljahr 1868-69 hatte die Anzahl der Kinder an der hiesigen Volksschule derart zugenommen, dass eine vierte Klasse errichtet werden musste. Nachdem dieselbe aber im Schulhause nicht mehr untergebracht werden konnte, mietete die

*1869
Schulerweite-
rung*

	<p>Stadtgemeinde eine geeignete Räumlichkeit in dem Hause des Andreska (damals Nr. 13 alt) an der Stelle des jetziger Schulhauses und der Schulgasse.</p>
<p><i>1870 Armen und Krankenhaus.</i></p>	<p>Nachdem das vom Anna von und zu Fürstenburg im Jahre 1825 gewidmete Kapital zur Erbauung eines <u>Armen- und Krankenhauses</u> in Karbitz zu einer solchen Höhe angewachsen war, dass an die Ausführung dieses Baues geschritten werden konnte, beschloss die Stadtvertretung, derselben in Angriff zu nehmen, und führte ihm um Jahre 1870 zu Ende. Dieses Haus ist mit der Nr. 245 bezeichnet. Die Pläne stammten von dem Karbitzer Baumeister Franz Ritschel. Bauunternehmer war Anton Ritschel aus Prödlitz. Die Baukosten beliefen sich auf 6760 fl ö. W. das Gebäude enthält im Erdgeschosse die Hausmeisterwohnung und 4 Zimmer für die Pfründler und im Stockwerke 6 Krankenzimmer.</p>
<p><i>1870 Volkszählung</i></p>	<p>Nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1870 hatte die Stadt Karbitz 323 Häuser und 3296 Einwohner.</p>
<p><i>1863-1870 Vereinsgründungen</i></p>	<p>Bis zum Jahre 1863 war das Schützenkorps der einzige in unsere Stadt. Nach der Einführung verfassungsmässiger Zustände in Österreich begann man auf mit der Gründung von Vereinen. Im Jahre 1863 entstand zunächst der Turnverein (später „deutscher Turnverein“ genannt), dessen Fahnenenthüllung am 16. Juni 1865 gefeiert wurde. Das Jahr 1864 ist das Gründungsjahr des Militärveteranenvereins (Fahnenweihe 8. August 1869). Im Jahre 1869 wurde der erste Konsumverein ins Leben gerufen und</p>

entstand der Weber-Krankenunterstützungsverein. Im Jahre 1870 wurde der Musik- und Gesangverein gegründet. Zu erwähnen ist noch Glücksverein „Fortuna“ gegründet i. J. 1869, Beginn der Vereinstätigkeit 1. Jänner 1870.

Über Beschluss der Stadtvertretung und Ansuchen des Stadtamtes bewilligte k.k. Statthalterei im Einverständnis mit dem Landesausschusse der Stadtgemeinde Karbitz die Einführung einer Bierumlage von 40 kr öW von jedem in der Stadt zum Konsum gelangenden Eimer Bier zur Aufbesserung der Gemeindeeinnahmen.

Im Jahre 1871 wurde Franz Zechel, geb. 1822 in Ebersdorf, Haus- und Grundbesitzer in Karbitz Nr. 318 zum Bürgermeister gewählt.

Nachdem sich die Schreibgeschäfte bei dem hiesigen Stadtamte derart vermehrt hatten, dass Stadtsekretär ausser Stande war, die ihm obliegenden Arbeiten und Geschäfte allein zu bewältigen, musste mit 1. September 1871 ein Diurnist als Hilfskraft angestellt werden.

Um Bergbau, Industrie und Handel zu fördern errichtete Staat im Jahre 1872 in Karbitz eine Telegrafestation, welche vorläufig im Hause des neuangestellten Telegrafisten Raimund Pfeifer, 1. Stadtplatz Nr. 163 untergebracht, nach einigem Jahren aber mit dem k.k. Postamte vereinigt wurde.

*1871 Einführung
der
Getränkeumlage
(Bierkreuzer).*

*1871
Bürgermeister-
wahl*

*1871 Anstellung
eines Diurnisten
(das Diurnum:
Tagegeld)*

*1872
Telegrafestation*

<p>1872-1873 Umbau und Renovierung des Kirchenturmes</p>	<p>In den Jahren 1872 und 1873 kam zum Umbau des Kirchenturmes (...) nach dem Plane des Baumeisters Ferdinand Leinweber d. J., eines geborenen Karbitzer. Die Mauern erwiesen sich trotz ihres hohen Alters (erbaut 1612-1614) und zweier grossen Brände /1697 und 1813) noch vollkommen tragfähig und wurden um 8 Meter erhöht. Der Turm erhielt ein neues Schieferdach mit Laterne und einen geschmackvollen Verputz. Der Patronatsherr, Graf Fridrich von Westfalen-Fürstenberg schenkte die Turmuhr im Werte von 800 fl öst.W. Am 2. Oktober 1872 wurde durch den hiesigen Zimmermeister Franz König Nr. 206 das Türmkreuz, welches der Karbitzer Schlossermeister Eduard Schindler (Nr.321) gefertigt hatte, aufgesetzt. Der Kostenaufwand betrug trotz der vielen geschenkten Materialien immer noch 4125 fl öst. W. welcher Betrag durch Sammlungen, Veranstaltungen u. f.w. aufgebracht wurde. Die Stadtgemeinde trug 500 fl öst. W. bei.</p>
<p>1873 Errichtung der städtischen Sparkasse.</p>	<p>Die ausserordentlich gemeinnützige Anstalt der <u>städtischen Sparkasse</u> wurde im Jahre 1873 errichtet und in zwei Lokalen des 1. Stockwerkes im Rathause untergebracht.</p>
<p>1873 Bürgermeister- wahl</p>	<p>Anlässlich der Wahlen in die Stadtverwaltung im Dezember des Jahres 1873 wurde Emanuel Kühnl, Dampfmaschinenbesitzer in Karbitz Nr. 2 zum Bürgermeister gewählt.</p>
<p>1874 Hundesteuer</p>	<p>Um die unverhältnismässig grosse Zahl der in der Stadt gehaltenen Hunde herabzumindern und zu-</p>

gleich die Gemeindeeinnahmen zu erhöhen kam es in diesem Jahre zur Einführung der Hundesteuer.

Zu Ende des Jahres 1874 wurde die Bergschule für das nordwestlich Böhmen, bisher in Karbitz, nach Dux verlegt und der Unterricht daselbst am 9. Jänner 1875 begonnen.

Infolge der fortwährenden Zunahmen der Bevölkerung der Stadt wuchs auch die Schülerzahl an der hiesigen Volksschule stetig. Schon zweimal musste seit dem Jahre 1869 die Anzahl der Schulklassen vermehrt worden. Nachdem aber das alte Schulhaus (Nr.192) nur drei Lehrzimmer enthielt, so waren im Schuljahre 1874-75 schon drei Klassen in gemieteten Lokalen, darunter zwei in Sälen von Gasthäusern (im „goldenen Reh“ Nr. 202 und in „Stadt Wien“ Nr. 313), untergebracht. Diese Zustände waren aber unhaltbar, weil die Klassen auch noch überfüllt waren.

Es entschloss sich daher die Stadtgemeinde zum Neubau eines der Zeit und den Verhältnissen entsprechenden Schulhauses, kaufte die damals mit den Nummern 13 und 14 bezeichneten Häuser (Andreska und Fischer) auf dem ersten Stadtplatze an, liess dieselben niederreißen und auf dem gewonnenen Bauplatz das neue, zeitgemässe Schulhaus mit einem Kostenaufwande von 50.284 fl 89 kr öst. W. erbauen. Baumeister und Bauleiter war Ferdinand Leinweber (Nr. 197), Bauunternehmer Josef Haschke (Nr. 178), beide aus Karbitz.

Infolge dieses Baues entstand auch auf dem erworbenen Grunde die Schulgasse. Das neue Schulgebäude (Nr. 17) wurde am 24. September 1876 feierlich eingeweiht. Der Unverbaute Raum hinter

*1874 Verlegung
der Bergschule*

*1875-1876
Schülerweiterun-
gen und
Schulhausbau,
Schulgasse und
Schulgarten.*

	dem Schulhause wurde teilweise zur Anlage eines Schulgartens verwendet.
<i>1876 Verkauf des alten Schulhauses</i>	Das <u>alte Schulhaus</u> (Nr. 192) verkaufte die Stadtgemeinde im Laufe des Jahres 1876 an den hiesigen Arzt Med. Dr. Eduard Freund.
<i>1877 Kindergarten</i>	In diesem Jahre wurde für die Kinder im vorschulpflichtigen Alter ein <u>Kindergarten</u> errichtet und von der Stadtgemeinde mit jährlich x subventioniert.
<i>1877 Erhöhung der Gemeinde- umlagen</i>	In der ersten Sitzung der Stadtvertretung in diesem Jahre wurde der Beschluss gefasst, der Gemeindeumlagen auf 40% zu erhöhen, um die Kosten des Schulbaues decken zu können, was auch behördlich bewilligt wurde.
<i>1877 Verkauf der Gemeinde- wiesen</i>	Im Monate März 1877 verkaufte die Stadtgemeinde die Gemeindewiesen Parzellen Nr. 1159 und 1160 im Ausmasse von 1 Joch 674 Quadratklaftern um den Preis von 2600 fl öst. W. an die Gewerkschaft „Pauluszeche“ zu Bergbauzwecken.
<i>1879 Schützengasse</i>	Die Schützengasse, früher volkstümlich „Schwabengasse“ genannt, und bloss ein Ausgang vom 1. Stadtplatze ins Freie mit Brücken über den Mühlgraben und den Sernitzbach (Wildbach), begrenzt auf beiden Seiten durch Fliedersträucher, wurde in diesem Jahre reguliert und mit dem Baue der Häuser begonnen.. Die ehemalige Schwabengasse ist zweifel-

los identisch mit der von dem Karbitzer Chronisten Barthel Habel in seiner „Beschreibung“, Seite 119 erwähnten „Ebergasse“. Jetzt führt sie den Namen Schützengasse.

In diesem Jahre ging die ehemalige Flachsgarnspinnerei in der oberen Vorstadt, Auenstrasse Nr. 124 kaufweiser in den Besitz des Rudolf Horny in Wien über, der dieselbe in eine Ultramarinfabrik umzuwandeln beabsichtigte. Die Gemeinde sträubte sich aus sanitären Gründen dagegen und betrat den Rechtsweg, doch ohne Erfolg. Die beabsichtigte Umwandlung wurde durchgeführt.

1880
Ultramarinfabrik

In das Jahre 1880 fällt der Beginn der Wildbachregulierung. Es sollte nach und nach das ganze Bett des Baches von der Brücke beim Angerteiche bis zur sogenannten hohen Brücke reguliert, mit Ufermauern versehen und teilweise ausgepflastert werden. Die Beendigung dieser Regulierung erfolgte im nächsten Jahre.

1880 *Wildbach-
regulierung*

Im Jahre 1880 wurde die Steinnuss-Knopffabrik an der Priestener Strasse durch Franz Anton Püschner aus Tyssa für seinen Sohn Josef Püschner mit einem Kostenaufwande von 120.000 fl erbaut. 100 Arbeiter und Arbeiterinnen, deren Zahl nach der Vergrößerung der Fabrik i.J. 1905 auf 250 stieg.

1880 *Steinnuss-
Knopffabrik*

Nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1880 hatte Karbitz 4030 Einwohner.

1880
Volkszählung

*1871-1880
Vereins-
gründungen*

In der Zeit von 1871 bis 1880 wurden in unsere Stadt folgende Vereine gegründet:

„Spar-und Vorschussverein“, 1871
 „Arbeiterbildungs-und Krankenunterstützungsverein“, 1871 (Fahnenweihe 9. Juli 1905)
 „Schützen-Krankenunterstützung-u. Beerdigungsverein“, 1872
 „Freiwillige Feuerwehr“, 1876
 „Geselligkeitsverein Eintracht“, 1879
 „Ortsgruppe vom österr. Roten Kreuze“,

*1880-1881
Erweiterung
der
Wasserleitung*

Nachdem die seit dem Jahre 1568 bestehende Wasserleitung aus dem Büschelbrunnen für den fortwährend steigenden Wasserbedarf der sich stetig vermehrenden Einwohner der Stadt nicht mehr genügte und oft grosser Wassermangel eintrat, fasste die Stadtvertretung den Beschluss, neue Quellen in der Nähe aufzusuchen, um durch deren Wasser die schon bestehende Wasserleitung zu verstärken. Ferne wurde beschlossen, die alten hölzernen Leitungsröhren durch eiserne zu ersetzen und zwei neue Röhrkästen im unteren Stadtteile aufzustellen, was auch durchgeführt wurde. Die Röhren wurden von dem Eisenwerke in Berggiesshübel in Sachsen bezogen. Dieser Erweiterungsbau kostete 15.000 fl ö/W. Die Pumpe bei der Florianikapelle wurde ausser Betrieb gesetzt.

*1881
Rechtsstreit u.
Tausch*

Der oberhalb der Stadt gelegene Angerteich gehörte damals zur Ultramarinfabrik. Innerhalb des Fabrikgrundstückes befand sich aber ein Teich, welcher Eigentum der Stadtgemeinde war. Der neue Fabrikbesitzer Rudolf Horny beabsichtigte nun, mit der Gemeinde einen Tausch einzugehen. Allein man konnte sich bezüglich der Be-

dingungen nicht einigen, weshalb es zu einem Rechtsstreite kam. Der beabsichtigte Tausch kam aber schliesslich doch zustande. Der Angerteich ging in den Besitz der Stadtgemeinde über, während der der Gemeinde gehörende Teich mit dem Fabrikbesitzer vereinigt wurde.

Geleitet von dem Bestreben, ihre Lage zu verbessern, machte sich schon seit längerer Zeit allenthalben unter der Bergarbeiterschaft des nordwestböhmischen Kohlenbeckens eine starke Bewegung bemerkbar, welche bald zu einem Ausstande derselben führte.

Am 28. April 1882 zogen auswärtige Arbeiter als Agitatoren von Schacht zu Schacht und beehrten von ihren Genossen die Einstellung der Arbeit, welchem Verlangen auch Folge geleistet wurde. Am 29. April versammelten sich sodann viele hundert Bergarbeiter auf dem Marktplatze in Karbitz. Hier wurden von den Arbeiterführern folgende Punkte aufgestellt:

1. Abschaffung der einzelnen Bruderländern (auch Brudelade, bergmännisch: Kranken- und Wohlfahrtskasse) beziehungsweise Vereinigung derselben in eine Zentralkasse unter staatlicher Führung.
2. Gesetzliche Anordnung des Achtstunden-Arbeitstages.
3. Abschaffung der Sonntagsarbeit, beziehungsweise doppelte Entlohnung dieser Arbeit, falls sie dringend notwendig ist.
4. Abschaffung der Akkordarbeit.
5. Einführung eines Schichtlohnes nach Leistung und Fähigkeit mit Zugrundelegung eines Normallohnes vom 1 fl 80 kr ö/W aufwärts.
6. Gesetzliches Verbot der Aufnahme von

*1882
Bewegung
unter den
Bergarbeitern
und Ausstand*

jugendlichen Arbeitern unter 16 Jahren.

7. Einführung von Berginspektoren, welche durch die Arbeiter zu wählen sind.

8. Voller Ersatz für die versäumten Schichten während des Ausstandes.

Am 30. April 1882 rückte ein Bataillon des k.k. Infanterieregimentes Nr. 36 unter dem Kommando des Majors, Ritter von Seligsheim in Karbitz ein, um Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch die Gendarmerie war bedeutend verstärkt worden. Zwei Kompagnien des Militärs blieben in Karbitz, zwei Kompagnien wurden auf die umliegenden Schächte und auf Wiklitz verteilt. Patrouillen durchzogen beständig die Stadt und deren Umgebung. Es wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, Bücher und Schriften beschlagnahmt, eine grössere Anzahl Arbeiterführer und Arbeiter verhaftet und in Untersuchung gezogen u.s.w.

Das für Karbitz bestimmte Militär war im „Gasthofe zum goldenen Engel“ u.z. im Saale und dessen Nebenräumen untergebracht. Die beiden Kompagnien des 36. Infanterieregimentes wurden bald von zwei Kompagnien des 72. Inf.-Regts. abgelöst.

Nach den zwischen den Gewerkschaften und den Vertretern der Arbeiter geführten Verhandlungen sah sich die Arbeiterschaft gezwungen, die Arbeit vom 8. Mai bedingungslos wieder aufzunehmen. Doch erfuhr in der Folge ihre Lage in mancher Beziehung eine Besserung.

1883
Neuanlage des
Grundbuches
u.

Im Jahre 1883 kam es zur Neuanlage des Grundbuches. Gleichzeitig wurde die Neunummerierung der Häuser in der Stadt und Vorstadt

durchgeführt. Die besondere Nummerierung der beiden Vorstädte fiel bei dieser Gelegenheit weg.

Neunummerierung der Häuser.

In durch Tausch erworbenen Angerteiche errichtete die Stadtgemeinde eine Badeanstalt, was in gesundheitlicher Beziehung sehr zu begrüßen war und wodurch einem dringenden Bedürfnisse abgehalten wurde.

1883 Badeanstalt.

In diesem Jahre wurde in unserer Stadt die erste Leichenbestattungsanstalt gegründet, Inhaber: *Adalbert Adler, Tischler, Karbitz, 1. Stadtpl. 10. +1./12. 1885*

*1883
Leichenbestattungsanstalt
Nachgetragen:
Kudernatsch.*

Bürgermeister Emanuel Kühel verzichtete nach nahezu zehnjähriger, rastloser, dem Wille der Stadt gewidmeten Tätigkeit auf sein Amt. Er wurde wegen seiner grossen Verdienste durch einstimmige(n) Beschluss der Stadtvertretung zum Ehrenbürger ernannt und starb am 1. Feber 1885 in Teplitz, wo er seine letzte Lebenszeit verbrachte. Ihm ist ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken gesichert. Sein Nachfolger als Bürgermeister wurde im Jahre 1884 der hiesige k.k. Notar Dr. Wenzel Reissl, geb. am 28. Juni 1839 zu Waltsch, Bez. Luditz i. B.

*1883-1884 Bürgermeister
E. Kühel, Verzichtleistung
Nachfolger Dr. W. Reissl.*

In das Jahr 1884 fällt die Erbauung der Metallwarenfabrik, Firma „Robitschek und Kohn“, Kulmerstrasse 391, wo viele Arbeiter lohnende Beschäftigung fanden.

*1884 Erbauung der
Metallwarenfabrik,*

<i>1884-1885 Regulierung der Alleegasse.</i>	In den Jahren 1884 und 1885 wurde der untere Teil der Alleegasse reguliert, geebnet und der Wassergraben bei den Häusern Nr. 337 und 342 überwölbt, so dass dort kein Verkehrshindernis mehr besteht.
<i>1885 Oberlehrer Ant. Lehmann + u. Nachfolger Joh. Weiss</i>	Am 21. Feber 1885 starb Oberlehrer Anton Lehmann, ein verdienter Schulmann. Derselbe leitete die hiesige Volksschule nahezu dreissig Jahre lang. Sein Nachfolger als Oberlehrer Leiter der Schule, welche damals bereits fünf Knaben-und fünf Mädchenklassen mit zusammen 792 Schülern und Schülerinnen hatte, war Johann Weiss, geboren am 20. Oktober 1843 zu Littiz bei Pilsen, zuletzt Oberlehrer an der Volksschule in Turn bei Teplitz.
<i>1885 Beginn der Neukanalisierung der Stadt.</i>	Im Jahre 1885 kam die schon im Vorjahre beschlossene Erbauung von Hauptkanälen zu beiden Seiten der Stadtplätze zur Ausführung. Die Firma „Relly und Neffe“ aus Wien hatte diesen Bau um den Kostenpreis von 26.000 fl ö/W übernommen. Diese Kanäle vereinigen sich in der Nähe der Florianikapelle und münden bei der Brücke unweit des Schlachthauses in den Sernitzbach. Sie haben eine lichte Weite von 50-75, beziehungsweise 60-90 Zentimeter und sind aus Stampfbeton hergestellt. Die Vorteile dieser Kanalisierung machten sich schon bald in gesundheitlicher Beziehung bei der Bevölkerung und auch in Bezug auf die Reinlichkeit der Gassen bemerkbar.
<i>1886 Pflasterung der</i>	In diesem Jahre wurde die Rathausgasse mit Görkauer (<i>Görkau=Jirkov</i>) Quarzitwürfeln gepflastert. Der Kosten-

Aufwand betrug über 2000 fl ö/W.

Am 28. April 1886 starb der ehemalige Bürgermeister Karl Kradisch ohne Leibeserben zu hinterlassen. Derselbe setzte sich durch Errichtung einer Kranken- und Armenstiftung, welche den Namen des Verstorbenen trägt, und von der Stadtgemeinde verwaltet wird, ein unvergängliches Denkmal. Das von ihm gewidmete Kapital beträgt 20.000 fl ö/W. Aus den Erträgen dieser Stiftung werden nicht nur Einheimische sondern auch Fremde, welche arm und krank sind und wenigstens drei Jahre in Karbitz wohnen, unterstützt. Der Stiftsbriefentwurf wurde in der Sitzung der Stadtvertretung vom 11. Mai 1888 genehmigt.

In dieses Jahr fällt die Errichtung einer von der Schulgemeinde und der Bezirksvertretung subventionierten, landwirtschaftlichen Fortbildungsschule für Karbitz und Umgebung. Den Unterricht erteilen Lehrer der hiesigen Volksschule.

Über Anregung des Bürgermeisters Dr. W. Reissl wurde im Jahre 1888 der Bahnsteig, welcher sich in einem sehr schlechten Zustande befand, neu hergestellt, ohne die Stadtgemeinde zu belasten. Er erhielt eine Steinschuttunterlage, einen Überzug von Kiessand und wurde auf beiden Seiten mit Linden bepflanzt, welche sich in absehbarer Zeit zu einer prächtigen Allee auswachsen dürften.

Die Aussig-Teplitzer Eisenbahn spendete drei Wagen Kiessand, 300 fl ö/W zum Wegbaue, 72 fl ö/W zur

Rathausgasse

1886
Kradischstiftung

1887
*Landwirtschaftliche
Fortbildungsschule*

1888
Bahnsteig

Anbringung von Laternen. Es spendeten ferne: die Kohlenbergbaugewerkschaft „Saxonia“ 100 fl ^{ö/w} und einen Grundstreifen zur Erbreiterung des Weges und die Bezirksvertretung 150 ^{ö/w}. Die Domänendirektion in Kulm liess mit sechs Gespannen durch mehrere Tage unentgeltliche Steinschutt zufahren u. s. w., welche Leistungen besondere Anerkennung verdienen.

1888
*Ausstattungs-
stiftung*

Die Stadtgemeinde errichtete anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. eine Stiftung in der Höhe von 1000 fl ^{ö/w}, von deren Zinsen ein armes unbescholtenes Mädchen einen Heiratsausstattungsbeitrag oder ein mittelloser junger Handwerker, welcher sich selbstständig machen will, einen Unterstützungsbeitrag erhalten soll.

1889
*Pfarrer F.Schu-
bert u. Nachfolge
G. Mattauch*

Am 2. Feber 1889 starb der hiesige Pfarrer und Personaldechant Franz Schubert im 66. Lebensjahr und wurde auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt. Sein Nachfolger war Gustav Mattauch, geboren am 8. Jänner 1846 zu Reichstadt, Bez. B. Leipa, bisher Pfarrer in Ebersdorf, Bez. Karbitz. Für Karbitz bestätigt am 23. Mai 1889.

1889
Stadtarzt

Zufolge des neuen Sanitätsgesetzes mussten Distriktsärzte angestellt werden. Die Stadtvertretung lehnte aber die Einbeziehung in einen Sanitätsdistrikt ab und stellte einen eigenen Stadtarzt an. Erster Stadtarzt wurde der hier schon über zwanzig Jahre ansässige Arzt Med. Dr. Eduard Freund.

Am 1. März 1890 wurde hiesige gemischte Volksschule in eine sechsklassige Knaben – und eine sechsklassige Mädchen Volksschule geteilt. Die Leitung der erstgenannten übernahm Oberlehrer Johann Weiss, die der letztgenannten der hiesige Lehrer Karl Tröster als neu ernannter Oberlehrer. Derselbe war am 7. März 1851 zu Lewin bei Auscha geboren.

In den 1880er Jahren begann nach und nach die verschiedenen politischen Parteien, was in der Folge nicht nur für die Allgemeinheit sondern auch für die Verhältnisse in unserer Stadt eine grosse Bedeutung erlangte.

Am 1. Mai 1890 wurde hier das erstmalig die von Arbeitern veranstaltete Maifeier abgehalten.

In der Zeit von 1881 bis 1890 wurden in Karbitz folgende Vereine gegründet:

Anpflanzungs- und Verschönerungsverein, 1884
Landwirtschaftlicher Verein für Karbitz und Umgebung

1887

Männerortsgruppe des deutschen Schulvereines 1887
Frauenortsgruppe des deutschen Schulvereines 1887

*1890
Trennung der
Volksschule in
eine Knaben u.
eine
Mädchenvolks-
schule*

*Politische
Parteien*

*1890
Maifeier*

*1881-1890
Vereinsgründungen.
Genossenschaften
u. s. w.*

	<p>Gesang- und Geselligkeitsverein (Arbeiter) 1887 Genossenschaft der Fleischer 1887 Genossenschaft der Schumacher und Gerber 1888 Katholischer Frauenhilfsverein 1890 Spořící spolek horníků 1884 Fachverein der Bergarbeiter 1890</p>
1891-1892 Wasserleitung Hochquellen- leitung	<p>Ein ausserordentlich dringendes Bedürfnis in Bezug auf die Bevölkerung der Stadt war die Beschaffung eines einwandfreien Trinkwassers, nachdem die über dreihundert Jahre alte Wasserleitung aus dem Büschelbrunnen, trotz ihrer Erweiterung vor zehn Jahren die nötige Wassermenge doch nicht lieferte und sich auch bei der Bewohnerschaft der Stadt in gesundheitlicher Beziehung bedenkliche Erscheinungen (Typhus) zeigten. Die Stadtvertretung löste diese Frage durch Herstellung einer Hochquellenleitung aus dem Priestener Grunde des Erzgebirges in der glücklichsten Weise. Bald zeigte sich auch der günstige Einfluss der neuen Wasserleitung auf den Gesundheitszustand von jung und alt. Der Bau dieser Wasserleitung, welcher der Firma Rumpel und Niklas in Teplitz übertragen und die im November 1892 eröffnet wurde, erforderte einen Kostenaufwand 61.622 fl 12 kr ö/W, welcher Betrag bei der hiesigen städtischen Sparkasse aufgenommen und durch den einzuhebenden Wasserzins verzinst und amortisiert werden soll.</p>
1892 Erbauung der Turnhalle	<p>Im Jahre 1892 erbaute und eröffnete der Turnverein die Turnhalle in der oberen Alleegasse (Nr.400).</p>
1893 Pflasterung	<p>In diesem Jahr wurde die Bindergasse neu kanalisiert und hierauf mit Quarzitwürfeln ge-</p>

<p>pflastert. Diesen Arbeiten kosteten, einschliesslich Material und Zufuhren 2850 fl 05 kr ö/W. Zur Pflasterung trugen die Hausbesitzer dieser Gasse zusammen 489 fl 52 kr ö/W bei. (Schlüssel: Gassenlänge des Besitzstandes). Zur Kanalisierung wurden Zementrohre (50-75 cm) verwendet.</p>	<p><i>u. Kanalisierung der Bindergasse</i></p>
<p>Im Jahre 1894 kam es zur Errichtung einer Knabenbürgerschule in Karbitz, deren Eröffnung am 25. September erfolgte. Zum Direktor derselben wurde der Aussiger Fachlehrer Karl Rindt, geboren am 20. Jänner 1858 zu Littisch, Bez. Königshof i. B. ernannt. Die Unterbringung der neuen Schulanstalt wurde durch einen Anbau an die Südseite des bestehenden Schulhauses ermöglicht. Derselbe kostete . Die Volksschule verblieb als fünfklassige Knabenvolksschule und sechsklassige Mädchen Volksschule unter der Leitung der Oberlehrer Johann Weiss und Karl Tröster.</p>	<p><i>1894 Errichtung der Knabenbürger- Schule. Anbau</i></p>
<p>In diesem Jahre fand die Kanalisierung der unteren und des grössten Teiles der oberen Alleegasse mit Zementrohren (50-75 cm) statt.</p>	<p><i>1894 Kanalisierung der Alleegasse</i></p>
<p>Am 1. Oktober 1895 fand die Eröffnung der neu errichteten gewerblichen Fortbildungsschule statt. Den Unterricht erteilten die Lehrer der hiesigen Volks- und Bürgerschule.</p>	<p><i>1895 Errichtung der gewerblichen Fortbildungs- schule</i></p>
<p>In das Jahr 1895 fällt die Kanalisierung des obersten Teiles der Alleegasse und der Auenstrasse mit Zementrohren (50-75 cm) der kanalisierte Stra-</p>	<p><i>1895 Pflaster- und Kanalisierungs-</i></p>

arbeiten, Wildbachregulierung	ssenteil der obersten Alleegasse wurde gepflastert. Die Kanalisierung der Auenstrasse kostete 1349 fl 39 kr ö/W.
	Auch war eine neuerliche Regulierung beziehungsweise Verbesserung der Wildbachverbauung dringend notwendig geworden, was der Stadtgemeinde eine Auslage von 4836 fl 49 kr ö/W verursachte.
1895 Erweiterung des Friedhofes	Der seit dem Jahre 1611 bestehende und im Jahre 1867 erweiterte Friedhof hatte sich schon längst wieder als zu klein erwiesen. Eine neuerliche Erweiterung war unumgänglich notwendig. Die Stadtgemeinde kaufte daher zu diesem Zwecke von den angrenzenden Grundstücken eine Fläche von 1110 Quadratklaftern an und liess die nötigen Baulichkeiten herstellen. Die Gesamtkosten betragen 5501 fl 24 kr ö/W., wovon Karbitz 4184 fl 24 kr, Priesten 139 fl, Straden 109 fl, Herbitz 189 fl und Prödlitz 885 fl 60 kr ö/W zahlten.
1895 Bau des Schlachthaus	Im Jahre 1895 erbaute die hiesige Fleischergenossenschaft in der Nähe der sogenannten „Hofebrücke“ am Sernitzbache ein allen Anforderungen und Vorschriften entsprechendes Schlachthaus.
1895 Abfallwässer	Auf der Grundparzelle Nr. 101/2 hinter dem zum Hause Nr. 181 gehörenden Garten, wurde auf Veranlassung der Stadtgemeinde ein bis in das Kohlenflöz reichende Schacht abgeteuft und ausgemauert in welchen die Abfallwässer aus der Lederfabrik des Josef Dub (Nr. 160-161) eingeleitet werden, um das Wasser des Wildbaches (Sernitzbaches) vor Verunreinigung zu schützen. Diese Abwässer werden durch einen unter der Sohle des Bachbettes herge-

stellten Kanal aus Zementrohren eingeleitet. Die Baukosten betragen 1339 fl 92 kr ö/W, wozu der Fabrikbesitzer J. Dub 50% beitrug.

In diesem Jahre wurde am Bezirksgerichtsgebäude ein Anbau (auf Gemeindegeldern) hergestellt, welcher 706 fl ö/W kostete.

Auch übersiedelte die städtische Sparkasse aus dem Rathause in ein im Erdgeschoss des Gerichtsgebäudes befindliches geeignetes Lokal.

1895
*Anbau beim
Gerichtsgebäude.
Übersiedlung der
städt. Sparkasse.*

Die Kanalisierung der Stadt wurde im Jahre 1896 fortgesetzt. Es kamen an die Reihe: Kulmerstrasse, Kreuzgasse, Schützengasse und Josefgasse. Die hierfür aufgelaufenen Baukosten beliefen sich auf 7014 fl 65 kr ö/W. Diese Kanäle wurden aus Beton hergestellt.

1896
Kanalisierungen

Am Schlusse dieses Jahres betrug das Vermögen der Anna von Furtenburgschen Stiftung, der Karl Kradischstiftung und des Armenfondes zusammen 54.493 fl 54 kr ö/W.

1896
*Stiftungen u.
Armenfond*

Für weitere Pflasterarbeiten und Wegbauten verausgabte die Stadtgemeinde im Jahre 1896 1195 fl 73 kr ö/W. Trotz der bedeutenden Auslagen in den letztvergangenen Jahren war der Schuldenstand der Stadt seit dem Jahre 1887 bedeutend zurückgegangen. Derselbe betrug im Jahre 1887 35.990 fl 88 kr ö/W, 1896 dagegen bloss 25.670 fl 88 kr ö/W. Wasserwerk und Bürgerschule sind nicht mit inbegriffen.

1896
*Pflasterungen
Schuldenstand*

1897 Hochwasser	<p>Am 29. und 30. Juli 1897 trat infolge fürchterlicher Regengüsse bei heftigem Sturme Hochwasser ein, welches verherrend wirkte. Der Sernitzbach überschritt weit seine Ufer und die Umgebung von Karbitz glich einem See. In der Schützengasse reichte das Wasser bis zum Hause Nr. 168 (hohes Haus), die tiefer gelegenen Häuser in der unteren Vorstadt waren unter Wasser gesetzt, Felder und Wiesen beschädigt, teilweise mit Sand und Geröll bedeckt, die Gebäude unterwaschen, Strassen und Wege zerrissen. Der durch die Fluten angerichtete Schaden war sehr bedeutend. Die Stadtgemeinde selbst erlitt einen Schaden von über 4000 fl ö/W, hauptsächlich durch Unterwaschung der Wasserleitung aus dem Priestener Grunde und die dadurch notwendig gewordenen Wiederherstellungsarbeiten. Dieses Hochwasser war bezüglich seiner Folgen nochviel verderblicher als jenes vom Charsamstag 1867, welches durch einen längs des Erzgebirges niedergegangenen Wolkenbruches verursacht worden war.</p>
1898 Ausstattungs- stiftung	<p>Aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. erhöhte die Stadtvertretung die Ausstattungstiftung vom Jahre 1888 im Betrage von 1000 fl ö/W auf 2000 fl ö/W.</p>
1899 Los von Rom Bewegung	<p>Infolge der „Los von Rom Bewegung“ erfolgten auch in Karbitz zahlreiche Übertritte zur evangelischen Kirche. Die Übergetretene und die in Karbitz schon vordem ansässigen Protestanten waren nun so</p>

Zahlreich, dass die evangelische Kirchengemeinde Teplitz, zu welcher die Karbitzer Glaubensgenossen gehörten, hier im Jahre 1899 eine Prediktstation errichtete.

Man plante sofort auch die Erbauung evangelischen Kirche, und schon am 31. Mai 1899 fand die Grundsteinlegung zu derselben statt. Die Seelsorge übernahm am 1. November 1899 der evangelische Vikar Paul Weissbach, welcher auch seinen Wohnsitz in Karbitz aufschlug. Die Weihe der neuerbauten Kirche fand am 14. Juli 1901 statt.

Im Monate Jänner 1900 drohten nach längeren Beratungen und Vorbereitungen die Bergarbeiter im ganzen nordwestböhmischen Braunkohlengebiete im Vereine mit den Arbeitern in den Steinkohlenwerken Böhmens, Mährens, Schlesiens, Steiermarks u. s. w. mit dem allgemeinen Ausstände. Ihre Hauptforderungen waren:

achtstündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung und Festsetzung eines Minimallohnes. Nachdem aber die Bergwerkbesitzer diese Forderungen ablehnten, so begann der allgemeine Ausstand.

Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung war die Gendarmerie bedeutend verstärkt worden und am 22. Jänner rückte ein Bataillon des 94. Infanterieregiments unter dem Befehle des Majors Choma in Karbitz ein, wovon jedoch schon nach einigen Tagen zwei Kompagnien in die Gegend von Ossegg und Bruch abgingen.

Die Bergarbeiter verhielten sich im allgemeinen ruhig und nur selten kamen Ungehörigkeiten vor.

Am 28. Feber wurden die beiden in Karbitz einquartierten Infanteriekompagnien durch zwei Kompagnien vom 2. Jägerbataillon unter Major Baier abgelöst. Doch waren dieselben nicht

*1900
Grosser
Ausstand
der
Bergarbeiter*

lange hier und wurden bald durch eine Kompagnie vom 1. Jägerbataillon ersetzt.

Infolge dieses langen, allgemeinen Ausstandes stellte sich überall grosser Kohlenmangel ein. Viele Fabriken mussten entweder ihren Betrieb ganz einstellen, oder denselben doch sehr stark einschränken. Dadurch entstand aber unter ihren Arbeitern grosse Not. Auch mussten viele Schulen geschlossen werden, weil deren Räume unter zur Bequartierung des Militärs gebraucht wurden oder wegen Mangels der Kohlen zur Beheizung nicht unterrichtet werden konnte.

Ende Feber und Anfang März kehrten zwar nach und nach eine Anzahl Ausständigen zur Arbeit zurück und begannen unter dem Schütze des Militärs mit der Förderung von Kohlen. Allein das war für den Bedarf ganz unzureichend. Am 16. März kamen von auswärts viele hundert Bergarbeiter nach Karbitz mit der Absicht, die Arbeitenden (besonders beim Petristollen) zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Doch eilte noch eine Kompagnie des 92. Infanterieregimentes zur Unterstützung der Jäger herbei. Nachdem einige Auflehnungen vorkamen, wurden von der Gendarmerie unter dem Beistande des Militärs mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Ausständigen zum Rückzuge gezwungen.

Gegen 5 Uhr nachmittags war die Stadt von den fremden Bergarbeitern geräumt. Ein Teil derselben wandte sich gegen das Werk Milada II, wo wegen Aufreizung und Drohung ebenfalls einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Abends war die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt. Ausser dem als Regierungs-

kommissär entsandten k. k. Bezirkskommissärs, Grafen von Montecucoli hatten sich noch der Amtsleiter Lendeke der k. k. Bezirkshauptmannschaft und der k. k. Bezirkskommissär Hübner aus Aussig sowie der k. k. Gandarmeririttmeister Žirovnický aus Leitmeritz in Karbitz eingefunden.

Der Ausstand verlief für die Bergarbeiter nahezu erfolglos, und erst nach bedingungsloser Wiederaufnahme der Arbeit sollte eine Lohnerhöhung eintreten.

Im Jahre 1900 gelangten die elektrische Strassenbeleuchtung und die elektrische Beleuchtung überhaupt in Karbitz zur Einführung. Den nötigen Strom lieferte das Elektrizitätswerk in Soborten.

*1900
Elektrische
Beleuchtung*

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 hatte die Stadt Karbitz 5473 Einwohner.

*1900
Volkszählung*

In den Zeit von 1891 bis 1900 wurden in Karbitz folgende Vereine , Genossenschaften u. s. w. gegründet:

*1891-1900
Vereinsgrün-
dungen, Genos-
senschaften
u. s. w.*

„Verein gegen Armennot und Bettelei“ 1891

„Arbeiter-Konsumverein“ 1891

„Niederländerverein“ 1892

„Kriegerverein“, (Fahnenweihe 18. Juni 1899) 1893

„Wirtschaftlich-politischer Verein“ 1894

„Ortsgruppe des Bundes der Deutschen i. B.“ 1895

„Verein Arbeiterheim“, soz. dem. 1895

„Lokalorganisation der deutschen soz. dem. Arbeiterpartei 1895

„Distriktsverband der Bergarbeiter“, soz. dem. (Umwandlung des Fachvereins der Bergarbeiter v. J. 1890)	1897
„Arbeiter-Radfahrerverein“	1897
„Internationaler Turn-und Gesangverein Freisinn“, soz. dem.	1897
„Deutsch-völkischer Turnverein“, (Fahnenweihe 2. Juli 1911)	
Verein deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen „Kornblume“	1898
Deutsch nationale Partei	1898
Ortsgruppe des Vereins der Industrieangestellten (Werkmeisterverein)	1899
Katholischer Lehr-und Fortbildungsverein	1900
Národní jednota severočeská	1894
Tělocvičná jednota Sokol	1902
Politická organisace strany, soc. dem.	1900
Konsumní spolek	1900

1901
Oberlehrer
Karl Tröster +

Am 16. August 1901 starb plötzlich der Oberlehrer an der hiesigen Mädchenvolksschule Karl Tröster im 51. Lebensjahr. Die Mädchenschule erhielt nun vorderhand eine provisorische Leitung.

1902
Pfarrer Gustav
Mattauch,
Ernennung

Im Jahre 1902 wurde der hiesige Pfarrer und bischöfliche Bezirksvikar Gustav Mattauch zum Kanonikus des bischöflichen Domkapitals in Leitmeritz ernannt und dort am 25. Mai 1902 feierlich eingeführt. An dieser Feierlichkeit nahmen viele Karbitzer teil. Mattauch war ein sehr beliebter Priester, den man nur ungern von Karbitz scheiden sah.

<p>Der Nachfolger Gustav Mattauchs als Pfarrer von Karbitz war Josef Hoffmann, geboren am 25. Mai 1862 zu Schönbüchel bei Schönlinde i. B., bisher Pfarrer in Kulm. Bestätigt am 11. September, Amtsantritt am 14. September 1902.</p>	<p>1902 <i>Pfarrer Josef Hoffmann</i></p>
<p>In diesem Jahr wurde Med. Dr. Heinrich Mattauch, geboren am 22. Juni 1852 zu Reichstadt i. B. zum Bürgermeister gewählt.</p>	<p>1902 <i>Bürgermeisterwahl</i></p>
<p>Am 8. April 1903 starb Jur. Dr. Wenzel Reissl, k. k. Notar in Karbitz. Er hatte hier durch nahezu 20 Jahren (1883-1902) das Amt eines Bürgermeisters bekleidet und sich um das Aufblühen der Stadt grosse Verdienste erworben. Die überaus grosse Teilnahme an seine Leichenbegängnisse bewies die Wertschätzung, welche er allgemein genossen hatte.</p>	<p>1903 <i>Todesfall Dr. W. Reissl</i></p>
<p>Mit Beginn des Schuljahres 1904-1905 fand die Eröffnung der neu errichteten Mädchenbürgerschule statt, welche mit der Knabenvolks- und Bürgerschule unter eine Leitung gestaltet wurde. Oberlehrer Johann Weiss übernahm nun die Leitung der durch einen, nach dem Plane des k. k. Ingenieurs Lassek ausgeführten Anbau an das bestehende Schulgebäude waren die für die Unterbringung der Mädchenbürgerschule nötigen Räume geschaffen worden. Dieser Anbau kostete 30.088 fl 68 kr ö/W. Infolge dieses Anbaues, der schon im Jahre 1902 begonnen worden war, musste aber der bisherige Schulgarten aufgelassen werden. Es kam daher zur Anlegung eines neuen Schulgartens</p>	<p>1904 <i>Errichtung und Eröffnung der Mädchenbürgerschule</i></p>

in der Oberen Alleegasse gegenüber dem Schulgebäude, zwischen den Häusern 417 und 532. Anstossend an diesen wurde ein geeigneter Kinderspielplatz hergestellt. Gesamtkosten:

*1904
Sturm*

In der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember 1904 wütete ein furchtbarer Sturm. In Karbitz gab es wohl kein Haus, das unbeschädigt blieb. Dächer wurden abgedeckt, Fester eingedrückt oder herausgerissen, Bäume entwurzelt oder niedergebrochen, die elektrische Leitung beschädigt, Rachfänge umgeworfen, durch umgestürzte Wagen oder andere Ursachen die Eisenbahngleise verlegt u. s. w.

Der Sturm, welcher von 10 Uhr nachts bis 3 Uhr morgens am heftigsten tobte, richtete nicht nur in unserer Heimat sondern in ganz Mitteleuropa unermesslichen Schaden an.

1907

Im Jahre 1907 wurde von der Stadtvertretung die Anstellung eines städtischen Tierarztes beschlossen. Erster Stadttierarzt wurde Theodor Lebenhart.

*1908
Evangelische
Pfarrgemeinde*

In diesem Jahre kam es zur Bildung einer selbständigen evangelischen Pfarrgemeinde Augsburgischen Bekenntnisses in Karbitz, welche sich am 15. November 1908 konstituierte. Zu der neuen evangelischen Kirchengemeinde Karbitz gehören nicht nur die Karbitzer Protestanten, sondern auch jene aus Arbesau, Auschine, Kninitz, Kulm, Neuhof, Nollendorf, Peterswald, Saara, Schönfeld, Schönwald, Sernitz, Sobochleben, Straden, Strecken-

wald, Tellnitz und Wiklitz. Ausserdem ist seit dem Jahre 1905 die Prediktstation Weschen, mit den Ortschaften Modlan und Weschen der evangelischen Seelsorge Karbitz angegliedert.

Der evangelische Wikar Paul Weissbach war im Jahre 1904 von Karbitz abgegangen und durch den Wikar Richard Otto ersetzt worden. Derselbe blieb hier bis 1907. Ihn löste der Wikar Martin Schreiber ab, welcher im nächsten Jahre zum ersten Pfarrer der neugegründeten evangelischen Pfarrgemeinde Karbitz gewählt wurde.

Anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. wurde Bürgermeister Dr. Heinrich Mattauch im Hinblick auf seine ausserordentlich verdienstvolle Wirksamkeit durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef Ordens ausgezeichnet.

*1908
Auszeichnung*

Anfang Feber 1909 trat, verursacht durch das plötzlich eingetretene Tauwetter, welches die grossen Schneemassen im Gebiete des Erzgebirge zum raschen Schmelzen brachte, Hochwasser ein, welches bedeutenden Schaden in der Stadt, insbesondere aber in der Ultramarinfabrik anrichtete. In der Nacht vom 3. auf den 4. Feber erreichte das Wasser eine solche Höhe, dass die Bevölkerung durch die Feuerwehr allarmiert werden musste. Am meisten bedroht waren ausser der genannten Fabrik die Teplitzer- und Kulmer Strassen, die untere Alleegasse sowie der unterste Stadtteil. Das Wasser drang in viele Wohnhäuser und Stallungen ein, sodass viele Familien gezwungen waren, ihr Heim mitten in der Nacht zu verlassen,

*1909
Hochwasser*

und auch das Vieh in Sicherheit gebracht werden musste. Ausser den vielen Schäden, welche an Gebäuden, Einrichtungsstücken, Waren u. s. w. angerichtet wurden, gab es auch bedeutende Verwüstungen auf Feldern und Wiesen. Viele Flächen wurden vom Wasser zerrissen oder vermehrt, Humus und Saat fortgeschwemmt. Auch die Strassen und Wege litten bedeutend.

*1909
Abgang des ev.
Pfarrers M.
Schreibers u.
Nachfolger E.
Böhm*

Im Jahre 1909 verliess der evangelische Pfarrer Martin Schreiber Karbitz. Sein Nachfolger war Erhard Böhm.

*1909
Bau des Spar-
kassegebäudes
Steueramt*

Im Sommer des Jahres 1909 wurde der im Vorjahre begonnene Bau des Sparkassegebäudes (Stadthauses Nr. 183, 1. Stadtplatz) zu Ende geführt. Dieser Bau kostete 167.084 K 88 h.

In der Zeit vom 27. bis 30. Juli 1909 übersiedelten sodann die Sparkasse und die städtischen Ämter in das neue Gebäude. Dies enthält nicht nur die nötigen Räumlichkeiten für die Sparkasse selbst, sondern auch die für das Stadtamt und die Bezirksvertretung, sowie einen schönen geräumigen, wohleingerichteten Sitzungssaal. Auch stehen der Bevölkerung die in diesem Gebäude eingerichteten Warmen- und Brausebäder gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung. In den freigewordenen Räumen des alten Rathauses wurde das staatliche Steueramt untergebracht.

*1910
Schuldirektor
Joh. Weiss +*

Am 23. Feber 1910 starb der Oberlehrer und Titulardirektor der hiesigen Mädchenvolksschule, Johann

Weiss im 65. Lebensjahre. Nach seinem Tode kam diese Anstalt eine Zeit unter provisorische Leitung.

Die Ortschaft Prödlitz bildete vom Jahre 1788 bis 1910 einen Bestandteil der Pfarrgemeinde Karbitz. Im letztgenannten Jahre wurde in diesem Orte eine selbstständige Pfarre errichtet und im Juli 1910 ein eigener Pfarrer angestellt. Erster Pfarrer vom Prödlitz wurde Otto Kamshoff.

*1910
Umpfarrung
von Prödlitz*

Die seit etwa dreissig Jahre in Böhmen um sich greifende tschechnationale Bewegung blieb auch für Karbitz nicht ohne Folgen, indem es im Jahre 1910 zur Errichtung einer einklassigen tschechischen Volksschule kam, welche in einem gemieteten Lokale des Hauses Nr. 419 in der Schützengasse untergebracht wurde. Lehrer und Leiter derselben wurde Ferdinand Knappek.

*1910
Tschechische
Schule*

In diesem Jahre gründete Hermann Krauskopf die Sportkappenfabrik, Bahnhofstrasse Nr. 51.

*1910
Sportkappen
Fabrik*

Die Volkszählung vom 31. Dezember 1910 ergab für Karbitz 6151 Einwohner in 502 Häusern. Unter den 6151 Einwohnern waren 5488 Deutsche und 663 Tschechen.

*1910
Volkszählung*

In der Zeit von 1901 bis 1910 wurden in Karbitz folgende Vereine, Genossenschaften u. s. w. gegründet:

Hausbesitzerverein 1901

Ortsgruppe des evang. Gustav Adolf Vereins 1902

*1901-1910
Vereinsgrün-
dungen, Genos-
senschaften
u. s. w.*

„Tugendbund“	1903
Union der Bergarbeiter (Umwandlung des Distriktsverb .d. Bergarb. v. J. 1897 soz. dem.)	1903
Frauenverein „Vorwärts“, soz. dem.	1904
Ortsgruppe des evang. Bundes für die Ostmark	1904
Genossenschaft der Bäcker	1906
Genossenschaft der Handeltreibenden	1906
Alter Herrenverband „Cheruskia“	1906
Sektion des Verbandes der Maschinisten	1906
Rechtsschützverein	1907
Christlich-soziale Partei	1907
Genossenschaft der Baugewerbe, einschliessl. der Sattler, Mechaniker, Uhrmacher, Elektrotechniker und Schneider	1908
Ortsgruppe des deutschen Gewerbeunterstützungsvereins „Selbsthilfe“	1908
Kleintier- u. Geflügelzuchtverein	1909
Ortsgruppe des Verbandes der Transport- u. Verkehrsarbeiter	1909
Touristenverein „die Naturfreunde“, soz. d.	1910
Bienenzuchtverein	1910
„Odborová organisace horníků, soz. dem.	1909
Bezirksgruppe der Erwerbsgärtner	1910

1911
Hagelschlag

Am 25. Juni 1911 entlud sich um 7 Uhr abends nach einer mehrere Wochen andauernden grossen Hitze über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag. Die Schlossen erreichten von Taubeneiern und glichen teilweise kantigen Schlottersteinen. Zudem herrschte auch noch ein gewaltiger Sturm. Obst, Garten- und Feldfrüchte wurden nahezu vollständig vernichtet, Bäume stark beschädigt.

Vögel und andere Tiere auf den Fluren erschlagen u. s. w. In der Stadt zertrümmerte der Hagel über 3000 Fensterscheiben. Nachdem die hiesigen Glaser nicht imstande waren, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, mussten fremde Arbeitskräfte herangezogen werden. Man sah Glaser aus anderen Orten selbst im Freien arbeiten. Der durch diesen furchtbaren Hagelschlag angerichtete Schaden war ungeheuer.

Bezüglich der Einrichtung und Gliederung der hiesigen deutschen Schulen wurde vom k. k. Landesschulrate in Prag im Jahre 1911 Folgendes angeordnet:

Die Knabenvolksschule bleibt mit der Knabenbürgerschule unter einer Leitung (Direktor Karl Rindt). Die Mädchenvolksschule wird mit der Mädchenbürgerschule vereinigt und ebenfalls von einem Direktor geleitet. Diese Einrichtung hat mit Beginn des Schuljahres 1911-1912 zur Durchführung zu gelangen. Als Direktor der Mädchenvolks- und Bürgerschule wurde der Karbitzer Fachlehrer Josef Abel, geboren am 3. März 1858 in Bischofteinitz angestellt.

Im Monate April 1912 fand die Neuwahl der Stadtvertretung statt. Dieselbe bestand zu dieser Zeit aus 36 Mitgliedern, welche am 4. Mai 1912 aus ihrer Mitte den Bürgermeister und 8 Stadträte wählten. Bürgermeister wurde (zum viertenmale) Med. Dr. Heinrich Mattauch. Schon im Jahre 1893 war die Zahl der Stadtvertreter von 24 auf 30 und jene der Stadträte von 4 auf 6 erhöht worden.

Nachdem der evangelische Pfarrer Erhard Böhm

*1911
Veränderungen
im Schulwesen*

*1912
Wahl der
Stadtvertretung
Bürgermeister-
wahl*

*1913
Evangel.
Pfarrer*

von hier im Laufe des Frühjahres 1913 abgegangen war, wurde Alexander Ducommun zu dessen Nachfolger gewählt und am Pfingstmontage 1913 feierlich eingeführt.

1913
*Auflassung der
Landwirtschaft.
Fortbildungs-
schule*

In diesem Jahre wurde die seit dem Jahre 1887 in Karbitz bestehende landwirtschaftliche Fortbildungsschule wieder aufgelassen.

1913
*Erzherzog Karl
Besuch in Kar-
bitz,
Denkmale*

Am 30. August 1913 besuchte gelegentlich der Enthüllung des Kulmer Denkmals, welches dem Andenken der am 30. August 1813 in der Schlacht Kulm gefallenen österreichischen Krieger gewidmet ist, S. kaiserlicher Hoheit der Herr Erzherzog Karl (nachmaliger Kaiser) auch Karbitz. Die Spitzen der Behörden, viele Korporationen, Vereine u.s.w. sowie auch die zahlreich erschienenen Bewohner der Stadt erwarteten denselben gegenüber dem neuen Stadthause(Sparkasse).

Der Herr Erzherzog, von Aussig kommend, entstieg dem Automobil, wurde vom Bürgermeister Heinrich Mattauch namens des Bezirkes Karbitz begrüsst, worauf Erzherzog Karl in einer längeren Ansprache erwiderte. Unter brausenden „Hoch!“ der Versammelten setzte sodann Sr. Kaiserliche Hoheit die Fahrt nach Kulm fort. Die Stadt hatte reichlichen Fahنشmuck angelegt.

Denkmale auf dem Schlachtfelde von Kulm waren früher schon errichtet worden: Das russische bei Priesten (Enthüllung 29. August 1837), das preussische bei Arbesau (Enthüllung 30. August 1817), das Colloredo-Denkmal bei Arbesau (Enthüllung 17. September 1825), das Denkmal nächst der Juchtenka-

pelle bei Priestern (Enthüllung 27. August 1911) und jenes in Straden (Enthüllung 3. August 1913)

Zur Förderung der Industrie, des Bergbaus, des Handels u. s. w. wurde hier im Jahre 1913 im Hause Nr. 31 I. Stadtplatz, ein Zweiganstalt (Filiale) der anglo-österreichischen Bank errichtet.

1913
Filiale der anglo-österreichischen Bank

Die politischen Zerwürfnisse zwischen Österreich-Ungarn und Serbien, die Ermordung des öster.-ung. Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin vom 28. Juni 1914 in Sarajevo durch serbische Verschwörer gaben nach längeren fruchtlosen Verhandlungen und der Weigerung Serbiens, für diese Untat Genugtuung zu leisten, den Anlass zur Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, welche am 28. Juli 1914 erfolgte.

1914
Kriegserklärung, Weltkrieg

Schon am 26. Juli war die Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee angeordnet worden und am nächsten Tage begann die Einrückung der Reservisten und Landwehrmänner. Aus Karbitz rückten an diesem Tage (27. Juni) über 500 Mann ein. Eine Musikkapelle begleitete die Einrückenden zum Bahnhofe, wo Bürgermeister Dr. Heinrich Mattauch eine patriotische Ansprache an dieselben richtete.

Die während des Krieges geforderten Nachschübe betrugen dann noch ungefähr 660 Mann, sodass im ganzen aus Karbitz 1163 Mann einberufen wurden.

Durch Einmischung anderen Mächte, deren Zahl in fortwährender Zunahme begriffen war, vergrößerte sich unausgesetzt die Zahl der Kriegsführenden, sodass sich zuletzt die meisten Staaten

der Welt im Kriegszustande befanden.

Im Herbste der Jahres 1914 fanden eine grosse Anzahl Kriegsflüchtlinge aus Galizien, zumeist polnische Juden (gegen 300) hier Aufnahme und wurden zunächst in der Turnhalle (Nr.400) und dann „Gartensaale“(Nr.116) untergebracht, bis es gelang, den einzelnen Familien für die Kriegszeit Privatwohnungen zu verschaffen.

1915
Bürgermeisterwahl

An Stelle des am 27. April 1915 verstorbenen Bürgermeisters Dr. Heinrich Mattauch wurde am 29. Mai 1915 Adalbert Klimt, Hausbesitzer und Buchbindermeister (Nr.15-16), geboren am 17. Jänner 1869 in Karbitz, zum Bürgermeister gewählt.

1915
Vertrag mit der Brucher Kohlgewerkschaft(Soll vor der „Bürgermeisterwahl“ angeführt sein)

Am 17. Feber 1915 wurde zwischen der Stadtgemeinde Karbitz und der Brucher Kohlgewerkschaft ein Vertrag abgeschlossen, zufolge dessen die genannte Gewerkschaft das Recht erhielt, den Bahnsteig abzubauen. Dieselbe verpflichtete sich, für die Zeit des Abbruchs einen entsprechenden sicheren Seitenweg herzustellen und den Bahnsteig nach geschehenem Abbruch wieder in tadellosen Zustand zu versetzen, zahlte der Stadtgemeinde einen Betrag von 20.000 Kronen und überliess derselben in den Fluren „Leimgruben“ und „gegen Wiklitz“ beiläufig 15 Strich abgebauten Grund als Entschädigung. Auf diesem Grund soll nach dessen Ausschüttung und Ebnung ein Stadtpark geschaffen werden.

Auch wurde die zum Bahnhofe und nach Wiklitz führende Bezirksstrasse, ebenfalls wegen bevorstehenden Abbruchs durch die Brucher Kohlgewerkschaft, etwas gegen Westen verlegt. (Längenunterschied etwa 70 m.)

Im Jahre 1915 errichtete die hiesige Ortsgruppe vom „österreichischen roten Kreuze“ im hiesigen Bezirksgerichtsgebäude für die Kriegszeit ein Spital für verwunderte und kranke Soldaten und stattete dasselbe mit 20 Betten aus.

Während dieses langwierigen und verlustreichen Krieges entstand infolge der immerwehrt fortschreitenden Geldentwertung eine furchtbare, noch nie dagewesene Teuerung, die Preise der Lebensmittel, der Kleider und sonstigen Bedarfsgegenstände stiegen ins Ungewesene. Die staatliche Versorgung mit den notwendigsten Lebensmitteln erwies sich als völlig unzureichend. Trotzdem sich die massgebenden Persönlichkeiten der Gemeinde alle mögliche Mühe gaben Lebensmittel herbeizuschaffen, um das Elend zu mildern, kam es am 16. Juni 1916 zu einem förmlichen Aufstande, wobei versucht wurde, das Haus des Bürgermeisters Adalbert Klimt zu stürmen. Glücklicherweise gelang es, die aufgeregte und irreführte Menge von Gewalttätigkeiten abzuhalten.

Es entwickelte sich ein ausgedehnter Schleichhandel und selbst die strengsten behördlichen Verbote, Strafen und sonstigen Massnahmen waren nicht imstande das schreckliche Umsichgreifen des unverschämtesten Wuchers zu verhüten.

Die äusserst mangelhafte Ernährung und die elende Beschaffenheit der Lebensmittel, welche noch dazu nicht einmal in halbwegs genügender Menge zur Verteilung gelangten, hatte Unterernährung, Krankheiten und viele Todesfälle, ganz besonders unter den Kindern und älteren Leuten, zur Folge. Die Sterblichkeit war in unserer Stadt in dieser trübseligen und schweren Zeit überhaupt eine unverhältnismässig grosse.

Viele Gegenstände, welche aus einem für die Kriegsführung wertvollen Metalle: Kupfer, Zinn,

1915
Weltkrieg

Messing und dergleichen bestanden, müssten gegen Entschädigung abgeliefert werden. Das gleichen die Kirchenglocken und Bronze. In Karbitz kamen zunächst die drei Glocken der evangelischen Kirche, welche am 16. Jänner 1917 abgenommen wurden, an die Reihe. Am 17. Jänner 1917 beziehungsweise den 18. Jänner erfolgte sodann die Abnahme der grossen und kleinen Glocke der katholischen Stadtkirche, welche zusammen ein Gewicht von 958.5 Kilogramm hatten und mit 3884 K entschädigt wurde. Die mittlere Glocke wurde einstweilen noch belassen, bis am 25. September 1917 auch diese, samt den Schellen der Turmuhr und dem Glöcklein des Johanneskirchleins ebenfalls dem Kriege geopfert werden musste. Auch alle Goldmünzen und entbehrlichen Gegenstände aus Gold werden gefordert.

*1917-18
Verzichtleistung
Pfarrer
J. Hoffmanns u.
Nachflg. Hermann
Sitte.*

Am 1. September 1917 trat der katholische Pfarrer Josef Hoffmann nach Verzichtleistung auf sein Amt in den Ruhestand und übersiedelte nach Steiermark.

Sein Nachfolger wurde Hermann Sitte, bisher Pfarrer im Sonnenberg bei Komotau, geboren am 15. November 1883 in Karbitz ein und wurde am 13. Jänner 1918 feierlich installiert.

*1918
Kriegsende u.
staatlicher
Umsturz
Teuerung.*

Infolge der Beendigung des furchtbaren Weltkrieges im Herbst des Jahres 1918 erfolgten in Mittel-Süd und Osteuropa gewaltige staatliche Umwälzungen. Das Jahrhunderte alte Habsburgerreich wurde völlig zertrümmert und ganz Böhmen der 28. Oktober 1918 neugebildeten, tschechoslowakischen Republik einverleibt.

In den Jahren 1918 bis 1920 erreichte die Teu-

erung ihren höchsten Grad. Nachstehende Tabelle hat den Zweck, die schreckliche Teuerung und die Not des Volkes während dieser traurigen Jahre zu veranschaulichen.

Namen der Lebensmittel	Preise der Lebensmittel						Anmerkung
	1914		1916		1918-20		
	1 Kilogramm		1 Kilogramm		1 Kilogramm		
	K	h	K	h	K	h	
Mehl, weiss	0	36	0	66	25	00	1918-20 nur im Schleichhandel
Weizengries	0	36	Nicht mehr zu haben				Nur bei d. Gemeinde f. Kinder u. Kranke
Brot, ein Laib	0	60	4	00	18	00	Im Schleichhandel
Kartoffel					5	00	“
Erbsen	0	20	0	50	15	00	“
Linsen	0	24	Nicht mehr zu haben				
Bohnen	0	16	1	40	6	00	
Zucker	0	90	1	04	10	00	
Kaffee	3	50	8	00	64	00	
Butter	1	80	9	20	68	00	
Salz	0	26	-	-	2	20	
Rindfleisch	1	84	8	00	32	00	
Schweinefl.	2	00	10	00	56	00	
Selchfleisch	2	30	-	-	60	00	
Kalbsfleisch	1	72	7	20	32	00	
Schöpfenfl.	1	40	Nicht mehr zu haben				
Schweinespeck	1	64	Nicht mehr zu haben				
Schweinefett	1	80	Nicht mehr zu haben				
Rindsinhalt	1	20	6	00	24	00	

Ein Ei 1914 7 h, 1916 1 K, 1918-20 4 K

1 Liter Milch 1914 24 h, 1916 44 h, 1918-20 4 K

1 Liter Bier 1914 36 h - 1918-20 4 K

Es sei jedoch bemerkt, dass viele der angeführten Lebensmittel in den Jahren 1918 und 1919 überhaupt nur noch im Schleichhandel, und da sehr schwer und nur

zu sehr hohen Preisen zu haben waren. Auch mussten sich die Leute mit künstlichen Fettstoffen behelfen, weil für die natürlichen Preise gefordert wurden, welche für die grosse Mehrzahl der Familien unerschwinglich waren. Unter dem vom Staate gelieferten Brotmehle befanden sich Beimischungen von Puffbohnen und Wickenmehl, Mehl von Rosskastanien, gedörrten Rüben, abgerebelten Maiskolben, ja selbst gemahlenes Stroh u.s.w. um das Brotmehl zu „strecken“. Es ist leicht begreiflich, dass hiedurch die Ernährungs- und Gesundheitsverhältnisse sehr übel beeinflusst wurden. Nur allmählich besserte sich in der Folge die Lage.

Es ist selbstverständlich, dass in dieser Zeit auch alle anderen Bedarfsgegenstände riesig im Preise stiegen. So kostete beispielweise ein Herrenanzug 1200 bis 1800 K, ein Damenkleid aus gutem Wollstoff ebensoviel, ein Hemd kam auf 80 K, ein Paar Schuhe auf 300 K u.s.w.

Von den aus Karbitz zu Kriegsdiensten eingerückten 1163 Mann fielen nach den beim Stadtamte vorliegenden Verzeichnissen auf den Schlachtfeldern 68 Mann, 43 Mann starben im Kriege infolge schwerer Verwunderungen oder an Krankheiten und 49 Mann wurden vermisst, sodass der Gesamtverlust 160 Mann beträgt, das ist ungefähr 14%. Die Anzahl der Verwunderten aber wieder Ausgeheilten, von denen manche Krüppel sind, war eine sehr grosse.

Auf den Schlachtfeldern Gefallene:

Bähr Maximilian	Burian Alois
Baum Josef	Dobschik Josef
Böhm Josef	Dörfler Wenzel
Blumentritt Adolf	Drabek Emil
Brejcha Franz	Fiala Franz

Freundörfer Alois	Pillat Anton
Görg Eduard	Pokorny Josef
Gotschi Karl	Prokesch Franz Josef
Gregori Rudolf	Patzelt Hermann
Grund Karl	Rind Karl
Günther Harald	Rehn Heinrich
Havlin Anton	Rehn Richard
Himmel Wenzel	Rösler Josef
Kindermann Ludwig	Rumich Gustav
Köhlert Otto	Schier Anton
Kopp Konstantin	Schiffner Franz
Kral Rudolf	Schneider Heinrich
Kreuz Anton	Schubert Ferdinand
Kubik Johann	Sowa Josef
Kutscher Franz	Steinsky Adalbert
Liehmman Alois	Thomschka Ernst
Lohr Franz	Thum Josef
Mally Max	Törmer Oskar
Martensen Alois	Trieb Wenzel
Mörl Franz	Ulbrich Edmund
Moser Ernst	Wagner Franz
Motička Franz	Wagner Josef
Mrnak Wenzel	Watzke Ernst
Müller Siegfried	Watzke Rudolf
Nitsche Josef	Weigel Josef
Palat Johann	Wichtrey Richard
Patzold Adolf	Wiesner Oswald
	Žemla Josef
	Zeug Julius

Im Kriege Verstorbene.

Babinsky Max	Gerl Friedrich
Bail Josef	Glaser Karl
Czerny Franz	Goth Josef

Grund Adolf
 Haschke Josef
 Haschke Otto
 Hauser Wilhelm
 Hocke Franz
 Jakesch Wenzel
 Kindermann Franz
 Klöpsch Wilhelm
 Lammel Heinrich
 Link Josef
 Löbl Gustav
 Lose Max
 Ludwig Karl
 Maresch Josef
 Maule Karl
 Michel Heinrich
 Möser Ernst
 Mošna Josef
 Hausl... Josef

Nenielka Franz
 Nebesky Eduard
 Patzelt Anton
 Patzelt Josef
 Pietsch Josef
 Ritschel Franz
 Schmied Josef
 Sklenitschka Josef
 Stolze Emil
 Trousil Karel
 Tschulik Emil
 Uhliř Josef
 Wagner Rudolf
 Watzke Richard
 Weitzdörfer Karl
 Wuhtray Berthold
 Wolf Ludwig
 Zechel Hermann
 Zinke Heinrich

Vermisste

Aichner Karl
 Bail Wenzel
 Bartsch Franz
 Chladek Josef
 Dietz Heinrich
 Eisenberger Josef
 Elstner Wilhelm
 Fischer Franz Josef
 Freuendorfer Ludwig
 Fröhlich Richard
 Gerne Josef
 Grummich Heinrich
 Grund Karl

Hamouz Karl
 Hanich Heinrich
 Härtling Franz
 Hauschke Franz
 Herschmann Adolf
 Hotzky Franz
 Hoyer Anton
 Janeček Franz
 Jirasek Franz
 Kendik Wenzel
 Kiepal Heinrich
 Krasser Wilhelm
 Limberg Johann

Merkel Wenzel	Scheifler Josef
Mohnert Eduard	Schelbicky Rudolf
Müller Josef	Schicke Karl
Neumann Richard	Schulz Ernst
Nittel Franz	Šubr Wenzel
Oswald Rudolf	Svehla Franz
Patzelt Hermann Wendelin	Tampe Eduard
Pietsch Gustav	Thum Robert
Pietsch Rudolf	Vetyška Thomas
Preissler Wilhelm	Walter Josef
Ritter Ernst	Wünsche Arthur
Runge Franz	

Am 15. Juni 1918 fiel bei Lemmerlo im Kampfe gegen die Italiener der hiesige Realitätenbesitzer Josef Rosenzweig. Derselbe hatte in seinem am 10. Jänner 1916 verfassten Testamente folgende Verfügungen getroffen:

„Zum Universalerben setze ich meinen Vormund Hermann Krenz, Hausbesitzer in Karbitz Nr. 331 ein, verpflichte denselben aber

1.) meinem Onkel Hiebsch in Wiklitz den Betrag von 2000 k hinauszuzahlen;

2.) die mir gehörige Realität Nr. 72 (jedoch ohne Beilage) bestehend aus der Bauparzelle K.-Z.11 mit Baulichkeiten und Gartenparzellen K.-Z. 10/1 und 10/2 in Karbitz, sowie K.-Z. 2591 in Karbitz dem Karbitzer Kriegsfürsorgeamt für lokale Zwecke im untenangeführten Sinne zu verwenden.

Das Kriegsfürsorgeamt hat die Liegenschaft Nr. 72 in Karbitz zur Unterbringung von Militär-Kriegsinvaliden und die Wiesenparzelle K.-Z. 2591 in Karbitz zur Anlegung eines Gartens für die jeweils

1918

Stiftung(Rosenzweigsche)

untergebrachten Invaliden zu verwenden.

Die Realität sowie die Wiesenparzelle dürfen unter keinen Umständen verkauft werden und wünsche ich, dass in dem mit „Rosenzweigsches Militär-Kriegs-Invalidenhaus“ zu bezeichnendem Objekte nur deutsche Invaliden des Karbitzer Bezirkes untergebracht werden sollen.

Sollte das Kriegsfürsorgeamt zu bestehen aufhören und sollten sich im Karbitzer Bezirke zuständige deutsche Kriegsinvaliden, welche im Hause untergebracht sein wollen, nicht mehr auffinden lassen, so hat die Liegenschaft Nr. 72 nebst Gartenparzellen und Wiesenparzelle an die Verwaltung des Karbitzer Armenfondes zu übergehen. Das Objekt darf auch dann nicht verkauft werden, sondern hat als „Rosenzweigschens Armenhaus“ zur Unterbringung von deutschen Karbitzer Stadtarmen zu dienen.

1918
Staatsrechtliche
Übernahme
der Stadt

Am 20. Dezember 1918 vormittags 10 Uhr erschien im hiesigen Stadtamte der militärische Stationskommandant für den politischen Bezirk Aussig, Major Kmoch und ein Vertreter des Aussiger tschechischen Bezirks-Nationalausschusses (Okresní národní výbor v Ústí n. L.) sowie der Oberlehrer der hiesigen tschechischen Volksschule, Ferdinand Knappek, nebst den andern Vertretern des Karbitzer tschechischen Ortsausschusses: Anton Hersina, Josef Kalasch und Josef Burian zur staatsrechtlichen Übernahme der Stadt Karbitz für die tschechoslowakische Republik. Anwesend waren von Seite der Stadtgemeinde die zu einer Sitzung versammelten Stadträte:

Franz Watzke, Josef Zettl, Ottomar Franzl, Anton Liebert, Alfred Dub, Franz Hieke, Richard Walter, Franz Hacke und Hugo Rambausek unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Adalbert Klimt.

Major Kmoch stellte sich zunächst als Stations-

kommandant für den politischen Bezirk Aussig vor und erklärt, dass dieser unter seiner militärischen Macht stehe und er beauftragt sei, mit dem Stadtrate in gütliche Verhandlung wegen Übernahme der Stadt durch die tschechoslowakische Republik zu treten.

Oberlehrer F. Knapek bringt zunächst zur Kenntnis, dass der Karbitzer tschechische Nationalausschuss beschlossen hat, eine entsprechende Vertretung im Gemeindeausschuss u. z. der Stärke von $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$ zu verlangen.

Bevor die Verhandlungen begannen, gab Bürgermeister A. Klimt eine Erklärung ab, in welche er betonte, dass sich die deutsche Bevölkerung der Stadt als Angehörige des grossen deutschen Volkes betrachtet und diesen Standpunkt stets festhalten werde. Sodann brachte er einen bereits beschlossenen Protest zur Verlesung, die sich vor allem gegen die Besetzung der Stadt mit tschechoslowakischem Militär richtet.

Major Kmoch erwidert hierauf, dass wenn in Karbitz Ruhe und Ordnung erhalten bleibe, kein Militär hierher verlegt werden wird und er sei mit dem tschechischen Vertreter hierher gekommen um die Sache in gutem auszutragen. Dann gibt derselbe bekannt, dass die Tschechen eine bestimmte Zahl von Vertretern im Gemeindeausschuss verlangen u. z. nach dem Verhältnisse der tschechischen Einwohnerzahl zur deutschen.

Hierauf gibt Bürgermeister A. Klimt bekannt, dass die hiesige Gemeindevertretung bisher aus 36 Mitgliedern bestand und durch Beiziehung von

15 Arbeitervertretern auf 51 vermehrt wurde. Die Anforderung der Tschechen auf 12 Vertreter sei zu hoch, nachdem nach einer vor kurzem vorgenommenen Zählung den Tschechen nur 8 Mandate zustehen würden. Wenn dieselben mit diesen 8 Mandaten zufrieden sind, wird dies noch an diesem

Tage einer nachmittags

5 Uhr stattfindenden, ausserordentlichen Gemeindevertretungssitzung zur Zustimmung vorgelegt werden.

Major Kmoch fragt an, ob bei Genehmigung der 8 Mandate wie bisher 51 verbleiben, worauf Bürgermeister A. Klimt erwidert, dass sich die Zahl der Gemeindevertreter auf 59 erhöhen würde. Major Kmoch verweist darauf, dass die bewilligten 8 tschechischen Mandate nicht der Zahl der Tschechen in unserer Stadt entsprechen, weil nach einer Schätzung 2000 Tschechen hier wohnen sollen und meint, dass den Tschechen mithin 12 Mandaten zustehen, worauf Bürgermeister Klimt entgegnet, dass laut diesbezüglichem, vom Meldeamte gelieferten Auszuge nur ungefähr 1200 Tschechen hier wohnen, daher die Anforderung von 12 Mandaten zu hoch erscheint.

Oberlehrer F. Knappek erklärt hierauf im Einverständnisse mit den übrigen tschechischen Vertreter, dass sich die Tschechen mit den zugestandenen 12 Mandaten zufrieden geben.

Major Kmoch versichert nochmals, dass Karbitz keine militärische Besatzung erhalten werde solange hier Ruhe und Ordnung herrschen werden, ausser es wird von Seite der Stadt, wie dies in Aussig der Fall war, verlangt. Er fragt ferner an, was mit den 400 Gewehren geschehen sei, die seinerzeit nach Karbitz geliefert wurden, worauf der Bürgermeister erwidert, dass diese Gewehre an den Bezirk gekommen seien und an die Landgemeinden ausgeteilt wurden. Die Stadt hat keine erhalten.

Von Seite des tschechischen Nationalausschusses werden ferner 2 Mandate in Stadtrate gefordert. Es wurde geltend gemacht, dass wohl 1 Mandat genügen würde, was jedoch von den Tschechen nicht angenommen wurde. Nach längerer Wechselrede, an der sich alle Mitglieder des Stadtrates beteiligten, wurde

aber die 2 Mandate bewilligt. Major Kmoch ersucht sodann die Vertreter des tschechischen Ortsausschusses, die Namen der tschechischen Gemeindevertreter und Stadträte dem Bürgermeister ehestens bekannt zu geben.

An die Anfrage des Stadtrates Ottomar Franzl bezüglich Ernährungsangelegenheiten gab Major Kmoch die Zusicherung, dass jetzt eine Besserung bezüglich der Zuweisungen eintreten werde. Bürgermeister Klimt er-

wähnt, das bisher bei der Verteilung der Lebensmittel Deutsche und Tschechen vollkommen gleich behandelt wurden und verlangt, dass auch jetzt die deutsche Bevölkerung in keine Weise verkürzt werde, was die tschechischen Vertreter und auch Major Kmoch als selbstverständlich erklärten.

Major Kmoch und die anwesenden tschechischen Vertreter erklären sich durch das Ergebnis der Verhandlungen zufriedengestellt, worauf der Schluss der Verhandlung erfolgt.

Voranschlag für das Jahr 1919.

Erfordernis	149.296 K 84 h
Bedeckung	83.816 “ 43 “
Defizit	65.480 “ 41 “

Umlagen: 49% zur Hauszinssteuer, 17% deutsche
2% tschechische Schule, zusammen 68%,
60% von den übrigen Steuern,
22% deutsche 4% tschechische Schule

Am 15. Juni 1919 fand auf Grundlage der neuen Gemeindewahlordnung vom 18. Feber 1919 die Neuwahl der aus 36 Mitgliedern bestehenden Gemeindevertretung (Stadtvertretung) statt. Gewählt wurden:

a) von der vereinigten deutschen Mittelstands- u. Arbeiterpartei 11 Mandate u. z. Adalbert Klimt, Hugo

1919
Voranschlag
für 1919

1919
Neuwahl der
Stadtvertretung

Seiche, Anton Nesswetter, Ing. Richard Walter, Josef Mattauch, Alois Gebhardt, Josef Tschiesche, Heinrich Rossbrey, Wilhelm Schicker, Richard Schober, Otto Huber.

b) Von der deutschen Arbeiterpartei 4 Mandate u. z. Franz Hackel, Franz Rösler, Josef Grumich, Eduard Ludwig.

c) Von der deutschen sozialdemokratischen Partei 13 Mandate u. z. Ottomar Franzl, Emanuel Ritter, Ferdinand Hoyer, Josef Feistauer, Franz Baier, Dr. Adolf Pick, Antonin Jaroschka, Josef Zettl, Josef Wiener, Ignaz Schweska, Emma Lorenz, Karl Walter, Albert Rauscher.

d) Von den tschechischen Parteien 8 Vertreter u. z. Wenzel Nedvěd, Ferdinand Knapeck, Josef Koucky, Anton Hersina, Karl Krupička, Wenzel Hynkar, Josef Kalasch, Anton Dědič.

1919
Konstituierende
Sitzung der
neuen Stadtver-
tretung.
Kommissionen
u. Sektionen.

In der Samstag den 5. Juli 1919 abgehaltenen Konstituierenden Sitzung der neuen Stadtvertretung wurde gewählt zum Bürgermeister Adalbert Klimt, zu dessen ersten Stellvertreter Ottomar Franzl, zum zweiten Stellvertreter Ferdinand Hoyer. Als Stadträte: Hugo Seiche, Anton Nesswetter, Richard Schober, Franz Hackel, Emanuel Ritter, Josef Zettl, Wenzel Nedvěd, Ferdinand Knapek und Anton Hersina.

Die Wahlen in die einzelnen Kommissionen und Sektionen hatte folgendes Ergebnis:

1. Finanzkommission.

Josef Tschiesche, A. Nesswetter, A. Weiner, Karl Fleisner, Johann Hagenauer, Emil Oswald, Franz Hackel, Anton Böhm, O. Franzel, Ferd. Hoyer, Dr. A. Pick, Frz. Lorenz, Josef Schweska, Jos. Seifert, Ferd. Knapek, Ant. Hersina, Kaspar Mach, Frz. Businsky.

2. Rechtssektion.

Otto Huber, Ant. Nesswetter, Ant. Weiner, Frz. Rösler

Dr. Ad. Pick, Karl Walter, Em. Ritter, Ferd. Knappek, Josef Koucky.

3. Polizeisektion.

O. Huber, Wilf. Schicker, Jos. Mattauch, Frz. Jauernig, Jos. Zettl, Karl Walter, Ferd. Hoyer, Wzl. Nedvěd, Josef Koucky.

4. Armensektion.

Otto Siegl, Rich. Schober, Rud. Wemelka, Frz. Mörl, Antonin Jaroschka, Emma Lorenz, Jos. Wiener, Jos. Kalasch, Anna Rošák.

5. Baukommission.

Hugo Seiche, Alois Gebhardt, Ing. Rich. Walter, Frz. Schlotter, Jos. Feistauer, Albert Rauscher, Frz. Baier, Karl Krupička, Ant. Dědič.

6. Sanitätskommission

Ludwig Watzke, Al. Gebhardt, Heinr. Rossbrey, Eduard Ludwig, Emma Lorenz, Jos. Wiener, Albert Rauscher, Jos. Kalasch, Ant. Hruby.

7. Ernährungskommission

Jos. Tschiesche, Heinr. Rossbrey, Jos. Hagenauer, Franz Hackel, Ottom. Franzel, Alb. Rauscher, Ferd. Hoyer.

8. Miet-u. Wohnungskommission

Adolf Hiersche, Karl Kutzler, Jos. Mattauch, Jos. Watzke, Jos. Zettl, Antonin Jaroschka, Alb. Rauscher, Wenzel Hynkar, Ant. Hersina.

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 5. Sept. 1919 wurden noch folgende Kommissionen und der Sparkasseausschuss gewählt. Das Wahlergebnis war folgendes.

9. Wasserwerkskommission.

Hugo Seiche, Ing. Rich. Walter, Jos. Grumich, Ott. Franzel, Dr. Ad. Pick, Wzl. Kara.

10. Friedhofskommission

Karl Ullrich, Ing. Rich. Walter, Heinr. Rossbrey, Jos. Mattauch, Oskar Ulbricht, Klemens Müller, Frz. Grund, Emanuel Ritter,

1919
Kommissionen
u. Sparkasse-
ausschuss

Frz. Baier, Alb. Rauscher, Karl Walter, Ferd. Hoyer, Ladislaus Zeman, Wzl. Polak, Winzenz Hersina, Jos. Šedivy.

11. Sparkasseausschuss.

Otto Huber, Ant. Weiner, Hugo Müller, Ant. Nesswetter, Jos. Mattauch, Frz. Hackel, Simon Seelmayer, Ott. Franzel, Dr. Ad. Pick, Jos. Wiener, Jos. Zettl, Eman. Ritter, Josef Buchta, Frz. Havlas, Eduard Puttich, Ant. Hruby.

1919
Hauskauf,
Mietvertrag.

Schon in der Sitzung vom 24. März 1919 war beschlossen worden, dass Bezirksvertretungsgebäude, Schützengasse Nr. 419 um den Preis von 30.000 K durch die Stadtgemeinde kaufweise zu erwerben, was in den darauffolgenden Monaten zur Durchführung gelangte. Der diesbezügliche Kaufvertrag wurde sodann in der Sitzung der Stadtvertretung vom 5. Sept. 1919 genehmigt. Der Kaufschilling wurde nicht erlegt, sondern in ein Darlehen der Bezirksvertretung umgewandelt.

Ferner wurde der Mietvertrag zwischen der Bezirksvertretung und der Stadtgemeinde betreffend der Überlassung von zwei Kanzleilokalen an erstere und die Mitbenutzung des Sitzungssaales im neuen Stadthause (Sparkassegebäude) genehmigt. Der jährliche Mietzins beträgt 1000 Kronen.

1919
Pflasterung der
Schlachthaus-
strasse
(Petristrasse)

Die Schlachthofstrasse (Petristrasse) befand sich schon seit Jahren in einem sehr schlechten Zustande. Mit Beginn des Jahres 1919 war dieselbe nahezu unfahrbar, und es war dringend notwendig, hier Wandel zu schaffen. Es wurde daher noch im Herbst dieses Jahres mit den nötigen Arbeiten begonnen, welche laut Sitzungsbeschluss vom 16. Oktober 1919 an den Pflastermeister Adolf Walter in Aussig-Krammel vergaben wurden. Zunächst musste die Wasserleitung in dieser Strasse umgelegt werden. Dann begann die Pflasterung mit

Basalwürfeln, welche jedoch erst im nächsten Jahre vollendet werden konnte. Der Kostenaufwand betrug 62.291 K, wozu der Staat eine Subvention von 27.227 K gewährte.

Dem E. Mehlhorn, Besitzer der Nähfadenfabrik in Straden, welcher laut Übereinkommen vom 2. August 1904 zwischen der Stadtgemeinde Karbitz und dem früheren Besitzer der Realität Nr. 29 in Straden das Recht hat, aus der Karbitzer Wasserleitung täglich 25 Hektoliter Wasser zu beziehen, wurde in der Sitzung der Stadtverwaltung vom 16. Oktober 1919 bewilligt, dieses Recht auch auf seine Fabrik wegen Bedarf an Trinkwasser zu erweitern.

1919
Wasserleitung

Der evangelisch Pfarrer Alexander Ducommun übersiedelte am 1. Dezember 1919 nach seinem neuen Dienstorte Hoheneibe.

1919
Evangel.
Pfarrer
A. Ducommun

In Anbetracht der stets zunehmenden Teuerung waren den Beamten und sonstigen Angestellten der Stadt bereits Teuerungszulagen bewilligt worden. In der Sitzung der Stadtvertretung vom 15. Dezember 1919 wurde über Antrag der Finanzkommission beschlossen, eine den Teuerungsverhältnissen entsprechende Regulierung der Bezüge der städtischen Beamten und Angestellten, rückwirkend vom 1. Jänner 1919 vorzunehmen.

1919
Gehaltsregulierung

Es erhalten jährlich

der städt. Tierarzt Theodor Lebnhart - - 9.000 K

der Stadtkassier Heinrich Howorka - - 9.000 “

die Kanzleikräfte:

Otto Zimmermann - - 6.020 “

Josef Renner - - 5.380 “

Anna Eger	- - -	4.180 K
Oberwachmann Ferdinand Patzl	-	8.745 “
Wachmann Emil Puchane	-	8.010 “ 40h
“ Franz Noske	-	6.433 “
“ Karl Löwe	-	6.433 “
“ Hermann Bistrizky	-	6.006 “ 40 “
Gemeindediener		5681 “ 80 “
Wassermeister Anton Anton	-	6875 “ 80 “
Armenhausbesorger Franz Preibisch	-	3600 “

Die Bezüge des Bürgermeisters wurden für die Funktionsdauer auf 8000 K per Jahr festgesetzt und ausserdem für die Dauer des Fehlens eines Sekretärs eine Renumeration von jährlich 1000 K bewilligt.

1919
Gemeinde-
Schul-u.
Fondsrechnung

Gemeinde-Schul-und Fondsrechnung für 1919

Einnahmen	213.211 K 22 h
Ausgaben	198.855 “ 05 “
Barsaldo	14.356 “ 17 “
Vermögensausweis	
Aktiven	794.822 K 88 h
Passiven	646.785 “ 50 “
Aktivvermögen am 31.12.1919	70.779 “ 96 “

1920
Voranschlag für
1920

Voranschlag für das Jahr 1920

Erfordernis	354.845 K 89 h
Bedeckung	281.242 “ 70 “
Defizit	73.603 “ 19 “

Umlagen: 49% zur Hauszinssteuer, 17% deutsche, 2% tschechische Schule
100% von den übrigen Steuern, 98% deutsche, 2% tschechische Schule

1920
Evangel.Pfarrer
Hellmut Milner

Am 1. Feber 1920 trat der evangelische Pfarrer Hellmut Milner, geboren am 7. März 1893 in Luck, Bezirk

Luditz in Böhmen, sein Amt als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Karbitz an.

Infolge von Verhandlungen mit der Bruxer Bergbaugesellschaft widmete dieselbe 5000 K für den Karbitzer Armenfond „wegen Verunstaltung des landschaftlichen Bildes“ der Umgebung der Stadt durch ihren Tagebau (Petri).

*1920
Armenfond*

In der Sitzung der Stadtverwaltung vom 13. Feber 1920 wurde ein Verkehrsausschuss gewählt. Diesem gehören folgende Mitglieder an: Ant. Hinke, Wilf. Schicker, Emil Simon, Ignaz Schweska, Jos. Schweska, Jos. Urbantschke, Frz. Grund, Ant. Hruby und Jos. Koucky.

*1920
Verkehrsausschuss*

In der Sitzung der Stadtverwaltung vom 30. März 1920 wurden folgende Beschlüsse gefasst. Die bisherige Getränkeumlage ist wie folgt zu erhöhen. Von jedem im Gemeindegebiete verbrauchten Liter Bier 10 h und 100% Zuschlag zur staatlichen Getränkesteuer auf Wein, Schaumwein und Branntwein. Die Grundsteuer wird für einen Wachhund mit jährlich 4 K und für alle übrigen Hunde mit jährlich 6 K festgesetzt.

*1920
Getränkeumlage
Hundesteuer*

In der Sitzung der Stadtverwaltung vom 30. März 1920 wurde der Beschluss gefasst, die alten seit dem Jahre 1900 bestehende, schon sehr schadhafte Asphalt-Gehsteige auf beiden Stadtplätzen durch neue zu ersetzen. Als Material zu denselben wurden Granitplatten bestimmt.

*1920
Gehsteige
(Trottoire)*

<i>1920 Automobillinie</i>	In Anbetracht der Wichtigkeit der geplanten Errichtung der staatlichen Automobillinie Karbitz – Peterswald für den Verkehr, beschloss die Stadtvertretung in ihrer Sitzung vom 22. Mai 1920 einen einmaligen Beitrag von 18.000 K zu diesem Unternehmen zu leisten.
<i>1920 Pflasterung der Durchzugsstrassen Beschluss</i>	Nachdem sich die Durchzugsstrassen durch die Stadt derzeit in einem sehr schlechten Zustande befinden und eine Neubeschotterung und Walzung derselben bei dem überaus grossen Verkehr von Lastfuhrwerken und Automobilen keine gründliche und dauernde Abhilfe schaffen könnte, sowie auch wegen der überaus starken Staubentwicklung auf diesen Strassen, fasste die Stadtvertretung in der Sitzung vom 21. Juli 1920 den Beschluss, die schon vor Jahren geplante Übernahme der Durchzugstrassen in die Gemeindeverwaltung und die Pflasterung derselben mit Würfelsteinen durchzuführen. Die nötigen Verhandlungen mit der Bezirksverwaltungskommission begannen daher auch in der darauffolgenden Zeit.
<i>1920 Kindergarten Stadtarzt</i>	In der Sitzung der Stadtvertretung vom 21. Juli 1920 wurde beschlossen, die Subvention der Kindergärtnerin Else Barth unter dem Namen einer Teuerungszulage auf monatlich 100 K und die Bezüge des Stadtarztes von jährlich 1200 K auf 1400 zu erhöhen.
<i>1920 Schulwesen</i>	Infolge des Rückganges der Geburten und der bedeutend gesteigerten Sterblichkeit unter den Kindern während des Krieges sowie wegen des Übertrittes vieler Schüler aus der deutschen in die tschechische Schule verminderte sich die Zahl der Schüle an den deutschen Schu-

len bedeutend. Zu Beginn des Schuljahres 1920-21 war die Anzahl der Klassen an den deutschen Volks- und Bürgerschulen folgende:

Knabenvolksschule	5	aufsteigende u. 1 Parallelklasse,	zus. 6 Klassen
Mädchenvolksschule	5	“	2 “ “ 7 “
zus.	10	“	3 “ “ 13 “
Knabenbürgerschule	3	“	1 “ “ 4 “
Mädchenbürgerschule	3	“	- “ “ 3 “
zus.	6	“	1 “ “ 7 “

Die deutschen Schulen zählten zusammen also 20 Klassen. Zu Beginn des Schuljahres 1913-14 hatten dagegen: Die Knabenvolkssch. 5 aufst. u. 5 Parallelkl. zus. 10 Kl., die Knabenbürgersch. 3 aufst. u. 2 Par., zus. 5 Kl., die Mädchenbürgersch. 3 aufst. u. 1 Par. zus. 4 Klassen. Die Summe der Klassen an der deutschen Schulen in dem letztgenannten Jahre betrug also 29, welche von 1266 Kindern besucht wurden.

Von den tschechischen Schulen, welche Minoritätsschulen sind, wäre Folgendes zu berichten.

Die tschechische Volksschule, welche i. J. 1910 als öffentliche einklassige Schule errichtet wurden war, zählte i. J. 1918 bereits 3 Klassen. Oberlehrer an derselben war Ferdinand Knapek. Im Jahre 1919 kam eine 4. und 5. Klasse hinzu. Mit Beginn des Schuljahres 1920-21 wurde eine tschechische gemischte Bürgerschule eröffnet, von welcher zunächst 2 Klassen unter der Leitung des Direktors Josef Tvrzky zur Eröffnung kamen. Diese Anstalten wurden auch von Kindern aus benachbarten Schulgemeinden besucht. Die 4. u. 5. Volksschulklasse sowie die beiden Bürgerschulklassen wurden vorläufig im Gebäude der deutschen Volks- u. Bürgerschule untergebracht.

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 21. Sept. 1920

1920
Lagerplan

1920
Gehaltsregulierung

wurde dem für die Stadt Karbitz entworfenen Lagerplane die Genehmigung erteilt.

In der Sitzung am 21. September 1920 genehmigte die Stadtvertretung die Regulierung der Bezüge einiger städtischen Beamten und jener des am 2. April 1915 in den Ruhestand getretenen Stadtsekretärs Karl Rittig.

Stadttierarzt Theodor Lebenhart.

Grundgehalt	jährl. 5808 K
Aktivitätszulage	“ 2032 “ 80 h
Teuerungszulage	“ 2796 “
Monatl. Anschaffungsbeitrag (12x470 K)	<u>5640 “</u>
Zusammen jährl.	16.276 “ 80 h

Stadt. Kasier Heinrich Howorka.

Grundgehalt	jährl. 4608 K
Aktivitätszulage	“ 1612 “ 80 h
Teuerungszulage	“ 2220 “
Monatl. Ansch.-Beitrag (12x380 K)	<u>4560 “</u>
Zus. jährl.	13.000 “ 80 “

Manipulationsbeamte Josef Renner.

Grundgehalt	jährl. 3708 K
Quartiergeld(25% v. Grundgeh.)	“ 927 “
Teuerungszulage	“ 1296 “
Monatl. Ansch.-Beitrag (12x250 K)	<u>3000 “</u>
Zus. jährl.	8931 “

Stadtsekretär i. R. Karl Rittig.

Derzeitige Pension	3508 K
Teuerungszulage (nach d.II Kl.) jährl.	1500 “
Monatl. Ansch.-Beitrag (12x260 K)	<u>3120 “</u>
Zus. jährl.	8128 “

Die Mitglieder der Polizeiwachmannschaft erhalten jedes vom 1. Sept. 1920 angefangen eine Teuerungszulage von monatlich 200 K sowie eine monatliche Zulage von 30 K für jedes Kind, welches nicht verdient, längstens aber bis zum vollendeten 17. Lebensjahr. Der Aushilfswachmann

Frz. Berger, der Wassermeister Ant. Anton u. Anna Eger erhalten eine Teuerungszulage von monatlich 100 K, (letztere vom 1. Nov. 1920 angefangen v. 200 K).

Am 1. Nov. 1920 wurde die in den Jahren 1900-1901 von der Brüxer Bergbaugesellschaft neuerbaute Strasse von Karbitz nach Böhm. Neudorf in die

Zahl der vom Bezirke Karbitz erhaltenen Strassen von der Bezirksverwaltungscommission aufgenommen. Durch den Bau dieser Strasse wurde eine für die Stadt vorteilhafte Verbindung mit den gegen Nordosten gelegenen Ortschaften der Umgebung hergestellt.

In der Sitzung vom 11. Nov. 1920 fand eine Regelung der Pensionsbezüge der nach dem am 17. Okt. 1918 verstorbenen Stadtsekretärs Frz. Schmöche hinterbliebenen Witwer Marie Schmöche statt. Dieselbe erhält:

Derzeitige Pension	jährl.	1100 K
Teuerungszulage	“	756 “
Anschaffungsbeitrag	“	<u>1152 “</u>
Zus. jährl.		3008 “

Einnahmen einschliessl. Barsaldo v. Dez. 1919	606.511 K 95 h
Ausgaben	614.603 ” 99 “
Defizit mit 31. Dez. 1920	8.092 “ 04 “

Vermögensausweis

Aktiven	770.072 K 78 h
Passiven	1,099.168 “ 60 “
Schuldenstand mit 31. Dez. 1920	329.095 “ 82 “

1920
Neudörfler
Strasse

1920
Pensionsbe-
zugsregelung

1920
Gemeinde-
Schul. u.
Fondsrechnung

<i>1921</i> <i>Voranschlag</i> <i>für 1921</i>	<p>Voranschlag für das Jahr 1921</p> <table border="0"> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Erfordernis</td> <td style="text-align: right;">438.210 K 84 h</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Bedeckung</td> <td style="text-align: right;">232.945 “ 23 “</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Defizit</td> <td style="text-align: right;">205.265 “ 61 “</td> </tr> </table> <p>Umlagen: 49% zur Hauszinssteuer, 100% zu den übrigen Steuern.</p>	Erfordernis	438.210 K 84 h	Bedeckung	232.945 “ 23 “	Defizit	205.265 “ 61 “																														
Erfordernis	438.210 K 84 h																																				
Bedeckung	232.945 “ 23 “																																				
Defizit	205.265 “ 61 “																																				
<i>1911-1920</i> <i>Vereinsgrün-</i> <i>dungen, Genos-</i> <i>senschaften,</i> <i>Parteien u.s.w.</i>	<p>In der Zeit von 1911 bis 1920 wurden in Karbitz folgende Vereine, Genossenschaften, Parteien u.s.w. gegründet:</p> <table border="0"> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Bezirksgruppe der Genossenschaft der Erwerbsgärtner</td> <td style="text-align: right;">1911</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Deutsche Bezirkskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge</td> <td style="text-align: right;">1911</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Genossenschaft der Hutmacher</td> <td style="text-align: right;">1912</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Ortsgruppe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner</td> <td style="text-align: right;">1912</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Bund der Kriegsverletzten (sozialdemokr.)</td> <td style="text-align: right;">1919</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Verband der Arbeiter-Radfahrervereine (soz.-dem.)</td> <td style="text-align: right;">1919</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Deutscher Fussballklub „Sturm“</td> <td style="text-align: right;">1919</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Bund proletarische Freidenker (soz.-dem)</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Kommunistische Partei</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Ortsgruppe des Bundes der Landwirte</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Föderation der Arbeiterturnvereine (kommunist.)</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Ortsgruppe des Verbandes der Holzarbeiter u.s.w.</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Odborová organisace kovodělníků (soz.-dem)</td> <td style="text-align: right;">1911</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Politická organisace československých socialistů</td> <td style="text-align: right;">1919</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Politická organisace komunistů</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Hospodářské Družstvo malozemědělců</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Okresní osvětový sbor</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Knihovná rada</td> <td style="text-align: right;">1920</td> </tr> </table> <p>Anmerkung. Im Jahre 1919 vereinigte sich der „deutsche Turnverein“ mit dem „deutsch-volkischen Turnverein“ zu einem Vereinskörper unter dem Namen „deutscher Turnverein“.</p>	Bezirksgruppe der Genossenschaft der Erwerbsgärtner	1911	Deutsche Bezirkskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge	1911	Genossenschaft der Hutmacher	1912	Ortsgruppe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner	1912	Bund der Kriegsverletzten (sozialdemokr.)	1919	Verband der Arbeiter-Radfahrervereine (soz.-dem.)	1919	Deutscher Fussballklub „Sturm“	1919	Bund proletarische Freidenker (soz.-dem)	1920	Kommunistische Partei	1920	Ortsgruppe des Bundes der Landwirte	1920	Föderation der Arbeiterturnvereine (kommunist.)	1920	Ortsgruppe des Verbandes der Holzarbeiter u.s.w.	1920	Odborová organisace kovodělníků (soz.-dem)	1911	Politická organisace československých socialistů	1919	Politická organisace komunistů	1920	Hospodářské Družstvo malozemědělců	1920	Okresní osvětový sbor	1920	Knihovná rada	1920
Bezirksgruppe der Genossenschaft der Erwerbsgärtner	1911																																				
Deutsche Bezirkskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge	1911																																				
Genossenschaft der Hutmacher	1912																																				
Ortsgruppe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner	1912																																				
Bund der Kriegsverletzten (sozialdemokr.)	1919																																				
Verband der Arbeiter-Radfahrervereine (soz.-dem.)	1919																																				
Deutscher Fussballklub „Sturm“	1919																																				
Bund proletarische Freidenker (soz.-dem)	1920																																				
Kommunistische Partei	1920																																				
Ortsgruppe des Bundes der Landwirte	1920																																				
Föderation der Arbeiterturnvereine (kommunist.)	1920																																				
Ortsgruppe des Verbandes der Holzarbeiter u.s.w.	1920																																				
Odborová organisace kovodělníků (soz.-dem)	1911																																				
Politická organisace československých socialistů	1919																																				
Politická organisace komunistů	1920																																				
Hospodářské Družstvo malozemědělců	1920																																				
Okresní osvětový sbor	1920																																				
Knihovná rada	1920																																				
<i>1921</i> <i>Tschechische</i> <i>Schule</i>	<p>Am 1. Januar 1921 ging der Leiter der tschechischen Bürger-</p>																																				

schule Direktor Josef Tvrzký von hier ab. An seine Stelle trat Stanislav Skorpil.

Die staatliche Volkszählung vom 15. Feber 1921 ergab für Karbitz 5974 Einwohner. Es zeigte sich also gegen das Zählungsergebnis vom 1910 ein Rückgang der Bevölkerung um 177 Personen, was sich durch den Geburtenrückgang und die grössere Sterblichkeit während des Krieges und durch

die grosse Zahl der gefallenen, vermissten und im Kriege gestorbenen Karbitzer (zusammen 160) erklären lässt.

Von dem 5974 Einwohnern waren:

Männlich	2912	Katholiken	5011
<u>weiblich</u>	<u>3062</u>	Evangelische	335
zusammen	5974	Altkatholiken	9
		Herrnhuter	7
Deutscher	4645	Tschechslov. Kirchenang.	18
Tschechen	1323	russichorthodox	2
<u>and. Nationalität</u>	<u>6</u>	Mosaisch	47
zus.	5974	Zionisten	2
		<u>Konfessionslos</u>	<u>543</u>
		zus.	5974

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 28. Feber 1921 wurde die Wahl des Ortsbildungsausschusses vorgenommen. Das Wahlergebnis war folgendes: Ing. Rich. Walter (Bezirk), Jos. Wiener (Vertreter der Stadtgemeinde), Walter Rambašek (deutsche Nationalpartei), Frz. Kögler (deutsche Arbeiterpartei), Pfarrer Hermann Sitte (christl. deutsche Volkspartei), Frz. Brosche (deutsche sozialdemokr. Partei), Dir. Karl Rindt (Vertreter der Bürgerschule), Ferd. Wenzel (Vertreter der Knabenschule), Marie Uhliř (Vertr. der Mädchenschule), Josef Schubert (deutscher Turnverein), Emil Schweicke (christl. deutscher Turnverein).

1921
Volkszählung

1921
Ortsbildungs-
ausschuss.

- 1921
Ortsschulrat. Mit Regierungsanordnung vom 6. Nov. 1920 wurden die bisherigen Ortsschulräte aufgelöst. Zu Vertretern in den neuen Ortsschulrat hat die Stadtgemeinde 7, Herbitz 1, Böhmisches Neudorf 1 und Priester 1 Vertreter zu entsenden. Auch der Schule gebühren eine Anzahl (5) Vertreter.
Der neugewählte Ortsschulrat, welcher am 24. März 1921 seine konstituierende Sitzung abhielt, besteht aus folgenden Mitgliedern: Ad. Klimt, Frz. Hackel, Hugo Seiche, Wzl. Hynkar, Em. Ritter, Frz. Baier, Karl Walter, Adolf Hiersche, Ferd. Wenzel, Josef Tschiesche, Marie Hahnel, Hermine Müller, sämtlich aus Karbitz, Hermann Franze (Herbitz) und Ed. Brosche (B. Neudorf) und Jos. Schöbel (Priester).
Für die tschechische Minderheit besteht ein eigener Ortsschulausschuss.
- 1921
Kreditanstalt Am 1. April 1921 eröffnete die „Kreditanstalt der Deutschen“ in Karbitz im Hause Nr. 505 Schulgasse eine Zweiganstalt.
- 1921
Gehaltsregulierung Es ergab sich die Notwendigkeit, die Bezüge der Kanzlei-Beamtenin Anne Eger neuerdings zu regulieren, welche in der Sitzung der Stadtvertretung vom 27. April 1921 wie folgt geschah:
- | | |
|---|---------------|
| Grundgehalt | 3108 K |
| Quartiergeld | 777 “ |
| Teuerungszulage | 900 “ |
| Ansch. Beitrag | <u>2160 “</u> |
| | zus. 6945 “ |
| Ausserdem an Notaushilfe vom 1.11.1920 an | <u>2880 “</u> |
| | zus. 9825 K |
- 1921
Automobillinie Am 14. August 1921 wurde die staatliche Automobillinie Karbitz-Bahnhof und Karbitz-Peterswald-Tyssa-Königswald (Bahnhof) eröffnet.

Nach Artikel VIII der Durchführungsvorschrift zu dem Gesetze vom 23. Juli 1919, betreffend die Gemeindebeamten, hat jeder definitiv angestellte Gemeindebeamte einen Diensteid abzulegen und ist über die Ablegung desselben ein eigenes Protokoll zu verfassen. Der Wortlaut dieses Diensteides ist folgende:

„Wir geloben, dass wir der tschechoslowakischen Republik stets Treue bewahren werden, dass wir die uns durch die amtliche Anstellungsurkunde und die Dienstordnung auferlegten Pflichten genau erfüllen, wie auch in unserem Amte die geltenden Gesetze genau beobachten werden.“

Am 16. August legten der städtische Tierarzt Theodor Lebenhart, der städt. Kassier Heinrich Hovorka und der städt. Manipulationsbeamte Josef Renner den vorgeschriebenen Eid vor dem Bürgermeister Ad. Klimt ab, worauf das diesbezügliche Protokoll unterzeichnet wurde.

Nachdem der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und der Bezirksverwaltungskommission in Karbitz betreffend die Übernahme der Durchzugsstrassen in die Gemeindeverwaltung und Pflasterung derselben mit Würfelsteinen zum Abschlusse gelangt ist, wurde dieser Vertrag in der Sitzung der Stadtvertretung vom 18. August 1921 bei namentlicher Abstimmung genehmigt. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Vertrag.

welchen am unten angesetzten Tage zwischen dem Vertretungsbezirk Karbitz auf Grund des Beschlusses der Verwaltungskommission der Bezirksvertretung vom 17. Aug. 1921 einerseits und der Stadtgemeinde Karbitz auf Grund des Beschlusses der Stadtvertretung vom 18.

1921
Beeidigung

1921
*Pflasterung der
Durchzugs-
strassen,
Vertrag*

August 1921 andererseits abgeschlossen wurde, wie folgt:

I.

Der Vertretungsbezirk Karbitz übergibt in seiner Eigenschaft als Verwalter der Bezirkstrassen und die Stadtgemeinde Karbitz übernimmt für immerwährende Zeiten in ihre Verwaltung und Erhaltung vorbehaltlich der Zustimmung der politischen Landesverwaltung und der Landesvertretung (§ 20 des Ges. vom 12. 8. 1864 L. G. Bl. Nr. 46) folgende Bezirksstrassenstrecken und zwar die Strecke

- | | |
|---|-------------|
| a. vom Anschluss der Petristrasse bis zum Marienplatz (K. Z. 3123/1 und 3125/1 in einer Länge von | 991m |
| b. vom Marienplatz bis zum Hause Nr. 507 (K. Z. 3195) in einer Länge von | 314“ |
| c. die Bahnhofstrasse vom Marienplatz bis letzten Hause Nr. 512 (K. Z. 3271) in einer Länge von | 200“ |
| d. die Priestenerstrasse von der Abzweigung der Kulmerstrasse bis zur Hohensteinerstrasse (K. Z. 3245) in einer Länge von | <u>223“</u> |
| somit Strassenstrecken in einer Gesamtlänge von | 1728m |

II.

Die Stadtgemeinde verpflichtet für die übergebenden Strassenstrecken mit Würfelsteinen zu pflastern und bis zu Ende des Jahres 1923 die Pflasterung durchzuführen und weiterhin diese Strassenstrecken in Gemässheit des § 28des Gesetzes vom 31. Mai 1866 L. G. Bl. Nr.41 jederzeit im gutem, fahrbaren Zustande zu erhalten.

III.

Die Stadtgemeinde Karbitz, wie im Absatze I erwähnt, diese Bezirksstrassenstrecken für immerwährende Zeiten in ihre Verwaltung und Erhaltung, erklärt sich jedoch bereit, über eventuelle Anforderungen des Bezirkes oder des Landes rückzugeben, wenn bezüglich der Ablösungssumme eine Einigung erzielt wird. Bei einer derartigen Übernahme, resp. Über-

gabe ist ein neuer Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und der übernehmenden Körperschaft abzuschliessen.

IV.

Die Stadtgemeinde Karbitz übernimmt die vorgenannten Bezirksstrassenteile in demselben Zustand, in welchem sie sich im Zeitpunkte der Perfektion des Vertrages befinden, ebenso auch, dem Bezirke zustehenden Rechte und ihm obliegenden Verpflichtungen.

V.

Die Stadtgemeinde Karbitz verpflichtet sich den bisherigen Ablauf der Strassengrabenwässer von den in der Erhaltung des Bezirkes verbliebenden Strecken in die Kanäle, bezw. Rigole der zu übernehmenden Strecken zu dulden. Weiteres gestattet sie das Befahren der übernommenen Strassenstrecken mit der Dampfwalze ohne dass es erst in der Kundmachung des k. k. Statthalters für Böhmen vom 31. Oktober 1876, Zl. 54.458 L. G. Bl. Nr. 77 bezeichneten besonderen Bewilligung bedürfen würde.

VI.

Der Vertretungsbezirk Karbitz verpflichtet sich, zufolge des Beschlusses der Verwaltungskommission der Bezirksvertretung der Stadtgemeinde Karbitz bei Perfektion dieses Vertrages zur Durchführung der Pflasterung den Betrag von 450.000 K bei Übernahme der Strasse in städtische Erhaltung sofort zur Gänze an die Stadtgemeinde Karbitz auszuzahlen.

VII

Der Vertretungsbezirk Karbitz verpflichtet sich, für sich und seine an dessen Amtsstelle etwa tretenden Nachfolge der Stadtgemeinde Karbitz nach Ablauf von 10 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkte der Strassenübernahmen, einen jährlichen Erhaltungsbeitrag für diese hier übernommenen Strassenstrecken zu leisten, welcher den Beträgen der für die anschliessende, meistbefahrene Strasse ausgegebenen Erhaltungskosten im Verhältnisse des Ausmasses derselben gleichgestellt wird.

VIII.

Etwaige, aus diesem Verträge zur Verschreibung gelangende Gebühren und die eventuellen Kosten der grundbücherlichen Richtigstellung des Verzeichnisses für das öffentliche Gut tragen die Stadtgemeinde Karbitz und der Vertretungsbezirk Karbitz je zur Hälfte.

IX.

Das bei der Aushebung der Strasse gewonnene Material ist Eigentum der Stadtgemeinde und kann von derselben nach Belieben verwendet werden.

X.

Dieser Vertrag ist unter der ausschließenden Wirkung abgeschlossen, dass er sowohl im Grunde des § 97 Ch. 6. und des § 55 des Bezirksvertretungsgesetzes von der Bezirksverwaltungskommission, bezw. dem Landesverwaltungsausschusse genehmigt wird.

XI.

Die Übergabe in Verwaltung und Erhaltung der Strasse an die Stadtgemeinde Karbitz erfolgt auf Grund einer besonderen Besichtigung und Begehung und ist hierüber ein Protokoll aufzunehmen.

XII.

Beide Vertragsteile verzichten auf die Anforderung dieses Vertrages wegen Verletzung über die Hälfte des gemeinen Wertes.

XIII.

Der Vertretungsbezirk Karbitz erteilt vorbehaltlich der Genehmigung der politischen Behörde und der Landesverwaltung seine Zustimmung, dass auf Grund dieser Urkunde die Bezeichnung der Parzellen K. Z. 3245, 3195 und 3271 als Bezirkstrassen in die Bezeichnung „Gemeindestrasse“ im öffentlichen Gutsverzeichnisse II für Karbitz umgewandelt werden.

Urkund dessen die amtlichen Fertigungen.

Karbitz am 22. September 1921.

Simon Seelmayer

dzt. Obmann

Mitglied d. Bez. Verwaltungskommission

Ignaz Schmeche

Mitglied d. Bez. Verwaltungskommission

A. Klimt
 Bgmstr.
 Frz. Hackel
 Stadtvrt.
 Jos. Tschiesche, Stadtvertr.
 Ott. Franzl
 Stadtvrt.
 Dr. Adolf Pick
 als Mitglied der Stadtvertretung

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 18. August 1921 wurde einer neuen Marktordnung die Genehmigung erteilt.

1921
Marktordnung

Dem Wassermeister Ant. Anton wurde infolge Sitzungsbeschlusses der Stadtvertretung vom 18. Aug. 1921 zu seinen derzeitigen Bezügen (6875 K jährl.) eine Teuerungszulage von jährlich 1375 K gewährt.

1921
Teuerungszulage

In der Sitzung der Stadtvertretung v. 19. Sept. 1921 wurde die Inangriffnahme der Herstellung der neuen Gehsteige (siehe Beschluss vom 30. März 1920, Seite 73) beschlossen u. z. zunächst die Strecke auf der Südseite der beiden Plätze vom Hause Nr. 37 gegenüber der evangelischen Kirche bis zur Bindergasse. Die Legung der Granitinplatten in dieser Strecke wurde in der ersten Hälfte des Monats Oktober vollendet. Die Kosten betragen 130.559 K 64 h.

1921
*Gehsteige
 (Trottoire)*

Die Einführung und strenge Handhabung der Sperrstunde um 1 Uhr nachts in der Gasthäusern und Schankstätten der Stadt war dringend notwendig. Es wurde daher in der Sitzung der Stadtvertretung vom 19. September 1921 der Beschluss gefasst bei Überschreitung der Sperrstunde folgende Strafgebühren einzuheben: von jedem Gaste 2 K und vom Gastwirte ebenfalls 2 K. Herumziehende Musikanten und Musikautomaten haben das Spiel um

1921
Sperrstunde

1921
Gehaltsregulierung

11 Uhr nachts einzustellen. Der Ertrag der Strafgebühren fällt dem Armenfonde zu.

Neuerliche Regulierung der Bezüge der städtischen Beamten und Angestellten auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1919 betreffend die Gemeindebeamten nach Entscheidung der Landesverwaltungskommission.

Stadttierarzt Theodor Lebenhart.

Grundgehalt nach der VIII. Rangsklasse 1. Stufe jährl. 5808 K

4 Trienalzulagen à 12.5% " 2904 "

25% Quartiergeld von 8712 K " 2178 "

Teuerungszulage nach der II. Klasse
(verh. ohne Kinder) " 3348 "

Anschaffungsaushilfe nach der II. Klasse
(verheiratet ohne Kinder) " 6840 "

Notaushilfe nach d.Ges.v. 25.11.1920 " 6840 "

Zusammen 27.918 K

Ausserdem Nachzahlung v.1.9.1919 bis 1.9.1921

bezüglich 3% Pensionsabzüge 16.994 K 39 h

Städtischer Kassier Heinrich Howorka.

Grundgehalt nach der IX. Rangskl. 4608 K

6 Trienalzulagen à 12.5% 3456 "

25% Quartiergeld von 8064 K 2016 "

Teuerungszulage nach der II. Klasse
(verh. ohne Kinder) 3348 "

Anschaffungsaushilfe 6840 "

Notaushilfe nach d.Ges.v. 25.11.1920 6840 "

Zusammen 27.108 K

Nachzahlung v.1.9.1919 bis 1.9.1921

bezüglich 3% Pensionsabzüge 20.720 K 20

h

Bezüge der Wachmannschaft.

Wachtmeister Ferdinand Patzl.

Grundgehalt 4308 K

25% Quartiergeld 1077 "

Teuerungszulage 2160 "

Anschaffungsbeitrag 4440 "

Notaushilfe 4080 "

Zusammen 16.065 K

Oberwachmann Emil Puchner.	
Grundgehalt	3708 K
25% Quartiergeld	927 “
Teuerungszulage	1668 “
Anschaffungsbeitrag	3840 “
Notaushilfe	<u>4080 “</u>
Zusammen	14.223 K
Wachmann Franz Noske.	
Grundgehalt	3108 K
25% Quartiergeld	777 “
Teuerungszulage	1476 “
Anschaffungsbeitrag	3840 “
Notaushilfe	<u>4080 “</u>
Zusammen	13.281 K
Wachmann Karl Löwe.	
Grundgehalt	3108 K
25% Quartiergeld	777 “
Teuerungszulage	1176 “
Anschaffungsbeitrag	3240 “
Notaushilfe	<u>3480 “</u>
Zusammen	11.781 K
Wachmann Herrmann Bestritzky.	
Grundgehalt	2304 K
25% Quartiergeld	576 “
Teuerungszulage	1476 “
Anschaffungsbeitrag	3840 “
Notaushilfe	<u>4080 “</u>
Zusammen	12.276 K

Schon in der Sitzung der Stadtvertretung vom 19. Sept. 1921 war ein Teil der neuen Geschäftsordnung für die Gemeinde durchberaten worden. In der Sitzung vom 30. Sept. 1921 wurde nun diese Beratung fortgesetzt.

Nach Punkt 6, welcher die deutsche Sprache als Amts- und Geschäftssprache festsetzte, wurde von der

1921
Geschäftsord-
nung

tschechischen Fraktion und den deutschen Sozialdemokraten bekämpft. Dieselben verlangten, dass die Amts- und Geschäftssprache deutsch und tschechisch sein solle, worauf sich die Mitglieder der deutschen Mittelstand- u. Arbeiterparteien aus dem Sitzungssaale entfernten. Hierauf wurde die Geschäftsordnung mit 19 Stimmen angenommen mit Ausnahme des Punktes 6, welcher gestrichen wurde.

Am 12. Oktober 1921 legten sodann die Vertreter der deutschen Mittelstandes- und Arbeiterparteien mit Ausnahme des Bürgermeisters ihre Mandate nieder.

1921
Gemeinde-
bücherei

Zufolge der Bestimmung des Gesetzes vom 22. Juli 1919 betreffend die Gemeidebüchereien u. z. eine deutsche und eine tschechische errichtet, deren Einnahmen hauptsächlich in den von der Stadtgemeinde Subventionen bestehen. Eröffnet wurden dieselben am 1. Oktober 1921.

Die erste deutsche Büchereikommission (Büchereirat) bestand aus folgenden Mitgliedern: Ferd. Wenzel, Fachlehrer; -Jos. Schubert, Fachlehrer; -Gustav Simon, Oberlehrer i. R.; -Frz. Brosche, Bergarbeiter; -Marie Mörl, Modistin; -Walter Rambausek, Apotheker; -Frieda Wenzel, Lehrerin; -Heinrich Pöttich, Heizer; -Jos. Rauscher, Konsumbediensteter.

Die tschechische Bücherei hat ihre eigene Verwaltung.

Deutsche Bücherei Stand vom 31. Dez. 1921	
Einnahmen i. J. 1921	3660 K
Ausgaben " "	<u>3551 "</u>
Kassastand am 31. Dez. 1921	117 K 82 h
Bücherstand " " "	123 Bücher

Tschechische Bücherei Stand vom 31. Dez. 1921

Einnahmen i. J. 1921	1748 K 40 h
Ausgaben " "	<u>1748 " 40 h</u>
Kassastand am 31. Dez. 1921	-----
Bücherstand " "	477 Bände

Der Sokolverein hatte der tschechischen Bücherei leihweise 286 Bände belassen.

Gemeinde-Schul. u. Fondsrechnung für d. J. 1921

Einnahmen	637.605 K 06 h
Ausgaben	620.317 " 61 "
Barsaldo	17.287 " 45 "
Vermögensausweis.	
Aktiven	544.845 K 08 h
Passiven	1,159.560 " 07 "
Schuldenstand am 31.12.1921	614.715 " 99 h

Voranschlag für das Jahr 1922

Erfordernis	508.583 K 03 h
Bedeckung	213.384 " 73 "
Defizit	295.198 " 30 "

Umlagen: 49% zur Hauszinssteuer, 440% zu den übrigen Steuern.

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 26. Jänner 1922 wurde der Beschluss gefasst, den städtischen Beamten Anstellungsdekrete auszufolgen und für dieselben Dienstesinstruktionen auszuarbeiten und mit den Mitgliedern der Wachmannschaft Dienstverträge abzuschliessen.

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 3. März 1922

1921
Gemeinde
Schul. u.
Fondsrechnung
für d. J. 1921

1922
Voranschlag
1922

1922
Anstellungsde-
krete, Dienstes-
instruktionen,
Dienstverträge

1922
Pferdeschlacht-
haus

	wurde beschlossen, dass bestehende Pferdeschlachthaus (Nr.363) auszulassen und für Wohnzwecke auszubauen.
1922 <i>Ortstafeln</i>	Da laut Regierungsverordnung vom 28. August 1921 Ortstafeln in tschechischer und deutscher Sprache anzubringen sind, wird in der Sitzung der Stadtvertretung vom 3. März 1922 der Beschluss gefasst, dieser Verpflichtung nachzukommen.
1922 <i>Vertrag mit der Gewerkschaft der Brucher Kohlenw.</i>	<p>Wegen weiteren Abbaues des Bahnsteiges und der Verlegung des Hohensteiner Weges, das sogenannten Leichenweges, wurde zwischen der Stadtgemeinde und der Gewerkschaft der Brucher Kohlenwerke ein Übereinkommen getroffen, vermög dessen die Stadtgemeinde ihre Zustimmung zu diesem Vorhaben gegen Übergabe des zwischen dem alten Bahnsteige und Ersatzwege liegen, den Grundes u. z. der Parzellen und Parzellenteilen K.Z. 519, 520, 521, 522, 525 u. 526 und eines Barbetrages von 10.000 Kronen an die Stadtgemeinde erteilt.</p> <p>Bei neuerlichen Verhandlungen zwischen dem Bürgermeister A. Klimt und dem Vertreter der Gewerkschaft der Brucher Kohlenwerke, des Bergrates Ingenieur Ferdinand Zach gelang es den Bemühungen des ersteren die Erhöhung des Entschädigungsbetrages von 10.000 K auf 20.000 K durchzusetzen. Sollte das staatliche Bodenamt die Übergabe der vorerwähnten Grundparzellen nicht an die Stadtgemeinde nicht genehmigen, so verpflichtet sich die Gewerkschaft, eine dem Werte dieser Grundstücke entsprechende Entschädigung an die Stadtgemeinde zu bezahlen.</p> <p>Auch gab Bergrat F. Zach die Zusage, der Stadtgemeinde Karbitz ausser der Übergabe der erwähnten Grundstücke die Abtretung eines Grundstreifens (in der Verlängerung der Schulgasse) zur Herstellung eines neuen Verkehrsweges zum Bahnhofe zu vermitteln.</p>

In Sommer dieses Jahres wurde der Angerteich infolge Sitzungsbeschlusses vom 22. Mai 1922 gründlich gereinigt und die schadhafte Ufermauer ausgebessert.

1922
Angerteich

In Sommer des Jahres 1922 wurde die Pflasterung der Durchzustrassen in Angriff genommen. (Siehe die Beschlüsse der Stadtvertretung vom 21. Juli 1920 und vom 18. Aug. 1921). Die Lieferung der Quarzitwürfelsteine wurde dem Heinrich Leidl in Görkau übertragen und die Pflasterungsarbeiten an den Pflastermeister Franz Richter in Aussig vergeben.

1922
Strassenpflasterung

Gepflastert wurde zunächst die Strecke von der evangelischen Kirche bis zur Elsnermühle (Stadtmühle) einschliesslich der Strassenrinnen (Rigolo). Letztere wurde aus Kopfpflaster hergestellt.

Bei den Grabarbeiten stiess man oberhalb der Johannesstatue (zwischen den Häusern Nr. 31 und 158) auf die Grundsteine des ehemaligen oberen Stadttors (Obertores).

Herabgelangt ist vom Landesverwaltungsausschusse auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Aug. 1921 die Bewilligung zur Einhebung folgender Umlagen u. z. für die Zeit vom 1. Okt. 1922 bis 30. Sept. 1924.

1922
Getränkeumlagen, Gemeindeumlagen, Hundesteuer u. s. w.

a. Getränkeumlagen.

Von 1 Liter Schankbier	8 h
“ “ Lagerbier	12 “
“ “ Spezial- od. ausländischem Bier	20 “
“ “ Wein, Most u. anderen Traubensäften	20 “
“ “ Wein, Most u. Säften aus anderem Obst	10 “
“ “ Spiritus (ausgenommen denaturiert)	80 “
“ “ Liköressenz oder gesüsstem Branntwein	60 “
“ “ sonstigem Branntwein	40 “

b. Gemeindeumlagen.

40% von der Hauszinststeuer und 273% von den anderen Steuern.

Von der Wertzuwachsabgabe wurde der Stadtgemeinde ein Anteil von 10.193 K 12 h überweisen.

c. Hundesteuer.

1 Zughund	jährl. 20 k
1 Wachhund	“ 40 “
Alle übrigen Hunde je	“ 80 “

Ferne: eine Abgabe für die freiwillige Verleihung des Heimatrechtes, eine Gebühr für die Einmündung der Hauskanäle und Röhren in die Gemeindegänge, eine Abgabe von vorübergehenden Unterkünften, eine Abgabe für die Haltung motorischbetriebener Transportmittel und eine Abgabe von Luxuswohnungen.

1922
Geschichte von
Karbitz

Im September des Jahres 1922 erschien im Selbstverlage des Verfassers Gustav Simon, Oberlehrer im Ruhestande, derzeit in Karbitz, eine „Geschichte der Stadt Karbitz und ihrer Umgebung“, welche in Fachkreisen eine äusserst günstige Beurteilung fand. Die Stadtgemeinde Karbitz hatte dieses Werk mit 1000 K subventioniert.

Schon i. J. 1909 gab G. Simon eine Geschichte seines Dienstortes Schwaz bei Bilin heraus und zwei Jahre später eine Geschichte der „Kriegsereignisse zwischen Teplitz und Pirna im August und September 1813 und das Gefecht bei Arbesau am 17. September 1813“, welches Buch ebenfalls die beste Aufnahme fand, in die kaiserliche Fideikommissbibliothek zu Wien aufgenommen wurde und dem Verfasser u. a. ein Anerkennungsschreiben des k. u. k. Kriegsministeriums einbrachte. Simon ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaften für Heimatkund und Heimatforschung in Aussig und Karbitz, beteilig sich aktiv und veröffentlichte viele heimatgeschichtliche Aufsätze.

Infolge behördlicher Anordnung mussten zweisprachige Gassentafeln anbracht werden. Dem diesbezüglichen Auftrage entsprach die Stadtgemeinde am 18. Okt. 1922	1922 <i>Zweisprachige Gassentafeln</i>
Otto Zimmermann, welcher bei der Approvisionierung bedienstet war, wurde nach Auflösung derselben laut Sitzungsbeschluss der Stadtvertretung vom 30. Okt. 1922 bei der Gemeinde zu schriftlichen Arbeiten verwendet und mit einem Monatsgehalt von 994 K 25 h und einen monatlichen Beitrage von 200 k für sein Kind bei der Stadtgemeinde angestellt.	1922 <i>Anstellung</i>
Nachdem die derzeitigen Zustände in der hiesigen Gemeinde unhaltbar geworden waren, löste die politische Landesverwaltung in Prag mit Zuschrift vom 28. Dezember 1922 die bisherige Stadtvertretung auf und ordnete Neuwahlen an. Zur einstweiligen Besorgung der Amtsgeschäfte wurde eine Verwaltungskommission eingesetzt, welche aus den Mitgliedern des gewesenen Stadtrates bestand.	1922 <i>Auflösung der Stadtvertretung Verwaltungskommissionen</i>
Deutsche Bücherei, Stand vom 31. Dez. 1922	1922
Einnahmen i. J. 1922 einschl. Saldo v. 1921	Gemeinde-
Ausgaben	büchereien
Kassastand am 31. Dez. 1922	
Bücherstand 229 Bände	
Tschechische Bücherei, Stand vom 31. Dez. 1922	
Einnahmen i. J. 1922	
Ausgaben	
Kassastand am 31. Dez. 1922	
Bücherstand 554 Bände	

<i>1922</i> <i>Gemeinde-</i> <i>Schul-u.Fonds-</i> <i>rechnung</i>	Gemeinde-Schul-u. Fondsrechnung für d. J. 1922 Einnahmen einschl. Barsaldo 1,092.505 K Ausgaben 1,088.458 K 27 h Barsaldo 4.046 K 73 h Vermögensausweis Aktiven 569.106 K 71 h Passiven 1,355.421 K 90 h Schuldenstand am 31. Dez. 1922 786.315 K 19 h
<i>1923</i> <i>Voranschlag</i> <i>für 1923</i>	Voranschlag für das Jahr 1923. Erfordernis 818.322 K 89 h Bedeckung 250.759 K 22 h Defizit 567.576 K 67 h Umlagen: 49% zur Hauszinssteuer, 440% zu den übrigen Steuern.
<i>1923</i> <i>Sperrstunde</i> <i>Strafgebühren</i>	In der Verwaltungskommission vom 20. Feber 1923 wurden die Strafgebühren wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde erhöht u. z. für die 1. Stunde 5 K und für die 2. Stunde auf 10 k.
<i>1923</i> <i>Neuwahl der</i> <i>Stadtvertretung</i>	Am 11. März 1923 fanden auf Grund der abgeänderten Gemeindewahlordnung (Gesetz vom 14. Juli 1922) die Neuwahlen in die Stadtvertretung statt. Abgegeben wurden 9 Stimmlisten. Als gewählte erschienen: Von der Partei der deutschen Handels-und Gewerbe treibenden, Landwirte u. Hausbesitzer in der deutschen Nationalpartei. 8 Mitglieder Von der Arbeitergruppe der deutschen Nationalpartei 4 “ Von der deutschen-demokratischen Partei 1 “ Von der deutschen christlich-sozialen Volkspartei 4 “ Fürtrag 17 “

	Übertrag 17 Mitglieder	
Von der Partei der deutschen Festbesoldeten, Privatbeamten und Pensionisten	1	“
Von der deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei	1	“
Von der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei	5	“
Von der kommunistischen Partei	7	“
Von den tschechischen Parteien	5	“
Zusammen	36 Mitglieder	

In dieser konstituierenden Sitzung der neuen Stadtvertretung fand die Wahl des Bürgermeisters, dessen Stellvertretern, der Stadträte und der Kommissionen statt (24. März 1923).

Als Bürgermeister wurde Adalbert Klimt wiedergewählt. Zu dessen Stellvertretern Franz Klaussnitzer und Franz Hackel. Gegen die Wahl der Stadträte und Kommissionen unter Aufrechthaltung der Wahlen des Bürgermeisters u. seiner beiden Stellvertretern brachten jedoch am 30. März 1923

Johann Baier und Genossen bei der politischen Landesverwaltung einen Protest ein. Es musste daher die bisherige Gemeindeverwaltungskommission bis zur behördlichen Entscheidung weiter amtieren.

In der Sitzung der Verwaltungskommission vom 28. Mai 1923 wurde dem Bürgermeister als Obmann der Gemeinde-Verwaltungskommission ein monatlicher Bezug von 1500 K und für die Zeit bis zum 30. Juni 1923 eine Repräsentativesgebühr vom 1000 K zugesprochen.

Im Sommer des Jahres 1923 wurde die Strecke des Gehauf der Nordseite des 1. Stadtplatzes von der evangelischen Kirche bis zur Schützengasse mit Granitinplatten

1923
1. konstituierende Sitzung der Stadtvertretung am 24. März 1923

1923
Gebühren für den Bürgermeister

1923
Gehsteige

	belegt. Die Kosten betragen 51.642 K 15 h.
<p>1923 <i>Strassenpflasterung</i></p>	<p>Ebenfalls im Sommer d. J. 1923 erfolgte die Pflasterung der Strecken der Durchzugsstrassen von der Elsnermühle bis zur Brücke beim Hause Nr. 222, der ganzen Bahnhofstrasse (nebst Legung von Gehsteigrandsteinen) und eines Teiles des Marienplatzes einschliesslich der Strassenrinnen. Auch wurde der Raum zwischen diesen und den Gehsteigen auf der ganzen Südseite der beiden Stadtplätze und wo es sonst noch nötig war, umpflastert. (Basalt-Kopfsteinpflaster).</p> <p>Bei den Grabungsarbeiten auf der zuerstgenannten Strecke fand man zwischen den Häusern Nr. 214 u. 273 die Grundsteine des ehemaligen unteren Stadtttores, (Niederttores).</p>
<p>1923 <i>Tschechische Schule</i></p>	<p>Mit Beginn des Schuljahres 1923-24 wurde der Direktor der tschechischen Bürgerschule, Stanislaus Skorpil nach Bilin übersetzt. An seine Stelle trat Kaspar Mach, geb. am 18. Dez. 1890 in Horní Láz.</p>
<p>1923 <i>Protest, Erledigung</i></p>	<p>Mit Erlass des Landesverwaltungs-Ausschusses vom 27. Oktober 1923 wurde dem Protest des Johann Baier und Genossen vom 30. März 1923 gegen die Wahlen in den Stadtrat und die Kommissionen insofern Folge gegeben als die Wahlen in den Stadtrat, die Finanzkommission, die Rechtssektion, die Bausektion, die Armensektion, die Ökonomiesektion, die Polizeisektion, den Ortsgeschichtsausschuss, die Wasserwerksverwaltung, die Sanitäts-(Gesundheits)kommission und in den Sparkasseausschuss annulliert wurden und eine andere Verteilung der Mandate auf die einzelnen Parteien festgesetzt wurde. Die Wahlen sind mit Stimmzetteln durchzuführen.</p>

Am 13. Dezember 1923 fand die neuerliche konstituierende Sitzung der Stadtvertretung statt in welcher die neuangeordneten Wahlen in den Stadtrat, die Kommissionen und Sektionen sowie in den Sparkasseausschuss u.s.w vorgenommen wurden.

Anwesen waren die Mitglieder der Stadtvertretung: Adalb. Klimt, Hugo Seiche, Wilf. Schicker, Karl Pollak, Rob. Parschill, Karl Ullrich. Frz. Zechel, Frz. Hackel, Rich. Schober, Alfred Görner, Klemens Müller, Johann Baier, Heinrich Rossbrey, Frz. Klaussnitzer, Jos. Ott, Jos. Schilhan, Otto Huber, Jos. W. Strache, Jos. Wiener, Emanuel Ritter, Frz. Brosche, Ottomar Franzl, Albert Rauscher, Ant. Müller, Wzl. Polák, Karl Linhardt, Eduart Dörfler, Maria Langer, Maria Ullbrich, Wenzel Dietze, Wzl.. Nedvěd, Ferd. Franc, Ant. Hersina, Jos. Koucky, Jos. Růžička.

Nachdem die Wahl des Bürgermeisters und der beiden Bürgermeister-Stellvertreter bereits bestätigt wurden, waren noch 9 Stadträte zu wählen. Für die Stadtratswahlen hatten sich die christlichsoziale Volkspartei und die Arbeitergruppe der deutschen Nationalpartei laut Eingabe vom 5. Dez. 1923 gekoppelt, ebenso hatten die deutsch-demokratische Freiheitspartei, Handel- u. Gewerbetreibende, Landwirte und Hausbesitzer in der deutschen Nationalpartei, Festbesoldete, Privatbeamte und Pensionisten laut Eingabe vom 5. Dez. 1923 ihre Koppelung angemeldet.

Nach einer Verwahrung der Vertreter der sozialdemokratischen, kommunistischen u. tschechischen Parteien gegen die Koppelung der obengenannten deutschen Parteienvertreter verliessen die erstgenannten den Sitzungsaal.

Nachdem aber noch 19 Mitglieder der Stadtvertretung, also die Mehrheit anwesend war, schritt man zur Wahl der den gekoppelten Parteien zustehenden Anzahl der Stadträte und Kommissionsmitglieder.

1923

2.konstituierende Sitzung der Stadtvertretung

1923 Wahlprotest	Am 20. Dez. 1923 brachten Wenzel Nedvěd und Genossen gegen die Art der Wahlen in der Sitzung vom 13. Dez. 1923 u.z. wegen der stattgefundenen Koppelung der deutschen Parteien bei der politischen Landesverwaltung einen Protest ein. Die Gemeindeverwaltungskommission musste daher noch weiter amtieren.												
1923 Gemeinde- büchereien	<p style="text-align: center;">Gemeindebüchereien. Stand vom 31. Dez. 1923</p> <p>Deutsche Bücherei.</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Einnahmen i. J. 1923 einschliessl. Barsaldo v. 1922</td> <td style="text-align: right;">5845 K 13 h</td> </tr> <tr> <td>Ausgaben</td> <td style="text-align: right; border-top: 1px solid black;">4958 “ 85 “</td> </tr> <tr> <td>Kassastand am 31. Dez. 1923</td> <td style="text-align: right;">886 K 28 h</td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">Bücherstand 478 Bände</p> <p>Tschechische Bücherei, Stand vom 31. Dez. 1922</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Einnahmen i. J. 1923 einschliessl. Barsaldo v. 1922</td> <td style="text-align: right;">5764 K 60 h</td> </tr> <tr> <td>Ausgaben</td> <td style="text-align: right; border-top: 1px solid black;">4739 “ 10 “</td> </tr> <tr> <td>Kassastand am 31. Dez. 1923</td> <td style="text-align: right;">1025 K 50 h</td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">Bücherstand 966 Bände</p>	Einnahmen i. J. 1923 einschliessl. Barsaldo v. 1922	5845 K 13 h	Ausgaben	4958 “ 85 “	Kassastand am 31. Dez. 1923	886 K 28 h	Einnahmen i. J. 1923 einschliessl. Barsaldo v. 1922	5764 K 60 h	Ausgaben	4739 “ 10 “	Kassastand am 31. Dez. 1923	1025 K 50 h
Einnahmen i. J. 1923 einschliessl. Barsaldo v. 1922	5845 K 13 h												
Ausgaben	4958 “ 85 “												
Kassastand am 31. Dez. 1923	886 K 28 h												
Einnahmen i. J. 1923 einschliessl. Barsaldo v. 1922	5764 K 60 h												
Ausgaben	4739 “ 10 “												
Kassastand am 31. Dez. 1923	1025 K 50 h												
1923 Gemeinde- Schul-u.Fonds- rechnung	<p style="text-align: center;">Gemeinde-Schul-u. Fondsrechnung für d. J. 1923</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Einnahmen einschl. des Barsaldo v. 1922</td> <td style="text-align: right;">1,366.422 K 40 h</td> </tr> <tr> <td>Ausgaben</td> <td style="text-align: right;">1,352.319 “ 79 “</td> </tr> <tr> <td>Barsaldo</td> <td style="text-align: right;">14.102 “ 61 “</td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">Vermögensausweis</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Aktiven</td> <td style="text-align: right;">502.852 K 71 h</td> </tr> <tr> <td>Passiven</td> <td style="text-align: right;">1,788.463 “ 38 “</td> </tr> <tr> <td>Schuldenstand am 31. Dez. 1923</td> <td style="text-align: right;">1,285.610 “ 67 h</td> </tr> </table>	Einnahmen einschl. des Barsaldo v. 1922	1,366.422 K 40 h	Ausgaben	1,352.319 “ 79 “	Barsaldo	14.102 “ 61 “	Aktiven	502.852 K 71 h	Passiven	1,788.463 “ 38 “	Schuldenstand am 31. Dez. 1923	1,285.610 “ 67 h
Einnahmen einschl. des Barsaldo v. 1922	1,366.422 K 40 h												
Ausgaben	1,352.319 “ 79 “												
Barsaldo	14.102 “ 61 “												
Aktiven	502.852 K 71 h												
Passiven	1,788.463 “ 38 “												
Schuldenstand am 31. Dez. 1923	1,285.610 “ 67 h												
1924 Voranschlag für 1924	<p style="text-align: center;">Voranschlag für das Jahr 1924</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Erfordernis</td> <td style="text-align: right;">548.916 K 40 h</td> </tr> <tr> <td>Bedeckung</td> <td style="text-align: right;">247.486 “ 50 “</td> </tr> <tr> <td>Defizit</td> <td style="text-align: right;">301.429 “ 90 “</td> </tr> </table>	Erfordernis	548.916 K 40 h	Bedeckung	247.486 “ 50 “	Defizit	301.429 “ 90 “						
Erfordernis	548.916 K 40 h												
Bedeckung	247.486 “ 50 “												
Defizit	301.429 “ 90 “												

Umlagen: 49% zur Hauszinssteuern, 405% zu den übrigen Steuern.

Mit Bescheid der politischen Landesverwaltung vom 4. Feber 1924 wurde der Wahlprotest des Wzl. Nedvěd und Genossen gegen die Art der Gemeindewahl am 13. Dez. 1923 abgewiesen, weil keine Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen stattgefunden hatte.

1924
Wahlprotest,
Abweisung

Am 6. März 1924 fand abermals eine konstituierenden Sitzung der Stadtverwaltung statt, (die dritte nach den Wahlen vom 11. März 1923) in welcher nach der Entscheidung der politischen Landesverwaltung endlich die Neuwahlen der Stadträte und der einzelnen Kommissionen und Sektionen u.s.w. vorgenommen werden konnten. Dieselben hatten nach neuerlicher Aufteilung der Mandate auf die einzelnen Parteien nachstehenden Erfolg:

1924
3. konstit.Sit-
zung der Stadt-
vertretung

1. Stadtrat.

Hugo Seiche, Wenzel Dietze, Karl Pollak, Ottom. Franzl, Eman. Ritter, Ant. Müller, Wzl. Polák, Jos. Koucky, Ferd. Franc.

2. Finanzkommission.

Hugo Seiche, Max Kunert, Otto Huber, Ludwig Watzke, Ant. Nesswetter, Ottom. Franzl, Karl Linhart, Jos. Schweska, Wzl. Nedvěd.

Ausserdem wurden vom Bezirke ernannt: Karl Fleissner, Alfred Schlosser, Ant. Pless, Max Dörre, Jos. Ott, Alb. Rauscher, Karl Benda, Rud. Grund u. Ottakar Zumpfe.

3. Rechtskommission.

Karl Pollak, Ant. Nesswetter, Simon Seelmayer, Frz. Lehmann, Rich. Schober, Eman. Ritter, Wzl. Polák, Marie Putych, Jos. Koucky.

4. Baukommission.

Huge Seiche, Rob. Parschill, Ing. Rich. Walter, Frz. Klaussnitzer, Frz. Schlotter, Jos. Wiener, Wzl. Dietze, Frz. Luft, Wzl. Adam

*Gedenkbuch-
führer*

5. Armenkommission.

Hermann Wagner, Otto Siegl, Jos. Grumich, Marie Müller (Nr. 209), Jos. Schmidt, Jos. Hauschild, Marie Lange, Jos. Pöche, Marie Drabek.

6. Polizeikommission.

Karl Pollak, Karl Ullrich, Klemens Müller, Rud. Grimmer, Otto Huber, Franz Brosche, Ant. Müller, Karl Moucha, Josef Krist.

7. Wirtschafts-Licht-u. Verkehrskommission.

Wilf. Schiker, Frz. Zechel, Frz. Hackel, Jos. Watzke, Jos. Schmidt, Eman. Ritter, Klemens Ullrich, Frz. Engel, Jos. Burian.

8. Ortsgeschichtsausschuss

Gustav Simon, Ferd. Wenzel, Alfr. Görner, Herm. Sitte, J. W. Strache, Heinr. Pöttich, Marie Ulbrich, Wzl. Soukup, Ferd. Knappek.

Zum Gedenkbuchführer wurde in der Sitzung der Stadtvertretung vom 13. 12. 1923 Gustav Simon gewählt.

9. Deutscher Ortsbildungsausschuss.

Adolf Hiersche, Walter Rambašek, Frz. Kögler, Jos. Kellner, Ernst Wesely, Franz Brosche, Eduard Dörfler, Gustav Wichterey.

10. Sanitäts-(Gesundheits-)Kommission.

Max Kunert, Otto Siegl, Frz. Haschke, Ludwig Geister, Dr. Erich Schmiedt, Jos. Wiener, Marie Langer, Ludwig Jirausch, Ottokar Vržemilak.

11. Sparkasseausschuss.

Wilf. Schicker, Walter Rambašek, Karl Ullrich, Simon Seelmayer, Alfred Schlosser, Frz. Hackel, Frz. Schimm, Alois Gebhardt, Jos. Baier, Ant. Nesswetter, Jos. Eichler, Jos. Tschiesche, Friedrich Matzke, Hein. Krämer jun., Wzl. Nedvěd, Kaspar Mach.

12. Friedhofsverwaltung.

In diese Verwaltung entsendet die Stadtgemeinde Karbitz nach der Steuerleistung 19 Mitglieder, die zur Friedhofsgemeinde Karbitz gehörenden Ortschaften Priestern, Straden und Herbitz entsenden je einen Vertreter.

Für Karbitz wurden gewählt: Jos. Webersinke, Hermann Wagner, Wilf. Schicker, Gottlieb Bina, Frzka. Kutzler, Jos. Schmiedt, Jos. Kühnel, Alfr. Tamyo, Dr. E. Schmiedt, Ferdinand

Gerstenhöfer, Jos. W. Strache, Alb. Rauscher, Rosa Hubeny, Marie Ulbrich, Jos. Šedivy, Jos. Hruby, Vinzenz Hersina, Jos. Kalasch, Karl Mareš.

In der Sitzung vom 6. März 1924 erteilte die Stadtvertretung ihre Zustimmung zu dem mit der staatlichen Post-u. Telegrafendirektion abzuschliessenden Mietvertrage betreffend die für das hiesige Post-und Telegrafenamnt benötigten Lokale im alten Rathause. Mietzins jährlich 4000 K.

1924
Post-u. Telegrafenamnt, Mietzins

Die Stadtvertretung erteilte in ihrer Sitzung vom 6. März 1924 ihre Zustimmung zu der Abänderung des mit der Bezirksverwaltungskommission ab-geschlossenen Vertrages vom 25. Sept. 1923. Infolge dieser Veränderung erfolgt die Pflasterung der Priestenerstrasse nicht bis zur Hohensteingasse sondern nur bis zum Tore der Knopffabrik, dagegen aber die Pflasterung der Kulmerstrasse vom Anschlusse an die Priestenerstrasse bis zum Hause Nr. 507 bei Belassung der Subvention von 450.000 K.

1924
Strassenpflasterung. Abänderung des Vertrages v. 22.9.1921

Sitzung der Stadtvertretung vom 13. Juni 1924. Die von der Polizeikommission verfasste Patroillendiensteinteilung für die Wachmänner wird mitgeteilt. Die am 26. Juni 1924 das erstemal praktisch durchgeführte Einteilung bewährte sich. Es wird erreicht, dass jeder Platz, jede Strasse und Gasse der Stadt täglich mindestens zweimal von einem Wachmann begangen wird.

1924
Polizeidienst

Wegen Grundablassung zur Erbauung eines neuen Gebäudes für die tschechische Schule wurde in der Stadtvertretung vom 13. Juli 1924 folgender Beschluss gefasst: Die Stadtgemeinde und der deutsche Ortsschulrat stellen den nötigen

1924
Tschechische Schule

	Baugrund, u.z. Parzellen 364/1 und 363 unentgeltlich zur Verfügung mit der Bedingung, dass die in dem zu verfassenden Verträge getroffenen Vereinbarungen auch eingehalten werden.
1924 <i>Bürgermeister Funktionsge- bühr, Geschäfts- ordnung.</i>	In der Sitzung der Stadtvertretung vom 13. Juni 1924 wurde die Funktionsgebühr des Bürgermeisters mit 18.000 K für das Jahr festgesetzt. Die Repräsentationsgebühren haben wegzufallen. Ferner wird eine neue Geschäftsordnung für die Stadtvertretung angenommen.
1924 <i>Dienstkleidung der Wachman- nschaft</i>	Der Wachmannschaft wird von nun an kein sogenanntes Monturspauschale mehr bewilligt, sondern den Mitgliedern derselben die vorgeschriebene Dienstkleidung in natura beige stellt. (Beschluss der Stadtvertr. v. 18. Juli 1924).
1924 <i>Pensionierung Neue Bürger- schuldirektoren</i>	Mit Schluss des Schuljahres 1923-24 traten die beiden Direktoren der deutschen Volks- u. Bürgerschulen Karl Rind und Josef Abel in den dauernden Ruhestand. Die Nachfolger derselben waren: Ferdinand Wenzel (Knabenvolks- und Bürgerschule), gewesener Fachlehrer in Karbitz, geboren am 10. Juni 1868 zu Böhm. Leipa, und Hermine Hořejši, (Mädchenvolks- u. Bürgerschule), gewesene Fachlehrerin in Aussig, geb. Am 13. Mai 1883 in Wien.
1924 <i>Strassenpflas- terung</i>	Im Sommer d. J. 1924 wurden folgende Strecken der Durchzugsstrassen gepflastert: a. von der Brücke in der Aussigerstrasse bis zum Hause 239 (nebst Legung von Gehsteig-Randsteinen), - b. der Strassenrest auf dem Marienplatze, - c. die Teplitzerstrasse (Priestenerstrasse) bis zum Tore der Knopffabrik – und d. die Kulmerstrasse bis zum Hause Nr. 507. In der Aussigerstrasse wurde der Raum zwischen den

Strassenrinnen und der südlichen Häuserzeile teilweise neu teilweise umgepflastert (Kopfplaster aus Basaltsteinen), auch wo es sonst noch nötig war, fanden An- und Umpflasterungen statt.

Die Strassenpflasterungen wurden am 12. August 1924 beendet. Der diesbezügliche Gesamtaufwand für die Jahre 1922, 1923 und 1924 betrug 1,249.032 K 41 h.

Zu Anfang des Schuljahres 1924-25 ging der Oberlehrer der tschechischen Volksschule, Ferd. Knappek auf seinen neuen Posten in Karlsbad ab. An seine Stelle in Karbitz trat Oberlehrer Josef Simín.

1924
*Tschechische
Volksschule*

Die Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft benötigt öffentliche Wege in der Richtung gegen Böhm Neudörfel zu Bergbauzwecken und bietet aufgeschüttete Grundflächen im Gesamtausmasse von 7006'7 □ Klafter u. z. die Parzellen 1301, 1309/1, 1309/2, 1210, 1211 und Teilflächen der Parzellen 1303, 1313, 1315, 1316, 1317, 1320/1, 1320/2, 1321, 1209 u. 1207/1 als Entschädigung an . Es wird in der Sitzung der Stadtverwaltung v. 26. Sept. 1924 beschlossen, dieses Anbot anzunehmen.

1924
*Vertrag mit der
Brüxer Koh-
lenbergbaue-
sellschaft*

Über Sitzungsbeschluss der Stadtverwaltung vom 10. Okt. 1924 werden die Bezüge der städtischen Beamten und Angestellten über Wunsch derselben nach den Grundzügen für Staatsangestellte und der Durchrechnung der Dienstzeit (Gesetz v. 20. Dez. 1922) rückwirkend ab 1. Jänner 1923 neu geregelt.

1924
*Gehaltsrege-
lung*

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 7. Nov. 1924 wurde der Beschluss gefasst, ab 1. Nov. 1924 auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Aug. 1921 folgende jährliche

1924
Abgaben

Abgaben für die Haltung motorisch betriebenen Verkehrsmittel einzuheben, was auch vom Landesausschusse bewilligt wurde. Von Motorrädern und Personenautomobilen für die ersten 5 HP des Motors für 1 HP 15 K, für jede weitere HP bis einschliesslich 10 HP des Motors (also von 6 bis 10 HP) je 30 K, für jede weitere HP bis insgesamt 15 HP des Motors (also von 11 bis 15 HP) je 100 K, für jede weitere HP des Motors bis insgesamt 24 HP des Motors (also von 16 bis 24 HP) je 150 K, für jede weitere HP (also für die 25 und weitere HP) je 200 K. Von Lastautomobilen die Sätze für Personenautomobile, jedoch um 30% ermässigt.

Von Automobilen und ähnlichen motorisch betriebenen Fahrzeugen, die dem Massentransporte von Personen dienen, bei einer Anzahl von Sitzplätzen für 10 Personen 100 K, bis 15 Personen 150 K, bis 20 Personen 200 K und für mehr als 20 Personen 250 K.

Ferner wurde die Einhebung folgender Abgaben beschlossen und bewilligt:

Die Getränkeabgabe in der bisherigen Höhe.

Eine Abgabe von vorübergehenden Unterkünften.

Eine Abgabe von Luxuswohnungen: Überschreitung um einen Raum 200 K, um 2 Räume 500 K, um 3 Räume 800 K um 4 Räume 1200 K, für jeden weiteren Raum 1000 K.

Hundeabgabe: ein Zughund 20 K, ein Wachhund 40 K, ein Luxushund 80 K.

Ein Zuschlag zur staatlichen Weinsteuern.

Eine Abgabe bei Veranstaltungen und Unterhaltungen.

Bälle und Tanzmusiken je 20 K, Hausbälle 12 K 50 h.

Andere Unterhaltungen sind abgabenfrei.

1924
Gemeinde-
büchereien

Gemeindebüchereien. Stand am 31. Dezember 1924
deutsche Bücherei

Einnahmen i. J. 1924 einschl. Barsaldo v. 31. 12. 1923	4755 K 08 h
Ausgaben	<u>665 " 30 h</u>
Kassestand am 31. Dez. 1924	1089 K 78 h

Bänderzahl 601, Zahl der Leser i. J. 1924 324. Gesamtzahl der Entlehnungen i. J. 1924 4285. Hiervon entfallen auf belehrende Werke 517 Leser und auf Zeitschriften 41 Leser.

Tschechische Bücherei.

Einnahmen i. J. 1924 einschl. Barsaldo	4217 K 94 h
Ausgaben	<u>3164 “ 54 h</u>
Kassastand am 31. Dez. 1924	1053 K 40 h

Bänderzahl 993, Zahl der Leser 127. Hiervon entallen auf belehrende Werke 72 Leser und auf Zeitschriften 26 Leser. Gesamtzahl der Ausleihungen 2230.

Die Gemeindebüchereien wurden sehr fleissig benützt, was die voranstehenden Berichte bezeugen.

Gemeinde-Schul-und Fondsrechnung für d. J. 1924.

Einnahmen einschliessl. des Barsaldo v. 1923	1,157.594 K 85 h	<i>1924 Gemeinde- Schul-u. Fondsrechnung</i>
Ausgaben	1,066.638 “ 87 “	
Barsaldo	90.955 “ 98 “	

Vermögensausweis.

Aktiven	1,698.493 K 58 h
Passiven	2,149.859 “ 27 h
Schuldenstand mit 31. Dez. 1924	451.365 “ 69 “

Voranschlag für das Jahr 1925.

Erfordernis	810.449 K 19 h	<i>1925 Voranschlag 1925</i>
Bedeckung	408.769 “ 23 “	
Defizit	401.679 “ 96 “	

Umlagen: 49% zur Hauszinssteuer, 405% zu den übrigen Steuern.

Der städtische Tierarzt Theodor Lehenhart suchte um Übernahme in den Ruhestand an. Laut Sitzungsbeschluss der Stadtvertretung vom 16. März wurde seinem

*1925
Pensionierung*

Ansuchen entsprochen und zugleich die Auflassung der Stelle eines städtischen Tierarztes verfügt. Die jährliche Pension des Genannten hat 12.422 K 40 h zu betragen.

1925
Ortsschulrat
Neuwahl

Nachdem die Stadtvertretung in ihrer Sitzung vom 6. März 1925 ihre Vertreter in den neuen deutschen Ortsschulrat gewählt und auch die Schule so-wie die eingeschulte Ortsschaft Herbitz ihre Vertreter in diese Körperschaft namhaft gemacht hatten, fand am 20. März 1925 die konstituierende Sitzung statt. Anwesend waren

als Vertreter der Stadtgemeinde: Bürgermeister Ad. Klimt, Hugo Seiche, Frz Hackel, Karl Rindt, Herm. Sitte, Rud. Grund, Emanuel Ritter und Eduard Dörfler;

als Vertreter der Schule: Ferd. Wenzel, Herm. Kirnich, Josef Tschiesche, Frz Sünderhauf und Franziska Bernard;

als Vertreter der eingeschulten Ortschaften: Herm. Franze (Herbitz)

Die eingeschulten Ortschaften Priester und Böhm. Neudörfel haben bis jetzt noch keinen gemeinschaftlichen Vertreter gewählt, weil dieselben jede ein selbstständiges Mandat im Ortsschulrate verlangen.

1925
Titelverleihung
Gehaltsergänzung

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 16. März 1925 wurde die Verleihung des Titels „Oberwachtmeister“ an den Wachtmeister Ferd. Patzl genehmigt und die Ergänzung seine bisherigen Bezüge nach dem Unterbeamtenschema beschlossen. Nach demselben erhält er von nun an:

Grundgehalt	8580 K
Ortszulage	1716 “
Teuerungszulage	4166 “ 40 h
<u>Kinderzulage</u>	<u>900 “</u>
Zusammen	15362 K 40 h

1925
Kinderspielplatz

Im Frühlinge dieses Jahres legte die Stadtgemeinde den

neuen Kinderspielplatz an dem Bahnsteige an.

Die Stadtgemeinde besitzt 696.000 K nicht lombardierte Kriegsanleihe, der Ortsschulrat 20.000 K und verschiedene Stiftungen 24.000 K.

1925
Kriegsanleihe

In der Sitzung vom 18. März 1925 fasste die Stadtvertretung folgenden Beschluss: Zur Umwandlung der 696.000 K Kriegsanleihe in IV. Staatsanleihe ist bei der Zentralbank der deutschen Sparkassen ein Darlehen von 522.000 K mit 6¼% Verzinsung aufzunehmen und in 20 Jahren zu tilgen.

Zur Verwertung der Kriegsanleihe betreffend den Ortsschulrat (20.000 K) und der verschiedenen Stiftungen (24.000 K) ist die Aufnahme eines Darlehens nicht notwendig, da wegen des Umtausches derselben gegen dreiprozentige Entschädigungsschuldscheine schon die Anmeldung durchgeführt wurde.

In Mai d. J. 1925 begann die innere Renovierung des St. Johanneskirchleins und wurde bis zum 27. Juni 1925 zu Ende geführt. Die Kosten, welche das kathol. Pfarramt in Karbitz durch Sammlungen aufbrachte, betragen 14.502 K 44 h. Ausserdem schätzte man den Wert der durch mehrere hiesige Einwohner unentgeltlich geleisteten Arbeiten auf mehr als 2000 K. Die neue Glocke ist ein Geschenk des Lagerhausverwalters Rud. Parschill.

1925
*Johanneskirch-
lein
Renovierung*

Am 13. Juni 1925 brachte der hiesige Gärtner Jos. W. Strache an der Stelle der beiden bei dem grossen Brande am 1. Nov. 1697 zerstörten Stadttore u. z. an den Häusern Nr. 31 u. 273 auf seine Kosten diesbezügliche Gedenktafeln an.

1925
Gedenktafeln

Laut Sitzungsbeschluss der Stadtvertretung von 7. Juli 1925

1925
*Angerteich
Badeanstalt*

- wurde der Angerteich auf die Dauer von 6 Jahren an Klemens Ulbrich verpachtet. Derselbe beabsichtigte daselbst wieder eine Badeanstalt zu errichten. Dieselbe kann am 1. Sept. 1925 zur Eröffnung. Am 21.9. wurde der diesbezügliche Pachtvertrag unterzeichnet. Jährlicher Pachtzins 600 K.
- 1925
Gehsteig* Im Sommer d. J. 1925 erfolgte die Herstellung des neuen Gehsteiges auf dem 1. Stadtplatze vom Hause Nr. 175 bis zum neuen Stadthause. Die Herstellungskosten beliefen sich auf 22.107 K 83 h.
- 1925
Kirchenrenovierung* Nachdem die hiesige katholische Stadtpfarrkirche viele bedenkliche Risse zeigte, war eine gründliche bauliche Untersuchung und Renovierung dieses seit dem Jahre 1701 stehenden Gotteshauses dringend notwendig geworden. Der Turm ist noch älter und wurde in den Jahren 1612 bis 1614 erbaut.
Die fachmännische Untersuchung dieser Bauten begann am 31. Juli 1925. Die an diese sich anschließende Renovierung konnte in der diesjährigen Bauperiode aber nur zum Teile stattfinden, worauf die weiteren Arbeiten bis zum nächsten Frühjahre verschoben werden mussten.
- 1925
Einquartierung* Anlässlich des Durchmarsches des 2. tschechoslowakischen Infanterieregimentes Nr. 2, welches an den Manövern in Nordböhmen teilzunehmen hatte, wurde dasselbe vom 25. zum 26. Aug. 1925 in Karbitz einquartiert. Es umfasste den Regimentsstab, die Musik, 64 Offiziere, 44 Rotmeister, 840 Mann und 70 Pferde.
Die Truppe kam am 25. Aug. nachmittags ganz verspätet und durch- nächst hier an. Der Abmarsch, welcher für den 26. auf morgens 5 Uhr an- gesetzt war, musste aus Rücksicht auf den Zustand der Mannschaft bis mit- tags verschoben werden. Vormittags konzertierte die Regimentsmusik auf dem

1. Stadtplatze und hierauf erfolgte der Abmarsch des Regiments nach Königswald.

Im Laufe der Schuljahre 1920-1921 bis 1924-1925 erfuhr die Anzahl der Klassen an den hiesigen deutschen Volks- und Bürgerschulen eine weitere Verminderung, so dass dieselben im letztgenannten Schuljahre zusammen nur noch 17 Klassen zählten. Zum Vergleiche mit dem Berichte vom Jahre 1920 diene folgender Ausweiss.

Knabenvolksschule	5	aufsteigende u. 0 Parallelklassen, zus. 5 Klassen
Mädchenvolksschule	5	“ “ 1 “ “ 6 “
Knabenbürgerschule	3	“ “ 0 “ “ 3 “
Mädchenbürgerschule	3	“ “ 0 “ “ 3 “
Zus.	16	“ “ 1 “ “ 17 “

Von den tschechischen Schulen wäre Folgendes zu berichten.

Die gemischte Volksschule zählt 5 aufsteigende, die gemischte Bürgerschule 3 aufsteigende und 1 Parallelklasse, daher zusammen 4 Klassen. Bemerkenswert wird, dass die tschechische Bürgerschule nicht bloss von Kindern aus der Schulgemeinde Karbitz besucht wird, sondern auch von Kindern aus den

benachbarten Schulgemeinden. Die meisten Klassen der tschechischen Schulen sind derzeit im Gebäude der deutschen Schulen untergebracht.

Gemeindebüchereien. Stand am 31. Dezember 1925.

Deutsche Bücherei.

Einnahmen i. J. 1925 einschliessl. Barsaldo v. 31.12.24	4990 K 28 h
Ausgaben	<u>4440 “ 34 “</u>
Kassastand am 31. Dez. 1925	549 K 94 h

Bücherstand: 764 Bücher.

Anzahl der Ausleihungen: 5029 Hiervon entfallen auf belehrende Werke 812, auf Zeitschriften 74 und auf unterhaltende Werke 4143 Leser.

1925
Schulwesen

1925
Gemeinde-
büchereien

Tschechische Bücherei.

Einnahmen i. J. 1925	1325 K 20 h
Ausgaben	<u>1264 " 68 "</u>
Kassastand am 31. Dez. 1925	60 K 52 h

Bücherstand 993 Bände.

Ausleihungen 2011.

*1919-1924
Darlehen*

Nachträglich sei für die Zeit vom Jahre 1919 bis zum Jahre 1924 noch Folgendes berichtet.

Zur Deckung der ausserordentlichen und dringenden Ausgaben der Stadtgemeinde mussten folgende grössere Darlehen aufgenommen werden: Am 9. Sept. 1919 30.000 K bei der Bezirksverwaltungscommission in Karbitz, - am 23. Juni 1920 150.000 K bei der Sparkasse in Karbitz, - am 23. Juni 1920 120.000 K bei der Sparkasse in Karbitz, - am 6. April 1923 200.000 K bei der Sparkasse in Karbitz, - am 5. Juli 1923 300.000 K bei der Sparkasse in Görkau, - am 15. Septemb. 1923 500.000 K bei der Sparkasse in Karbitz, - und am 20. März 1924 200.000 K bei der Sparkasse in Görkau.

*1926
Wechsel des
Chronisten*

Der verdienstvolle Stadtchronist, Herr Oberlehrer i. R. Gustav Simon, legte wegen hohen Alters Ende 1925 sein Amt nieder. Was er auf dem Gebiete der Heimatforschung geleistet, wird nicht nur in seiner Vaterstadt, sondern in der ganze wissenschaftlichen Welt anerkannt. Er und nur er war imstande, unsere Ortschronik in solch' musterhafter Weise anzulegen, wie dies geschehen ist. Deshalb war es auch nur recht und billig, dass ihm in der Sitzung vom 23. März 1927 neben dem Ausdrucke des besten Dankes seitens der Gemeinde ein Ehrenhonorar von 5000 K \check{c} zugesprochen wurde. Zu seinem Nachfolger wurde in derselben Sitzung der pensionierte Bürgerschuldirektor Ferdinand Wenzel, geboren 1868 zu B. Leipa, ernannt.

Senkung

Als dieser vor 32 Jahren nach Karbitz kam, konnte man aus den unteren Fenstern des Bahnhofes von der Stadt gar nichts wahrnehmen.

Heute sieht man bis in das Erdgeschoss des Schulhauses. So viel hat sich die dazwischenliegende Bodenwelle durch den Bergbau gesenkt.

Der Rechnungsabschluss für 1925 (genehmigt in der Sitzung vom 2.8.1926) ergab:

Aktiva	1,177.808'60 Kč,
Passiva	2,306.905'49 “, somit einen
Schuldenstand von	1,129.096'89 “

1925
Rechnungsabschluss

Der Voranschlag für 1926 zeigt bei einem Erfordernisse von 972.446'19 K einen Abgang “ 312.632'63 “, welcher, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bundesverwaltungsausschuss, gedeckt werden soll durch einen 49% igen Zuschlag auf die Hauszinssteuer und 405% auf die übrigen Steuern.

1926
Vornaschlag

In der Sitzung am 4. Jänner 1926 wurde Herr Dr. Odo Blüml, geboren 1893 in Mährisch-Schildberg, zum Stadtsekretär nachdem Schema der Staatsbeamten ernannt.

Stadtsekretär

Gleichzeitig wurde der bisherige Hilfsbeamte Herr Otto Zimmermann zum Manipulationsbeamten ernannt.

1926
Manipulationsbeamter

In derselben Sitzung wurde beschlossen, dass bisher in der Polizeiwachstube untergebrachte Meldeamt in den Kanzleiraum neben dem Sitzungssaale zu verlegen.

1926
Meldeamt

Ferne wurde in dieser Sitzung der Mietvertrag mit dem Steueramte (jährliche Mietzins 4000 Kč) bis zum 31. März 1935 verlängert.

1926
Mietvertrag mit dem Steueramt

Ein weiterer Beschluss diese Sitzung war die Einsetzung eine

1926
Diszipl. Komm.

disziplinar-Kommission. In dieselbe wurden entsendet:

- a.) von den gekoppelten deutsche christlichsoziale Partei, Arbeitergruppe der deutschen Nationalpartei, deutsch-demokratische Freiheitspartei, Gruppe der Handel. und Gewerbetreibenden, Landwirte und Hausbesitzer in der deutschen Nationalpartei, deutsche national-sozialistische Partei, Gruppe der Festbesoldeten, Privatbeamten und Pensionisten die Herren Johann Baier, Franz Hackel, Max Kunert und Josef Schilha;
- b.) von den Kommunisten die Herren Rudolf Grund und Josef Franze;
- c.) “ “ deutschen Sozialdemokraten Herr Emanuel Ritter;
- d.) “ “ tschechischen Nationalsozialisten Herr Ottokar Tumpfe;
- e.) “ “ Beamten die Herren Dr. Odo Blüml und Otto Zimmermann.

Nachträglich wurde dann in der Sitzung vom 29. 11. 1926 der Beschluss gefasst, persönliche Sachen vertraulich zu behandeln.

1926
Pflastermaut

Ebenfalls in der Sitzung vom 4. Jänner 1926 wurde beschlossen, um die Bewilligung eine Pflastermaut von allen durch tierische oder motorische Kraft betriebene Fahrzeugen einzukommen und zwar:

1. von Fahrzeugen mit tierischen Antrieb:

- a.) von einem leeren oder Personenfahrzeug von jedem Stück Vieh 20 h
- b.) “ “ Fahrzeug mit einen Frachtladung “ “ “ 30 “

2. von Fahrzeugen mit motorischen Antrieb:

- a.) von einem zweirädrigen Motorfahrzeug ohne Beiwagen 20 “
- b.) “ “ “ “ mit “ 30 “
- c.) “ “ Personenkraftwagen 2 K - “
- d.) “ “ leeren Kraftwagen 1 “ - “
- e.) “ “ Luftkraftwagen mit Frachtladung 2 “ 50 “
- f.) “ “ leeren Anhängewagen 1 “ - “
- g.) “ “ Anhängewagen mit Frachtladung 2 “ - “

1926
Kehrbezirke

In der Sitzung von 8. März 1926 wurden für die Schornsteinfeger neue Kehrbezirke bestimmt u. zw.

- 7. Kehrbezirk: südlich der Durchzugsstrasse,
- 8. “ : nördlich “ “ .

1926
Viehmärkte

Mit Sitzungsbeschluss vom 8. März 1926 wurden die Viehmärkte u. zw.

jeden dritten Montag im Monate wieder eingeführt.

Es erfolgt gleichzeitig die Genehmigung der Marktordnung für Wochen - Jahr und Viehmärkte. Dieselbe wird dann an der Sitzung von 29.1.1926 dahin erweitert, dass an Sonntagen an Jahrmärkten nicht verkauft werden darf.

1926
Marktordnung

An 1. April 1926 trat der Direktor der Knabe – Volks – u. Bürgerschule Ferdinand Wenzel auf Grund des Abbaugesetzes in den bleibenden Ruhestand. Sein Nachfolger wurde mit 1.Sept. 1926 der bisherige Bürgerschuldirektor in Theusing Hugo Michalek.

1926
*Pensionierung
Nachfolge*

In der Zeit während der Beurlaubung des früheren und dem Dienstantritt des neuen Direktors, d. i. vom 1.9.1925 bis 31.8.1926 führte die Leitung der Fachlehrer Herr Adolf Hierecke.

Mit 1. April 1926 trat auch der Polizei-Oberwachtmeister Herr Ferdinand Patzl in den bleibenden Ruhestand.

1926
Pensionierung

Am 19. April wurde Berufung eingelegt gegen die Entscheidung der Politischen Landesverwaltung, dass das Karbitzer Schlachthaus ein öffentliches Schlachthaus sei. Es ist nicht ein Schlachthaus der gesamten Fleischer-genossenschaft, sondern Eigentum mehreren Privatunternehmern.

1926
Schlachthaus

Jedenfalls eines der wichtigsten Ereignisse des Jahres ist die Durchführung der Pflasterung der Alleegasse von der Turnhalle bis zum Friedhofseck, dann der vorderen Schützengasse und der Auenstrasse, In der Gemeindeausschusssitzung vom 19. April 1926 wird beschlossen, für diesen Zweck ein Darlehen von 250.000 Kč in 5 Jahren rückzahlbar beim Spar – und Vorschussverein in Podersam aufzunehmen. Ferner leisten nach längeren Verhandlungen einen Beitrag: die Ultramarinfabrik 22.500 Kč, die Firma Dub 7500 Kč und die Firma Walter 5000 Kč. Für die Auenstrasse von der Kulmer Strasse bis zur Ultramarinfabrik wurden Schwadener Steine, ebenso für die Schützengasse bis zur Brücke, für die Alleegasse Görkauer Steine verwendet. Die Pflasterungsarbeiten besorgte die Firma Walter in Schreckenstein.

1926
Pflasterung

<p>1926 <i>Bäume in der Alleegasse</i></p>	<p>Ausserdem wurden in der Alleegasse Bäume ausgesetzt, Rotdorn, so dass die Gasse ihren Namen nunmehr mit Recht trägt.</p>
<p>1926 <i>Kanal u. Wasserleitung in der neuen Strasse</i></p>	<p>Die Legung des Kanals in der neuen Strasse zwischen der Priestener und der Kulmer Strasse wurde der Firma Walter, die Legung der Wasserleitung der Firma Baudisch in Aussig übergeben. Auf Grund der nicht erteilten Bewilligung zum Baue der tschechischen Schule auf dem Spielplatze der Schule wurde bei einer neuerlichen Begehung ein Baugrund an dieser neuen Strasse in Aussicht genommen.</p>
<p>1926 <i>Geschäftssprache</i></p>	<p>In der Sitzung vom 17. Mai 1926 wird die deutsche Sprache auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen neuerlich als Geschäftssprache der Gemeinde festgesetzt.</p>
<p>1926 <i>Renovierungen u. Neuerungen</i></p>	<p>Im Verlaufe des Jahres erfolgten verschiedene Renovierungen bzw. Verschönerungsarbeiten u. zw.:</p> <p>Seitens der Gemeinde wurde das Furtenburgische Stiftungshaus renoviert. Längs des Aufganges zur Johannis-Kapelle wurden zu beiden Seiten Linden gepflanzt und neben dem Eingang zur sogenannten Höllenskapelle 3 Sühnkreuze und der nähere Umgebung zur Ausstellung gebracht. Das eine der Kreuze stand früher beim sogenannten Tröstenschen Hause (gegenüber dem Aufgang zur Kapelle), das zweite beim Angerteiche, das dritte in der Nähe von Tenseln?..</p> <p>Das alte Gasthaus „Zur Sonne“ wurde im Verlaufe des Jahres in ein zweistöckiges Hotel umgebaut.</p> <p>Gegen Ende des Jahres wurde die schon im vorigen Jahre begonnene Renovierung des Äusseren der katholischen Pfarrkirche durchgeführt. Die Mittel wurden teils vom Patronate, teils durch Spenden der Bevölkerung mitgetragen.</p> <p>Bei dieser Gelegenheit wurde auch das nach Westen zeigende Zifferblatt der Turmuhr transparent hergestellt.</p>
<p>1926 <i>Wohlfahrts-scheine</i></p>	<p>Dem Beispiele der grösseren Nachbarstädte folgend wurden auch für Karbitz Wohlfahrtsscheine eingeführt. (Sitzung vom 14. 8. 1926)</p>

Mit 30. September 1926 trat Herr Heinrich Rossbrey nach Ablehnung eines Protests der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei sein Amt als 1. Vizebürgermeister an.	1926 <i>Vizebürgermeister Rossbrey</i>
Das seit mehr als 300 Jahren bestehende privilegierte bürgerliche Schützenkorps beschloss, da diese Körperschaft im allgemeinen aufgelöst wurde, seine Umwandlung in einen Verein der Schützenfreunde.	1926 <i>Schützenkorpsauflösung</i>
Gegen Ende des Jahres erfolgte die Gründung eines Heimatmuseumsvereines für Stadt und Gerichtbezirk Karbitz die Gemeinde beschloss in der Sitzung vom 29. Nov. 1926 im Falle der Auflösung des Vereins dessen Vermögen zu übernehmen und entsandte in den Ausschuss (nach der Sitzung) die Herren Hugo Seiche und Otto Huber.	1926 <i>Museumverein</i>
In derselben Sitzung wurde gegen den geplanten Gesetzentwurf wegen Neuregelung der Gemeindegewirtschaft und das sogenannte Bauförderungsgesetz Protest erhoben.	1926 <i>Protest</i>
	Revidiert am 1. Juli 1927 im Auftrage der politischen Bezirks- verwaltung in Aussig. (Zl.1003 v.9./5. 1927 B.Sch.Au.) Hugo Michalek Direktor der Knaben- Volks.u. Bürgerschule in Karbitz
12.1.1927 wird beschlossen, die Grubenmasse der Pfilomeno-Zeche im Versteigerungswege anzukaufen, was dann auch um den Preis von 5400 Kč geschehen ist.	1927 <i>Grundankauf</i>
In derselben Sitzung wurde ferner die Einführung eines Hausierverbotes beschlossen und das diesbezüglichen Ansuchen an die Politische Bezirksverwaltung	1927 <i>Hausierverbot</i>

1927 <i>Definitivum</i>	<p>gestellt.</p> <p>Dem Stadtsekretär Dr. Odo Blümel wurde das Definitivum zuerkannt.</p> <p>31.1. Der langjährige katholische Pfarrer Hermann Sitte wurde aus politischen und nationalen Gründen nach Merzlitze bei Bilin versetzt. Die ganze Bevölkerung fühlte das ihm angetane Unrecht und deshalb machte der Abschiedsabend im „Gartensaal“ am 31.1. einen überwältigenden Eindruck.</p>						
1927 <i>Gemeinde- -Voranschlag</i>	<p>31.1. Es wurde ein Gemeinde-Voranschlag aufgestellt.</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 60%;">Das ordentliche Erfordernis beträgt</td> <td style="text-align: right;">874.314'57 Kč</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 40px;">Die Bedeckung</td> <td style="text-align: right;">610.757'74 “</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 40px;">Abgang von</td> <td style="text-align: right;">263.556'83 “</td> </tr> </table> <p>somit ein</p> <p>Derselbe soll hereingebracht werden durch eine 49% ige Umlage auf die Hauszinssteuer und eine 398% ige auf die übrigen umlagepflichtigen Steuern.</p> <p>In dem ausserordentlichen Voranschlag wurden eingestellt 900.000 Kč für Strassenpflasterungszwecke, Kanalisierungsarbeiten und Ankauf einer Gemeindewage.</p> <p>Das Kapital soll in 20 gleichen Jahresraten abbezahlt werden.</p> <p>Der Schul-Voranschlag zeigt ein Erfordernis von 198.848'35 Kč, dem eine <u>Bedeckung von 98.827'60 “</u> gegenübersteht, es bleibt somit ein Abgang “ 100.028'75 “</p> <p>Zu seiner Bedeckung ist nötig um 19% ige Umlage auf die Hauszinssteuer und eine 121% ige auf die übrigen Steuern.</p>	Das ordentliche Erfordernis beträgt	874.314'57 Kč	Die Bedeckung	610.757'74 “	Abgang von	263.556'83 “
Das ordentliche Erfordernis beträgt	874.314'57 Kč						
Die Bedeckung	610.757'74 “						
Abgang von	263.556'83 “						
1927 <i>Entschliessung</i>	<p>Am 7.3. wurde eine Entschliessung gegen die Gesetzwendung der neuen Verwaltungsreform gefasst.</p>						
1927 <i>Exodus</i>	<p>Amtsmissbrauch des Bürgermeisters zu einer stürmischen Sitzung, als deren Folge von diesem Zeitpunkte an die Gemeindevertretung nicht mehr Komplet ist. Eine angehängte gerichtliche Klage wurde günstig für Herr Klimek.</p>						
1927 <i>Grundankauf</i>	<p>Am 20.3. wurde beschlossen, die Grundparzelle 1270/II, wo sich der frühere Philomeno-Schacht befand, um den Betrag von 3000 Kč von Herrn Hermann Kuhnert anzukaufen.</p>						
1927 <i>Grippe- Epidemie</i>	<p>Während der Monate Jänner bis März hatten wir in Karbitz eine ziemlich bössartige Grippe-Epidemie.</p>						
1927 <i>Wetter</i>	<p>Zu erwähnen sei auch, dass der Monat März vom ersten Tage an bis Ende schönes Wetter brachte, was wohl bei uns eine Seltenheit ist.</p>						
1927 <i>Motorspritzen- Probe</i>	<p>2.4. Es wird die Probe zweier Motorspritzen vorgenommen, da die Feuerwehr den Ankauf einer solchen plant. Beide warfen ihr Wasserstrahl weit über den Kirchturm hinaus in die Höhe und trotz der langen Schlauchleitung von</p>						

der katholischen Kirche bis zum Knabenschule ging der Strahl mit Macht noch mit über das Schulgebäude hinaus. Hunderte von Leuten wohnten der Probe bei.

In der Stadtvertreter-Sitzung vom 2.5. wurde Mitteilung gemacht über den geplanten Bau eines Staatsbeamten-Wohnhauses und über den beabsichtigten Ausbau der elektrischen Strassenbahn von Aussig nach Karbitz.

1927
Projekte

17.5. Die Gemeindevertretung nimmt eine Entschliessung an gegen den Gesetzentwurf bezüglich Drosselung der Schulen.

1927
Entschliessung

In der selber Sitzung wurde auch beschlossen, die schon längst notwendige Instandsetzung des Gerichtsgebäudes in die in die Hand zu nehmen. Die Arbeiten wurden dem Baumeister Franz Schlosser übertragen. Auch das elektrische Licht wurde endlich im ganzen Gebäude eingeführt. Die Kosten der Reparatur betragen für die Stadtgemeinde 55.674'70 Kč, die Einführung des elektrischen Lichtes geschah auf Kosten der Justizverwaltung.

1927
*Reparatur des
Gerichtsge-
bäudes*

Am 13.6. wurde die Umpflasterung der Rathausgasse beschlossen. Zur Bezahlung wird ein Darlehen von 30.000 Kč aus der Waisenkasse gegen Sicherstellung auf die Realität Nr. 419 aufgenommen.

1927
*Umpflasterung
der Rathaus-
gasse*

Am 3.7. beging die Freiwillige Feuerwehr unter freudiger Anteilnahme der ganzen Bevölkerung das Fest des 50 jährigen Bestandes. Ein Mitglied, Herr Josef Kmeigt, gehört durch alle 50 Jahre dem Vereine an. Er war Gegenstand verschiedenen Ehrungen. Seitens der Stadtgemeinde wurde ihm ein Goldgeschenk überreicht. Ein anderes Mitglied, Herr Ferdinand Richter, hat nur eine ganz kurze Unterbrechung der 50 jährigen Dienstzeit.

1927
*Jubiläum der
Feuerwehr*

8.7. Die Gemeinderechnung für 1926 wurde genehmigt.

Die Einnahmen betragen	1,447.475'98 Kč,
“ Ausgaben	<u>1,294.843'21 “</u> , somit
Saldo von	152.662'77 “.
Aktiva	1,154.339'57 Kč,
Passiva	<u>2,303.203'86 “</u>
Schuldenstand am 31/12 1926:	1,178.863'99 ”

*Gemeinderech-
nung für 1926*

Die Nacht vom 8. zum 9. Juli wird als Schreckensnacht noch lange im Gedächtnisse bleiben. Auf dem Kamme des Erzgebirges ging ein gewaltiger Wolkenbruch nieder, dessen Wasser teilweise nach dem benachbarten Sachsen, zum Teile in unsere engere Heimat abflossen. Auch Karbitz wurde dadurch gewaltig geschädigt, Gärten und Felder längs des Sernitzbaches wurden verwüstet, das „Hollundergäschen“ ganz unter Wasser gesetzt, das Schlimmste aber war für Karbitz die Zerstörung der Wasserleitung, da der Wasserstrom gerade diese Linie gefolgt war.

1927
*Wasserkata-
strophe*

	In derselben Sitzung erfolgte auch erstmalig eine genaue Beratung des Schulvoranschlages infolge des neuen Gemeindefinanzgesetzes.
1927 Erweiterung der Wasserleitung. Voranschlag für 1928	In der Sitzung vom 11.11. wurde der Voranschlag für 1928 festgestellt Erfordernis 1,164.813'25 Kč , Bedeckung <u>318.719'04</u> “ Abgang 864.094'27 “ (?) Der Abgang soll gedeckt werden durch eine 105% ige Umlage zur Hauszinssteuer und 300% zu den übrigen Steuern.
1927 Überweisung aus dem Aus- gleichsfonde	Im Anschlusse an den Voranschlag wird ein Ansuchen um Überweisung von 635.619'44 Kč aus dem Ausgleichsfonde gestellt.
1927 Spenden	28.11. Es wird mitgeteilt, dass aus den privaten Sammlungen anlässlich der Wasserkatastrophe auf Karbitz 16.783'20 Kč entfielen. Der Betrag wurde an die geschädigten Grundbesitzer ausgeteilt.
Neubewaffung der Wachman- nschaft	Vom 1.1.1928 an sollten die Säbel der Wachmannschaft abgeschafft und die Leute mit Gummiknüppel ausgerüstet werden.
Art der Umla- geeinhebung	16.12. Die Abrechnung, Vorschreibung und Einhebung der Gemeindezahlungen zum Grundsteuern wird im Sinne des Gesetzes vom 15.6.1927 Nr. 77 S.d.G. m V. den staatlichen Organen übertragen.
1927 Grundverkauf	16.12. Die Parzellen 400 und 405 wurden um den Preis von 15 Kč per Klafter an den Gärtnermeister Josef M. Strache verkauft.
1927 Scharlach-Epi- demie	Zu erwähnen wäre auch, dass das ganze Jahr hindurch der Scharlach in Karbitz nicht erlosch, so dass mitunter bis 20 Kinder aus Karbitz gleichzeitig im Aussiger Krankenhause waren , im Verlaufe des Jahres über 200.



1927
Protest

Diese Lichtbilder und die in Briefumschlag beigefugten Zeitungsausschnitte geben einen kleinen Begriff von der Verwüstung, welche das Wetter anrichtete.
In der Sitzung vom 29.7. wurde ein Protest erfasst gegen die geplante Kürzung der Ruhegenüsse der Provisionisten der Bruderlade.
In dieselbe Sitzung wurde die Ausarbeitung eines Detailprojektes für die

Rekonstruktion der Wasserleitung an die Firma Niklas in Teplitz übertragen.	1927
Infolge Mandatsniederlegung des Herrn Johann Baier rückt Herr Josef Mattauch, Landwirt, an dessen Stelle vor.	Wasserleitung
Am 7.8. wurde der neue katholische Pfarrer Herr Johann Röttig feierlich in sein Amt eingeführt. An der Feier nahmen die Stadtvertretung und zahlreiche Ortsvereine teil.	1927Mandats-Niederlegung
Der 27.8. war für Karbitz ein wichtiger Tag, indem es da möglich wurde, die durch einzelne Heimatfreunde schon durch längere Zeit zusammengetragenen Andenken an die Vergangenheit der Heimat in einem eigenen Heimatmuseum auszustellen. Dasselbe führt den Titel „Heimatmuseum für Stadt und Gerichtsbezirk Karbitz“ und ist derzeit in einem Zimmer des Grossgasthauses „Gartensaal“ untergebracht. Den meisten Dank an dem Zustandekommen des schönen Unternehmens verdient ohne Zweifel der Obmann des Museumvereins, Herr Gärtnereibesitzer Josef M. Strache, dem am Eröffnungstage zahlreiche Ehrungen zuteil wurden und dem auch seitens der Gemeindevertretung der Dank an öffentlicher Sitzung ausgesprochen ward.	1927
Am 5.9. wurde beschlossen, nun die Konzession für den Betrieb einer Autobuslinie Karbitz-Aussig einerseits und Karbitz-Mariaschein andererseits anzusuchen und gleichzeitig die Anmeldung des Bahnfuhrwerk-Gewerbes durchgeführt.	Neuer Pfarrer Johann Röttig 1927
Die Sitzung am 12.9. brachte folgende Beschlüsse:	Heimatmuseum
1. die Haftungsübernahmen für die Sparkasse auf Grund der neuen Statuten;	1927
2. der Verkauf eines Grundstückes hinter der Turnhalle im Ausmasse von 50 a 75m ² an den deutschen Turnverein;	Autobus
3. die Genehmigung der Wasserabgabe für weitere 6 Jahre;	1927
4. die Beschlussfassung, um die Errichtung eines Bezirksamtes in Karbitz anzusuchen;	Haftung, Grundverkauf, Wasserabgabe, Bezirksamt, Kanals
5. die Legung eines Kanals in der Quergasse bei der tschechischen Schule.	
Am 25.9. erfolgte die Grundsteinlegung zur tschechischen Schule, welche ein Monumentalbau werden soll.	Grundsteinlegung
10.10. Die Stadtverordneten Zumpfe und Brosche resignieren	Resignation
10.10. Es erfolgt die Wahl in den Sparkasse-Ausschuss, welcher fortan aus 1x Mitgliedern und 8 Ersatzleuten bestehen soll. Die Wahl erfolgt auf 4 Jahre.	1927
In den Ausschuss wurden gewählt Herren: Klimt, Kunert, Tschietscha, Kühnel, Nesswetter, Alfred Schlosser,	Sparkasse-Ausschuss
“ “ Ersatz “ “ Gernert, Ulbricht, Schimm, Rossbrey.	
Hermann Bistrizky wurde zum Oberwachmann befördert.	1927
Am 24.10. erfolgte die Umlagen-Bewilligung für 1927 u. zw. 49% zur Hauszinsteuern und 398% zu den übrigen Steuern.	Beförderung Umlage- Bewilligung

<p style="text-align: center;">Jahr 1928</p> <p>In der am 23./I. stattgefundenen Gemeindevertreterversammlung wurde beschlossen, die in die vierte Staatsanleihe umgetauschte Kriegsanleihe im Betrage von 522.000 Kč zu 6 % u. 4½ % zu verkaufen.</p>	<p>1928 <i>Verkauf der IV. Staatsanleihe</i></p>
<p>In der selber Sitzung wurde dem Ansuchen der Firma Robert Kohler Teplitz zwecks Errichtung einer Benzinstation vor dem Hause des Herrn Anton Hinke, (Drogist), gegen eine jährliche Abgabe von 1.000 Kč stattgegeben.</p>	<p><i>Errichtung einer Benzinstation</i></p>
<p>In der ausserordentlichen Stadtvertreterversammlung vom 2./III. wurde der Beschluss gefasst, den streikenden Bergarbeitern pro Kopf wöchentlich 2 kg Brot auszufolgen.</p>	<p>1928 <i>Unterstützung der streikenden Bergarbeitern</i></p>
<p>Am 9/III. erfolgt die Ausschreibung für die Neuwahlen in die Gemeindevertretung. Abgegeben wurden 12 Stimmlisten.</p>	<p>1928 <i>Ausschreibung für die Neuwahlen</i></p>
<p>Liste 1. Handels u. Gewerbetreibende.</p> <ul style="list-style-type: none"> “ 2. Arbeitergruppe. “ 3. Festbesoldete, Privatangestellte u. Pensionierten. “ 4. Unpolitische deutsche Wirtschaftsliste. “ 5. Kommunistische Partei “ 6. Deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei. “ 7. Deutschdemokratische Freiheitspartei “ 8. Deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei. “ 9. Tschechische nationalsozialistische Partei. “ 10. Christlichsoziale Partei und Bund der Landwirte. “ 11. Tschechische sozialdemokratische Partei “ 12. Tschechische nazionaldemokratische Partei 	
<p>Die Listen 1,2,3 sind Listen der deutschen Nationalpartei. Laut Beschluss der Stadtvertreterversammlung vom 12./III. , die gleichzeitig auch die letzte Sitzung der vergangenen Wahlperiode war, wird den Zigeunern der Aufenthalt in unserem Ort verboten. Der Verkauf der IV. Staatsanleihe sei ehestens durchzuführen, um damit die Kriegsanleiheschuld bei der Sparkasse in Karbitz und dem Centralorgan der deutschen Sparkassen zu danken.</p>	
<p>Am 1. April fand die Wahl statt. Wenn keine der bisherigen Wahlen bezüglich ihres Charakters erwähnt wurden, so verdient es wohl diese Wahl infolge ihres hartnäckigen Kampfes gegen</p>	<p>1928 <i>Wahltag</i></p>

das derzeitige Regime. Von 3.941 Wahlberechtigten nahmen 3.740 an der Wahl teil und 3.714 gültige. Stimmen wurden abgegeben.

Hievon entfielen auf Liste 1. 393 Stimmen mit 3 Mandaten

“	2.	57	“	“	0	“
“	3.	123	“	“	1	“
“	4.	826	“	“	9	“
“	5.	918	“	“	9	“
“	6.	80	“	“	0	“
“	7.	255	“	“	3	“
“	8.	287	“	“	3	“
“	9.	148	“	“	1	“
“	10.	302	“	“	3	“
“	11.	222	“	“	2	“
“	12.	103	“	“	1	“

*1928
Wahl des
Bürgermeisters
und dessen
Stellvertreter*

In der konstituierenden Sitzung der neuen Stadtvertretung am 23./IV. fand die Wahl des Bürgermeisters, dessen Stellvertreter sowie der Stadträte und Kommissionen statt. Zum Bürgermeister wurde Herr Bürgerschuldirektor Ferdinand Wenzel mit 28:8 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt. Zu dessen Stellvertretern Herr Josef Franz und Herr Josef Winner.

Zu Stadträten wurden gewählt:

Von der deutschen Nationalpartei die Herren: Alois Gornert
Wilhelm Schicker

Von der unpolitischen deutschen Wirtschaftspartei die Herren:
Karl Fleissner
Otto Siegel

Von der kommunistischen Partei die Herren: Stanislaus Mischek
Rudolf Grund

Von der deutschdemokratischen Partei die Herren: Josef Dub

Von der christl. sozialen Partei u. Bund der Landwirte Herr:

Heinrich Rossbrey

Von der tschech. Sozialdemokratischen Partei Herr Josef Koutzky.

Kommissionen

Am 14./V. erfolgte die Wahl der Kommissionen. Es wurden gewählt in die Finanzkommission die Herren: Karl Fleissner, Friedrich Langer, Josef Franz, Karl Bender, Alfons Dub, Albert Rauscher, Josef Burian, Johann Bajer.

In die Disziplinarcommission wurden gewählt die Herren:

Norbert Hajek, Franz Luft, Anton Hinke, Emanuel Ritter u.

Heinrich Rossbrey.

In die Armenkommission wurden gewählt die Herren: Gustav Haschke, Hans Knapp, Marie Langer, Josef Pöche, Anton Klimt, Josef Wiener, Wenzel Nedvěd, Anna Dittrich.

In die Baukommission wurden gewählt die Herren: Emil Rudolf, Josef Kunert, Franz Luft, Franz Kassel, Ing. Richard Walter, Jaroslav Schmidt, Emanuel Kottaš, Adolf Riedel.

Polizeikommission: Herr Hans Knapp, Karl Fiedler, Josef Franz, Franz Švarc, Alfred Miller, Franz Herzina, Josef Burian, Wenzel Himmel.

Sanitätskommission: Mg. Hugo Rambašek, Alfred Malik, Franz Enkel, Franz Kassel, Dr. Erich Schmidt, Franz Heyduk, Josef Pialek u. Hermann Schlenzig.

Rechtskommission: Herr Heinrich Rossbrey, Franz Holub, Josef Pöche, Ludwig Jirausch, Dr. Wolfgang Stittner, Em. Ritter, Josef Kautzky, Ferd. Patzelt.

Luft-Wirtschaft-Kommission: Herr Rudolf Pertschner, Anton Baier, Anton Kindermann, Frz. Luft, Josef Mattauch, Franz Brauer, Josef Zelenka, Anton Schieche.

Friedhofskommission: Herr Rudolf Pertschner, Josef Strache, Karl Kraus, Franz Holub, Wilhelm Peschke, Alois Kršňák, Gustav Wichtrey, Franz Wemelka, Em. Ritter, Franz Kojzar, Josef Webersinke, Vinzenz Herzina.

In den Strafsenat wurden gewählt: Herr Bürgermeister Direktor Ferdinand Wenzel, Herr Vizebürgermeister Josef Franz u. Herr Vizebürgermeister Jos. Wiener.

In den deutschen Ortsbildungsausschuss wurden gewählt: Herr Adolf Hiersche, Fritz Langer, Karl Lorenz, Albert Wondrak, Karl Rind, Franz Löffler, Fridolin Meinhart,

In den tschechischen Ortsbildungsausschuss wurden gewählt: Herr Johann Mayer u. Herr Wenzel Nedvěd.

Ortsgeschichtsausschuss: Herr Fritz Schaller, Josef Strache, Karl Hortig, Karl Lorenz, Karl Rind, Ottokar Matzak, Jos. Kallausch, Pater Jos. Röttig.

	<p>Wasserwerks-Ausschuss: Herr Josef Franz, Karl Sticha, Franz Lorenz, Anton Schmiedt, Anton Pless.</p> <p>Museums-Ausschuss: Herbert Hajek, Karl Lorenz.</p>
<p>1928 <i>Niederlegung der Buchwart u. Chronisten- stelle Mandatsver- zicht</i></p>	<p>In derselben Sitzung wurde die Niederlegung der Buchwart u. Chronistenstelle durch Herr Bürgermeister Dir. Ferdinand Wenzel zur Kenntnis genommen. Herr Bürgermeister Ferdinand Wenzel hat nicht nur seine Ehren-stelle als Chronist im Sinne seines Vorgängers zur besten Zufriedenheit fortgesetzt, sondern sich vor allem als Buchwart unsterblich Verdienste um unsere Vaterstadt erworben dadurch, dass er mit unter die Reihe jener zählte, die unter schweren Verhältnissen den Grundstein zur Errichtung einer Bibliothek legten. Zum provisorischen Nachfolger dieser 2 Stellen wurde</p>
<p>1928 <i>Provisorische Übernahme der Buchwart u. Chroniststelle</i></p>	<p>H. Karl Ulbricht bestimmt. Der Mandatsverzicht der Herren Rudolf Grund, Anton Herzina u. Josef Christ wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen. Die Renumeration des Bürgermeisters wurde auf dem jährlichen Betrag von 12.000 Kč festgesetzt.</p>
<p>1928 <i>Tod des Bür- germeisters</i></p>	<p>Am 24./V. verschied plötzlich in den Abendstunden infolge Herzschlages während eines Spazierganges unser bei der Bevölkerung allgemein beliebte Herr Bürgermeister Dir. Ferd. Wenzel. Allzufrüh nun wurde er seinem neuen Arbeitsfelde entrissen, war er doch durch das Volksstimme dazu berufen, als Oberhaupt unsere Stadt im uneigennütziger und selbstloser Wei-se zur allgemeinen Zufriedenheit und zum gedeihlichen Wohl der Gemein-de zu arbeiten. Leider war ihm nur durch das Schicksals Willen eine drei-wöchentliche Arbeitstätigkeit auf diesem Gebiete gegönnt. Was Herr Bürgermeister Direktor Ferdinand Wenzel als Lehrer und hervorragende Pädagoge geleistet hat, wird nicht nur im Rahmen des Lehrkörpers sondern auch im Kreise seiner Schüler unvergesslich bleiben.</p>
<p>1928 <i>Autounfall der städtischen Feuerwehr</i></p>	<p>Am selben Tage in den Nachmittags-Stunden hatte auch unsere städtische Feuerwehr, die zur Hilfeleistung zu einem Brand in der Stradener Zwirnfabrik fuhr, auf der Hinfahrt einen Auto-Unfall zu verzeichnen, wobei 2 Feuerwehrleute</p>

schwere Quetschwunden erlitten und einige leicht verletzt wurden.

Am 26./V. fand unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Herrn Josef Franz eine Trauersitzung der Stadtvertretung statt. Über Beschluss erfolgt die Aufbahrung des Verstorbenen im Sitzungssaal der Stadtvertretung.

1928
Trauersitzung

Am 27./V. wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und sämtlicher Vereine von Karbitz irdische Hülle des Verstorbenen zu Grabe getragen. Schon die Anzahl von Nachrufen, die am Grabe des Verstorbenen gehalten wurden, legen Zeugnis hievon ab, welche allgemeine Beliebtheit in sämtlichen Schichten der Bevölkerung sich der Verstorbene erfreute. Es sprachen in Vertretung der Stadt Herr Vizebürgermeister Josef Franz, für den Museumsverein Heimat Dichter Hacker, für die Bücherei Herr Franz Brosche, für den Lehrkörper Herr Adolf Hiersche, für die Jugendfürsorge Herr Gruber Wicklitz, für den deutschen Turnverein Herr Hans Weiss.

1928
*Begräbnis des
Bürgermeisters*

Zum ehrenden Andenken an unseren verstorbenen Bürgermeister Dir. Ferdinand Wenzel geboren in Böhm Leipa im Jahre 1868 gestorben am 24. Mai 1928.



Am 8./VI. erfolgte eine neuerliche Wahl des Bürgermeisters. Gewählt wurde Herr Karl Fleissner, Direktor mit 23 Stimmen. Stellvertr. Jos. Franz II. Stv. Rosbrey.

In der Sitzung am 3./VII. wurde Herr Franz Luft zum Stadtrat gewählt. Gleichzeitig wird auch der Beschluss gefasst, mit dem Konsistorium in Leitmeritz Verhandlungen zu pflegen betreffs Wasserfassung auf der Grundparzelle 634 K. G. auf Hohensteiner Grunde. In derselben Sitzung wurde auch der Vorschlag betreffend Ablassung des Gemeindegrundes hinter dem Angerteich zwecks Errichtung eines Beamtenwohnhauses genehmigt.

*Wahl zum
Stadtrat.
Verhandlungen
mit dem Konsis-
torium in Leit-
meritz. Überlas-
sung von Ge-
meindegrund.*

<p>1928 <i>Ablehnung des Auftrages bezüglich Zinsabgaben</i></p>	<p>9./VII. Der Auftrag des Landes-Verwaltungs-Ausschusses betreffend Zinsabgaben von Domino, Kegel und Billardspielen sowie Amtshandlungsgebühren und Lichtabgabe sowie Abgabe für Verwendung elektrischer Energie wurde abgelehnt.</p>
<p>1928 <i>Erlös der IV. Staatsanleihe. Wahl in den Sparkassa-Ausschuss</i></p>	<p>24./9. Der Verkauf der IV. Staatsanleihe ergab einen Erlös von 949.688'50 Kč. Desgleichen erfolgte die Wahl in den Sparkassa-Ausschuss. Es wurden gewählt von der deutschen Nationalpartei Herr Alois Gerneit, Max Kunert, von der unpolitischen Wirtschaftspartei, Herr Anton Baier, Notar Simon Seelmayer und Mg. Walter Rambašek, von der kommunistischen Partei Herr Josef Franz, Karl Benda und Jos. Schweska, von der deutschdemokr. Partei Herr Dr. Gerson, von der sozialdem. Partei Herr Karl Walter, von der tsch. Sozialdemokr. Partei Herr Emanuel Kotaš, von der christ. Soz. Partei Herr Heinrich Rossbrey.</p>
<p><i>Genehmigung der Gemeinde und Fondrechnungen</i></p>	<p>In derselben Sitzung fanden die Ersatzwahlen in den deutschen Ortsschulrat statt. Es wurde gewählt. Herr Max Kunert (Nat. P.), Dr. Erich Schmidt (dem. P.). In den Ortsgeschichtsausschuss wurde Herr Johann Hajek nachträglich gewählt. Die Gemeinde und Fondrechnungen des Jahres 1927 wurden genehmigt.</p>
<p><i>Übernahme der Amtsgeschäfte durch Hr. Bürgermeister Carl Fleissner</i></p>	<p>Am 11./X. erfolgte die Übernahme der Amtsgeschäfte durch Herr Bürgermeister Dir. Carl Fleissner, da die Rekurse, eingebracht von den Herren Franz Hackel und Anton Kindermann, abgewiesen wurden.</p>
<p><i>Berufung</i></p>	<p>Desgleichen wird der Beschluss gefasst, gegen die Schulverwaltung 1929 Berufung einzulegen.</p>
<p><i>Übernahme des Kindergartens in städtische Verwaltung</i></p>	<p>Der städtische Kindergarten, der bisher in eigener Verwaltung stand, wurde in städtische Verwaltung übernommen und gleichzeitig wurde auch die Stelle der Kindergärtnerin ausgeschrieben.</p>
<p><i>Gebühren</i></p>	<p>Es wird der Beschluss gefasst, folgenden Gebühren auch weiterhin bis Ende 1934 einzuheben. Hundeabgabe, Gebühren für die Einmündung von Hauskanälen und Abflussröhren in die Gemeindekanäle, Gebühren für die frei-willige Verleihung oder Zusicherung des Heimatsrechtes, Abgaben für vor-übergehende Unterkünfte, Abgabe für Luxuswohnungen, ferner die Fleisch und Getränke Abgaben.</p>
<p><i>Mandatsverzicht</i></p>	<p>Der Mandatsverzicht der Stadtvertreter des Herrn Adalbert Klimt und Herrn Tschiesche wird zur Kenntnis genommen.</p>
<p><i>Ehrenbürgerrecht</i></p>	<p>Dem Herrn Oberlehrer Simon wird das Ehrenbürgerrecht verliehen.</p>

<p>In den Büchereiausschuss wurden gewählt 3 Vertreter auf 2 Jahren und zwar die Herren: Karl Lorenz, Ottokar Mazat und Heinrich Rossbrey jun.</p> <p>In den tschechischen Büchereiausschuss wurden folgende Herren gewählt: Wenzel Ambroš, Jos. Burian u. Anna Špitalsky.</p> <p>In die Friedhofskommission wurde von Seiten der Nationalpartei Herr Ernst Tomola gewählt, in den Ortsschulrat von der Kommunistischen Partei Herr Jos. Franz u. Karl Benda, in die Rechtskommission von der deutschdemokratischen Freiheitspartei Herr Dr. Gerson.</p> <p>Das Verkaufsrecht eines Teiles der Grundparzelle K.G. Karbitz welche bereits an Frau Marie Walter verkauft war und auch grundbücherlich durchgeführt war, musste wieder ungelöscht werden infolge den Einwendungen seitens der Brucher Kohlenbergbaugesellschaft, welche einen Tausch mit Gemeindegrund nicht eingehen wollte.</p>	<p>1928 <i>Wahl des Bücherei- Ausschusses</i></p>						
<p>In der Sitzung am 7./XI. wurde der Voranschlag für das Jahr 1929 festgestellt.</p> <table border="0" style="margin-left: 40px;"> <tr> <td>Erfordernis</td> <td>1,248.325'66 Kč</td> </tr> <tr> <td>Bedeckung</td> <td><u>260,559'40 "</u></td> </tr> <tr> <td>Abgang</td> <td>987.766'26 Kč</td> </tr> </table> <p>Der Abgang soll gedeckt werden durch eine 106% ige Umlage zur Hauszinssteuer und 300% ige Umlage zu den übrigen umlagepflichtigen Steuern. Im Anschluss an den Voranschlag wird ein Ansuchen um Zuweisung von 787.178'44 Kč aus dem Ausgleichsfond gestellt.</p>	Erfordernis	1,248.325'66 Kč	Bedeckung	<u>260,559'40 "</u>	Abgang	987.766'26 Kč	<p>1928 <i>Voranschlag für das Jahr 1929</i></p>
Erfordernis	1,248.325'66 Kč						
Bedeckung	<u>260,559'40 "</u>						
Abgang	987.766'26 Kč						
<p>Der Abgang soll gedeckt werden durch eine 106% ige Umlage zur Hauszinssteuer und 300% ige Umlage zu den übrigen umlagepflichtigen Steuern. Im Anschluss an den Voranschlag wird ein Ansuchen um Zuweisung von 787.178'44 Kč aus dem Ausgleichsfond gestellt.</p>	<p>1928 <i>Überweisung aus dem Aus- gleichsfond.</i></p>						
<p>In der Stadtvertretersitzung vom 14./XII. erfolgt die Neuwahl der Vertreter in den Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule. Gewählt wurden die Herren: Max Kunert, Heinrich Rossbrey, Friedrich Langer.</p>	<p><i>Neuwahl in den Ausschuss der gew.Fortbild- ungsschule</i></p>						
<p>Fräulein Elsa Bart erhielt einer Definition Anstellung als Kindergärtnerin.</p>	<p><i>Definition Anstellung</i></p>						
<p>Die Uniformierung der Sicherheitswache wurde nach staatlichem Muster abgeändert.</p>	<p><i>Abänderung der Uniformierung der Si- cherheitswache</i></p>						

1928
Bewilligung
der Umlagen
für das Jahr
1928

17./XII. Die Umlagen für das Jahr 1928 in der Höhe von 70% zur Hauszinssteuer und 300% zu den übrigen Steuern wurde durch sie Bezirksverwal-tungskommission bewilligt.

Wahl in den
Ortsbildungs-
ausschuss

In den Ortsbildungsausschuss wurden gewählt: Herr Johann Stumpf (Nation. P.) Johann Hajek (deutschdem. P.)

Auflösung der
Bezirksverwal-
tungskommis-
sion Karbitz u.
Vereinigung
mit dem
Aussiger Bezirk

Am 30./XII. erfolgte die Auflösung der Bezirksverwaltungskommission Karbitz und die Vereinigung des Bezirk Karbitz mit Aussig zu einer Bezirksbehörde in autonomer Hinsicht.

Nachtrag
Zeppelinflug

Am 12./IV. 1916 (Weltkrieg) überflogen unsere Stadt 6 Zeppeline von Süd nach Nord, vom südlichen Kriegsschauplatz zurückkehrend, nach einem erfolgreichen Bombardement der Stadt Bukarest.

Der älteste Baum in unserem Stadtgebiet ist die 150 jährige am Friedhof stehende alte Linde.

Jahr 1929

1929
Verdienst d.H.
Strache um
unsere Stadt

Laut Sitzunsbeschluss des Ortsgeschichtsausschusses vom 8. Jänner 1929 wurde über Antrag des Stadtverordneten H. Karl Lorenz einstimmig der Beschluss gefasst, dem Stadtverordneten H. Josef Strache, als den Begründer der Arbeitsgemeinschaft für Heimatsforschung und Heimatskunde sowie des Heimatismuseumsvereins für Stadt u. Bezirk Karbitz zum Dank für seine um unsere Vaterstadt erworbenen Verdienste ein ehrendes Andenken in der Geschichte unsere Stadt zu schaffen und hiefür seinen Namen sowie sein Bild in der Chronik festzuhalten.

Genannter ist ein Sohn der Theresia Strache, geb. Sabitscher Bürgerstochter aus Karbitz aus dem Hause, Alleegasse Nr. 381 350, geboren am 8. Dezember 1875 zu Dux i. B., zuständig

Bild ist herausgeris-
sen

nach Karbitz. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 12. Feber 1928 wurde ihm ehrend der Dank persönlich durch den Vorsitzenden und die übrigen Stadtvertreter, die sich von ihren Sitzen erhoben, ausgesprochen. Einige Verdienste seien hier hervorgehoben. J. Strache gründete das hiesige Museum, sammelte für dasselbe nach Schätzung von Fachleuten einen Sachwert von 150.000 Kč. Zur neuen Parkanlage spendete Genannter 100 Zierbäume und Ziesträucher und pflanzte die Lindenalle zur sogenannten Höhle (Johanneskapelle) am unteren Stadtausgang. Er suchte und sammelte die in der Stadt und der nächsten Umgebung bereits verlorengegangenen althistorischen Sühnekreuze und brachte sie, 3 an der Zahl, beim Eingang der sogenannten Höhle wieder an Ort und Stelle. Das erste Kreuz befand sich auf der Südseite des Angerteiches und trug auf der Vorderseite das Bildnis eines Kopfes, das zweite befand sich beim Hause Nr. 111, das dritte mit dem Bild einer Muskete (besonders seltener Fall) wurde von ihm gefunden in dem Kohlenbergbaubruchgebiet hinter dem Dorf Seuseln. Ferner leiss er die beiden Gedenktafeln, die uns an das einstmals vorhandene obere und untere Stadttor erinnern (deren Stellen sind auch durch einen quer eingerichteten Pflasterstein in der Mitte der Strasse ersichtlich) bei den Häusern Nr.31 obere Stadt und Nr. 273 untere Stadt um 29. Juli 1926 auf seine Kosten anbringen. Ferner brachte er mehrere aus alten Zeiten stammende und wichtige Schriften und Urkunden z. B. Die alte Saizchronik, das Ver-zeichnis der Bewohner und Hausbesitzer von 1847, die für die Stadt bereits verloren gegangen waren, wieder in ihren Besitz. Sämtliche prähistorischen Funde in Karbitz und Umgebung, die nach Angaben

	von Fachleuten bis zum Jahr 3.000 vor Christi zurückreichen, sind das Verdienst seiner Ausgrabungen.
1929 <i>Scharlach u. Grippe Epide- mie</i>	Keineswegs glückverheissend zeigte sich das neue Jahr in gesundheitlicher Hinsicht. Bereits anfangs Jänner wurde unsere Stadt von einer Grippe-Epidemie heimgesucht, die derartige immense Formen annahm, dass die Anzahl der Erkrankten die Höhe von 3.000 erreichte. Nicht genug damit trat gegen Ende Jänner ebenfalls epidemisch der Scharlach auf, sodass bis zum 10. Feber die Anzahl der Scharlachkranken die Höhe von 3000 erreichte.
1929 <i>Kältewelle</i>	Im Zusammenhang mit diesen Krankheitserscheinungen stand wohl noch die grosse Kältewelle, die am 8. Jänner einsetzte und ohne auch nur einen Tag Unterbrechung volle 3 Monate hindurch anhielt. Eine derartige andauernde Kältewelle war seit 150 Jahren nicht mehr zu verzeichnen. Der höchste Kältestand wurde am 21. Feber erreicht. (35,5 °C abgelesen in der Gärtnerei Strache)
1929 <i>Wahl des Kin- dergarten Aus- schusses</i>	In der Stadtvertretersitzung am 4./II. wurden in den Ausschuss des nunmehr unter städtischer Verwaltung stehenden Kindergarten folgende Herren gewählt. Herr Heinrich Rossbrey, Jirausch u. Frau Marie Koska. Das Verdienst, den Kindergarten unter städtische Verwaltung gebracht zu haben, gebührt dem Herr Heinrich Rossbrey, Bahnoffizial i. R. Er war der Anreger dieses Gedankens und fand bei der Verwirklichung dieses Gedankens auch Widerstand bei der Stadtvertretung. Der Kindergarten musste sich bisher selbst erhalten und war auf die Beiträge seitens der Eltern der den Kindergarten besuchenden Kinder sowie auf die Unterstützung durch den Kulturverband angewiesen.
1929 <i>Grund-Verkauf</i>	Der Beschluss betreffend den Verkauf der Grundparzelle 826

an die Eheleute Wenzel u. Marie Wolleschensky wurde aufgehoben.	
Die neu gefasste Quelle im Priestner Grund wurde nach dem Forstmeister Schmied mit „Forstmeister Schmied“ Quelle benannt. Zwecks Ausbau und Rekonstruktion der Wasserleitung wurde beschlossen, ein Darlehen in der Höhe von 250.000 Kč aufzunehmen. Die Durchführung wurde an die Firma Niklas Teplitz vergeben. Desgleichen wurde der Beschluss gefasst, mit dem Aussiger Elektrizitätswerke ein Abkommen zu treffen zu Förderung des Ausbaues der elektrischen Kleinbahn.	1929 <i>Quellen- -Benennung</i>
Am 3./III. verschied Ehrenbürger Frz. König im Alter von 90 Jahren. Geboren 19./9. 1839 gest. am 3./3. 1929	1929 <i>Sterbefall</i>
Am 15./3. tritt H. Dir. Heinrich Hossner auf Grund des Ausschussbeschlusses vom 29./1. 1929 seine Stelle in der hiesigen Sparkassa an. Gleichzeitig scheidet Herr Bürgermeister u. Dir. Carl Fleissner infolge Pensionierung aus seinem Dienste. Seiner trefflichen Leitung hat das Institut den heute vertrauenserweckenden Eindruck zu verdanken.	1929 <i>Dienst-Antritt</i>
26./III. 1929 Die Einhebung folgender Gebühren wurde durch die Behörde genehmigt 1.) Gebühr für die freiwillige Zusicherung des Heimatsrechtes, 2.) Kanal-Einmündungsgebühren, 3.) Hundeabgabe 4.) Abgabe auf Luxuswohnungen, 5.) Abgabe auf vorübergehend benützte Unterkünfte, 6.) Getränke u. Fleisch-Abgabe, 7. Baugebühren.	1929 <i>Neue -Gebühren</i>
Die Gemeindeumlagen werden durch die Bezirksbehörde genehmigt und zwar 70% zur Hauszinssteuer und 300% zu den übrigen Steuern.	<i>Gemeinde- -Umlagen</i>
Stadtvertreter H. Robert Klimt von der unpolitischen Wirtschaftsliste legt infolge Übersiedlung sein Mandat nieder und Herr Carl Fiedler rückt an seine Stelle.	

1929 <i>Wahl in den Stadtrat</i>	Herr Max Kunert wird an Stelle des H. Alois Görnert in den Stadtrat gewählt.
1929 <i>Rekurs</i>	Der Beschluss vom 30. September 1926 betreffend Einbringung eines Rekurses gegen die vorgeschriebene Beitragsleistung zur Renovierung der Pfarrkirche wird aufgehoben. Jedoch werden gegen diesen Beschluss seitens der sozialistischen Partei 2 Rekurse eingebracht.
1929 <i>Kino~Konzession</i>	Das Aussuchen der Stadtgemeinde um eine Kinokonzession wird zurückgezogen.
1929 <i>Bach~Regulierung</i>	An die Brüxer~Kohlenbergbau~Gesellschaft ergeht der Auftrag, die Bezirksbäche und zwar den Tanichbach vom Zusammenfluss mit dem Mühlbach bis zur Neudörfler Strasse zu regulieren.
1929 <i>Wildbach~Verbauung</i>	Der Wildbachverbauung im Priestner Grund wird gegen eine Beitragleistung von 45.000 Kč unter der Bedingung zugestimmt, wenn die entsprechende Sicherheit der Wasserversorgung geboten wird.
1929 <i>Neue tschechische Schule</i>	Am 15. April wird die neue tschechische Schule für den Unterricht geöffnet. Die offizielle Einweihung erfolgte jedoch erst in den Hauptferien unter feierliche Mitwirkung sämtlicher tschech. Vereine.
1929 <i>Spritzenhaus~Bau</i>	Am 24. April begann der Bau des neuen Spritzenhauses im Hof des Sparkassengebäudes. Über Beschluss des Sparkassen~Ausschusses wurde der hiesige freiwillige Feuerwehr die Bewilligung erteilt, die im Hof befindliche alte Scheuer niederzureissen und unter Verwendung des noch brauchbaren Baumaterials ihr Spritzenhaus zu errichten, das sich infolge seiner zentralen Lage für den Fall eines Brauches im Orte bedeutend günstiger erweisen würde als das bisher als Spritzenhaus verwendete Gebäude in der Bahnhofstrasse. Die Sparkassa

verpflichtete sich hiebei, den Kostenaufwand für das Material aus Eigenem zu decken. Als Gegenleistung verpflichtete sich die freiwillige Feuerwehr zwecks Ersparnis der Arbeiterlöhne den Bau mit ihren eigenen Leuten unentgeltlich durchzuführen.

Am 13. Mai wurde mit dem Bau der Kleinbahnstrecke von Prödlitz aus begonnen. Nach jahrelangen Bemühungen der Stadtvertretung war es endlich gelungen, derartig günstige Konzession zu treffen, um den Bau zur Durchführung zu bringen. Die ersten Verhandlungen über den Bau der Kleinbahnstrecke reichen zurück bis zum Jahr 1898. Im genannten Jahr fand in der Turnhalle eine beratende Versammlung statt, die von Seiten der Aussiger Stadtvertretung mit den Herren Stadtrat u. Fabrikant Maresch und Rechtsanwalt Osthof beschickt wurde. Doch schon damals wurde von den beiden Herren die Befürchtung ausgesprochen, dass man von Seiten der Aussig~Teplitzer~Eisenbahn als Privatbahn wohl kaum die Bewilligung zum Bau der Kleibahnstrecke erhalte würde, da es für die A~T~E infolge der besseren und bequemerer Lage der Kleinbahnlinie eine gewaltige finanzielle Einbusse bedeuten würde. Ob nicht diese ausgesprochenen Befürchtungen auch schon egoistischer Natur waren, da Herr Fabrikant u. Stadtrat Maresch Mitaktionär der A~T~E war, entzieht sich unserem Wissen. Der zweiter Versuch [scheit] wurde in den Jahren 1911, 1912 u. 1913 unternommen. Damals war die Strecke über Karbitz~Kulm und Telnitz projektiert. Die Aussiger Stadtgemeinde erklärte sich unter der Bedingung bereit, wenn die Stadt Karbitz und der Bezirk sich zu einer aliquoten Beitragsleistung

1929
*Bau d. Elektri-
schen*

	<p>von einer halber Million Kronen verpflichten. Damals scheiterte jedoch der Versuch an der Karbitzer Geschäftswelt, welche infolge der durch den Bau der Elektrischen voraussichtlich eintretenden Konzentration nach Aussig eine Beeinträchtigung ihres Geschäftsganges erblickten. Durch den Ausbruch des Krieges schief dann diese Idee bis zum Jahre 1928.</p>
<p>1929 <i>Schurfarbeiten</i></p>	<p>In der Stadtvertretersitzung am 27. Mai wurde die Beendigung der Schurfarbeiten im Priestner Grunde zum Kenntnis genommen.</p>
<p>1929 <i>Mandats~Verzucht</i></p>	<p>Die Stadtvertreter H. Anton Bajer u. H. Alois Schrein verzichteten auf ihr Mandat.</p>
<p>1929 <i>Wahl in den Ortsschulrat</i></p>	<p>Die Wahl in den Ortsschulrat wurde durchgeführt. Gewählt wurden die Herren: Hugo Seiche, Dr. Carl Fleissner, Frz. Rösler, Dr. Schmidt, Pater Joh. Röttig, Ludwig Jirausch, Jos. Schweska, Emmanuel Ritter.</p> <p>In der Kulmerstrasse wurde infolge Festsetzung der Baulinie ein Teil des öffentlichen Gutes der Parzelle 3.144/2 dem H. Adalbert Buresch überlassen, wofür H. Baumeister Ing. Richard Walter einen Teil der Parzelle zwischen der Kulmer Bezirksstrasse und obgenannte Wegparzelle an die Gemeinde abtritt.</p>
<p>1929 <i>Bach~Regulierung</i></p>	<p>Gleichzeitig wird der Beschluss gefasst, den Priestner Bach zu regulieren und das angrenzende Pingengelände zu rekultivieren.</p>
<p>1929 <i>Änderung im Lagerplan</i></p>	<p>In der Gemeindevertretung am 22. Juli wird der Änderung der nach der Robitschek~Fabrik führende Strasse im Lagerplan zugestimmt, jedoch die näheren Details noch festgestellt.</p>
<p>1929 <i>Grund~ Ankauf</i></p>	<p>Desgleichen wird der Ankauf der Grundparzelle 1.584 von der Domäne Kulm beschlossen.</p>
<p>1929 <i>Festsetzung von Strassenbenennungen</i></p>	<p>Auch wird die neuerliche Festsetzung von Strassenbenennungen über Vorschlag des Ortsgeschichtsausschusses zur Kenntnis</p>

genommen.

Die Strasse, an der die neue tschechische Schule liegt, wird als Masaryk-Strasse bezeichnet.

Die Häuserreihe entlang des Angerteiches wird benannt „Am Teich“.

Die erste Strasse hinter dem Angerteich, parallel zur Masaryk-Strasse, heisst Schillerstrasse.

Die ehemalige „Josefsgasse“, die einmal als Alleegasse bezeichnet wurde, erhält ihre frühere Bezeichnung „Josefsgasse“ wieder.

Die Alleegasse wird in eine „obere und untere Alleegasse“ getrennt. Die obere Alleegasse reicht von deren Einmündung auf den Marienplatz bis zur Rathausgasse, die untere Alleegasse von der Rathausgasse bis zur Josefsgasse.

Das Gässchen, welches von der Wassergasse angefangen nach Schönfeld führt wird als „Pihanagasse“ bezeichnet.

Die Strasse gegen Böhm~Neudorfel heisst Neudörfler Strasse.

Die Häuserreihe auf der sogenannten Paterwiese heisst „Paterwiese“.

Das Gässchen bei der protestantischen Kirche, welches zum Grossgasthof „Gartensaal“ führt, wird nach dem verstorbenen Chronisten „Bartel~Habelgasse“ benannt.

In der Gemeindevertreterversammlung am 26. August wird die Aufteilung der Grundparzellen 2.665/2 und 2.666 auf Bauplätze beschlossen.

1929
Grund~Teilung

Die von der Landesbehörde beabsichtigte Änderung im Voranschlag für 1929, sowie die beabsichtigte Einführung neuer Abgaben wird abgelehnt.

1929
*Voranschlags~
Änderung*

Gleichzeitig wird der Beschluss gefasst, zwecks Erweiterung des Fried-

1929
*Friedhofs~
Erweiterung*

hofes ein Darlehen von 100.000 Kč bei der Sparkasse in Karbitz aufzunehmen.

1929
Sterbefall

Am 31. August starb Distriktsarzt, Dr. Freund, geb. zu Unter-Kralowitz 27./9. 1841 im Alter von 88 Jahren.

1929
Sterbefall

Am 12. September starb Frau Theresia KÜchler als älteste Person unserer Stadt, im Alter von 97 Jahren, geb. am 30/3 1932 in Auscha.

1929
*Einweihung
des
Spritzenhauses*

Am 22. September fand die feierliche Einweihung des neuen Spritzenhauses statt unter Beteiligung mehrerer Gemeindevertreter sowie Vertreter des Sparkassen-Ausschusses. Besonders hervorzuheben wäre die opferfreudige Zusammenarbeit der hiesigen Feuerwehrleute, die im Interesse der guten Sache für die Allgemeinheit 3.542 unentgeltlich geleistete

Arbeitsstunden aufzuweisen haben. Aussicht der Sparkassenhofgebäude vor Fertigstellung des Spritzenhauses. Das links befindliche Gebäude sowie der Verbindungsteil der im Hintergrund befindlichen Scheuer zum rechts befindlichen Gebäude wurde zur Gänze niedergerissen. Die alte Scheuer nur zum Teil.



Aussicht des Sparkassenhofes nach Fertigstellung des neuen Spritzenhauses.



In der Stadtvertreterversammlung am 30. September wurde dem verstorbenen Stadtrat Dr. Freund durch Herrn Bürgermeister Carl Fleissner ein Nachruf gehalten.	1929 <i>Nachruf</i>
Stadtrat Stanislaus Mischek legt sein Mandat nieder und tritt an seine Stelle H. Ludwig Jirausch.	1929 <i>Mandats~Verzucht</i>
Infolge sehr starken Kindergarten~Besuchs wird beschlossen, eine Parallelabteilung zu errichten und die Ausschreibung einer Kindergärtnerin Stelle beantragt.	1929 <i>Kindergarten</i>
Zufolge Festsetzung der Baulinie wurde ein Teil des öffentlichen Gutes in der Aussiger~Strasse an H. Parschill käuflich überlassen.	1929 <i>Grund~Verkauf</i>
Das Ausschreiben der Sicherheitswache um Gewährung verschiedener Zulagen wurde genehmigt.	1929 <i>Zulagen</i>
Der Armenpfleger H. Frz. Preibisch wurde von der Stadt definitiv zum Armenhausverwalter ernannt und seine Bezüge auf 12.600 Kč jährlich festgesetzt.	1929 <i>Definitivum</i>
Schulvoranschlag für 1930 Erfordernisse: 171.748,58 Kč Bedeckung : <u>113.949,08</u> “ Abgang : 57.799,50 Kč von denen auf die Gemeinde Karbitz 50.596,61 Kč entfallen.	1929 <i>Schul~Vorausschlag</i>
Der Kindergarten~Lehrerin Frl. Else Barth wurden 6 Jahren in die Vorrückung sowie in die Pension eingerechnet, sodass sie mit 1. Jänner 1922 als definitiv zu betrachten ist.	1929 <i>Definitivum</i>
Am 11. November erschien um 10 h 20 vorm. zum Gaudium der Karbitzer Schuljugend der erste Wagen der elektrischen Kleinbahn auf seine Probefahrt, geführt von dem Werkmeister Müller Josef. Der erste Wagen, der für den Parteienverkehr zugänglich war, fuhr um 4 h nachmittags ab Aussig Staatsbahnhof.	1929 <i>Elektrische</i>

Beiliegende Zeitungsabschnitte geben Zeugnis von dem überwältigenden Eindruck, den das Erscheinen des ersten Wagens auf die Karbitzer Bevölkerung gemacht hat.

Karbitz, 9. November. (Der Anschluß ist da!) Zeiten rauh und leer: Jahrhunderte zogen dahin, Karbitz lag immer abseits, war immer ein Stiefkind. Wie konnte es aber auch anders sein? Aus seinem inneren Trieb heraus war kaum eine Möglichkeit vorhanden, Anschluß zu nehmen, Anschluß an die offene Welt. Wie ein Weilchen, welches im Verborgenen blühet, liegt dieses freundliche Städtchen da, von romantischen Berg-
höhen umgeben. Manchem alten urwüchsigem Bürger mag es wie ein Traumbild erschienen sein, das das Stimmungsbild durch das Erscheinen der elektrischen Bahn ein ganz anderes geworden ist, daß plötzlich Karbitz offene Tore bekommen hat. Ist das alles auf einmal zu lassen? Was das bedeutet für unsere Jugend, was das für unsere Arbeiterschaft bedeutet, für die ganze Entwicklung, für Handel und Industrie! Wird Amor nicht auch im Hintergrunde stehen und lachen? Bei der Ankunft der ersten Elektrischen war mir zu Mute, als ob das ganze Gemüts-
bild der Einwohner eine Revolution durchlebte. Hunderte Kinder, groß und klein, begannen ein Wettrennen, sodas beglaubigte Promenadenkreuzungen den Schwanz eingogen und in die offenen Türen verschwanden. Mädchen und Jünglinge tauschten große glückliche Blicke, Frauen und Männer schienen unfaßbar zu bewundern, was ihre Augen sahen, Kranke und Greise drängten sich an die Fenster. Eine Breche in das eintönige Leben hat die Elektrische bestimmt geschlagen, die Bevölkerung wird sich bald der veränderten Situation anpassen, wird mitgehen mit der Zeit! Der Anschluß ist da! *Prosa.* J. D.

Die Karbitzer Elektrische.
Von Has.
Juppelin in Neuen. — Die erste Elektrische in Karbitz — beide haben so ähnlich die gleiche Wirkung auf die Einwohner gehabt. Samstag den 6. November war die erste Probefahrt und schon hatte diese erste Elektrische die Bevölkerung elektrisiert.
Das Erscheinen der ersten Wagen, aber auch aller weiteren in den ersten beiden Tagen hat bei der Jugend einen Jubel und eine Begeisterung ausgelöst, so wie man sie beobachten kann, wenn in ein Dorf ein Wanderzirkus einzieht. Im Laufschritt wurden alle Wagen begleitet, Fußler und Zeitbreiter wurden trotz Polizei und Schaffner ständig belagert, um ein Stückel mitfahren zu können. Das schon vorher verbreitete Gerücht, daß am ersten Tag alle eine Freifahrt haben, hatte einige verleitet, sich ohne weitere Bedenken einzuschließen. Fast alle wurden enttäuscht; doch ein Junge ist bis Aussig durchgekommen und mußte dann zu Fuß zurück. Ein anderer Junge genügte seine Sonntagskrone zur Fahrt und fand nicht den richtigen Wagen zur Rückfahrt, bis ihn der Vater in Aussig wieder fand und mitnahm. Des originellste Fahrgast war wohl ein Junge, dem der fürberalige Vater für gelegentlichen Bedarf eine Rechnerkarte schenkte. Eine Rechnerkarte, dachte der Junge, ist doch dazu da, daß man eben zehnmal mit der Karte fährt und setzt sich vormittags auf. Er fährt nach Aussig und zurück, wieder nach Aussig und zurück und so fort, immer in demselben Wagen, weil es so schön ist und nichts kostet und weil er doch eine Rechnerkarte hat. Bei einer Fahrt kommt er wegen des Andranges schwarz durch — ein besonders genaues Vergnügen — aber auch kein Vergnügen. Die Karte ist abgelaufen und er steht ohne Geld in Aussig.
Ein für einen armen Teil der Karbitzer Bevölkerung als seltame Erscheinung bekannter Mann, der seine Sensation verjährt und mit Vorliebe seinen Kren dazu gibt, erzählt beim Umbinden der Krawatte, daß bereits der erste Straßenbahnwagen in Karbitz eingetroffen ist. Ohne Hut und mit abgeriffenen Schuhbandeln reunt er in großer Eile zur nächstgelegenen Gasse und kommt gerade noch zum Einsteigen zurecht. Die auf dem Wagen befindliche Kommission hält ihn für ein vertriebes Mitglied; er hält die Kommission für die ersten Fahrgäste. Er fährt nach Aussig und zurück nach Karbitz. Nicht allein um seine Reugierde zu befriedigen, sondern um den stauenden Nachkommen eine wirkliche Sensation zu bereiten, eilt er zum Gemeinde-Bedenksführer und will sich als ersten Fahrgast der Elektrischen eintragen lassen — jedenfalls ein historisches Ereignis von dauernder Bedeutung! Weider ging das nicht, weil es bloß die Probefahrt und die Eröffnung für den Verkehr erst nachmittags war.
Der Andrang der der Elektrischen am Sonntag war in Karbitz so groß, daß beschwerdere Naturen überhaupt nicht zum Einsteigen gekommen sind. Ein Aufsteigen auf einer anderen Station, als auf der Anstansstation war ganz und gar nicht möglich, da die Wagen überfüllt stolz durchfuhrten. Auf jeder Zwischenstation in Karbitz fanden stehend Gutsleute, die sich zum nächsten Wagen entschließen mußten, denn gefahren mußte auf alle Fälle werden. Maschinenbedarf von Fahr-
lustigen bei der evangelischen Kirche — und Sturm auf den ankommenden Wagen! Gott sei Dank ohne Handgatanakel! Das große Ereignis, das an geschichtlicher Bedeutung für die Karbitzer der Schlacht bei Kulm nicht nachstand, mußte leidet begangen werden, auch wenn man in Aussig gar nichts hatte. Auf diese Weise war in Aussig keine Straße, kein kein Kaffeehaus vor den Karbitzern sicher. Aber auch s. hatte reichlichen Fremdenbezug.

1929
Autobus

Die bis zum Inkrafttreten des Personenverkehrs der Kleinbahnlinie bestehende Autobuslinie Karbitz~Aussig hat am nämlichen Tage des Erscheinens des ersten Wagens ihr Ende gefunden.

1929
Konzessions-
Ansuchen

In der am 8. November stattgefundenen Stadtvertreterversammlung wurde das Konzessionsansuchen des H. Emil Wolf, zwecks Errichtung einer Buchdruckerei genehmigt.

1929
Voranschlag
1930

Der Voranschlag für 1930 wird genehmigt: Erfordernisse: 1,492.488 ,,35
Bedeckung : 316.027,40
Abgang : 1,176.460,,95

Wasserwerks~Voranschlag: Erfordernisse: 160.596,67
 Bedeckung : 68.925,~
 Abgang : 91.671,67

Der Abgang ist gedeckt durch eine Subvention und den rückständigen Wasserzins.

Der ausserordentliche Voranschlag beträgt insgesamt Kč 882.322, worin die Kosten für die Pflasterung einer Strasse, Trottoirlegung, Kanalbauten, die teilweise Überdeckung des Tannichbaches und Ausbau des Spritzenhauses sowie die Projektkosten für die Regulierung des Priestner~Baches enthalten sind.

In der Sparkassenausschusssitzung vom 13. Dezember wurden die H. Weiss und Ulbricht, zu definitiven~Beamten ernannt.

1929
 Stellen~Antritt

Im verflossenen Jahr wurden insgesamt 6 Geschäfte eröffnet. H. Otto Mattauch eröffnete eine Drogerie am II. Stadtplatz, H. Franz Kočka eine Instrumentenhandlung am I. Stadtplatz, H. Franz Blitzka eine Schuhwarenhandlung am II. Stadtplatz, H. Josef Srbek eine Bäckerei am II. Stadtplatz, übernommen vom H. Bäckermeister Josef Hachel, H. Plotz ein Fleischhauergeschäft, übernommen vom H. Robert Klimt, ferner die Strumpffabrik Schwarde in Rosenthal~Graupen eine Strumpfniederlage am I. Stadtplatz.

1929
 Geschäfts~
 -Eröffnung

Gänzlich aufgelassen wurde das Zuckerwarengeschäft des H.

1929
 Geschäfts~
 -auflassung

1929
Mandat-
-Verzicht

Günther und das Klempnergeschäft des H. Franz Storm.

H. Heinrich Rossbrey, welcher der Gemeindegewirtschaft stets ein grosses Interesse entgegenbrachte und dessen eifrigen Bemühungen es gelungen ist, den deutschen Kindergarten in städtische Verwaltung zu überführen, legte sein Mandat als zweiter Bürgermeisterstellvertreter nieder infolge Parteidifferenzen.

Laut Ausweis wurde im Jahre 1929 geschlachtet: 9 Stiere, 6 Pferde, 21 Ochsen, 108 Kühe, 29 Stück Jungvieh, 162 Kälber, 544 Schweine, 11 Ziegen, 8 Schafe.

Büchereiausweis: Anzahl der Bände 1.420, hievon entfallen 780 auf schönes Schrifttum, 349 auf belehrende Werke, 169 auf Jugendschriften und 122 auf Zeitschriften.

Jugendfürsorge~Ausweis: 185 Vormundschaften, hievon entfallen 148 auf uneheliche Kinder, 19 auf eheliche und 18 stehen unter Kuratel.

Katholisches Pfarramt: 74 Geburten, 61 Sterbefälle und 18 Trauungen,.

Protestantisches Pfarramt: Seelenzahl 924, 19 Taufen, 6 Sterbefälle, 16 Trauungen.

Sparkassenausweis: Einlagenstand 18,130.058,33 Kč,

Hypothek 11,673.496,60 Kč,

Kommunal~Darlehen 1,946.479,05 Kč,

Wechsel 480.215 Kč

Post~Ausweis: Einlauf: Eingeschriebene Sendungen 14.554,

Postanweisungen 5.455, Scheckeinzahlungen und Aufträge 18.398,

Telegramme 2.224, Telefongespräche 65.831 aufkommende und abgehende, Anzahl der Radiostationen 125.

Jahr 1930

Die hiesige Feuerwehr, die durch ihre aufopfernde und dadurch beispielgebende Zusammenarbeit aller Mitglieder ohne Standesunterschied in den letzten Jahren in Bezug auf Emporkommen des Vereins wohl die besten Erfolge nachzuweisen hatte, dürfte durch den Ankauf eines Autos am 24. Jänner von der Bezirksbehörde in Aussig um den Preis von 20.000 Kč, wohl den letzten Schritt dazugetan haben, um den nach allgemeinen Begriffen an eine moderne Wehr gestellten Anforderungen zu entsprechen. Das Auto ist ein amerikanisches Erzeugnis, Fabrikat Studebaker, und hat 65 Ps. Wichtig war der Ankauf dieses Autos für den Verein insofern, als die erst im Vorjahre angekaufte Motorspritze infolge ihrer rascheren Beförderungsmöglichkeit erst recht zur Geltung kam.

1930
Feuerwehr

Die nicht nur andauernde sondern immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit brachte es mit sich, dass seitens der Arbeitslosen am 8. Feber eine Versammlung der Arbeitslosen vor dem Gemeindegebäude stattfand, welche eine Abordnung entsandte, um beim H. Bürgermeister zwecks einer Unterstützung durch die Gemeinde vorstellig zu werden. Der hierauf seitens der Gemeinde erlassene Aufruf zur Unterstützung der Arbeitslosen brachte eine günstiges Sammelergebnis zur Folge, sodass man auf Grund der gesammelten Geldmittel und Waren wenigstens auf eine kurze Zeit die Not lindern in der Lage war.

1930
*Protest~Ver-
sammlung der
Arbeitslosen*

<p>1930 <i>Sterbefall</i></p>	<p>Am 1. März verschied plötzlich der im Ruhestand befindliche Kassier und Direktor~Stellvertreter der Sparkasse H. Schaller infolge Herzschlages. Genannte war ein Kunstkenner auf dem Gebiet der Musik und stand viele Jahre hindurch dem hiesigen deutschen Gesangverein, der durch seinen Tod einen grossen Verlust erlitten hatte, als Chormeister vor. Seinem technischen Können hat daher auch der genannte Verein hauptsächlich die verschiedenen Preise, die bei Wettsingen errungen wurden, zu verdanken.</p>
<p>1930 <i>Mandats~ Übernahme</i></p>	<p>H. Baumeister Anton Pless wurde an Stelle des H. Rossbrey zum zweiten Bürgermeisterstellvertreter gewählt.</p>
<p>1930 <i>Demonstration der Arbeitslosen</i></p>	<p>Am 6. März kam es in den Abendstunden infolge der noch immer zunehmenden Arbeitslosigkeit – denn auch die bei der letzten Sammlung eingelaufenen Geldmittel und Waren waren auch bereits erschöpft – zu Protestkundgebungen der Arbeitslosen, die ernstere Formen annahmen, was schon daraus zu ersehen ist, dass der hiesige Gendarmerieposten durch die umliegende Gendarmarie und die Aussiger Staatspolizei verstärkt werden musste, welchen dann gemeinsam im Sturm gegen die angesammelte Menschen-menge vorgehen musste, wobei es auf beiden Seiten zu einigen leichten Verletzungen kam. Der erste Bürgermeister Stellvertreter H. Josef Franz, welcher über Auftrag des Bezirkshauptmannes und eines Gendarmerieoffiziers die Menge zum Auseinandergehen angeblich nichts aufgefordert haben sollte, wurde nebst einigen anderen Teilnehmern an der Protestkundgebung zur Verantwortung gezogen.</p>
<p>1930 <i>Auflassung des alten Friedhofes</i></p>	<p>Der bis zur alten Kapelle reichende Teil des Friedhofes, der sogenannte alte Friedhof, wurde aus sanitären Gründen</p>

aufgelassen und in eine Anlage umgewandelt. Zu diesem Zwecke wurde auch das in der Mitte des rückwärtigen Friedhofsteiles befindliche Kriegerdenkmal vom Jahr 1866 in die neue Anlage , welche Gärtnereibesitzer H. Strache geschmackvoll ausstattete, übersetzt, damit es gemeinsam mit dem zu errichtendem Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen die Anlage verschönern und ihr anbetragt des unmittelbar anschliessendes Friedhofs den gebührenden ernsten Charakter verleihen soll.

Am 5. Mai verschied H. Notar Simon Seelmayer infolge eines Schlaganfalles. Genannter wirkte seit der Zeit seines Hierseins als Vertreter der deutschen Wirtschaftspartei im Sparkassenausschuss und Direktion eifrig mit und trug durch seine Mitarbeit wohl auch bei, das seitens der Bevölkerung der Anstalt gezollte Vertrauen zu bestärken. Er erfreute sich ob seines Humors und der gleichzeitig derben Art eines Egerländer in seinem Kreisen allgemeiner Beliebtheit, was wohl die rege Beteiligung an seinem Leichenbegängnis bezeugte. Sein Leichnam wurde in seine Vaterstadt nach Mies überführt.

*1930
Sterbefall*

Am 19. Juli fand im Beisein des H. Bürgermeisters und einiger Stadträte die Grundsteinlegung zu dem neuen Denkmal für die im Weltkrieg 1914--1918 Gefallenen unserer Vaterstadt statt. An dieser Stelle wollen wir auch wieder des H. Strache gedenken, der durch seine unermüdliche Tätigkeit für seine Vaterstadt und durch seinen beispielgebenden Idealismus nicht nur den Gedanken für Errichtung eines Denkmals schuf, sondern ihm auch in

*1930
Grundsteinle-
gun zum neuen
Denkmal*

die Tat umsetzte. Ihm als Schöpfer und Durchführenden des Gedankens gebührt daher der meiste Dank, zumal er es verstand auch in finanzieller Hinsicht, durch Rundschreiben an Vereine und Private die hierfür notwendigen Barmittel zur Verwirklichung seines Gedankens zu beschaffen. Denn wohl mit einer gewissen Seelenruhe könnten wir behaupten, dass unsere Nachkommen zur üblen Nachrede über unsere Generation ein sichtbares Zeichen der Ehrung unserer Helden vermissen müssten, wenn H. Strache nicht gewesen wäre. Doch diene gleichzeitig an dieser Stelle der Nachwelt zur Kenntnis, dass zum Zeichen der jetzigen wirtschaftlichen überaus schweren Zeit der Kampf um das tägliche Leben den Einzelnen allzusehr in Anspruch nimmt, sodass es nur noch wenig Auserlesener gibt, die ohne im Kampf ums tägliche Brot unterzugehen, die Durchführung eines ideellen Werkes auf sich nehmen zu können in der Lage sind. Diese wenigen Worte zur Charakteristik und gleichzeitig Entschuldigung unseres Zeitgeistes.

Desgleichen sei an dieser Stelle erwähnt, dass im Sockel des Denkmals eine Kasette aus Eisenblech eingemauert ist, welche Münzen unserer Zeit, ferner die Unterschriften des Bürgermeisters und des Stadtrates, des Erbauers H. Ing. Walter und der Angestellten der Baufirma auf Pergament, sowie eine Bleiplatte mit der eingestanzten Unterschriften beim Bau beschäftigten Arbeiter.

*Erweiterung
Stahlgusschütte*

Ein Lichtblick für eine Verbesserung der Lage des Arbeitsmarktes unseres Bezirks tauchte auf durch die Wiederöffnung des Stahlgusswerkes der Stahlgusschütte anfangs August. Das Stahlgusswerk, welches während der Kriegszeit Kriegsmaterial lieferte, wurde nach der Kriegszeit wegen Umstellung des Betriebes auf Herstellung von Fleischmaschinen im Jahr 1921 reduziert, welche Reduzierung nicht nur Arbeiter~ sondern auch Beamten~Entlassungen zur Folge hatte.

*1930
Denkmal~
Einweihung*

Am 17. August fand die feierliche Einweihung des

Denkmales für die im Weltkrieg Gefallenen unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen sowie der Vereine aus der Umgebung statt. Nach dem Choral „Niederländisches Dankgebet“ gesungen vom deutschen Gesangverein Karbitz verstand es H. Pfarrer Röttig in seiner Rede in vortrefflicher Weise, die gegen die Errichtung eines Denkmals sprechenden Stimmen mit dem Hinweis zu brandmarken, dass die Voraussetzung für eine gebührende Achtung und das Vorhandensein eines Erbarmungsgefühles gegenüber den Lebenden fusse auf der Ehrung gegenüber den Toten.

In den Monaten September bis Dezember wurde unsere Vaterstadt wiederum von einer Scharlache und Diphterie Epidemie heimgesucht, welche die Sperrung einiger Schulklassen zur Folge hatte und einige Todesopfer forderte.

1930
*Scharlach u.
Diphterie Epi-
demie*

Am 16. November erfolgte die Installierung des Pfarrers der protestantischen Kirchengemeinde des H. Leopold Esselbach. Der Dienstantritt erfolgte jedoch bereits am 1. Juni 1929 nach Abgang seines Vorgängers des H. Pfarrer Millner.

1930
*Installierung
des prot.
Pfarrers*

Am 29. November feierte der hiesige deutsche Gesangverein sein 60 jähriges Bestandsjubiläum. Aus der ganzen Umgebung eilten die Gesangvereine herbei, um dem Verein bei dem anlässlich des Bestandsfestes veranstalteten Konzert und Unterhaltungsabend zu huldigen.

1930
*60 jähriges Be-
standsjubiläum*

Am 2 ten Dezember erlitt unsere Stadt durch den Tod des H. Oberlehrer Simon einen gewaltigen Verlust. H. Oberlehrer Simon wurde am 4. September 1850 als Sohn des Bäckermeisters Simon im Haus Nr. 12 in Karbitz geboren.

1930
Sterbefall

Im Jahr 1868 finden wir ihn bereits als Unterlehrer in Peterswald. In den weiteren Jahren war er tätig als Lehrer in Karbitz, Ladowitz und zuletzt als Oberlehrer in Schwaaz, woselbst er auch im Jahre 1909 in den dauernden Ruhestand versetzt wurde, der für ihn aber keinen Ruhestand im wahren Sinne des Wortes bedeutete. Denn jetzt erst konnte er seiner schöpferische Tätigkeit auf dem Gebiet alter Heimatsgeschichte infolge der ihm um zu Gebote stehende Zeit freien Lauf lassen. Bei seiner Pensionierung überreichte er dem Ort Schwaaz, als seinen letzten Wirkungsort als Lehrer, zum Andenken eine Geschichte des Ortes. Nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt Karbitz begann er eifrig die noch vorhandenen Erinnerungsreste aus der Zeit von der Schlacht bei Kulm im Jahre 1813 bei alten Leuten der Umgebung zu sammeln und mit Hilfe noch vorhandener Aufzeichnungen die Schlacht bei Kulm und Arbesau zu schreiben. Nach Vollendung dieses Werkes ging er daran, sich mit der engeren Heimat zu befassen und die Geschichte von Karbitz zu schreiben, welche ihm jahrelange Arbeit aufbürdete. Während dieser Zeit leistete er gleichzeitig für den Verein „Arbeitsgemeinschaft und Heimatforschung“ sehr nützliche Dienste, indem er Beiträge, bestehend aus Erzählungen in heimischer Mundart, lieferte. Im Jahre 1920/1924 hatte er sein Werk „Die Geschichte von Karbitz“ vollendet. Zum Dank hierfür ernannte ihn die Stadtvertretung in ihrer am 18. Oktober 1928 stattgefundenen Sitzung zum Ehrenbürger der Stadt. Wollen wir seinen Charakter in kurzen Worten, die einen Menschen edeln können, vereint waren. Er war ein Mensch im wahrsten Sinne des Wortes, da er wegen seines Edelmuten keinem Menschen nahezutreten vermochte. Er war ein tüchtiger Berufsmensch, der es verstand

sein pädagogisches Können, gepaart mit Güte, für die Jugend nutzbar und erspriesslich zu machen. Nicht zuletzt werden auch wir, als Angehörige der Stadt Karbitz sein schöpferisches Können auf dem Gebiete der Heimatgeschichte entsprechen zu werten wissen. Mag sein Körper für uns auch verloren sein, durch seine Werke hat er sich nicht nur für seine Mitmenschen sondern auch deren Nachkommen einem unvergänglichen Ruhm und ein geistiges Weiterleben geschaffen.

In der Zeit vom 2-8 Dezember fand die Volkszählung statt, deren Endergebnis jedoch erst nach Ablauf eines Jahres wird bekannt gegeben werden können.

1930
Volkszählung

In der Zeit vom 6-8 Dezember trat der erst im Laufe des heurigen Jahres ins Leben gerufene Funkverein seine erste Veranstaltung in Form einer Funk~Ausstellung. Ein am Marktplatz aufgestellter grosser Lautsprecher ersetzte nicht nur die zu feierlichen Anlässen übliche Promemademusik, sondern verriet auch die im Hotel „Sonne“ abgehaltene Ausstellung. Erwähnenswert ist besonders der gute Zweck dieser Veranstaltung, da der genannte Verein es sich zum Ziel gesetzt hat, die erworbenen Barmittel durch Ankauf von Funkgeräten für die Schuljugend nutzbar zu machen.

1930
*Funk~
Ausstellung*

In den Sommermonaten laufenden Jahres wurde auch die deutsche „Volkskreditanstalt“ also eine vierte Geldanstalt in unserem Ort eröffnet. Ob sich jedoch die Errichtung einer vierten Geldanstalt als unbedingt notwendig erwies, um die Bedürfnissen der ohne dies schon unter der allgemeinen Wirtschaftskrisen leidenden Industrie gerecht zu werden, mag dahingestellt sein. Jedenfalls darf ihre Errichtung nicht irrtümlich als Massstab für eine derzeit im Aufblühen befindliche Industrie

1930
*Gründung
einer
Geldanstalt*

1930
Schacht-
Auflassung

aufgefasst werden, da wir mit Rücksicht auf das innerhalb 20 Jahren erschöpfte Kohlenflöz, die derzeitige schlechte Wirtschaftslage nicht in Betracht gezogen, eher einen Rückgang der Industrie zu erwarten haben.

Der „Grosse ~Friedrich I“ Schacht, welcher eine durchschnittliche Belegschaft von 180-220 Mann erforderte und in 2 Dritteln arbeitete, wurde zur Gänze stillgelegt.

In des dem H. Püschner gehörigen und von der Firma Bondi und Opper pachtweise übernommenen Steinnuss~Knopffabrik wurde der Betrieb infolge Zusammenlegung der in der Republik befindlichen Knopffabriken nach Tetschen ebenfalls auf ein Minimum reduziert und dürfte im Jahre 1932 zur Gänze aufgelassen werden.

Bücherei~Ausweis: Entlehnte Bücher 4.279. Zahl der Leser 260, Zahl der Bänder 1.458, schönes Schrifttum 800, Belehrende Werke 365, Jgdschriften 171, Zeitschriften 122.

Arbeits u. Stellenvermittlung: Stellenlose Männer 1.429, hievon 1.161 ohne Unterstützung und 268 Unterstützte u. G. S. Auf die Stadt selbst entfallen 320 Arbeitslose.

Jugendfürsorge: Berufsvormundschaften 192, Mündel 186, eheliche 26, unehelichen 160, verwaiste 25, Kuratelle 17, Vaterschaftsklagen 8. Eingebrachte Alimente Kč 54.897,35

Sparkasse: Einlagenstand 18,804.029,48 Kč, Einl. i. lf~Rechnung 233,644,36

Kč, Hypotheken 12,986.948,92, Gemeinde~Darlehen 1,770.916,78 Kredite in lf. Rechnung 185.399,70 Kč.

Bierkonsum: Gesamt~Ausschank 5.548,75 hl. Grösster Ausschank mit 485 hl H. Franz, Wirt der deutschen Turnhalle.

Jahr 1931

Am 12. Jänner verschied der in allen Kreisen der Bevölkerung allgemein bekannte und beliebte Schuhmachermeister H. Ferdinand Richter, welcher der hiesigen Feuerwehr durch mehr als 50 Jahren als eifriges Mitglied angehörte und gleichzeitig Gründer der Wehr war.

1931
Sterbefall

H. Rudolf Eichler, Beamter der hiesigen Filiale der Kreditanstalt der Deutschen, trat am 15. Jänner als Aushilfskraft in die Dienste der Gemeinde.

1931
Dienst~Antritt

In den Monat Jänner fallen die Gründungen der Elternvereinigungen an der Knaben sowie Mädchen~Volks~u. Bürgerschule, eine Einrichtung, die bereits laut Ministerial~Erlass zu Beginn des Schuljahres eingeführt aber mit Rücksicht auf die im Ort herrschenden epidemischen Kinderkrankheiten verschoben werden musste. Diese Institution soll lediglich dazu dienen, eine Annäherung zu schaffen zwischen Elternhaus und Lehrschaft und etwaige die Schuljugend betreffende Fragen gemeinsam vor dem Forum der Eltern des Elternrates zu lösen, dem 12 von den Eltern gewählte Vertreter sowie 5 Vertreter der Lehrschaft und der Direktor der Anstalt angehören. Bezeichnend für den Charakter unserer Vaterstadt ist es, dass auch diese Vereinigung sowie alle Vereinigungen mit dem Ziel, für die Allgemeinheit etwas Gutes zu schaffen, dadurch ihren Existenzwert verlieren, indem man das politische Moment allzusehr in den Vordergrund stellt und dadurch eine gedeihliche Zusammenarbeit schon ausschliesst. Deshalb kam es bereits bei der Wahl der 12 Mitglieder zu stürmischen Auseinandersetzungen, nachdem eine jede Partei danach trachtete, möglichst viel Vertreter ihrer Gesinnungsrichtung zu erhalten.

1931
*Gründung der
Eltervereini-
gung*

1931 <i>Autobus</i>	Die seit kürzer Zeit bestehende Autobuslinie Karbitz, Priesten, Hohenstein, Mariaschein, Teplitz, welche für unsere Stadt den Vorteil hatte, das Hinterland in geschäftlicher Beziehung zu verbinden, musste über Einspruch der Staatsbahndirektion Prag Nord sowie der staatlichen Autobuslinien wiederum eingestellt werden, da sowohl die Dux~Bodenbacher Eisenbahn als auch die von hier nach Königswald führende Autobuslinie eine Frequenz~Einbusse erblickten.
1931 <i>Voranschlag</i>	Der Voranschlag für 1931 musste über Auftrag der Landesbehörde neu beraten werden. Das ordentliche Erfordernis beträgt 1,513.224,74 Kč, die Bedeckung 468.655,72 , demnach der Abgang des ordentlichen Voranschlages 1,044.569,02 . Der Stadtvertretung wird daher der Auftrag gestellt, zur Hauszinssteuer 68% und zu den übrigen umlagepflichtigen Steuern 300% einzuheben. Um den Betrag von 743.175,52 Kč ist beim Ausgleichsfond anzusuchen.
1931 <i>Sterbefall</i>	Am 22. Jänner verschied H. Heinrich Krämer im Alter von 64 Jahren, Buchhalter der hiesigen Ultramarinfabrik, vormals Kaufmann in Karbitz, welcher vor 30 Jahren in die Dienste genannten Unternehmens eintrat. Er erwarb sich namentlich Verdienste um den hiesigen Gebirgsverein, welcher ihm zu Ehre eine Bank auf dem ehemaligen Brandplatz links oberhalb der Kulmer Station mit dem Vermerk „Heinrichs Ruh“ anbringen liess.
1931 <i>Voranschlag</i>	Laut des von der Landesbehörde endgültig richtiggestellten Voranschlages für 1930 wurde das ordentliche Erfordernis um Kč 454.526,50 herabgesetzt und die ordentliche Bedeckung Kč 331.731,~erhöht. Der richtiggestellte unbedeckte Abgang des ordentlichen Voranschlages beträgt somit 135.104,88 Kč. Da jedoch dieser Betrag nicht zur Gänze durch den Ausgleichsfond gedeckt werden kann, weil nur 42% des richtiggestellten Abgangs zugewiesen werden, wird der Gemeinde bei Einführung neuer Abgaben von Kegel und Kartenspiel sowie die Miet-

zins Abgabe vorgeschrieben.

Am 3. Feber wurde der dem hiesigem Steueramt zugeteilte Steuersekretär H. Alfred Müller zum Obersekretär ernannt und mit der Leitung des Steueramtes betraut.

1931
Ernennung

Am 12. Feber verschied nach 40 jähriger treuer Pflichterfüllung der Schulwart H. Josef Hühmer.

1931
Sterbefall

Der Stand der Arbeitslosen in Karbitz beträgt 525 per 20. Feber, sodass seit Weihnachten wiederum ein Zuwachs von 100 zu verzeichnen ist.

1931
*Stand der
Arbeitslosen*

Erwähnenswert erscheint es mit Rücksicht auf die schlechte Zeit, dass das Sammelergebnis bei dem heurigen Faschingsunterhaltungen dem „Deutschen Kulturverband“ den Betrag von Kč 2.148,,15 eintrug.

1931
*Sammeln-
Ergebnis*

Am 1. März trat H. Franz Lauder seine Dienste als Wachmann an, nachdem die seinerzeit gegen seine Wahl eingebrachten Rekurse abgewiesen wurden.

1931
Dienstantritt

Die Dilettanten des hiesigen deutschen Turnvereines erreichten durch die Aufführung des Schiller'schen Trauerspiels „Kabale und Liebe“ ein allgemein zu wertendes Können der des Schauspielkunst, insofern höher einzuschätzen, da es die erste [klassische] Aufführung eines klassischen Stückes war, das von einem hiesigen Verein gegeben wurde.

1931
*Theater-
Aufführung*

In der am 23. März stattgefundenen Gemeindevertreter Sitzung gab. H. Bürgermeister Fleissner gleich zu Beginn der Sitzung den Gemeindevertretern seine Resignation bekannt, da er infolge schwebender Ehrenbeleidigungsprozesse die Führung der Amtsgeschäfte nicht weiterhin übernehmen könne. In der am 30. März stattgefundenen Gemeindevertretersitzung wurde die Resignation des H. Bürgermeisters Carl Fleissner bei einer Abstimmung von 14 zu 13 bei 6 Stimmenenthaltungen nicht zur Kenntnis genommen, weshalb, er auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen genötigt ist, die Amtsgeschäfte

1931
Resignation

<p>1931 <i>Ausspeisung der Arbeitslosen</i></p>	<p>weiterführen. Die Ausspeisung der Arbeitslosen, welche im Arbeiterheim vorgenommen wurde, zu welcher Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung ihre Dienste als Köchinnen zur Verfügung stellten, musste mangels vorhandener Barmittel wiederum eingestellt werden.</p>
<p>1931 <i>Autolinie</i></p>	<p>Der im Monat Feber eingestellte Betrieb der Autobuslinie Karbitz Teplitz wurde neuerdings eröffnet, jedoch nur unter der Bedingung, vor sowie im Ort Prieten keine Haltestelle zu errichten, damit die über Prieten führende staatliche Autobuslinie keine Frequenzeinbusse erleidet.</p>
<p>1931 <i>Seltsamer Fund</i></p>	<p>Am 8. Mai wurde von einigen Schulkindern in der Abbaupinge hinter der sogenannten Seufzerallee eine mit einem Tuchverhüllte Markttasche gefunden. Nach ihrer Öffnung fand man darin die Leiche eines ungefähr 2 Monate alten Kindes männlichen Geschlechtes. Abgesehen von der mütterlichen Grausamkeit, dürfte dieser Fall eine Folgeerscheinung der derzeitigen allgemeinen Not sein.</p>
<p>1931 <i>Königsschiessen des Vereines d. Schützenfreunde</i></p>	<p>Am Pfingstmontag fand das nach alter Gepflogenheit übliche Königsschiessen auf der Schützenhöhe statt, geleitet vom Verein der Schützenfreunde, dem ehemaligen k.u.k. Schützenkorps. Die Beschiessung des Vogels erfolgte nach alter Tradition mit Armbrüsten. Das unmittelbar vor dem Beginn des Weltkrieges eingeführte Scharfschiessen auf eine Scheibe musste infolge Abgabe der Gewehre nach Beendigung des Krieges wiederum eingestellt werden, da das Tragen von Gewehren nach der Kriegszeit nur unter Einhaltung gewisser für den Verein moralisch nicht erfüllbaren Bedingungen behördlich genehmigt wurde. Fräulein Mizzi Mager, welche sich im Jahr 1930 die Königswürde errungen hatte, wohl auch der einzig dastehende Fall in der Geschichte dieses Vereines, wurde durch den neuen Würdenträger H. Kaufmann</p>

Josef Focke abgelöst. Vizekönig wurde H. Sattlermeister Josef Weigel, Marschälle die Herren Gastwirt Wenzel Linke und Wzl. Strache.

Da seitens der Arbeitslosen die Forderung nach Arbeit und Brot gestellt wurde und die Gemeinde mangels vorhandener Geldmittel nicht in der Lage war, sie zu erfüllen, wurde seitens des Stadtrates eine Deputation zur Bezirksbehörde nach Aussig entsendet, welche die Forderung der Arbeitslosen wärmstens befürwortete.

1931
Deputation

Der Landesausschuss hat zur teilweisen Deckung des Abgangs im ordentlichen Voranschlag den Betrag von Kč 49.907,, bewilligt, jedoch den ordentlichen Voranschlag nicht genehmigt, weil der Abgang trotz Einstellung des Betrages keine Bedeckung findet.

1931
Voranschlag

In der am 28. Mai im Angerteich aufgefundenen Frauenleiche – es ist dies das fünfte Opfer seit Bestand des Teiches – wurde die 65 jährige Bergarbeiterswitwe Frau Anna Poche sichergestellt. Unheilbare Krankheit und Sinnesverwirrung dürfte die Ursache dieser Verzweiflungstat gewesen sei.

1931
*Ertrinkungs-
Tod*

H. Vizebürgermeister Josef Franz sowie Stadtrat Jirausch, beide Angehörige der kommunistischen Partei, welche wie bereits erwähnt, wegen Beteiligung am einer im Vorjahr stattgefundenen Demonstration zur Verantwortung gezogen wurden, wurden am 30. Mai 11 h vormittags in Abwesenheit aller Angeklagten in Leitmeritz unbedingt verurteilt. H. Josef Franz zu 6 Wochen, H. Jirausch zu 4 Wochen.

1931
Verurteilung

Dem Bezirksbildungs~Ausschuss, welcher am 16. April einen Filmvortrag, gehalten von dem reichsdeutschen Schiffs~Ingenieur Götschmann über das Thema „Ozeanriesen Bremen und Europa“, erstere Besitzerin des blauen Bandes, abhielt, war es zu danken, dass auch der Karbitzer Bevölkerung gegönnt war,

1931
Film~Vortrag

1931
*Gewerbliche
 Fortbildungs-
 schule*

wenigstens auf der Leinwand die Einwicklung und Fertigstellung der grössten Ozeandampfer mitzuerleben und die Feststellung machen zu können, welche fast unglaubliche Entwicklung der deutsche Lloyd seit dem Jahre 1919 trotz ungeheurer Tributeleistungen gemacht hat.

Das Schuljahr der gewerblichen Fortbildungs-Schule 1930-31 wurde am 15. April geschlossen. Die Schule zählte 4 Klassen und wurde von 62 Lehrlingen und 17 Lehrmädchen besucht, welche sich auf nachstehende Gewerbe verteilen. Baugewerbe 26, mechanisch~technisch 22, Kunstgewerbe 5, Drogisten 2, Bäcker 3, Bekleidungsgewerbe 14, Handelsgew. 5, andere Gewerbe 2. Das Lehrziel erreichten 75 Schüler. Elf Lehrlinge und 4 Lehrmädchen wurden wegen guten Fortganges mit Geldprämien in Form von Büchereinlagen der hiesigen Sparkasse bedacht. Den Unterricht erteilten nachstehende Lehrkräfte. Leiter, Adolf Hiersche, Hermann Kirnich, Ernst Neumann, Jos. Tschiesche, Josef Schubert, Rudolf Liemann und Franz Fischer.

1931
*Sektions
 Gründung*

Am 21. April wurde von den Lebensmittelhändlern, welche der Genossenschaft der Handelstreibenden angehören, eine Lebensmittelsektion gegründet. Zum Obmann wurde H. Franz Ottomar gewählt.

1931
*Bettel~
 Musikanten*

Erwähnungswert ist, dass die Zahl der wandernden Musiker, die sich in der Vorkriegszeit lediglich aus Erzgebirglern namentlich aus Leuten der Pressnitzer Gegend zusammensetzten, infolge Zunahme der Arbeitslosigkeit von Jahr zu Jahr wächst und dadurch dem Begriff „Bettelmusikanten“ das wahre Gepräge verleiht.

1931
*Vortrags~
 Abend*

Die Arbeitsgemeinschaft für Heimatsforschung veranstaltete am 25. April im Hotel „Sonne“ einen Vortragsabend, bei welchem vor allen Freunde unserer Heimatsgeschichte durch den Vortragenden H. Prof. Dr. Umlauf aus Aussig über das

Thema „Die Geschichte unserer Heimat vom 30 jährigen Kriege bis zum Sturmjahr 1848“ auf ihre Rechnung kamen. Leider muss jedoch bemerkt werden, dass das Interesse unserer Bewohnerschaft an Heimatsgeschichte noch viel zu wünschen übrig lässt, was man aus der Besucherzahl dieses Abends entnehmen konnte.

Infolge Stadtratsbeschlusses werden Verhandlungen wegen Vermietung einer Wohnbaracke zum Zwecke der Einrichtung einer Wärmestube für Arbeitslose für den kommenden Winter mit dem Besitzer H. Püschner eingeleitet.

*1931
Wärmestube*

Der Vorschlag des H. Wenzel Strache wegen Errichtung einer Bauschule wird zwar begrüsst, jedoch vorläufig mangels vorhandener Barmittel von der Durchführung Abstand genommen.

*1931
Subvention*

Das Ansuchen einiger Parteien im neuen Stadtviertel um Errichtung von Brunnen wird nur unter der Bedingung bewilligt, dass das Wasser nur zu Nutzzwecke verwendet werden darf.

*1931
Errichtung von
Brunnen*

Die Ortsgruppe des B.d.D.i.B. beging am 9. Mai zu Ehren der Mütter den heurigen Muttertag durch ein Choralblasen von beiden Türmen. Am 10. Mai erfolgte nach einer vorangegangenen Messe für die verstorbenen Mütter ein Gang auf den Friedhof, eine Aussprache und Kranzniederlegung. Nachmittags fand eine Feier in der deutschen Turnhalle sowie im Gartensaal statt, welche mit deklamatorischen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen ausgeschmückt wurde.

*1931
Muttertag*

Auf Grund eines Beschlusses der Friedhofsektion werden nachstehende Masse für Grabeinfassungen festgestellt.

*Masse für
Grab~Einfas-
sungen*

Die Masse für den alten Friedhof betragen 2 m Länge und 80 cm Breite, für den neu angelegten Friedhof 2 m Länge und 90 cm Breite.

1931
Vortrags-
Abend

Der am 12. Mai vom Ortsbildungsausschuss im Sitzungssaale des Stadtamtes abgehaltene Vortragsabend der Frau Hedwig Troppschuh über das Thema „Ernährung“ verfolgte den Zweck, die Wichtigkeit der Ernährung im jetzigen technischen Zeitalter vor Augen zu führen.

1931
Unwetter

Am 31. Mai wurde Karbitz von einem gegen 3 h nachmittags aus südlicher Richtung kommenden und mit Hagelkörnern vermischten Gewitter heimgesucht, sodass schon kurzer Zeit die Kanäle das Wasser nicht mehr zu fassen vermochten. Eine das Unwetter begleitende Windhose verursachte an Häusern und Bäumen einen gewaltigen Schaden. Im Garten des Landwirtes Müller am II. Stadtplatz wurde eine 120 Jahre alte Pappel im Durchmesser von 85 cm umgeworfen und die elektrische Fernleitung durch den Fall derart beschädigt, dass der untere Stadtteil ohne Licht war. Eine grosse Anzahl der entlang des Sernitzbaches stehenden Erlen wurde entwurzelt und zum Teil abgebrochen. Beim hiesigen Meierhofspächter Baier wurde eine 34 Schritte lange und 17 Schritte breite Feldscheuer mit 1 m² umfangstarken Zementpfeilern in der Nähe des Schulteiches umgelegt und Teile dieser Scheuer, 7 m lange Balken und Bretter bis 200 m weit fortgetragen sodass sie erst auf den Feldern jenseits des Bahnhofsweges wiederfielen. Die 17 jährige slowakische Meierhosfsarbeiterin Magda Kubik aus Medzilaborce, die mit dem ihr zum Weiden anvertrauten Vieh während des Unwetters Schutz suchte in der Feldscheuer, erlitt infolge des Scheuereinsturzes einen Schädelbruch und konnte nurmehr als Leiche aus

den Trümmern geborgen werden. Ein Teil der Herde, welcher durch das Herabfallen der Balken ebenfalls verletzt wurde, musste notgeschlachtet werden. Der hiesige Friedhof glich nach dem Unwetter einem Eisfelde.

In der am 8. Juni stattgefundenen Vertretersitzung wurde der Voranschlag für 1931 neuerdings behandelt, um das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im Sinne der Landesbehörde herzustellen, welcher Umstand jedoch nicht zur Gänze möglich war, da die Einführung neuer Abgaben mit Rücksicht auf die herrschende Wirtschaftskrise und die grosse Arbeitslosigkeit abgelehnt wurde.

*1931
Voranschlag*

Der Verkauf eines Teiles der Grundparzellen K. Z. 326 an Frau Maria Walter um den Betrag von Kč 10,~ per 1 m² wird beschlossen.

*1931
Grund-
Verkauf*

Der Teil der G. P. K. Z. 326 (öffentliches Grund), welcher zwischen der alten und neuen Bezirkstrasse zum Bahnhof liegt, wurde auf 10 Jahre an H. Gutspächter Baier verpachtet.

*Grund-
Verpachtung*

Die Stadtvertretung spricht sich für die Erhaltung der Postautolinie Karbitz – Peterswald – Tyssa – Königswald aus, lehnt aber aus finanziellen Gründen eine Beitragsleistung ab.

*1931
Postauto*

Von der Elternvereinigung wurde am 9. Juni in den Räumen der Knabenschule eine Versammlung abgehalten, bei welcher H. Dr. Simon von der Berufsberatungs-Stelle in Aussig einen Vortrag über Berufsberatung hielt. Genannter zeigte an der Hand von Lichtbildern die Tätigkeiten in den verschiedenen Berufszweigen für beide Geschlechter, wies dabei auf die durch besondere Fähigkeiten bedingte Einstellung der Arbeitenden zu diesen Tätigkeiten hin. Besonders interessant waren die Bezie-

Vortrag

	<p>hungen der Aufmerksamkeit zur Berufseignung, ferner eine Gruppe graphischer Darstellungen über Anbot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt für Lehrlinge beider Geschlechter und die sich hieraus ergebende Aussicht späterer Versorgungsmöglichkeiten.</p>
<p>1931 <i>Stellenverleihung</i></p>	<p>In der Sitzung des Ortschaftsrates vom 17. Juni wurde die ausgeschriebene Schulwartstelle an der Mädchenschule an H. Anton Pach verliehen.</p>
<p>1931 <i>Errichtung einer Kegelbahn u. eines Tennisplatzes</i></p>	<p>Eine bedeutende Belebung hat das Sportleben erfahren durch den Bau eines Tennisplatzes und der ersten sogenannten Bundeskegelbahn im Hotel „Sonne“. Der Begriff Bundeskegelbahn rührt davon her, dass alte derartigen Bahnen nach den von dem reichsdeutschen Keglerbund vorgeschriebenen Massen in Länge und Breite der Bahn sowie Schwere der Kugel und Kegeln, erbaut sein müssen, ansonsten sie nicht als solche anerkannt werden. Die dem Keglerbund angehörigen Klubs dürfen daher nur auf derartigen Bahnen ihre Wettkämpfe austragen. Mit dem Bau dieser Bahn hat daher der Kegelsport in unserer Stadt einen gewaltigen Zuwachs an Interessenten zu verzeichnen. Ausser dem bereits lange Zeit bestehenden Kegelklub „Westphalia“ entstanden der Klub „Die bösen Buben“ ferner der „Karbitzer Kegel-Klub“ und ein tschechischer Klub „Vyklouz“, alle mit durchschnittlich 15 Mitgliedern. Der Bau einer zweiten Bundeskegelbahn im Hotel „Westphalen“ wurde bereits 2 Monate später in Angriff genommen, da die Anzahl der Wochentagen nicht hinreichend waren für die noch bestehenden Klubs „Edelweiss“ „Egerländer“ und Klub der Kinoangehörigen und Interessenten.</p>
<p>1931 <i>60 jähr. Gründungsfest</i></p>	<p>Am 5. Juli feierte der hiesige Arbeiter-Bildungs und Krankenunterstützungsverein sein 60 jähriges Gründungsfest.</p>

H. Franz Bauer, der durch mehr als 20 Jahre als Heizer und Diener zuletzt als Unterbeamter in den Diensten der Sparkasse stand, wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.	1931 <i>Pensionierung</i>
H. Anton Thinn wurde als Hilfsbeamter auf Grund des Ausschuss-Sitzungsbeschlusses vom 7. August in die Dienste der Sparkasse aufgenommen.	1931 <i>Dienst~Antritt</i>
Die durch die Pensionierung des Unterbeamten H. Franz Bauer vakant gewordene Heizerstelle in der Sparkasse wurde nach zwei Sitzungen an den Vizebürgermeister Josef Franz verliehen, jedoch wurde gegen seine Anstellung ein Rekurs eingebracht.	1931 <i>Stellen~Besetzung</i>
Der neu eingeweihte Priester H. Engelbert Hofmann gebürtig aus Christofhammer wurde zum Kaplan in Karbitz ernannt.	1931 <i>Dienstantritt</i>
H. Anton Schleuzig, welcher durch viele Jahre hindurch die Stelle des Kirchendieners versah, wurde entlassen. Seine Entlassung dürften persönliche Differenzen mit massgebenden Persönlichkeiten dieser Richtung zu Grunde liegen.	1931 <i>Dienst~Entlassung</i>
Als Kirchendiener an der katholischen Pfarrei wurde H. K. Kaiser angestellt.	1931 <i>Stellen~Besetzung</i>
Am 13. September wurde im Rahmen der Genossenschaft für Handelstreibende eine eigene Sektion der Bekleidungsbranche gegründet.	1931 <i>Section~Gründung</i>
Ab 14. September werden die Friseurgeschäfte jeden Montag geschlossen bleiben, dagegen an jedem nicht staatlichem Feiertag ganztägig geöffnet sein.	1931 <i>Geschäfts~Schluss</i>
Der Mädchenschule wird auf Grund eines Erlasses des Landesschulrates im Einvernehmen mit der Landesbehörde eine weitere provisorische Parallelklasse bewilligt, sodass sie derzeit 5 definitive und 2 Parallelklassen zählt.	1931 <i>Mädchen~Schule</i>
Der neu ernannte H. Notar Dr. Karl Schröder hat die Amts-	<i>Dienst~Antritt</i>

	geschäfte nach dem verstorbenen Notar Seelmayer übernommen.
<i>1931 Künstler~ Konzert</i>	Am 3. Oktober fand im Saal des Grossgasthofes „Gartensaal“ ein Künstlerkonzert unter der Leitung des Violin~Virtuosen Hermann Klein statt. Die sympathische Persönlichkeit des jugendlichen und ernsten Virtuosen fesselte die Zuhörerschaft durch ein technisch und tonlich vollendetes Spiel, das in ihm den Šefčík Schüler erkennen liess.
<i>1931 Angelobung</i>	In der am 30. Oktober stattgefundenen Gemeindevertretersitzung leistete der Rechnungs und Kassabeamte H. Rudolf Eichler, dessen Anstellung infolge Abweisung des durch H. Rossbrey eingebrachten Rekurses rechtskräftig geworden ist, die im Gesetze vorgesehene Angelobung.
<i>1931 Mandatsver~ zicht</i>	Der Mandatsverzicht des H. Hans Knapp in der Stadtvertretung, im Stadtrat sowie in der Polizei und Armenkommission wird zur Kenntnis genommen.
<i>1931</i>	Die Zentralsozialversicherungsanstalt hat die Frist für den Baubeginn der Mietwohnhäuser bis 30. November als letzten Termin verlängert. Die Frage der Erbauung der Mietwohnhäuser verzögerte sich deshalb, da infolge Nichtrückerstattung des Schulgartens durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten ein Grundtausch nicht vorgenommen werden konnte.
<i>1931 Rückkehr aus der Gefangen~ schaft</i>	H. Franz Fischer, Infanterist des Infanterieregimentes Nr. 42, welcher während des Krieges in russische Gefangenschaft geriet, kehrte nach 17 jähriger [Gefangenschaft] Abwesenheit zu seine Familie gesund und wohlbehalten zurück.
<i>1931 Friedhofs~ Sätze</i>	Laut Sitzungsbeschlusses der Friedhofsverwaltung werden Familiengräber an der Friedhofsmauer zu nachfolgenden Sätzen abgegeben. Für die Zeit von 25 Jahren 100 Kč per m ² , für die Zeit von 50 Jahren 200 Kč per m ² und für die Dauer des Friedhofes 600 Kč per m ² .

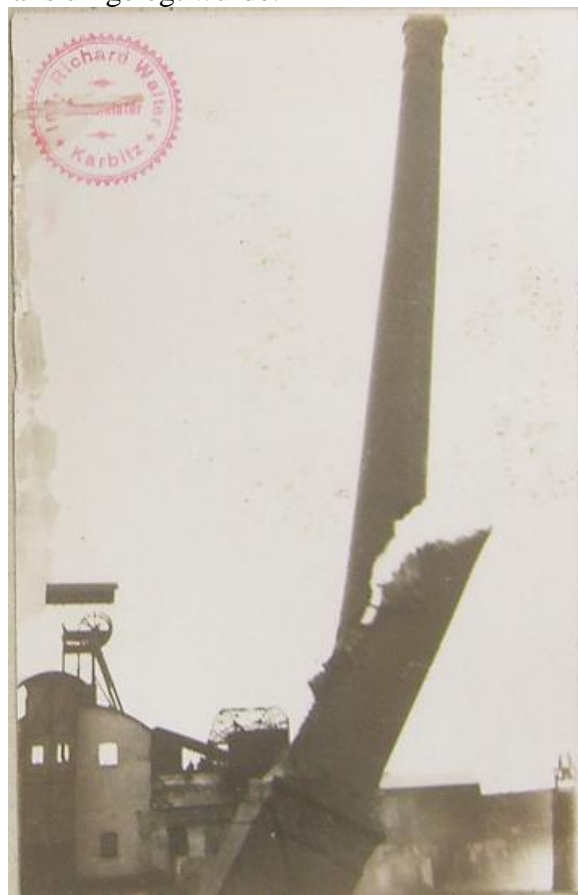
Die alljährlich von der Bundesortsgruppe beim Friedhofstor zu Allerheiligen und Allerseelen durchgeführte Sammlung ergab den Betrag von Kč 984,,50, welche der Waisenpflege d. B. d. D. zufließen.	1931 <i>Allerseelen- Sammlung</i>
Am 8. November fand die feierliche Enthüllung eines Gedenksteines für den in der Schlacht bei Kulm im Jahre 1813 gefallenen Heimatsohn H. Anton Güttler statt. Genannte war Gefreiter des Infanterieregimentes Nr. 42 (Erbach).	1931 <i>Gedenkstein Enthüllung</i>
H. Bürgermeister Carl Fleissner erlässt im Auftrage des Stadtrates infolge der unzureichenden Unterstützung seitens der staatlichen Arbeitslosenfürsorge ferner wegen der ungenügenden der Gemeinde zur Verfügung stehenden Barmittel einen Aufruf an die Bevölkerung der Stadt zur Linderung der infolge Zunahme der Arbeitslosigkeit eingetretenen Not, um auf diese Weise dem Fond für Arbeitslose Geldmittel zuzuführen. Die auf den eigens hiezu herausgegebenen Zeichnungsbögen unterzeichneten freiwilligen Spender verpflichten sich, allmonatlich für die Zeit von November bis März den gleichen Betrag zu zeichnen, deren Einhebung durch die Stadtgemeinde erfolgt. Die Sammlung erfolgt im Rahmen der von der Bezirksbehörde Aussig eingeleiteten Aktion.	1931 <i>Aufruf</i>
Der hiesige Museumsverein und die Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung enthüllte in Gegenwart mehrerer Stadtvertreter anlässlich des Sterbetages des um unsere Stadt hochverdienten Verfassers der Geschichte von Karbitz und Ehrenbürgers H. Gustav Simon eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus Nr. 12.	1931 <i>Enthüllung einer Gedenktafel</i>
Bei der Konstituierung des Elternrates an der Mädchen~Volks-	1931 <i>Elternrat</i>

u. Bürgerschule für das Schuljahr 1931/32 wurde zum Obmann an der Bürgerschule H. Gruber, pens. Lehrer aus Wicklitz, zum Obmann an der Volksschule H. Dr. Schröder gewählt.

An der Knaben~Volks u. Bürgerschule wurden zum Obmann des Elternrates an der Bürgerschule H. Herzina, an der Volksschule H. Ulrich gewählt.

*1931
Abtragung
des
Friedrich I.
Schachtes*

Die Abtragungsarbeiten des im Vorjahr eingestellten an der Bahnhofstrasse liegenden Friedrich I. Schachtes, gehörig der Brucher Kohlenbergbau-Gesellschaft, wurden der Bauunternehmung Ing. Walter übertragen. Unter diesen Baulichkeiten befand sich auch ein 45 m hoher Kamin, das weithin sichtbare Zeichen einer einstmals 200 Mann beschäftigenden Arbeitsstätte, welcher ebenfalls umgelegt wurde.



Die Umlegung erfolgte am 10. Dezember. Der Sockel des Kamins wurde zwei Drittel ausgeschrammt, mit Stempelholz abgestützt und sodann das Stützholz angezündet. Schon nach kurzer Zeit wies der Kamin eine ziemliche Neigung auf, um dann in der gewünschten Lage um 10 h zu stürzen.

*1931
Arbeitslosen
Sammlung*

Die seit Beginn des Jahres beim städtischen Rentamt vom Genossenschaften, Vereinen, Unternehmungen und Privatpersonen hinterlegten Barmittel, als Spenden für Arbeitslose, beliefen sich auf Kč 8.796,45. Rühmlich hervorzuheben seien die Unternehmungen „Mützenfabrik Krauskopf“ und „Lederfabrik Dub“, bei denen die Arbeiterschaft bei jeder Lohnauszahlung einen Betrag zusammensteuerte und der gleiche Betrag noch von der

Firma zugezeichnet wurde.

Die im Sinne des Aufrufes der Bezirksbehörde in Aussig und des Stadtrates in Karbitz mittels Sammelbögen durch geführte Sammlung ergab Kč 3.807,20. Auch ziemlich viele Sachspenden wurden gezeichnet. Die Lederfabrik Dub spendete Sohlenleder, Brucher Kohlenwerke 20 mq, Brüxer-Kohlenbergbau Gesellschaft 100mq Kohle. Seitens der Stadtgemeinde wurden 3 Waggon Kartoffeln um den Betrag von Kč 10.534,30 angekauft.

*Spenden-
Ergebnis*

So wie in den früheren Jahren wurden auch heuer etwa 180 Paar Schuhe an bedürftige Kinder verteilt.

*1931
Schuh-Vertei-
lung*

Der Ersatzmann der unpol. Wirtschaftsliste H. Franz Rösler rückt als ordentliches Mitglied vor infolge Mandatsverzichts des H. Hans Knapp. Bei den Ergänzungswahlen durch die unpolitische Wirtschaftspartei wurden nachstehende Herren gewählt. In den Stadtrat H. Franz Holub, in die Polizeikommission, H. Josef Strache und in die Armenkommission H. Anton Witt.

*1931
Ergänzungs-
Wahlen*

Der Mandatsverzicht des H. Baumeister Anton Pless auf das Amt des zweiten Bürgermeister-Stellvertreters wird nicht zur Kenntnis genommen.

*1931
Mandatsver-
zicht*

Der Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 1932.

Erfordernisse: 1,645.205,05 Kč

Bedeckung: 565.765,20 “

Abgang: 1,079.439,85 Kč

*1931
Voranschlag*

Der Abgang soll teilweise durch Umlagen und zwar 68% zur Hauszinssteuer und 300% zu den übrigen umlagepflichtigen Steuer gedeckt werden und der noch restliche Abgang durch einlaufende Zuschüsse.

Nach der im Vorjahr durchgeführten allgemeinen Volkszählung hat Karbitz 6.168 Einwohner, somit eine Zunahme von 212 Personen, hievon 4.911 Katholiken.

*1931
Volkszählung*

Zu erwähnen wäre, dass an Betracht der zunehmenden

*1931
Billigeres Brot*

	Arbeitslosigkeit und der damit im Zusammenhang stehenden Notvergrößerung sich die hiesigen Bäcker bereits im April bereit erklärten, billiges Brot an die Familien von Arbeitslosen auszufolgen und zwar zum Preise von 3,30 Kč per 2 kg. Die Ausfolgung erfolgte gegen Vorlage einer am städtischen Meldeamt ausgegebenen Legitimation.
1931 Billigeres Fleisch	Desgleichen verpflichteten sich auch die Fleischhauer, das kg Rindfleisch zum Preise von 6 Kč an Arbeitslose auszufolgen.
1931 Weihnachts- baum	Wie alljährlich wurde auch heuer in der Weihnachtswoche ein Lichterbaum auf dem Marktplatz aufgestellt und zwar durch die „Deutsche Bezirksjugendfürsorge“. Der Erlös aus der unter dem Baum aufgestellten Sammelbüchse dient zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder. Statistische Daten:
	<u>Gemeindebücherei</u> : 84 Ausleihtage, entlehnt 5.453 Bücher, neu eingestellt 94 Bde., Gesamtbuchbestand 1.550 Bde., hievon 854 Bde. schönes Schrifttum, 190 Jugendschriften, 122 Zeitschriften u. 387 belehrende Werke. Leserschaft 330, 92 weibliche, 238 männliche.
	<u>Schlacht~Ausweis</u> : 28 Stiere, 21 Ochsen, 182 Kühe, 33 Stk Jungvieh, 301 Kälber, 1.208 Schweine, 11 Ziegen, 180 Zickeln, 17 Schafe, 13 Lämmer, 11 Pferde. Eingeführt wurden: 18.548 kg Rindfl, 4.049 kg Kalbfleisch, 5.481 Schweinfl, 404 kg Schaffl, 270 kg Pferdefl, 884 kg Rohspeck, 3.356 kg Selchwaren. Schweine~Markt: Auftrieb 1.980 Stk. Hievon $\frac{3}{4}$ verkauft.
	<u>Jugendfürsorge</u> : Berufsvormundschaften 206, Mündel 421 uneheliche, 117 eheliche, 46 in fremder Pflege, 12 verwaist, 22 Vaterschaftsklagen. Eingehobene Alimente 14.317,95 Kč
	<u>Arbeits u. Dienstvermittlung</u> : Stand der Arbeitslosen im Bezirk per 31/10 31. 2.456 Männer u. 717 Frauen <u>ohne</u> Unterstützung u. 264 Männer u. 65 Frauen mit Unterstützung nach dem Geuter System, zusammen 3502 Arbeitslose, von denen 570 auf Karbitz entfallen.
	<u>Sparkassen~Ausweis</u> : Einlagen 19.197.891,46, Hypothek 13.210.578,77, Gem. Darlehen 1.644.920,39, Wechsel 517.576,~ Reingewinn

Bierkonsum: Gesamt Ausschank 5.237,69 hl, grösster Ausschank mit
509,50 hl H. Franz, Wirt der deutschen Turnhalle.

Revidiert im Auftrage des Bezirksschulausschusses
in Aussig
(Zl. 455/1 v. 19.3.1932)
Karbitz, am 13. April 1932.

Hugo Michalek
Bürgerschuldirektor

Jahr 1932

*Wirtschafts-
Verhältnisse*

Das Zeichen der Wirtschaftskrise, welche mit Recht das vergangene Jahr als das Krisenjahr bezeichnete, schleppt sich auch im neuen Jahr fort. Waren früher die Vereine vor allem darauf bedacht, ihren Mitgliedern einmal im Jahr einen Tanzabend zur Faschingszeit zu widmen mit der gleichzeitigen Voraussetzung, für den Verein auch einen finanziellen Vorteil zu erringen, so konnte man heuer das Gegenteil feststellen. Anbetracht der ohnedies schon kurzen Faschingszeit, denn Faschingsdienstag fiel bereits auf den 9. Feber, konnte man die Feststellung machen, dass Tanzsäle an Samstagen und Sonntagen geschlossen waren, eine seit dem Kriegsende noch nie dagewesene Tatsache, alles mit Rücksicht auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, welche anbetracht des geringen zu erwartenden Besuches für den Verein in Zweifel stellten.

*1932
Flugplatz*

Sie Frage der Errichtung eines Flugplatzes in der Umgebung von Karbitz, vermutlich auf einem zum Priestner Meierhof gehörigen Hofefelde, welche bisher als Utopie bezeichnet wurde, scheint durch eine am 14. Jänner im Palace Hotel in Aussig stattgefundene vorbereitende Sitzung, welche sich mit der Schaffung eines Flugplatzes beschäftigte und seitens der Teplitzer Gemeinde mit einer viergliedrigen Abordnung mit ihrem Bürgermeister Major a. D. Fleischer, seitens der Stadtgemeinde Aussig durch H. Vizebürgermeister Tischler, seitens der Bezirksbehörde durch H. Oberkommissär Schubert und der Stadtgemeinde Karbitz durch Baumeister Pless als Vizebürgermeister und H. Stadtrat Luft vertreten war, der Wirklichkeit einen Schritt nähergerückt zu sein. Ferner sei an dieser Stelle bemerkt, dass durch die Stadtgemeinde

Teplitz bereits im Jahr 1928 die Initiative zur Schaffung eines Flugplatzes ergriffen wurde, wobei damals das Gelände beim russischen Monument in Ausmass von 48 ha ausersehen war. Das Projekt, welches mit 1'6 Millionen voranschlagt wurde, ist einerseits an der finanziellen Misslage der da-ran interessierten Gemeinden andererseits an der Ungunst der Behörden gescheitert. Mit Rücksicht auf die geringe Anzahl der in der Tschechoslowakei bestehenden Privatflugzeuge in Vergleich zu den Nachbarstaaten, sowie unter Hinweis auf die Bedeutung des Flugwesens, welche nicht nur im rein sportlichen Moment liegt, sondern vor allem den wirtschaftlichen Wettbewerb tatkräftigst unterstützt, ergab die erste grössere Beratung über die Schaffung eines Flugplatzes in unserer Nähe eine erfreuliche Übereinstimmung, welche den Plan nicht mehr als utopisch sondern höchst aktuell erscheinen liess.

Am 20. Jänner veranstaltete der hiesige Ortsbildungs-Ausschuss im Saale der deutschen Turnhalle zu Gunsten der Arbeitslosen einen Künstler-Abend, bei welchen die durch unseren Heimatsdichter H. Wenzel Hacker vorgetragenen Balladen und mundartlichen Dichtungen sowie die trefflichen Klavierkompositionen des aus Modlan stammenden Komponisten H. Siegfried Bergelt besondere Anerkennung fanden. Der an diesem Abend erzielte Reingewinn ergab Kč 412,60, welche an der Gemeindegasse abgeführt wurde.

1932
Veranstaltung

Am 26. Jänner fand im Kino Metropol ein ebenfalls vom hiesigen Ortsbildungs-Ausschuss veranstalteter Lichtbildervortrag des Weltreisenden und Forschers Robert Petters über das Thema Brasilien statt, welcher an der Hand vom

1932
Lichtbilder-
Vortrag

	200 Originalaufnahmen in Naturkolorit und Grammophon-Einlagen brasilianische Originalmusik lebhaft gestaltet wurde.
1932 <i>Stadtvertreter Sitzung</i>	In der am 28. Jänner stattgefundenen Stadtrats-Sitzung wurde die Errichtung eines Flugplatzes auf dem derzeit dem Meierhofs und Restgutbesitzer H. Hák gehörigem ehemals westphalischen Hofefelde aufs wärmste begrüßt, jedoch wird eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde kaum erfolgen können.
1932 <i>Wärmestube</i>	Dem Arbeitslosen, welchen bisher ein Lokal in dem zur Fabrik Püschner gehörigen Hause zur Verfügung stand, wird eine Wärmestube in der ehemaligen Garage des staatlichen Autobusses im Hotel „Sonne“ zur Verfügung gestellt. Das Anbot des H. Anton Fischer zwecks Errichtung eines Mutterbrunnens, welche an Stelle des jetzt noch bestehenden alten Brunnens am Marktplatz gedacht war, wird abgelehnt. Um den bisherigen Übelstand der alten Hausnummerierung, welche nicht nur den Fremden, sondern auch den hiesigen Bewohner die Orientierung über die Lage eines nur noch der Nummernfolge unmöglich machte, abzuwenden, wurde H. Baumeister Pless mit der Durchführung der gassenweisen Nummerierung betraut.
1932 <i>Autobus</i>	Seit dem 1. Feber wurde der Autobusverkehr durch die Eröffnung einer neuen Linie, führend von Karbitz über Wicklitz, Kreuzschänke, Raudnig, Modlan, Doblhoff, Sohochleben, russisches Monument, Priestern, Karbitz, vermehrt, wobei diese Linie bei der Haltestelle Doblhoff den Anschluss zu der bereits bestehenden Linie Karbitz-Teplitz herstellt.
1932 <i>Feuer</i>	Sonntag den 10. Feber brach gegen 9 Uhr abends im Magazin

der Ultramarinfabrik zufolge starker Feuerung in der ebenerdig gelegenen Wohnung des Ing. Sigmund und einer schadhaften Kaminstelle Feuer aus, welches innerhalb 4 Stunden durch unsere heimische Wehr, deren Löscharbeiten sich infolge Einfrierens des in den Schläuchen befindlichen Was ausser Einrichtungsgegenständen auch eine grössere lagernde Papiermenge zum Opfer.

Die Lebensmittelkontrolle, welche bisher von dem Tierarzt H. Heinrich vorgenommen wurde, wurde auf Grund eines Beschlusses der daran beteiligten Gemeinden an den Kurschmied H. Josef Pflugbeil in Böhm.-Kahn übertragen.

1932
*Lebensmittel-
Kontrolle*

Die bei den Veranstaltungen während der Faschingszeit bei der sogenannten Zehminutensammlungen zu Gunsten des deutschen Kulturverbandes eingelaufenen Beträge ergaben die Summe von 1.361,40 Kč, womit der Sinn unsere deutschen Bevölkerung für Erhaltung deutscher Schulen deutlich dokumentiert wird.

1932
Sammlung

Am 11. Feber wurde in der Zeit vom $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ 8 Uhr abends von einigen Personen eine eigenartige Lichterscheinung des Mondes beobachtet. Der Mond zeigte bei ziemlich klarem Sternenhimmel einen öfters zu beobachtenden Lichthof, welcher von einem ziemlich breiten kreisförmigen Ringlichtstreifen umgeben war. In diesem Streifen waren zu beiden Seiten des Mondes in derselben Grösse und Helligkeit des Mondhofes je eine runde Stelle, von welcher noch halbkreisförmige Lichtbogen nach auswärts ausgingen, sichtbar, wodurch der Anschein erweckt wurde, als hätte der Mond

1932
*Licht-Erschei-
nung*

	zwei Ackenmonde.
<i>1932 Flugplatz</i>	Die zwischen den Interessenten für die Errichtung eines Flugplatzes und dem Besitzer des in Frage kommenden Grundstückes H. Hák im Laufe des Monats März geführten Verhandlungen nahmen einen günstiger Verlauf, da H. Hák seine ursprünglich festgesetzte jährliche Pachtsumme vom 55.000 Kč auf 25.000 Kč ermässigte, sodass man demnächst mit der Herichtung des Flugplatzes rechnen kann.
<i>1932 Schüler~ Aufführung</i>	Die von der Elternvereinigung der Mädchenschule unter Leitung der Frau Direktorin Hořejší und dem Obmann der Vereinigung H. Dr. Schröder am 6, 12 und 13. März im Grossgasthof Gartensaal veranstalteten Schüleraufführung zeitigte den dem edlen Zwecke und der Fülle von Darbietungen entsprechenden Erfolg und Reingewinn, welcher zu Gunsten der Schule, Jugendfürsorge und Arbeitslosenkindern verwendet wurde.
<i>1932 Theater~ Aufführung</i>	Erwähnenswert scheint, dass neben dem deutschen Gesangverein, welcher hierorts als erster Verein erstmalig im Jahre 1920 die Aufführung einer Oper, bei der die einzelnen Rollen wie bei „Nachtlager von Granada“ und „Brautschau“ ausschliesslich von einheimischen Mitgliedern besetzt waren, mit Erfolg durchzusetzen vermochte, auch der hiesige deutsche Turnverein die Aufführung der Schauspieloper „Pretiosa“ mit Erfolg zu übernehmen in der Lage ist.
<i>1932 Osterreiten</i>	Der alte Brauch des am Ostersonntag stattfindenden Osterreitens hatte auch im heurigen Jahr eine rege Beteiligung von Reitern aus der ganzen Umgebung aufzuweisen. Die mit

geschmückten Pferden und einer kleiner Fahne ausgestatteten Reiter, welche von Graupen als Ausgangspunkt über Mariaschein nach Karbitz ziehen, wurden wie alljährlich am Stadteingang von der Kapelle Eichler empfangen, sodann unter klingendem Spiel zur Kirche geleitet, um nach Abhaltung einer Aussprache durch den Herrn Pfarrer Röttig und dem nachher üblichen Umzug durch den II. Stadtplatz wieder dem Stadteingang zugeführt zu werden, woselbst die Auflösung erfolgt.

Am 28. März verschied der aus Aussig stammende hierorts ansässige kriegsblinde Trafikant Schneider infolge eines Schlaganfalles, dessen Namen zu nennen schon durch den Umstand erwähnenswert ist, weil er der erste der ehemaligen österr. ungarische Monarchie war, der in dem grossen Völkerringen an den Folgen eines Granatsplitters auf serbischen Boden sein Augenlicht verlor.

1932
Sterbefall

Der durch seine vielen Operetten~Aufführungen bereits bekannte ArbeiterTheater u. Musikverein hatte durch seine am Ostersonntag stattgefundene Aufführung der Operette „Das Fischermädel von Helgoland“ einen weiteren Erfolg seiner unermüdlichen Tätigkeit zu buchen.

1932
Aufführung

Am 29. März breitete sich der von Brüxer Revier ausgehende Bergarbeiterstreik auch auf die Schächte unserer nächsten Umgebung aus. So traten auf dem Milada II. Schacht 307 Mann, auf dem Fridrich II. Schacht 65 Mann, auf dem Adolf Ernst Schacht 88 Mann und auf dem Tagebau des Petrischachtes 106 Mann, welche letzteren von einem Zug

1932
Streik

Demonstranten umstellt wurde und auf ein gegebenes Glockensignal die Arbeit niederlegten, in den Streik. Die Ursache ist auf Massentlastungen von Arbeitern namentlich im Brüxer Revier zurückzuführen. Die von dem aus 57 Mitgliedern bestehendem Zentralstreikausschuss an das Brüxer Revieramt gerichtete Denkschrift enthielt nachstehend Forderungen der Bergarbeiter.

- 1.) Zurückziehung aller bereits erfolgten Kündigungen und protokollarische Zusicherung, dass niemand mehr auf den Gruben Humboldt und Nelsen noch auf anderen Gruben des Reviers entlassen wird.
- 2.) Sicherstellung der bisherigen Löhne durch Unkündbarkeit des bestehenden Kollektivvertrages bis Ende 1932.
- 3.) Entschädigung für zwangsweise Feierschichten.
- 4.) Verkürzung der Arbeitszeit auf 6 Stunden täglich ohne Lohnkürzungen.
- 5.) Sanierung der Bergarbeiter-Versicherung auf Kosten der Unternehmer und des Staates.
- 6.) Errichtung einer Grubeninspektion, die von Arbeitern gewählt und vom Staate bezahlt wird.
- 7.) Einstellung der Vergebung von Betriebsarbeitern an Subunternehmer.
- 8.) Bedingungslose Wiedereinstellung sämtlicher vom Militär zurückgekehrter Arbeiter ohne Kürzung der bereits erworbenen Lohnansprüche.
- 9.) Verbot des Verladens von Hunten an jenen Tagen, an denen in der Betrieben auf Grund des §182 des allgemeinen Berggesetzes nicht gefördert wird.
- 10.) Abberufung der Gendarmerie aus dem Revier.

Zu ergänzen sei, dass trotz des Streikes anfänglich die Gruben

sicherheitswachen belassen wurde. Erst später, als einige Schächte mit Hilfe von Streikbrechern Depot zu laden begannen, wurde seitens der Arbeiter auch mit der Zurückziehung der Grubensicherheitsmannschaft gedroht, woraufhin das Depotladen wiederum unterlassen wurde. Da zur Aufrechterhaltung der Ruhe während des Streikes aus ganz Innerböhmen Gendarmerieposten im Streikgebiet zusammengezogen wurden, wurde auch unser Stadt mit einem aus 40 Mann bestehendem Gendarmerieposten belegt, der im Gemeindegemeinschaftssaal untergebracht wurde. Letzteres teilweise auch zum Leidwesen der Gemeinde, weil sie auch zu einem täglichen Kostenbeitrag verpflichtet ist. Bemerkenswert erscheint, dass auch die übrige Bevölkerung, das Los der Bergarbeiter begreifend und nachfühlend, dem Streik sympathisch gegenüberstand, was sich auch in einem Sympathie-Streik der Kaufmannschaft äusserte, welche aus diesem Anlass trotz des von der Bezirksbehörde erlassenen Verbotes an einem Nachmittag sämtliche Läden geschlossen hielt. Während des Streikes kam es auch zu ernsteren Zusammenstößen mit der Gendarmerie und zahlreiche Verhaftungen von Arbeitern, welche teilweise auch mit bewaffneter Hand Widerstand leisteten. So zum Beispiel wurde beim Elizabeth Schacht in Türnitz anlässlich eines Zusammenstosses der Oberkommissär Tabach von der Bezirksbehörde in Aussig durch einen Schuss verwundet. Nach ungefähr dreiwöchentlicher Dauer wurde am 19. April der Streik beigelegt und die Gendarmerieposten wiederum zurückgezogen.

Im Lauf des Monates März wurden zu beiden Seiten des

1932
Anpflanzung

nach der Schützenhöhe führenden Weges ungefähr 1000 Stück Bäume (Lärchen und Fichten) angesetzt.

1932

Goethe~Feier

Am 16. April veranstaltete der hiesige Ortsbildungs-Ausschuss ähnlich wie in anderen Orten anlässlich des 100 ten Todesjahres des Dichtersfürsten Goethe eine mit einer reichen Vortragsreihe versehene Feier, an der sich sämtliche Vereine unserer Stadt beteiligten. Die Darbietungen des Salonorchesters unter Leitung des H. Gerstenhöfer bestehend aus Ouvertüre zu Egmont Faustphantasie von Gounod und das Larghetto aus der 2 ten Symphonie von Beethoven, sowie die vom protestantischen Pfarrer H. Hesselbach gehaltene Festrede über Goethe und unsere Heimat, ferner die gesanglichen Darbietungen der einheimischen Opersoubrette Frau Liesl Pirk (Pirk) verliehen der stilvollen Feier die entsprechende Weihe und Andacht.

1932

Wärmestube

Die im heurigen Winter den Arbeitslosen überlassene Wärmestube in der ehemaligen Garage des Postautobusses im Hotel „Sonne“ wurde am 16. April wiederum aufgelassen.

1932

*Vertreter-
Sitzung*

In der am 29. April stattgefundenen Stadtvertretersitzung wurden unter anderen die Verpachtung der Grundparzellen K.Z. 1001 und 1002 an H. Tomola auf 6 Jahre, sowie die Herabsetzung des Strompreises durch die nordböhmischen Elektrizitätswerke, ferner die beabsichtigte Errichtung eine Wartehalle bei der Endstation der Strassenbahn und zum Leidwesen der Gemeinde die Vorschreibung zur Rückzahlungen Umlagen für das Jahr 1931 im Betrage von Kč 25.893,20, welcher in Monatsraten zur Abzahlung gelangt, zur Kenntnis genommen.

An nachstehenden Sonntagen am 3. 10. 17. 24. April und 8. Mai wurde an der hiesigen Schule die neu eingeführte Bezirksfeuerweherschule zur Ausbildung geprüfter Feuerwehrführer abgehalten. Der Unterricht erstreckte sich auf die theoretische und praktische Ausbildung sämtlicher Feuerwehrleute, welche nach Beendigung des Kurses auch bei einem eigens vom deutschen Landesfeuerwehrverband bestimmten Ausschuss einer Prüfung unterzogen wurden.

*Feuerwehr-
Schule*

Am 8. Mai wurde die alljährlich übliche Muttertagsfeier, welche am Vorabend durch ein Choralblasen von beiden Kirchtürmen eingeleitet wird, abgehalten. Nach dem Gottesdienst in der katholischen und protestantischen Kirche fand auf dem Friedhof zu Ehren der verstorbenen Mütter eine Gedenkfeier statt, wobei die Priester beider Konfessionen eine auf den Muttertag bezughabende Aussprache hielten.

*1932
Muttertag*

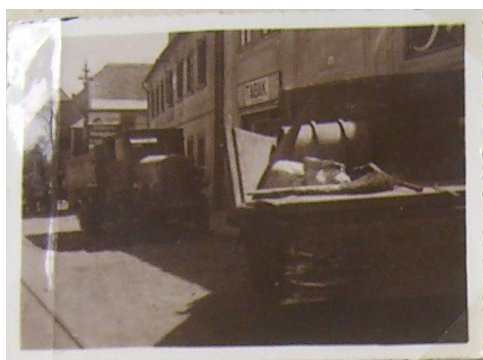
Das Stadtamt hat unter Vorlage eines bereits ausgearbeiteten Projekts bezüglich Errichtung eines Badeteiches, welche in der Pinge zwischen der nach Wiklitz führende Bezirkstrasse und dem Bahnhofspromenadenwege errichtet werden soll, bei der Aussiger Bezirksbehörde um die wasserrechtliche Bewilligung angesucht. Nach diesem Entwurf hätte des Bassin eine Länge von 124 m und eine Breite von 56 m somit ein Ausmass von 7 000 m² auf-zuweisen. Ob der Ausbau des Bades mit Rücksicht auf die finanzielle Missslage der Gemeinde auch wirklich zur Durchführung kommen wird, wollen wir der Zukunft überlassen.

*1932
Badeteich*

1932
Unglücksfall

Der Monat Mai und namentlich die Woche vom 15. Bis 22 ten kam für die Bevölkerung von Karbitz als ausgesprochene Unglückswoche gestempelt werden, da nicht wenige als 5 Unglücksfälle sich innerhalb dieses Zeitraumes ereigneten. Am 17. Mai gegen ½ 11 Uhr vormittags stiess auf der verkehrsreichen Durchgangstrasse gegenüber der katholischen Kirche zwischen dem Geschäftshaus des H. Baier und der Trafik des H. Steinzky eine gegen Aussig fahrende Elektrische gegen ein knapp beim Geleis der Kleinbahn stehendes Lastauto des hiesigen Frächters Karl Schimon mit derartiger Wucht an, dass das Lastauto in Bewegung gesetzt wurde und an einen in der Nähe stehenden Mast der elektrischen Leitung anprallte und diesen durchschlug. Die am Leitungsmast befestigte Drähte zerrissen und der cca 11 m hohe und 30 cm starke Mast fiel, die Wand des gegenüber liegenden Hauses abschürfend, wobei auch 2 Fenster mit eingeschlagen wurden, auf den Gehsteig, welchen im selben Moment die beiden 7 Jahre alten Schüler der ersten Klasse Ewald Storch aus Herbitz und Rudolf Nitsche aus Böhm. Neudörfel auf dem Nachhauseweg passierten. Ersterer erlag infolge schwerer Kopfverletzungen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Wem an dem Unfall ein strafbares Verschulden tröfft, wird die an Ort und Stelle erschienene Kommission festgestellt haben. Zu bemerken sei, dass der Wagenführer der Elektrischen H. Wilhelm Walter aus Aussig beim Bemerkten des Hindernisses rechtzeitig die Bremsen anzog, wie aus dem Innerenteil des erst kurze Zeit vorher eingeschmierten Geleises zu ersehen war, jedoch infolge der abschüssigen Strasse nicht in der Lage war, den Wagen zum Stehen zu bringen. Der in Böhm.-Neudörfel wohnhafte Schüler Rudolf Nitsche konnte trotz ebenfalls arger Kopfverletzungen nach der Ferienzeit aus dem Krankenhaus als geheilt entlassen werden.

Aufnahmen am Ereignis~Ort.



Am 18. Mai stiess der hiesige Lastautobesitzer H. Hirschmann an der Kreuzungstelle der Bezirkstrasse Karbitz-Kulm mit der Staatstrasse mit entgegenkommenden Motorradfahrer derart zusammen, dass Letzterer mit seiner auf dem Soziussitz befindlichen Begleiterin, welche beide aus Bruch und Brüx stammten, zu Boden stürzten und bewusstlos liegen blieben. Eine Stunde später wurde von einem nach Karbitz fahrenden Lastautochauffeur neben einem umgestürzten Motorrad ein Führer bewusstlos auf der Strasse liegend aufgefunden, bei dem es sich, wie später festgestellt wurde, um den aus Aussig stammenden Kaufmann Anton Plotz handelte.

1932
Unglücksfall

Am 19. Mai stürzte bei den Abtragungsarbeiten am Freiheitschacht der hierorts ansässige 28 jährige Arbeiter Wilhelm Feller von dem 6 m hohen Dach des Maschinensaales ab und verunglückte hierbei tödlich. Das Geschick des Betreffenden ist umso tragischer, nachdem er an seinem Todestag nach langer Zeit von Arbeitslosigkeit wiederum das erstmal arbeitete.

1932
Unglücksfall

Die Zeit, beginnend mit Ende März, April und Anfang Mai, stand bereits im politischen Leben von Karbitz im Zeichen der immer näher rückenden Neuwahl der Gemeindevertretung. Man hörte bereits von stattgefundenen Besprechungen der einzelnen Parteien über das gegenseitige Verhalten bei der Neuwahl. Die Rechtsparteien machten den Versuch, eine Einheitsliste aufzustellen, welcher jedoch an dem bereits sprichwörtlich bekannten Parteizwist der Deutschen sich nicht zur Wirklichkeit durchzudringen konnte. Beispielgehend hierfür waren die tschechischen Parteien, die auf Grund einer bereits Ende März stattgefundenen gemeinsamen Besprechung sich zu einem einheitlichen Vorgehen bei der Neuwahl entschlossen.

1932
 Neuwahl der
 Gemeindever-
 tretung

Am 22. Mai fand die Wahl der neuen Gemeindevertretung statt, bei welcher insgesamt 3.796 Stimmen abgegeben wurden, sodass die Wahlzahl 104 Stimmen betrug. Was den Charakter des Wahlkampfes anbelangt, muss im Gegensatz zur Kampfmethode bei der letzten Wahl rühmlich hervorgehoben werden, dass sämtliche Parteien sich des Ernstes der Jetztzeit bewusst, lediglich durch Entwicklungen der einzelnen Parteiprogramme und nicht wie bei der letzten Wahl in Form personaler Anfeindungen den Wahlkampf führten, mit Ausnahme eines allerdings weder von einer Partei noch einer Privatperson gefestigten Flugzettels, dessen allgemein als verwerflich zu bezeichnender Inhalt sich gegen den Spitzenkandidaten der Liste 10 richtete. Eingebracht wurde 10 Listen um 2 weniger gegenüber der letzten Wahl. L1 Kommunisten, L2 Deutsche Nationalsozialisten, L3 Deutsche Sozialdemokraten, L4 Tschechischen Sozialdemokraten, L5 Deutsch Demokraten, L6 Vereinigten tschechische Parteien, L7 Deutsche christlichsoziale Partei, L8 Deutsche Wahlgemeinschaft / Bund der Land-wirte, Deutsche Gewerbe und Handelspartei, Deutsche unpolitische Wirtschaftsgruppe/ L9 Deutsche Nationalpartei, L10 Deutsche Wahlgruppe für gemeindewirtschaftliche Arbeit. Der Wahltag verlief ohne einen ernstlichen Zwischenfall und brachte einen gewaltigen Zuwachs der radikalen sozialistischen Parteien rechts sowie links, was daraus hervorgeht, dass die Kommunisten einen

Zuwachs von 3 Mandaten und die Nationalsozialisten, welche bei der letzten Wahl kein Mandat erzielten, 4 Mandate errangen.

Die Ergebnisse der Wahl waren folgende:

Kommunisten	12 Mandate mit 1 287 Stimmen	früher 9 Mandate
Dtsch. Nationalsozialisten	4 " "	343 " " 0 "
Dtsch. Sozialdemokraten	3 " "	343 " " 3 "
Tsch. Sozialdemokraten	1 " "	177 " " 2 "
Deutschdemokraten	1 " "	133 " " 3 "
Verein. tsch. Parteien	3 " "	268 " " 2 "
Dtsch. christl. soz. Partei	3 " "	303 " " 3 "
Dtsch. Wahlgemeinschaft	3 " "	272 früher selbstständig kandid.
Dtsch. Nationalpartei	4 " "	427 " " 5 "
Dtsch. Wahlgruppe	2 " "	früher nicht kandidiert

Hiezu sei erwähnt, dass die ehemalige unpolitische Wirtschaftspartei, welche in der vergangenen Wahlperiode mit 9 Mandaten vertreten war, nicht mehr selbständig in den Wahlkampf ging und dass der Bürgermeister H. Karl Fleissner, welcher aus dieser Partei hervorgegangen war, nicht mehr kandidierte.

Am 28. Mai kam der hierorts wohlbekannte Mechaniker H. Franz Oswald infolge eines Fahrradunfalles ums Leben, als er an der Kreuzungstelle des nach Mariaschein führenden Feldweges mit der Staatstrasse einem ihm im Vorfahren begriffenen Personenauto, dessen Signal er infolge seiner Schwerhörigkeit überhört haben dürfte – denn er war ob seines langsamen und vorsichtigen Fahrens bekannt – in die Flanke fuhr. Genannter erlitt bei dem Zusammenprall einen Schädelbasisbruch und war auf der Stelle tot. Der Verblichene war ein grosser Anhänger der sogenannten Kaltwasserkur und war deshalb einer der Wenigen, die ob zur Sommer~oder Winterzeit in den frühesten Morgenstunden ihr Bad nehmen im Sernitzbach.

1932
Unglücksfall

Das Karbitzer Flugplatzprojekt scheint auf Grund von

1932
Flugplatz

Verhandlungen, die bezüglich des bei Tetschen befindlichen Krischwitzter Flugplatzes gepflogen wurden, in den Hintergrund gerückt zu sein, zumal der genannte Platz bereits als Militärhilfs-Flugplatz Verwendung findet.

1932
Ausstellung

In der Zeit von 13. Bis 15 Juni veranstaltete der hiesige Museumsverein eine Grümpel~Ausstellung, welcher eine grosse Werbeaktion von Gerümpel~Artikeln voranging.

1932
Bürgermeister~
Wahl

Am 10. Juni ½ 4 Uhr nachmittags fand die Wahl des Bürgermeisters, seiner Stellvertreter und der Stadträte statt, da gegen die Neuwahl der Gemeindevertretung keine Berufung eingebracht wurde, sodass die Wahl als rechtskräftig erschien. Nach der üblichen Beeidung der Gemeindevertretung durch H. Oberkommissär Schubert, übernahm H. Anton Sieche als Alterspräsident den Vorsitz. Hiezu sei erwähnt, dass bei den früheren Wahlen stets H. Mattauch den Vorsitz (führte) als Alterspräsident führte, der jedoch diesmal nicht mehr kandidierte. Bei der hierauf stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde H. Seiche Hugo, Gastwirt /Deutsche Wahlgruppe für wirtschaftliche Gemeindegemeinschaft/ mit 17 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Karbitz gewählt. Die kommunistische Partei, welche auf Grund ihrer 12 Mandate / ⅓ der gesamten Mandatzahl/ noch vor der Bürgermeisterwahl ihren Anspruch auf den ersten Stellvertreter geltend gemacht hatte, wählte aus ihrer Mitte mit 11 Stimmen H. Josef Franz, Bediensteter der Sparkasse in Karbitz, zum ersten Stellvertreter. Zum zweiten Stellvertreter wurde H. Grimener, Hutmacher, / Deutsche christlichsoziale Partei/ mit 17 Stimmen gewählt. Zu Stadträten wurden gewählt: Von der kommunistischen Partei die Herren: Ludwig Jirausch, Josef Schwestka, Franz Luft; Von den deutschen Sozialdemokraten H. Josef Wiener; Von der deutschen Nationalpartei die Herren Max Kimert und Otto Huber; von der dtsch. nationalsozial. Partei H. Schramek;

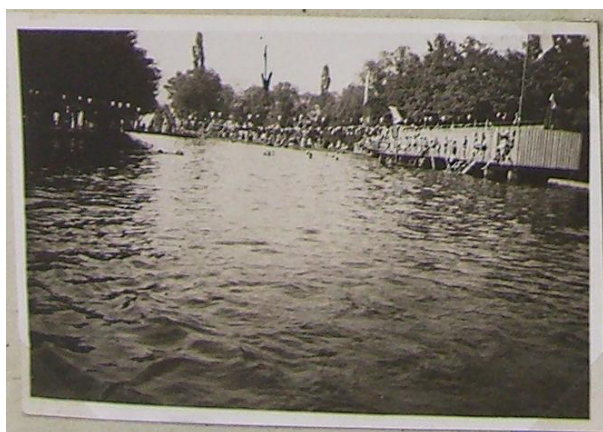
von der deutschen Wahlgemeinschaft H. Otto Siegl, von den vereinigten tschechischen Parteien H. Josef Krist. Anschliessend sei erwähnt, dass durch den Arbeitslosen H. Adolf Hubeny innerhalb der achttägigen Einordnungsfrist gegen die Wahl des Bürgermeisters ein Rekurs eingebracht wurde.

Am 12. Juni feierte der hiesige Verein für Naturheilkunde, Gesundheitspflege und Selbstreform sein 10 jähriges Bestandsfest, welches mit der Eröffnung der neuen Angerteich-Badeanlagen - die alte Anlage /wurde/ auf der Nordseite wurde gänzlich abgerissen und eine neue bedeutend grössere an der Ostseite errichtet -, welche ausserdem durch Ankauf des vorderen Teiles der zwischen Tannich- und Sernitzbach gelegenen Wiese den Badenden gleichzeitig die Gelegenheit eines Sonnenbades bietet, verbunden war.

1932

*Bestandsfest**Herausgenommenes Bild*

Alte Badeanlage
an der Nordseite



Eine Badeanlage mit Wasserrutschbahn am Tage der Eröffnung. Der Pfeil gibt den Standort der alten Badeanlage an.

Ergänzend sei zu erwähnen, dass genannter Verein von den Herren Franz Neumann, Bademeister, Alfred Bölzer, Tischler und Engelbert Braun, Schneidermeister, ins Leben gerufen wurden, wobei am 9. September 1922 die erste gründende Versammlung im

Gasthof z. Kaiserhof mit 22 Mitgliedern abgehalten wurde, bei welcher H. Engelbert Braun zum Obmann gewählt wurde, welches Amt er bis zum heutigen Tage noch inne hat. Auf Grund einer bereits am 7. Oktober 1922 gefassten Beschlusses der Monatsversammlung bahnte der Verein Verhandlungen mit dem Grafen Westphalen an zwecks Überlassung einer zwischen der Karbitzer Bezirks- u. Staatsstrasse gelegenen Hofewiese zur Errichtung eines Licht-Luft u. Sonnenbades. Diese Verhandlungen scheiterten jedoch, welcher Umstand für den Verein sich zum Vorteil herausstellte, da die in Betracht gezogene Wiese später im Enteignungswege beschlagnahmt wurde. Im Jahre 1924 wurde seitens des Vereines um pachtweise Überlassung des Angerteiches, der vorher einem Pfeifenklub „Alpenrose“ um einen Pachtschilling von 600,- Kč jährlich überlassen war, bei der Stadtgemeinde angesucht. Da bereits damals der Teich in vieler Hinsicht den hygienischen Erfordernissen nicht mehr entsprach, fühlte sich der Verein verpflichtet, eine neue Badeanstalt zu errichten. Der zu diesem Zweck eingeholte Voranschlag bezifferte sich damals auf 47.350,- Kč. Da die dem Verein zur Verfügung stehenden Barmittel zur restlichen Erfüllung genannten Zwecks nicht hinreichend waren, wurde beim Gesundheitsministerium das Ausuchen um Subventionierung, welche auch unter der Bedingung der teilweisen Beteiligung seitens der Gemeinde zugesichert wurde, eingebracht. Trotz der Subventionierungszusicherung durch das Gesundheitsministerium wurde das Ansuchen um pachtweise Überlassung des Teiches an erwähnten Verein unter dem Hinweis auf einen als lächerlich zu bezeichnenden Formfehler, der darin lag, dass man auf die gleichzeitige Vorlage des Statutenbuches vergessen hatte und mit der gleichzeitigen Begründung, diese Angelegenheit auf einem späteren Zeitpunkt zu verlegen, abgewiesen, wogegen dem Ansuchen des bereits erwähnten Pfeifenklubs auf weitere Überlassung des Teiches auf 6 Jahre stattgegeben wurde. Ob und wie weit jedoch ein Pfeifenklub Sinn für Volksgesundheit und Körperpflege aufzubringen imstande ist, möge dahingestellt werden. Trotz des abschlägigen

Bescheides, der das Ziel für den Verein in die Ferne rückte, arbeitete der Verein fieberhaft weiter, In Jahre 1927 erwarb er von Frau Josefa Brandl die Grundparzelle 1.303/2 zu dem Preise von Kč 5.500 „,- käuflich. Nun versuchte man auf dem erworbenem Grundstück eine Teichanlage zu schaffen. Die zu diesem Zweck vorgenommenen Messungen über die Eignung des Bodens zeitigten ein negatives Ergebnis und ausserdem verlangte die Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft, welche unweit davon ihren Tagbau hatte, eine Sicherstellung wegen Wassereinbruchgefahr. Es wurde daher von der Schaffung der Teichanlage Abstand genommen und der heute noch bestehende Schrebegarten angelegt. Das Ziel des Vereins wurde endlich im Jahre 1931 durch pachtweise Überlassung des Angerteiches auf 10 Jahre gegen Leistung eines Anerkennungszinses von Kč 20„,- jährlich, erreicht.

Am 21. Juni wurde trotz des schlechten Wetters die alljährlich übliche Sonnenwendfeier durch die Ortsgruppe d.B.d.D.i.B. auf den Turn und Spielplätzen des dtsh. Turnvereines abgehalten, die nach der üblichen Ansprache diesjährig gehalten vom H. Sekretär Hiebsch des D.H.V. Aussig und dem Absingen einiger Scharlieder und der Darbietung eines Fackelreigens während des gleichzeitigen Abbrennen eines Holzstosses endigte.

1932
Feier

Im Laufe der vergangenen 2 Monate wurde auch die Anlage um unsere Stadtkirche (katholische) neu umgebaut. Die früheren Sträucher, welche die Kirche ringsherum umgaben, nahmen infolge der erheblichen Krümmung der stark frequentierten Durchzugstrasse den Fahrzeugen die gesamte Übersicht, sodass durch deren Beseitigung abgesehen von der Verschönerung des Gesamtbildes vor allem auch für die Zukunft wohl manches Unglück vermieden werden konnte. Die Anlage, die nach dem Plan des Gartenreibesitzers H. W. Strache ausgearbeitet wurden, ist als ausserordentlich geschmackvoll

1932
*Kirchen-
Anlage*

zu bezeichnen. Nicht unerwähnt bleibe, dass der hiesige Verschönungsverein, dessen Initiative die Neuanlage zuzuschreiben ist, sowie der Gebirgsverein durch eine namhafte Spende zur Verwirklichung beigetragen haben.

1932
Ausstellung

Am 3. Juli fand die alljährlich übliche durch die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule eingeleitete Ausstellung der Schülerarbeiten im Zeichensaal der Knabenschule statt. Die im Berichtsjahre gelieferten Arbeiten gingen bedeutend über die erforderliche Durchschnittsleistung hinaus und hätten auch eine entsprechend regere Anteilnahme und grösseres Interesse seitens der hiesigen Bevölkerung verdient. Eingeschrieben waren im abgelaufenen Schuljahr 56 Lehrlinge und 21 Lehrmädchen. Nur der verhältnismässig grossen Anzahl der Lehrlinge dürfte es zu verdanken sein, dass bei dem derzeit durch den Staat eingeführten Ersparungs~System, welches auf Zentralisierung der einzelnen Gewerbeschulen hinarbeitet, der Stadt Karbitz noch die Gewerbeschule erhalten blieb, da bereits einzelne Fachgruppen der Gewerbeschule in Aussig angegliedert wurden.

1932
Unglücksfall

Ein Unfall, der ob seines tragischen Ausganges erwähnenswert erscheint, ereignete sich am 22. Juli. Frau Anna Ružička begab sich mit ihrem Sohn auf das Ostfeld des Petrischacht Tagbaues, um in den bereits verschütteten Kohlenlagern Kohle holen zu wollen. Trotz Warnungstafeln und Abspermassnahmen des bereits abgebauten Terrains dürfte sie das noch im Rutschen befindliche Gelände betreten haben, wobei eine ungefähr 6 Tonnen schwere Erdmasse sie gänzlich verschüttete. Trotz der sofort durch die herbeigeholte Hilfsmannschaft des Petrischachtes aufgenommenen Rettungsarbeiten konnte Genannte nunmehr als Leiche geborgen werden. Es sei hie-zu erwähnt, dass ein grosse Teil der Arbeitslosen, der Not gehorchend nach der hierorts üblichen Bezeichnung zum Kohlenglauben genötigt ist, um sich dadurch einen wenn auch kärglichen Verdienst zu schaffen. Besonders geeignet, die derzeitige Notlage der armen Bevölkerung zu beleuchten, ist der Umstand,

dass das sogenannte Kohlenglauben, welche ja auch schon vor der Kriegszeit einen nicht unwesentlichen Bestandteil des Unterhaltes der ärmlichen Bevölkerung ausmachte, früher jedoch strengstens verboten war, heute dagegen auch behördlicherseits auf den bereits aufgelassenen Kohlenanlagen ausserhalb der abgesperrten Grenzen stillschweigend geduldet wird.

Ein bereits vor den Kriegsjahren durch den hiesigen Schützenverein auf der nächst Karbitz gelegenen Schützenhöhe ausgeübte Sportzweig das Wurftontaubenschiessen, welches in der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht mehr ausgeübt wurde, ist durch Pachtung des auf der linken Seite der Schützenhöhe gelegenen Hofefeldes von dem Verband deutscher Jäger „St. Hubertus“ in Aussig neuerlich ins Leben gerufen worden. Am 31. Juli fand das erste Tontaubenschiessen statt, welches eine rege Beteiligung der deutschen Jagdliebhaber der ganzen Republik aufzuweisen hatte. Anlässlich dieses Festes liess Graf Westphalen eigens eine für Auto gut befahrbare und breite von der rückwärtigen Seite des Hügels zur Schützenhöhe führende Strasse errichten.

1932
*Tontauben-
Schiessen*

Der seinerzeit vom H. Hubeny gegen die Wahl des Bürgermeisters eingebrachte Rekurs gelangte am 11. August als von der Landesbehörde abgewiesen zurück, sodass die Wahl des H. Hugo Seiche zum Bürgermeister als rechtskräftig anerkannt wurde. Die Übergabe der Amtsgeschäfte durch den vormaligen Bürgermeister H. Carl Fleissner erfolgte am 12. August, der Amtsantritt des neuen Bürgermeisters am 13. August.

1932
Rekurs

Dem Sportinteresse der hiesigen Bevölkerung wurde durch Errichtung eines zweiten Tennisplatzes auf dem durch den deutschen Turnverein von der Gemeinde käuflich erworbenen Grundstück, anschliessend an den bereits bestehenden Turnhallengarten bis zu dem nach

1932
Tennisplatz

dem Bahnhof führenden Bahnsteig, Rechnung getragen. Rühmlich hervorzuheben wäre bei Errichtung dieses Platzes vor allem die Opferfreudigkeit der Mitglieder genannten Vereines, welche durch Wochen hindurch täglich 3 Arbeitsstunden unentgeltlich leisteten.

1932
*Errichtung
 eines
 Fussballplatzes*

Von der gleichen Opferfreudigkeit beseelt, errichteten auch die Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-und Sportvereines einen Fussballplatz auf dem dem Turnhallengarten anschliessenden und der Gemeinde gehörigem Grundparzelle K. Z. Dem obigen Verein angegliederte Fussballklub trägt den Namen „Rote Elf“, sodass wir mit der Gründung dieses Klubs bereits den dritten Fussballklub aufzuweisen haben.

1932
Flugplatz

Das Ziel monatelanger Verhandlungen und der Traum aller für die Errichtung eines Flugplatzes Begeisterten sollte durch den am 13. August stattfindenden und von dem Verein deutscher Flieger veranstalteten ersten Flugtag zur Wirklichkeit werden. Die entsprechend vorangegangene Zeitungsreklame hatte zur Genüge den Flugtagbesuchern Aufklärung erteilt sowohl über das Flugtagprogramm als auch die einzuhaltenden Verhaltensmassregeln am Flugplatz. Sowohl die Aussiger Elektrische, welche Extraautobusse zur Beförderung der Aussiger Besucher beistellte, als auch der hiesige Autobus hatten vollauf zu tun, um die Interessenten zum Flugplatz nach Priesten zu befördern. Dem bereits am Vormittag hatte sich eine grosse Menge eingefunden, um sich für Nachmittag den besten Platz zu sichern. Gewaltig enttäuscht aber waren neben der Flugleitung die Gemüter der Zuschauer, als zwar programmgemäss die Landung des auf dem Mückenturm gestarteten Segelfliegers jedoch bereits um die vierte Stunde noch keines der im Programm vorgesehenen übrigen Flugzeuge zu sehen war. Bis um 5 Uhr warteten die Zuschauer, die sich mit Rück-

sicht auch den bereits erlegten Entree von 5 Kč allzu begreiflich mit der Vorführung eines Segelfluges nicht befriedigen lassen wollten. Doch das Warten hatte sich um die sechste Stunde als vergebens herausgestellt. So endete der erste Flugtag mit einer gewaltigen Enttäuschung nicht nur für die Flugleitung sondern vor allem für die Zuschauer, die das Misslingen in erster Linie der Flugleitung wegen zu geringer Obsorge zum Vorwurf machte. Es verbreitete sich zunächst das Gerücht, dass es sich um einen Sabotageakt der tschechischen Flugleitung handle, die in der [Richtung eines] Errichtung eines deutschen Flugplatzes in der hiesigen Gegend eine gefährliche Konkurrenz erblickten. Am nächsten Tage stellte sich jedoch die Ursache des Nichterscheinens der von der Masarykliga zugesandten Flugzeuge heraus. Es fand nämlich am gleichen Tage ein Flugtag in der Nähe von Lobositz statt, wobei eines der Flugzeuge der Masarykliga unter Leitung des Piloten Franz Strunz bei der Gemeinde Podseditz mit vier Insassen abstürzte. Hierbei wurden die Insassen getötet und der Pilot schwer verletzt. Auch am Vormittag hatte eines der mitwirkenden Flugzeuge eine Havarie aufzuweisen jedoch niemand zu Schaden kam. Durch dieses Flugunglück wurde nicht nur die Flugleitung entlastet, sondern auch das Publikum aufgeklärt, warum man auf dem Priestener Platz vergeblich auf das zugesagte Eintreffen der Sportflugzeuge der Masaryk-Liga wartete.

Am 24. August stürzte aus bisher ungeklärter Ursache der bei der Bevölkerung ob seiner Liebenswürdigkeit allgemein bekannte ehemalige Gastwirt des russischen Monumentes H. Josef Müller aus dem Fenster seiner im II. Stock des Hauses Nr. 390 in der Kulmerstrasse gelegenen Wohnung und erlitt dabei tödliche Verletzungen.

1932
Unfall

1932
 Stadtvertreter-
 Sitzung

Die am 29. August stattgefundene Stadtvertretersitzung war die erste, welche unter dem Vorsitz des neuen Bürgermeisters H. Hugo Seiche stattfand, Nach Eröffnung der Sitzung bringt der Vorsitzende zunächst zur Kenntnis, dass es infolge eines gegen seine Person eingebrachten Rekurses zur späteren Amtsübernahme gekommen ist. Den seinerzeit ihm vom Stadtrat abgeschriebenen Betrag stellte er für produktive Arbeitslosenfürsorge zur Verfügung. Der hinsichtlich der Arbeitslosenfürsorge seitens der Kommunistischen Partei gestellte Dringlichkeitsantrag wurde angenommen und der Beschluss gefasst, die Abschreibung des Wasserzinses für Arbeitslose dem Wasserwerks-Ausschuss, die Beschaffung von Schuhsohlen und Kohle für Arbeitslose dem Stadtrat zur weiteren Behandlung abzutreten. Der Manipulationsbeamte H. Erwin Hellmich, welcher eine definitive Anstellung beim Stadtrat erhielt, leistete die Gelobung. Desgleiche leistete H. Oskar Ulbricht als Ersatzmann der deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei und H. Wzl. Adam der tschechischen Partei die Angelobung. In die einzelnen Kommissionen wurden gewählt:

Finanzkommission: Josef Franz, Alois Kršňák, Josef Schweska, Franz Herzina, Jaroslav Kozlík, Fridolin Habel, Otto Huber, Johann Baier, Friedrich Lange.

Disziplinar-Kommission: Josef Schweska, Anton Kindermann, Emanuel für Beamte: Ritter, Rudolf Müller, Max Kunert, Rudolf Grimmer.

Disziplinar-Kommission: Josef Franz, Josef Brož, Alfred Tampe. für Bedienstete:

Kommission zur : Rudolf Proksch, Josef Wiener, Ernst Spitz. Anlegung der Geschworenen Liste

Ortsgeschichts-Ausschuss: Franz Löffler, Josef Dulík, Josef Schweska, Rudolf Rosenkranz, Karl Lorenz, Hans Strumpf, Wenzel Hacker, Franz Rössler, Theresia Michalek.

Strafsenat: Josef Franz, Max Kunert.

Armenkommission: Marie Langer, Josef Pöche, Wzl. Pollak, Josef Wiener, Josef Sticha, Josef Kühnel, Oskar Ulbricht, Anna Dittrich, Wenzel Vogel.

Baukommission: Franz Luft, Franz Kassel, Karl Kršňák, Jaroslav Schmied, Wzl. Adam, Josef Mladek, Josef Korbel, Ing. Richard Walter, Adolf Freigang.

Polizei~Kommission: Josef Franz, Ludwig Jirausek, Josef Stummer, Franz Herzina, Josef Broz, Ludwig Beer, Lorenz Habel, Franz Schramek, Rudolf Grimmer.

Sanitäts~Kommission: Franz Kleinwächter, Josef Schweska, Alois Nehyba, Frz. Kassel, Ottokar Voženilek, Dr. Alois Neumann, Josef Ott, Wilhelm Finger, Richard Schober

Rechtskommission : Emanuel Ritter, Frz. Luft, Johann Glaser, Anton Kindermann, Karl Krupička, Dr. Karl Schröder, Anton Sieche, Anton Nesswetter, Eduard Körpert.

Licht-Wirtschaft-Verkehrs Kommission: Frz. Löffler, Karl Lorenz, Rudolf Kindermann, Klemens Löffler, Friedrich Albrecht, Josef Laube, Rudolf Pretschner, Hans Hocke, Hermann Loose.

Finanz~Ausschuss: Ludwik Wondrak, Gottlieb Suchanek, Gustav Neumann, Hermann Balde, Frz. Vessely, Rudolf Proksch, Fridolin Habel, Anton Nesswetter, Otto Huber.

Wasserwerks~Ausschuss: Josef Franz, Franz Kassel, Franz Havlas, Wilhelm Schicker, Adolf Kogler, Karl Klöpsch.

Friedhofs~Kommission: Josef Franz, Josef Stummer, Gottlieb Suchanek, Ernst Spitz, Wenzl Pollak, Josef Finze, Josef Webersücke, Josef Kühnel, Anton Störch, Josef Strache, Josef Meissner, Alois Baier, Hermann Eichler, Hermann Balde, Johann Maxa.

Museum-Ausschuss : Karl Lorenz, Hugo Seiche.

Feuerwehr-Ausschuss : Bürgermeister Hugo Seiche.

Dem Ansuchen der Frau Marie Raabe um Gewährung

einer Konzession zur Personenbeförderung mittels Autobus nach der Strecke Karbitz, Priesten, Sobochleben, Teplitz Schönau wurde mit Rücksicht auf die bestehende Linie des H. Schořalek nicht stattgegeben.

Bestandsfest

Am 3. September feierte die hiesige Sektion des Gebirgsvereines im Grossgasthof „Gartensaal“ ihr 10 jähriges Bestandsfest im Form eines Kommerses, welcher ausgeschmückt durch Vorträge vom Heimatdichters H. Wzl.

Hacker, Beiträge der eigenen Dichtungen des H. Droste und Gesangvorträge des Frl. Emmi Loose sowie durch die vom deutschen Turnverein ausgeführten Tanzreigen der Turnerinnen einen genussreichen Abend bot. Da dieser Abend namentlich zu Ehren der Gründer gedacht war, wurden 41 Mitgliedern das Grunder~Diplom überreicht. Dass genannter Verein für die engere Heimat durch Anbringen von Wegmarkierungen und Wegkarten Nennenswertes geleistet hat, muss auch die Oeffentlichkeit zuerkennen.

Zur Behebung der Not für Arbeitslose werden auch im heurigen Jahr 2 Wagons Kartoffel seitens der Gemeinde gekauft und fernerhin den Arbeitslosen aus den Mitteln des Armenfondes Medikamente und ärztliche Behandlung gewährt.

*1932
Arbeitslose~
Fürsorge*

Der dritte harte Krisenwinter naht und die Frage der Arbeitslosenfürsorge bei den Gemeinden wird immer dringlicher. Waren im Jahre 1930 die einzelnen Gemeinde noch selbst in der Lage auf Grund ihres Barmittelstandes durch Aufnahmen von Darlehen und Hypotheken die Fürsorge der Arbeitslosen zu übernehmen, so konnte man bereits im Vorjahr das Gleiche nicht mehr behaupten, da die Gemeinden entweder bereits

überschuldet sind oder jenen Gemeinden, denen noch die Gelegenheit zur Aufnahme eines Darlehen geboten ist, sich bei der Beschaffenheit derselben infolge der Bargeldnot und der dadurch bedingten und erhöhten Mobilitätsgreue bei den Geldinstituten jeglicher Art, ungeheuere Schwierigkeiten sich entgegensetzen. Die Gemeinde im Bezirk sahen sich daher genötigt, gemeinsam in der Frage der Arbeitslosenfürsorge vorzugehen und führten die sogenannten Amtstage ein, die von den Bürgermeistern und Vorsteher der einzelnen Gemeinden beschickt werden, um alle Massnahmen gegen die Bekämpfung der besonders zum Winter stark anwachsenden Arbeitslosigkeit zu treffen. Denn die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im hiesigen Bezirk, wie sie sich im Verlauf des heurigen Jahres vollzogen hat, beweist mit erschreckender Deutlichkeit, wie richtig sie bereits im Vorjahr vorausgesagt wurde. Hatten wir im hiesigen Bezirk im Vorjahr am 1. September einen Arbeitslosenstand von 2792, so betrug heuer am nämlichen Tage die Zahl der Arbeitslosen 6751, somit war ein Zuwachs von 3959 zu verzeichnen. In der Zeit vom 1. September 1931 bis 1. September 1932 gelangten im hiesigen Bezirk für jene Arbeitslosen, die nicht im Bezug der Arbeitslosen-Unterstützung nach dem Genter-System stehen, nachstehende Beträge zur Auszahlung.

Aus Staatsmitteln: 3,8 Millionen

Aus Gemeindemitteln: 2,~ Millionen

Aus dem Mitteln des Bezirkes

u. der privaten Arbeitslos. Fürsorge: 1,~ Million

Aus diesen Beträgen geht wohl zur Genüge deutlich hervor, dass die Gemeinde nicht mehr in der Lage sein werden, auch nur annähernd das Gleiche wie im

Vorjahr für die Unterstützung der Arbeitslosen leisten zu können, da zu allem Übel, wie traurig die Tatsache auch klingen mag, die seitens der Gemeinden aus dem Ausgleichsfond angeforderten Beträge, kaum zu einem Drittel erfüllt werden. Die in Aussig und Karbitz abgehaltenen Amtstage brachten daher das Ergebnis, durch einmütiges Zusammenwirken aller Parteien, Gewerkschaften, Genossenschaften und aller sonstigen Standesorganisationen in allen Stadt u. Dorfgemeinden alle Bevölkerungskreise mit Ausnahme der auf Kurzarbeit eingestellten Arbeiter für eine laufende Beitragsleistung heranzuziehen. Desgleichen soll sich die Beitragsleistung auch alle Kinos, Theater, Bälle, Konzerte und alle sonstigen geselligen Veranstaltungen erstrecken. Die grösseren landwirtschaftlichen Betriebe sollen durch Zuwendungen von Kartoffeln, Feld und Gartenfrüchten für die Unterstützung der Speiseaktionen gewonnen werden. Ebenso wurde die Errichtung einer Heilfürsorge für jene erkrankten Arbeitslosen und deren Angehörige, welche einer Krankenversicherung nicht angehören, stark in Erwägung gezogen. Ferner wurde der Verband der Selbstverwaltungskörper ersucht, sich bei der Regierung um die sofortige parlamentarische Behandlung des Gesetzentwurfes über die Verkürzung der Arbeitszeit einzusetzen. Aus diesen Tagungsberichten geht deutlich das Versagen der staatlichen Arbeitslosenfürsorge hervor. Da es nun auch den Gemeinden infolge der ungünstigen Auswirkung des Gemeindefinanzgesetzes und der Verwaltungsreform unmöglich gemacht wird, den Opfern der Wirtschaftskrise weder mit produktiver noch unterstützender Arbeitslosefürsorge zu Hilfe zu kommen, sieht man auch heuer nur wieder als einzigen Ausweg die Abwälzung dieser Fürsorge auf die durch Steuern bereits erschöpfte Öffent-

lichkeit und die ohnedies durch Gehaltsabbau entweder bereits betroffene oder mit demselben bedrohte Beamtschaft.

Um die Bewohnerschaft des Bezirks für den am 14. August angeblich durch Sabotage vereitelten Flugtag zu entschädigen, scheute der Verband deutsche Flieger keine Kosten und hatte sich zur Abhaltung eines zweiten Flugtages auf dem zwischen der Priestner und Reichstrasse und Straadner Bach gelegene Hofefelde des H. Hák entschlossen. Die Abhaltung des Flugtages wurde auf den 18. September festgesetzt. Bereits am Vortage erschien der heimische Pilot Himmel mit seiner Aero-Maschine über Aussig und warf Flugzettel ab, welche die Abhaltung des Flugtages anzeigten. Die am Sonntag vormittags hier gelandeten 4 Flugzeuge stiegen nach kurzem Aufenthalt wiederum auf und kreuzten über Aussig, Karbitz, Teplitz und den nächstgelegenen Elbtalgemeinden, um die Aufmerksamkeit der bereits einmal enttäuschten Bewohnerschaft auf sich zu lenken und sie mit der tatsächlichen Abhaltung des Flugtages vertraut zu machen. Von den vier Flugzeugen steuerte der Pilot H. Himmel das dem Fliegerverband Ortsgruppe Aussig gehörige „Aero“ Doppeldecker-Flugzeug OK-UCC mit einem Maybachmotor von 120 Pferdekräften, das zweite, eine französische Hochdecker, „Pilsen“ OK-ACD wurde von dem Piloten Ing. Prchal von Pilsen gesteuert, das dritte „Letov“ genannt, ein Kleinflugzeug mit dem Erkennungszeichen OK-WUN mit 50 Pferdekräften, ein Erzeugnis

1932

I. Flugtag

der Militärfabrik für Flugzeuge in Letnany bei Prag, wurde von dem Piloten Ing Jířik gesteuert, das vierte, ein ehemaliges österreichisches Militärflugzeug „Brandenburg“, welches zum Schulflugzeug umgebaut wurde, steuerte Ing Toufal. Trotz der einmal erlebten Enttäuschung setzte um 1 Uhr nachmittags eine förmliche Völkerwanderung nach Priesten ein. Schätzungsweise 200 Automobile, zahllose Motorräder und Fahrräder waren auf den Strassen gegen Priesten unterwegs. Auch die Strassenbahn musste alle verfügbaren Motorwagen und Anhänger auf die Strecke 7 einsetzen um den Massenverkehr einigermaßen zu bewältigen. War das Wetter am Vormittag vielversprechend, so setzte gerade im Augenblick, wo die Abwicklung des umfangreichen Programmes beginnen sollte, ein ziemlich starker und für Kunstflüge ungünstiger Wind ein. Um 3 Uhr stieg der Pilot Himmel auf, um dem /Sieg/ Segelflieger H. Ramert, der mit dem Segelflugzeug der Aussiger Segelfliegergruppe wiederum startbereit auf dem Mückenturmchen wartete, das Zeichen zum Abflug zu geben. Trotz eines gerade im Augenblick des Abfluges am Erzgebirge wiedergehenden Gewitterregens und des heftig wehenden Windes gelang es dem Flieger in einem Zeitraum von 10 Minuten in einem grossen Bogen mit einer gegen die Windrichtung führenden Wendung glatt zu landen. Hierauf stieg das Schulflugzeug Brandenburg auf und landete nach einigen Schleifen über dem Flugplatz nach ungefähr acht Minuten. Kurz darauf startete der Chefpilot Jířik mit seinem kleinen Flugzeug „Letov“ und zeigte der atemlos schauenden Menge mehrere Kunstflüge sowie Überschlagskurven nach rückwärts- und vorwärts, demonstrierte ferner die Absturzsicherheit des Flugzeuges in senkrechtem Rollen. Als dritter startete der Pilot Toufal und zeigte in einem

vergrößerten Massstabe dieselben akrobatischen Leistungen wie sein Vorgänger, namentlich Doppelschrauben. Die im Programm vorgesehene Ballonjagd missglückte infolge des starken Windes, ferner mussten auch die vorgesehenen Passagierflüge sowie ein Fallschirmabsprung auf Grund eines behördlichen Erlasses unterbleiben. Der Gesamteindruck über das Gelingen des Flugtages konnte als höchst zufriedenstellend bezeichnet werden. Ergänzend sei hiezu noch zu bemerken, dass der Pilot Himmel anlässlich einer Notlandung, die er allerdings auf dem neben dem Flugplatz befindlichen Hofefelde vornehmen musste, die Eignung des Geländes zu einem Flugplatz konstatieren konnte.

Der Pilot Himmel verblieb noch 10 Tage nach dem Flugtag und unternahm täglich 2-3 Passagierflüge.

Bilder vom Flugplatz am ersten Flugtag.

Drei Flugzeuge
der
Masaryk~Liga



Segelflugzeug
der
Ortsgruppe Aussig



Das von J. Kreibich (Aussig) der
Ortsgruppe Aussig geschenkte
Flugzeug, das vom Pilot Himmel
gesteuert wurde.



Aufnahme eines
Kunstfluges Vor~Phase zu
einem Rückenflug



Segelflugzeug der
Ortsgruppe Aussig
(Von rückwärts gesehen)



	<p>Die allgemeine Notlage der nicht mehr unter dem Mieterschutz stehenden Arbeitslosen sowie Arbeiter, die nicht mehr in der Lage waren, ihren Hauszins zu bezahlen, nötigte die Gemeinde, ihnen eine andere Wohngelegenheit zu bieten. So kam es, dass über Zuweisung des Platzes seitens der Gemeinde entlang der zum ehemaligen /Schl/ Pferdeschlachthof führenden Strasse eine stattliche Anzahl von hölzernen Wohnbaracken entstand, die von jedem Einzelnen selbst errichtet wurden, jedoch den sanitären Erfordernissen in keine Weise entsprechen.</p>
<p>1932 <i>Benzinstation</i></p>	<p>Über Stadtbeschluss wurde der Frau Marie Schořalek die Errichtung einer Benzinstation auf der Grundparzelle K. Z. 2721/1 und 2714/3 bewilligt, sodass wir mit deren Errichtung bereits die sechste Benzinstation in Karbitz aufzuweisen haben.</p>
<p>1932 <i>Auflassung der Krankenkassa- Zahlstelle</i></p>	<p>Der Rückgang unsere heimischen Industrie und die dadurch bedingte Verminderung der Anzahl der bei der Bezirkskrankenkassa angemeldeten Mitglieder veranlasste genannte Anstalt, die seit Jahren bereits hierorts befindliche Zahlstelle mit 26. September aufzulassen, welcher Umstand sich nicht nur für die noch bestehenden Unternehmungen nachteilig auswirkt, da sämtliche An u. Abmeldungen sowie Lohnänderungsanzeigen bei der Zentrale in Aussig eingebracht werden müssen, sondern auch für die Kranken selbst, da die im Lauf einer Woche [Erkrankten] als arbeitsfähig Erklärten ihr Krankengeld bei der Zentrale in Aussig abzuholen genötigt sind.</p>

Dir durch das neue Finanzgesetz und die Verwaltungsreform hervorgerufene Finanzkrise der einzelnen Gemeinden ermöglicht es ihnen nicht mehr, die im Voranschlag für die einzelnen Kapitel eingesetzten Beträge zur Gänze zur Auszahlung zu bringen. So wurde bereits im Vorjahr der hiesigen deutschen Gemeindebücherei nicht mehr der entsprechende Betrag zugewiesen, weshalb sich der Bücherei-Ausschuss genötigt sah, an die Bevölkerung mit dem Ersuchen heranzutreten, durch Buchspenden das einmal ins Leben gerufene Werk der Gemeindebücherei zu unterstützen und ihr dadurch zu einer Erweiterung der Bänderanzahl zu verhelfen. Die in den Monaten August u. September durchgeführte Sammlung hatte durch den Gewinn von 268 Bändern ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis aufzuweisen.

Die definitive Anstellung des Rechnungs und Kassabeamten H. Rudolf Eichler sowie des Manipulationsbeamten H. Hellmich wurde auch im Bezirksausschuss genehmigt.

*Definitive
Anstellung*

Am 9. Oktober feierte der hiesige christl. dtsh. Turnverein sein 25. jähriges Bestandsfest durch festlichen Ausrücken des Vereins zum Gottesdienst und zur Gedächtnismesse für die verstorbenen Gründer und Turnbrüder und einem Friedhofsgang und Niederlegung eines Kranzes für die verstorbenen Mitglieder. Am Vortage wurde den Gründern zu Ehren ein Festabend unter gleichzeitiger Verabreichung

Bestandsfest

von Ehrenurkunden an die noch lebenden Gründer Josef Eichler, Franz Geister, Emil Parschill, Franz Schlegel, Hermann Schlegel, Hermann Schleuzig und Josef Wolf abgehalten.

1932
Voranschlag

Der ordentliche Gemeindevoranschlag für das Jahr 1933

Erfordernis	1,718.575,55
Bedeckung	<u>592,553,40</u>
Abgang	1,126.022,15

Der Abgang soll gedeckt werden durch einen 10% Zuschlag zur staatlicher Gebühr bei Liegenschafts-Übertragungen unter Lebenden, durch eine 68% Hauszinssteuer und 300% Umlage zu den übrigen Steuern. Der noch ungedeckte Abgang soll aus dem Ausgleichsfond angefordert werden.

Ausserordentlicher Voranschlag:

Erfordernis	2,767.017,~Kč
Bedeckung	soll durch Darlehen erfolgen.

1932
Buslinie

Auf der bereits bestehenden Autobuslinie Karbitz Teplitz wurde seitens der Staatsbahndirektion auch ein staatlicher Autobus eingestellt, welchem in der Nähe des Sparkassengebäudes der Standplatz zugewiesen wurde, sodass wir hiemit bereits die zweite Autobuslinie nach Teplitz aufzuweisen haben. Dem Privatunternehmen erwächst im Befahren der gleichen Linie eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz, nachdem beide noch dieselben Abfahrtszeiten aufzuweisen haben.

1932
Arzt-Praxis

Am 15. November eröffnete H. A. U. Dr. Sobe, welcher bereits den H. Dr. Neumann während seines Urlaubes vertreten hatte, seine ärztliche Praxis in der Kulmerstrasse, sodass wir

mit ihm wiederum 3 Ärzte aufzuweisen haben.

In der Zeit vom 26.ten bis 29.ten November veranstalteten einige Geschäftsleute in Karbitz im Saale der Turnhalle sowie in deren Nebenräumen eine Warenschau, welche eine stattliche Besucherzahl aufzuweisen hatte. Ausgestellt wurden von der Firma Pless, welche von allen Ausstellern den grössten Raum und zwar die Mitte des Saales gemietet hatte, 3 Zimmer, ausgestattet mit den Möbeln eines Speise- und Wohnzimmers sowie einer Küche, Die Zusammenstellung der einzelnen Möbeln sowie die Farbentönung der entsprechenden Zimmer liessen [auf] ein innenarchitektonisches Können verraten. Ausgestellt wurden ferner von der Firma Storch ein Lager von Puppen jeglicher Art, von der Firma Otto Mattauch Drogen sowie Photo~Artikel, von H. Erudt 1 Divan und 1 Coutsch, sowie sämtliche auf die Sattlerei bezughabenden Artikel, von H. Polster, Wiklitz, eine Küche, von der Firma Ullrich Sportartikel, von der Firma Loose Wäsche-Artikel, Firma Seibt Buchbinderei-Artikel, Firma Kirnich Schnitt- u. Modewaren, Firma Adler Juwelierwaren, Nordböhm. Elektrizitätswerke Koch und Heizapparate, Firma Haarbauer geschmackvoll zugerichtete Fleisch und Selchwaren und Firma Ott Tee und Kaffewaren der Firma Meisl.

1932
Ausstellung

Gleich den früheren Jahren wurde auch heuer wiederum von der deutschen Bezirksjugendfürsorge während der Weihnachtswoche ein Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz aufgestellt. Am 15. Dezember verschied der ob seines Humors allgemein beliebte Advokat H. Dr. Pick an den Folgen einer Lungenentzündung. Sein Leichnam wurde in das Krematorium nach Brüx überführt.

1932
Weihnachtsbaum

Statistische Daten:

Gemeindebücherei: Anzahl der Bände 1.878, Zuwachs 325 Bde wovon 86 käuflich erworben, 239 Bde von der Bevölkerung gespendet wurden. Entliehen wurden 6.062 Bde. Leserstand 419, hievon 164 weibliche und 255 männliche. Leser Zuwachs 89.

Sparkassen- Ausweis: Einlagenstand Kč 19,197.891,,46
 Hypothekar~Darlehen: Kč 13,210.578,,77
 Kommunalдарlehen: Kč 1,644.920,,39
 Wechsel~Darlehen: Kč 517.570,,~
 Reingewinn: Kč 128.650,,98

Bier~Konsum: Ausgeschenkt wurden: 4.170,,88 hl Bier.
 2.250,,~ 1 Branntwein
 Höchster Ausschank, Turnhalle mit 441,,75 hl.

Fleisch~Konsum: 20 Stiere, 36 Ochsen, 146 Kühe, 23 St, Jungvieh, 372 Kälber, 971 Schweine, 8 Ziegen, 4 Pferde, 5 Schafe, 90 Zickel. Eingeführt wurden 36.043 kg Fleisch.

Ausweis der Exekutions-Abteilung: In Gerichtsbezirk wurden im heurigen Jahr lt. Register~Auszug 4.033 Exekutionen durchgeführt gegenüber 3.700 Exek. im Jahr 1931 und 3.000 Exek. im Jahr 1930.
 Die enorme Zunahme der Exekutionen ist wohl am besten geeignet, die derzeitige Wirtschaftslage zu beleuchten.

Jugendfürsorge~Ausweis: 114 Kinder wurden in eigener Familie mit 4.760,,~Kč unterstützt in Form von monatlichen Geldzuschüssen von 30-100 Kč. In 6 verschiedenen Heimen u. Anstalten wurden Kinder mit einem Kostenaufwand von 7.776,,~Kč untergebracht. 28 Kinder wurden vom Landeswaisenfond mit insgesamt 1.700,,~Kč beteiligt. An 108 Kinder

bedürftiger Eltern wurden Kleidungsstücke zur Verteilung gebracht. Der Gesamtaufwand betrug 17.562,-Kč. Die Deckung erfolgte durch 6.300,-Kč aus der staatlichen Beihilfe und durch 11.262 Kč aus den Subventionen der beteiligten Gemeinden. Eingezahlt wurde an Alimenten 17.040,75 Kč. Ausserdem gelangten noch 4.427,80 Kč durch die Berufsvormundschaft zur Auszahlung. Unter der Schutzaufsicht stehen 598 Kinder. An Eingaben wurden überreicht: 18 Vaterschaftsklagen, 17 Exekutionen, 12 Vergleichsverträge, 2 Adoptierungen, 4 Grossjährigkeitserklärung.

Katholisches Pfarramt: Trauungen 53 (44) Geburten 108, 56 männlich 52 weiblich, (80 hievon 42 m. u. 38 w.)

Sterbefälle 58 hievon 51 Erwachsene u. 7 Kinder, (43 hievon 39 Erwachsene u. 4 Kinder)

Die in Klammer angeführten Ziffer gelten nur für Karbitz ausschliesslich der Gemeinden. Übergetretenen zum Protestantismus sind weibl. Erwachsene, zur čechoslow. Kirche 2 weibl. Erwachsene. Konfessionslos wurden 5 hievon 2 männl. u. 2 weibl. Erwachsene u. 1 Kind. Zurück aufgenommenen wurden 12 Konfessionslose, 3 männl. 5 weibl. Erw. u. 4 Kinder.

Berichtsjahr 1933

Die bereits im Herbst vorigen Jahres anlässlich der allgemeinen Hilfsaktion für Arbeitslose geplante Heilfürsorge für dieselben wurde zu Beginn dieses Jahres zur Wirklichkeit. Anfangs Jänner tagte unter dem Vorsitz des H. Oberrates Scholz entsprechend den Richtlinien des Ministeriums für soziale Fürsorge eine Konferenz aller jener Institutionen, die aus sozialen Gründen ein Interesse daran haben, den unglücklichen Opfern der Weltwirtschaftskrise, den Arbeitslosen und deren Angehörigen im Falle einer Erkrankung ärztliche Hilfe und Medikamente beizustellen. Zur Durchführung dieser Aktion wurde ein Bezirkskomitee für die Heilfürsorge Arbeitsloser mit dem Sitz in Aussig gegründet. Die Mittel für diese Hilfsaktion werden aufgebracht: 1.) Durch den Bezirk. 2.) Durch die Krankenversicherungsanstalten. 3.) Durch die Industriellen und Genossenschaftsverbände, 4.) Durch die Gemeinden, 5.) Durch die Fürsorge~Vereinigungen beider Nationen, 6.) Durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmungen. Dank der unermüdlichen Arbeit dieses Komitees konnte daher ab 16. Jänner jenen Arbeitslosen, welche seit dem 1. Jänner 1929 mindestens 3 Monate beschäftigt und Mitglied einer Krankenversicherungsanstalt waren, sowie deren Angehörigen im Falle einer Erkrankung kostenlose Beistellung ärztlicher Hilfe sowie kostenlose Beistellung von Medikamenten und eventuell therapeutische Behelfe gewährt werden. In Entbindungsfällen von Frauen und weiblichen Angehörigen von Arbeitslosen trägt jedoch auch weiterhin die Gemeinde die Kosten aus Eigenem.

Der Ortsgeschichts~Ausschuss, welcher sich bisher aus Mitglie-

*Hilfsaktion für
Arbeitslose*

*1933
Abänderung
des
Ortsgeschichts
Ausschusses*

dern sämtlicher Parteien entsprechend der Anzahl der Mandate in der Gemeinde zusammensetzte, musste auf Grund einer Regierungsverordnung neu umgebildet werden, sodass er sich derzeit ausser dem Chronisten nur mehr aus drei gewählten Mitgliedern und dem Bürgermeister, welcher gleichzeitig als Vorsitzender des Ausschusses fungiert, zusammensetzt. Ausserdem wurde durch diese Verordnung der Aufsichtsbehörde die Befugnis erteilt, die Streichung der dem Sinn der Regierung nicht entsprechenden Tatsachen zu verlangen, wodurch allerdings die Chronik als solche eine starke Einbusse an ihrer Objektivität erleiden dürfte.

1933
*Suppen
Ausspeisung*

Die Suppenausspeisung an die Kinder Arbeitsloser konnte dank einer grösseren Spende und den Zuwendungen der Gemeinde auch im heurigen Winter wiederum durchgeführt werden. Die Ausspeisung erfolgte im alten Spritzenhaus.

1933
*Rückgang des
Durchzugs-
verkehrs*

Die Auswirkung der seit dem 1. Jänner in Kraft getretenen Auto- und Strassensteuer-Erhöhung konnte auch in unserem Ort durch ein gewaltsames Nachlassen des Durchgangsverkehres an Kraftfahrzeugen wahrgenommen werden.

1933
Pascherwesens

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftskrise einerseits und der wohl als ungenügende zu bezeichnenden Unterstützung der Arbeitslosen andererseits kam zum Leidwesen der hiesigen Geschäftsleute ein gewaltsames Aufblühen des Pascherwesens wahrgenommen werden, welches fast ausschliesslich von Arbeitslosen, welche sich dadurch einen Nebenerwerb schaffen, bestritten wird. Die gepaschten Artikel, bei welchen es sich namentlich um Spezialartikel wie Parfümerien und Toilettenartikel

handelt, werden im Hausierhandel zu einem bedeutend niedrigerem Preise als bei uns zum (~~Verkau~~) Kauf angeboten.

Die Anzahl der Advokaten in Karbitz, welche durch den Tod des H. J. U. Dr Pick auf drei herabgesetzt wurde, erreichte durch die Kanzlei~Eröffnung des J.U.Dr Kraus am 28. Jänner ihren alten Stand.

1933
*Kanzlei~
Eröffnung*

Am 1. Feber beteiligten sich die Arbeitslosen unserer Gemeinde an dem von den Arbeitslosen des ganzen Bezirkes organisierten Aufmarsch mit dem Zielort Aussig, woselbst bei der Bezirksbehörde für ihre Forderungen manifestiert werden sollte. Im Gegensatz zu den übrigen Demonstrationen verlief dieser Aufmarsch ganz ruhig, da seitens der Bezirksbehörde durch den H. Oberrat Scholz sowohl eine erhöhte Zuweisung der Lebensmittelkarten als auch eine Erweiterung der Milchaktion in Aussicht gestellt wurde.

1933
*Arbeitslosen
Aufmarsch*

Am 6. Feber eröffnete H. M.U.Dr Karl Rilke seine Praxis, sodass die Anzahl der Ärzte auf drei erhöht wurde.

1933
Arzts Praxis

Wohl als Auswirkung der allgemeinen schlechten Verhältnisse kann es angesehen werden, dass am 8. Feber auf den Pingen~Ablagerungstätten unweit der Seufzerallee eine 4 ½ Monate alte Frühgeburt aufgefunden werden konnte. Dieser Fall ist, nachdem er sich innerhalb 2 Jahren wiederholt hat, umso mehr geeignet, die derzeitigen sozialen Verhältnisse zu beleuchten.

1933
Leichenfund

In der Stadtvertretersitzung vom 13. Feber wurden in den

1932
*Stadtvertreter-
Sitzung*

<p>1933 <i>Sparkassen Ausschuss</i></p>	<p>Sparkassen~Ausschuss für die laufende Periode nachstehende Herren gewählt.</p> <p>Kommunistische Partei: Josef Schweska, Franz Luft, Wenzl Polák, Ernst Spitz.</p> <p>Deutsche sozialdem. Arbeiterpartei: Hermann Balde. Vereinigte tschechische Parteien: Franz Vesselý. Deutsche Nationalpartei: Max Kunert, Alois Gernert.</p> <p>Deutsche Wahlgemeinschaft: Anton Sieche. Deutsche christl. soziale Volkspartei: Augustin Weisser. Dtsch. Wahlgruppe f. wirtschaftl. Gemeindearbeit: Karl Schmöcke. Zum Ausschuss~Vorsitzenden wurde H. Alois Gebhardt gewählt. Zum Direktions~Vorsitzenden wurde H. Kunert gewählt.</p>
<p>1933 <i>Ausschuss der Gemeinde- bücherei</i></p>	<p>In den Gemeindebücherei~Ausschuss wurden gewählt: Habel Fridolin, Karl Lorenz, Wenzl Vogel. Vom Bücherei~Ausschuss wurden aus dem Leserkreis gewählt: H. Franz Brosche und August Wolf. Die Übernahme des Teilstückes der G. P. 2.636/6 (öffentliches Gut) im Ausmasse von 23 m² von der bisherigen Eigentümerin Frau Emma Pless und die Vereinigung nicht der G. P. 3.245 öffentliches Gut wird genehmigt.</p>
<p>1933 <i>Lageplan</i></p>	<p>Der von der Firma Ing. Böhmer in Aussig ausgearbeitete Nachtrags~Lageplan wurde mit der Abweichung genehmigt, dass die Verlängerung der Karl Marx Strasse geradlinig zu verlaufen hat und die Parzellierungswerber die Kosten der Erbauung der Strasse, der Verlegung der Wasserleitung und des Kanales aus Eigenem tragen. Für die laufende Schwurgerichtsperiode wurden von Karbitz nachstehende Herren als Geschworene ausgelost. Vinzenz Herzina, Leopold Hubeny, Johann Jedlička, Emil Souček, Karl Sticha.</p>

Die wirtschaftlichen Missverhältnisse - eine wohl allgemein weltliche Erscheinung - welche vom engsten Familienkreis angefangen, den Gemeinden und selbst dem Staat als solchem bereits harte Proben der Ausdauer auferlegten, brachten selbst die Gemüter derjenigen in Unruhe, die noch die Möglichkeit hatten, sich einen wenn auch noch so geringen Spargroschen für ernstere Zeiten zurückzulegen. Insbesondere beunruhigend wirkten die einer Begründung vollkommen entbehrenden Gerüchte einer bevorstehenden Geldentwertung oder der Auflage einer Zwangsanleihe, welche letzteres Gerücht in Zusammenhang gebracht wurde nicht der Auflage der allerdings freiwilligen Arbeitsanleihen, ferner die Schliessung der Kassen einzelner Kleinbanken innerhalb kurzer Zeit, sowie die auf unsere Geldwirtschaft nur ungünstig sich auswirkenden innerpolitischen Verhältnisse im benachbarten deutschen Reich. Alle diese Vorkommnisse waren daher bestens dazu geeignet, selbst das Gemüt des Kleinsparers in Unruhe zu versetzen, ein Umstand, der sich durch gewaltige Abhebungen bei sämtlichen Geldanstalten bemerkbar machte. Ganz besonders erschüttert wurde das Vertrauen zu den deutschen Geldanstalten, als die Centralbank der deutschen Sparkassen ihre Schalter am 16. März schloss und über sie das Moratorium verhängte wurde. Die irrtümliche Auffassung bei der Bevölkerung, dass genannte Anstalt auf Grund ihres Firmenwortlautes als Zentralstelle der deutschen Sparkassen angesehen wurde, führte zu ganz enormen bei einzelnen Sparkassen sogar runartigen Abhebungen.

Sparkasse

Auch unsere Sparkasse blieb von diesen Abhebungserscheinungen nicht unverschont, denn es wurden in der Zeit von 2 Tagen Rückzahlungen in der Höhe von 300.000 K \ddot{c} getätigt, ohne dass man eigentlich hätte von einem Run sprechen können, nachdem es niemals zu einer Menschenansammlung weder vor dem Gebäude noch in den Amtsräumen gekommen ist. Jedoch war nach der Art der Abhebungen festzustellen, dass es sich lediglich um Angst-Abhebungen handelte, Charakteristisch für die vorbezeichnete Art der Abhebungen war, dass bereits nach Ablauf von 8 Tagen wiederum ein allmähliches Zurückfliessen der seinerzeit aus August abgehobenen Beträge konstatiert werden konnte, da es sich erwiesen hatte, dass auch unsere Anstalt in der Lage war, den grösseren an sie gestellten Forderungen gerecht werden zu können.

1933
Baugewerbe

Nachteilig wirkte sich die die Erscheinung der enormen Abhebungen zunächst bei dem Baugewerbe aus, da die Sparkassen als die einzigen Institute, die für langfristige Darlehen überhaupt in Frage kommen, mit einer gewissen Nervosität der Einleger von nun an rechnen und daher das Hauptaugenmerk vor allem auf die Liquidität ihrer Mittel richten musste. Sie waren daher genötigt, die Darlehensgewährung entweder einzuschränken oder überhaupt einzustellen. Die notwendigen Folge hievon äussert sich in der geringen Baunachfrage, da es, trotz der allgemeinen Sucht nach Sachwerten, dem Bauherrn in Gegensatz zu normalen Zeiten heute infolge der Darlehenssperre nicht mehr möglich ist, auch nur die Hälfte oder ein Viertel der noch fehlenden Bausumme sich beschaffen zu können durch hypothekarische Sicherstellung. Die gesamte Bautätigkeit erstreckt sich daher hauptsächlich

auf Anbaue oder Instandhaltungsarbeiten. Als weiteres Übel der geringen Baunachfrage zeigt sich die Erscheinung, dass die Baumeister selbst langjährig bei ihnen dienende Mauer nicht mehr einstellen können, wodurch das Heer der Arbeitslosen nur wiederum vergrößert wird.

Herrschte unmittelbar nach der Kriegszeit eine gewaltige Wohnungsnot, so kann man heute infolge der vor einigen Jahren eingesetzten regen Bautätigkeit schon die Wahrnehmung eines Wohnungsüberschusses machen, da hinreichend kleinere Wohnungen angetragen werden und die Nachfrage nach grösseren Wohnungen sehr gering ist.

*Wohnungs-
Überschuss*

Am 17. März ereignete sich wiederholt ein Unglück auf den teilweise aufgelassenen Petri-Tagebau. Die hier wohnhafte 28 jährige Emma Kögler wurde beim Kohlenklauben beschäftigt von gelöstem Erdreich überschüttet. Einigen in der Nähe befindlichen Arbeitern sowie dem Sanitäts-Corps der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, die Verschüttete noch lebend zu bergen. Der am Vortage verschüttete Kohlenklauber aus Böhm.-Neudörfel konnte jedoch nur mehr als Leiche geborgen werden.

*1933
Unglück*

Die wie im Vorjahr vorgenommene Haussammlung zum Zwecke der Unterstützung Arbeitslose ergab einen Gesamtbetrag von Kč 16.475,,80.

*1933
Sammeln für
Arbeitslose*

Zur Linderung der Not im Erzgebirge hat die Redaktion des „Aussiger Tagblattes“ eine Hilfsaktion unter-

nommen, welche den Zweck verfolgte, hilfsbereite Personen namhaft zu machen, welche sich bereit erklären, die besonders unter der Not leidenden Kinder aus kinderreichen Erzgebirgsfamilien auf die Zeit von 6 bis 8 Wochen in Kost und Verpflegung zu übernehmen. An dieser Hilfsaktion beteiligte sich auch Karbitzer, was hiemit nicht unerwähnt bleiben möge.

1933
Badeanlage

Am 20. März fand die wasserrechtliche und gewerbebehördliche Kommission hinsichtlich des von der Gemeinde vorgelegten Projekts zur Errichtung einer Badeanlage statt. Nach dem technischen Bericht sind neben der Badeanlage ein Licht-Luft- und Sonnenbad sowie ein Planschbecken mit einem Ausmass von 64 m² und einer Wassertiefe von 60 cm vorgesehen. Gleichzeitig wurde auch die Geradelegung des Tannichbaches und die Herrichtung des Bachbettes projektiert. Gegen dieses Projekt wurde jedoch von den Firmen „Štasný“ ehemals Elsner ferner von den Firmen Dub und Fröhlich Einwendungen erhoben mit der Begründung, dass durch den Badebetrieb eine Beeinträchtigung des Wasserzulaufes zu erwarten und ausserdem eine grössere Verunreinigung des Wassers zu befürchten wäre. Die Stadtgemeinde lehnte jedoch die Berücksichtigung dieser Einwendungen ab, und nahm die von der Behörde vorgeschriebenen Bedingungen zur Errichtung der Badeanlage an, welche die Einfriedung genannter Anlage mit einem 150 cm hohen Bretterzaun mit Betonsäulen, ferner die Anlage eines Schlammfanges vor Eintritt des Wassers in den Teich, die Herrichtung der Teichufer und die Sicherung der Wassermenge beinhalten. Die Vertreter der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft machten geltend, dass sich unterhalb der Badeanlage die Grubenfelder des Gustav-

Adolf Schachtes befinden und behielten sich alle Rechte vor, die ihr aus dem Bergbaubetrieb zustehen, ohne jedoch gegen die Errichtung der Badeanlage Einwendungen zu erheben. Dem Gutachten des Staatstechnikers H. Oberbaurat Kurz, Teplitz, konnte entnommen werden, dass durch den Badebetrieb weder die Wasserdichte noch die Verdunstung geändert, noch auch durch die Geradelegung des Obergrabens ein ungünstiger Einfluss auf die unteren Wasserwerke ausgeübt wird, da hiedurch eine Verkürzung des Wasserbettes eintritt, die nur eine Erhöhung des Gefälles zur Folge haben und sich daher keineswegs nachteilig für die unterhalb gelegenen Wasserwerke auswirken kann.

In der Stadtvertreter~Sitzung vom 30. März wurde der Beschluss gefasst, die Marktordnung in dem Sinne zu ergänzen, dass zum Karbitzer Kirchenfest an den Tagen Samstag, Sonntag und Montag ein Festmarkt abgehalten wird.

1933
Marktordnung

Mit Stimmeneinhelligkeit wurde auf die Dauer von 20 Jahren ein neuer Stromlieferungsvertrag mit der Firma H. E. W. abgeschlossen, da die vom Stadtrat gestellten Bedingungen erfüllt wurden, welche darin bestehen, dass die Anzahl der Beleuchtungskörper um das Doppelte gegen denselben Preis von früher erhöht werden muss, ferner der Gemeinde -5% der Brutto-Einnahmen aus der Zählerablese zugesichert werden mit Ausnahme des unter Sonderbedingungen abgeschlossenen Stromverbrauches sowie sämtliche noch bestehende Masten durch Anbringen der Leitung an den Gebäuden zu ersetzen sind. Diese 5% Brutto~Einnahmen betragen aber ungefähr

1933
Lichtvertrag

	so viel, als die Gemeinde für die ganze Stadtbeleuchtung zu zahlen hätte, sodass also durch den neuen Vertrag die Beleuchtung im Stadtgebiet als unentgeltlich erscheint.
<i>1933 Staatsbeitrag</i>	An das Ministerium für soziale Fürsorge wird ein Ansuchen um Gewährung eines weiteren Staatsbeitrages zur Durchführung von Notstandsarbeiten gerichtet, da mit dem bisher bewilligten Betrag der gewollte Zweck nicht erfüllt werden kann.
<i>1933 Feld~Freigabe</i>	Um den Arbeitslosen eine wenn auch geringe Verdienstmöglichkeit zu schaffen wurde seitens der Gemeinde ein Strich Feld beim gewesenen Pferdeschlachthaus gegen einen geringen Anerkennungsziens zur Bebauung frei gegeben.
<i>Übertragungs- gebühren</i>	Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Innenministerium der Gemeinde Karbitz die Vorschreibung und Einhebung eines 10% Zuschlages zur staatlichen Gebühr von der Übertragung unbeweglichen Sachen unter Lebenden bewilligt, insoweit es sich um die Übertragung von im hiesigen Kataster liegenden unbeweglichen Sachen handelt, die in der Zeit vom 1. April 1933 bis 31. Dezember 1934 getätigt werden.
<i>Samstag~ Wochenmarkt</i>	Am 2. April fand erstmalig auch am Samstag Wochenmarkt statt. Es wurden 58 Stände gezählt. Nachdem in grösseren Gemeinden die Abhaltung des Wochenmarktes an 2 Tagen in der Woche rentabel erscheint, dürfte sich im Lauf der Zeit der neueingeführte Samstag Wochenmarkt wohl auch einbürgern.
<i>1933 Jubiläumsfeier</i>	Am 8. April feierte der städtische Wassermeister H. Anton Anton sein 25. Dienstjubiläum. Eingedenk seiner Verdienste wurde die Quelle im Priestner Wald nach ihm benannt. Ausserdem wurde ihm vom Bürgermeister Seiche im Namen der Stadtvertretung ein silbernes Etui überreicht.

Am 17. April eröffnete als fünfter Advokat H. Dr. Tersch seine Kanzlei.

1933
*Kanzlei-
eröffnung*

In der am 19. April stattgefundenen Gemeindevertreter-Sitzung (dringende ausserordentliche) wurde der Beschluss gefasst, aus der Arbeitsanleihe zur Durchführung von Investitionsarbeiten ein Darlehen in der Höhe von Kč 1,816.329 Kč unter nachstehenden Bedingungen aufzunehmen.

1933
*Darlehen aus
der Arbeits-
anleihe*

- 1.) Das Darlehen mit 5% jährlich zu verzinsen.
- 2.) jährlich ein Zwanzigstel zum Kurs von 110. beginnend mit dem Jahr 1935 zurückzuzahlen.
- 3.) zu den mit der Emission und Verwaltung der Arbeitsanleihe verbundenen Auslagen beizutragen.

Nachstehende Investitionsarbeiten sind im Falle einer Zuweisung aus der Anleihe geplant.

- 1.) Herstellung der oberen Alleegasse von der Turnhalle bis zum Marienplatz.
- 2.) Herstellung des rückwärtigen Teiles der Auenstrasse.
- 3.) Bau der Masarykstrasse und Strassenbau im neuen Stadtgebiet.
- 4.) Herstellung der unteren Alleegasse (Rathausgasse-Priestner Bachbrücke).
- 5.) Herstellung des rückwärtigen Teiles der Schützengasse.
- 6.) Herstellung der Hohensteinerstrasse, Fabrikstrasse, Wassergasse, Umpflasterung des Marktplatzes, Überdeckung des Sernitzbaches, Regulierung des Priestnerbaches, sowie Kanalbauten.

Auf dem Flugplatz, woselbst vor einigen Monaten ein stabiler Hangar errichtet wurde, welcher bereits ein Sport und ein Schulflugzeug beherbergt, wird unter Leitung des ehemaligen Kriegsfliegers Richter (Türmitz

in Form einer Entschliessung nachstehende Forderungen gestellt.

1.) Durchgreifende Einführung wirtschaftsfördernden Massnahmen zum Schutz

gegen die drückenden Steuerlasten.

2.) Einführung einer umlagepflichtigen Einheitsteuer an Stelle der Einkommen

und Erwerbsteuer.

3.) Belebung der Wirtschaft durch Schaffung neuer Ausfuhrmöglichkeiten.

4.) Herausgabe eines Gesetzes auf Aufschub exekutiver Versteigerungen.

Zum Zeichen eines vereinten Vorgehens aller Gewerbe und Handelstreibenden in Standesfragen waren alle Geschäfte in der Zeit von 2-4 Uhr geschlossen.

Wie alljährlich fand auch heuer am Pfingstsonntag den 4. Juni das sogenannte Vogelschiessen des hiesigen Schützenvereins auf der Schützenhöhe statt. Die Würde eines Königs errang H. Karl Klöpsch, Gastwirt, die des Vizekönigs H. Wenzel Linke, Gastwirt, die der Marschälle die H. Frz. Bail, Bahnbediensteter und H. Josef Watzke, Landwirt.

1933

Vogelschiessen

Am 13. Juni wurde mit den Notstandsarbeiten (Strassenbau) in der Masarykstrasse begonnen, um dadurch den vom Ministerium für soziale Fürsorge zwecks Erlangung eines Staatsbetrages gestellten Bedingungen zu entsprechen. Ein Betrag von 20 000,- Kč wurde zugesichert als Staatsbeitrag.

1933

Notstandsarbeiten

Um der Stadt eine neue Einnahmequelle zu verschaffen, sah sich die Gemeindevertretung trotz einer bereits bestehenden Privatkonzession veranlasst, selbst um die Konzession zu einer Beerdigungsanstalt bei der Behörde anzusuchen, um dadurch auch der minderbemittelten Bevölkerung bei mässigen Tarifsätzen einen Kondukt zu ermöglichen.

1933

Beerdigungsanstalt

Der Kassier des hiesigen Rentamtes H. Otto Zimmermann, welcher

1933

Malversation

als Invalid am 14. November 1917 in die auf die Dauer der Kriegszeit bestehende Approvisionierungskommission aufgenommen wurde, und nach deren Auflösung zu Ende des Krieges als Manipulationsbeamter in der Stadtkanzlei tätig war, ferner nach Pensionierung seines des Rentmeisters Howorka als Kassier vorrückte, liess sich, wie eine nach seinem Urlaubsantritt vorgenommene Revision feststellen konnte, eine Malversation in der Höhe von 39 867,45 K \check{c} dadurch zu Schulden kommen, dass er namentlich in dem Kapitel Biersteuer zwar den einzelnen Gastwirten den richtigen Betrag in ihrem Bierbüchel bestätigte, jedoch einen geringen Betrag als den barerlegten in den Kassabüchern einsetzte. Deshalb war es trotz der mehrmals auch staatlicherseits vorgenommenen Revisionen nicht möglich, diese Unstimmigkeiten bereits früher festzustellen, da sich sämtliche Revisionen auf die buchhalterische Durchführung beschränkten, ohne auch die Originalbelege zu überprüfen, Der in den letzten Jahren enorm zurückgegangene Bierkonsum gab daher Veranlassung, auf eine Veruntreuung zu schliessen, weshalb auch nach seinem Urlaubsantritt eine Revision vorgenommen wurde, welche nach den bisherigen Feststellungen obiges Resultat zeitigte. H. Otto Zimmermann wurde sofort vom Dienst suspendiert und gegen ihn die Strafanzeige erstattet. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wurde von ihm ein Barbetrag von K \check{c} 10.600,,- erlegt, wogegen der noch aushaftende Restbetrag auf seiner ihm zur Hälfte gehörigen Realität grundbücherlich sichergestellt wurde. Auf Grund der gegen ihn erstattete Strafanzeige wurde er nach einem kurzem Verhör beim hiesigen Bezirksgericht in das Gefängnis des Kreisgerichtes nach Leitmeritz abgeführt, von dort jedoch nach 14 tägiger Inhaftierung vermutlich infolge der teilweisen Wiedergutmachung des Fehlbetrages und der nicht bestehenden Gefahr eines Fluchtversuches wiederum entlassen.

1933
Lichtvertrag

Die auf Grund des neuen mit der N. E. W. abgeschlossenen Vertrages geforderte Beseitigung der Lichtungsmasten nimmt einen guten Verlauf und hat ausserdem den Vorteil, dass das Stadtbild einen bedeutend freundlicheren Anblick bietet. Erfreulicherweise wurde

auch mit Ausnahme weniger Spiessbürger seitens der Hausbesitzer dem Elektrizitätswerk keine Schwierigkeiten hinsichtlich Anbringung der Leitung an ihren Häusern gemacht, da das Werk für eventuelle Schadensfälle vertraglich haftet.

Erstmalig seit ungefähr 30 Jahren wurde am 25. Juni zum Karbitzer Kirchenfest wie in den benachbarten Dörfern den Schaustellern wiederum das Aufstellen der Buden auf dem Marktplatz bewilligt. Im Gegensatz zu den früheren Jahren, in welchen das Stadttinnere nachmittags stets leer war, bot sich den Besuchern des Festes ein dem Fest entsprechend belebtes Stadtbild. Zu Beginn des Jahrhunderts hatte die Stadtvertretung stolzbewusst der Grösse unserer Heimatstadt den Schaustellern das Aufstellen der Buden zum Bedauern der damaligen Jugend untersagt, um den Charakter eineren grösseren Stadt dadurch nicht zu verletzen. Die jetzige Stadtvertretung hat jedoch mit Recht und in Erkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse stets darauf bedacht, für die Gemeinde neue Einnahmsquellen zu schaffen, den Beschluss gefasst, die Aufstellung von Schaubuden auf dem Marktplatz zu bewilligen, nachdem man von der Anschauung, dadurch der Stadt einen dorfähnlichen Charakter zu verleihen, wiederum abgekommen ist.

Am gleichen Tage feierte auch der hiesige deutsche Turnverein sein 70 jähriges Bestandsfest, welches durch eine am Vortage abgehaltene Versammlung, bei welcher dem H. Frz. Rössler, Bahnbediensteten i. R. der Ehrenbrief des nordwestböhmisches Turngaues verliehen wurde, eingeleitet wurde. Am Festtage vormittags 9 Uhr marschierte der Verein mit dem Trommlerzug des Bodenbacher Turnvereines an der Spitze zum Friedhof, wo vor dem Heldendenkmal der Gefallenen im Weltkrieg eine Totenehrung stattfand, bei welcher der protestantische Pfarrer H. J. Esselbach eine Ansprache hielt. Auch die Ruhestätte des

1933
*Bewilligung
zum Aufstellen
von
Schaubuden
zum Karbitzer
Fest*

1933
Bestandsfest

	Vereinsgründers Theodor Held in Eulau bei Bodenbach wurde durch eine Abordnung des Vereins besucht.
1933 <i>Stadtvertreter-Sitzung</i>	In der Stadtvertretersitzung vom 4. Juli wurde über Antrag der kommunistischen Partei, welchem auch die Dringlichkeit zuerkannt wurde, eine gegen die Herabsetzung des Staatsbeitrages zum Genter System und gegen die Ausscheidungen von Arbeitslosen aus der Ernährungsaktion sowie auch gegen die Verlängerung der Funktionsdauer der Gemeindevertretung und das Ermächtigungsgesetz gerichtete Resolution verfasst. In derselben Sitzung wurde auch der Mandatsverzicht des H. Josef Franz, ferner der Gemeindevertreter Fridolin Habel, Wilhelm Finger und Anton Kern auf sämtliche Funktionen als auch die Verzichtleistung des H. Josef Schweska auf sein Stadtratsmandat zur Kenntnis genommen und genehmigt. An Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder wurde die Angelobung der Ersatzmänner Rudolf Hubeny und Josef Löbel vorgenommen. Die Durchführung der Ersatz-u. Ergänzungswahlen in den Stadtrat und die einzelnen Kommissionen hatte nachstehendes Ergebnis zur Folge. Seitens der kommunistischen Partei wurde als erster Vizebürgermeister H. Wenzel Polak, als Stadtrat Anton Kindermann, in die Finanzkommission Rudolf Rosenkranz, in die Disziplinarkommission für Bedienstete Anton Kindermann, in den Strafsenat Wenzel Polak, in die Polizeikommission Ernst Spitz, in die Verkehrskommission Karl Schneider, in den Wasserwerksausschuss Franz Muška, und in die Friedhofskommission Anton Wolleschenský gewählt. Die deutsche nationalistische Arbeiterpartei wählte in den Stadtrat H. Oskar Ulbricht, in die Finanzkommission Wilhelm Fritsche, in die Polizeikommission Oskar Ulbricht, in die Sanitätskommission und in den Finanzausschuss Josef Löbel, in den Kindergartenausschuss Rudolf Hubeny, in den Büchereiausschuss Anton Pach. Von den vereinigten tschechischen Parteien werde in den Finanzausschuss H. Ottokar Woženílek entsandt. Von

den gekoppelten Listen der dtsh. nationalsozialistischen Arbeiterpartei, der dtsh. Arbeits u. Wirtschaftsgemeinschaft, der dtsh. christlichsozialen Volkspartei, der dtsh. Nationalpartei, der dtsh. Wahlgemeinschaft und Wahlgruppe für wirtschaftliche Gemeindegemeinschaft wurden in den Ortsschulrat, dessen Funktionsperiode abgelaufen war, die H. Bürgermeister Seiche, Otto Huber, Hermann Loose. u. Pfarrer Leopold Esselbach, von der kommunistische Partei die H. (Otto) Anton Kindermann, Ludwig Jirausch u. Josef Schweska, und von den gekoppelten Listen der deutschen und tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei H. Hermann Balde gewählt. Zu Ersatzmännern wurden die H. Sieche Anton, Karl Ulbrich u. Rudolf Rosenkranz gewählt. Der vom Stadtrat beauftragte Tarif der Leichenbestattungsanstalt wurde angenommen und H. Adolf Behr als Geschäftsführer namhaft gemacht.

Der Ernährungs-Ausschuss, welcher sich bisher aus den Vertreter der Gemeinde nach dem Mandatsschlüssel zusammensetzte und von der Gemeinde gewählt wurde, ist über Weisung der Bezirksbehörde aufgelöst und durch eine von der Bezirksbehörde ernannte Gemeindegemeinschaftskommission ersetzt worden, welcher der jeweilige Bürgermeister als Vorsitzender vorzustehen hat. Ernannt wurden als Vorsitzender der Bürgermeister H. Hugo Seiche, als Mitglied der Finanzkommission H. Otto Huber, ferner die Herren Wilhelm Schicker, Karl Mareš und Josef Kalaš als Arbeitgeber sowie die H. Wiener Josef, Hermann Balde und Anton Šmied als Vertreter der Arbeitnehmer. Zu Experten jedoch ohne Stimmrecht wurden die H. Ritter Emanuel, Frz. Herzina, Johann Jedlička und Jos. Krejčí ernannt. Verwunderlich erscheint der Umstand, dass trotz des Vorschlages seitens der Gemeinde, welcher Vertreter sämtlicher Parteigruppen an die Bezirksbehörde zwecks Ernennung in diese neue Kommission nominierte, namentlich die Vertreter der dtsh. nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der kom-

1933
*Auflösung des
Ernährungs-
Ausschusses
und Neu-Er-
nennungen*

	munstischen Partei bei der Ernennung unberücksichtigt blieben.
<i>1933 Flugzeug- Landung</i>	Am 14. August vormittags landete am Pristener Flugplatz das erste fremde Privatflugzeug, welche der Firma Baťa gehörte und das englische Flugzeugabzeichen G-A-Cie trug. Der Rückstart erfolgte nachmittags um 4 Uhr. Das Flugzeug wurde von dem in Fliegerkreisen gut bekannten Chefpiloten Anderle gesteuert.
<i>1933 Schaufliegen</i>	Am 20. August hat die rührige Flugstaffel in Priesten, welche bereits zwei Flugzeuge umfasst, das angekündigte Geschicklichkeitsfliegen trotz der Ungunst der Witterung teilweise zur Durchführung gebracht. Die Leitung des Flughafens setzte alles daran, um die Flugzeugbegeisterten nicht zu enttäuschen. Leider konnten erst nach Aufhören des Regens abends einige Kunst, Hindernis- und Schauflüge veranstaltet werden, welcher von dem bekannten Piloten H. Himmel, welcher am gleichen Tage seinen 2.000 sten Flug absolvierte, vorgeführt werden.
<i>1933 Bestätigung des Bürgermeisters</i>	Auf Grund des Gesetzes vom 12. Juni 1933 müssen sämtliche, ob bereits gewählte oder zu wählende Bürgermeister vor Amtsantritt von der Landesbehörde bzw. in Städten mit Sitz einer Bezirksbehörde vom Innenministerium erst bestätigt werden. Nach den bisherigen Fällen zu schliessen, dürfte die Bestätigung des jeweiligen Bürgermeisters stark nach seiner Parteizugehörigkeit beurteilt werden, da mit wenigen Ausnahmen fast durchwegs Angehörige der nationalsozialistischen Arbeiterpartei ferner der Nationalpartei und der kommunistischen Partei von der Landesbehörde nicht bestätigt wurden. Am 24. August 1933 langte die Bestätigung unseres Bürgermeisters H. Hugo Seiche, welcher einer der neutralen Wahlgruppe für wirtschaftliche Gemeindearbeit angehört, ein.
<i>1933 Auttelefon</i>	Gleichwie in den Nachbarorten Aussig, Türnitz und Predlitz, in welchen die Automatisierung des Telefons bereits vor einigen Wochen durchgeführt wurde, konnte auch in Karbitz am 9. September nachmittags 2 Uhr das Auttelefon dem Verkehr übergeben werden. Das Auttelefon hat gegenüber der früheren Art den Vorteil, dass der Sprecher ohne vorheriges Anrufen des Postamtes, welches früher die Verbindung erst herstellte, sich mit sämtlichen Stationen im Rayon selbst verbinden kann. Gleichzeitig bietet sich durch die nunmehr teilweise durchgeführte Kabelleitung der Vorteil, dass wiederum eine Anzahl hinderlicher Holzmasten im Stadtgebiet verschwindet.

Auf dem erst vor kurzer Zeit eröffneten und der Gemeinde gehörigem Steinbruch in der sogenannten Wappige ereignete sich am 9. Sept. 1933 ein Unfall, indem der dort beschäftigte Arbeiter H. Montag durch einen herabfallenden Steinblock Quetsch und Risswunden erlitt, weshalb er in das Krankenhaus überführt werden musste. Der bereits in mehrere Fällen angeführte Beweis dafür, dass die derzeitige Vertretung unter Leitung des H. Bürgermeisters Seiche alles daran setzt, immer wieder neue Einnahmequellen für die Gemeinde zu schaffen, gibt den Bewohnern unserer Stadt zu berechtigten Hoffnungen auf einmal bessere Zeiten für die Gemeinde Anlass. Der Steinbruch brachte für die Stadt anlässlich der Aufschüttung (und) des Packlagers in der Masarykstrasse eine Ersparnis von 6.462,,80 Kč.

1933
Steinbruch

Auf die Aussage des H. Zimmermann bei seiner Voruntersuchung in Leitmeritz, welcher zufolge bereits auch sein Vorgänger H. Howorka sich derselben Belegfälschungen bediente, wurde die Revision auch auf die letzten Dienstjahre des H. Howorka , soweit noch Originalbelege von Parteien als Unterlage dienen konnten, ausgedehnt. Das Revisionsergebnis im Fall Howorka zeitigte ebenfalls Unterschleife in der Höhe von Kč 100.000,- cca, welche zum Unterschied vom Fall Zimmermann sich nicht nur auf Belegfälschungen sondern auch Fehlbuchungen erstreckten, welche in fast unerklärlicher Weise weder von der staatlichen noch Ortsrevision entdeckt wurden. H. Howorka, welcher unter Androhung des Strafverfahrens diese Fehlbeträge zur Kenntnis gebracht wurden, deckte diesen Fehlbetrag durch Erlag von Kč 50.000,- in bar und durch grundbücherliche Übertragung der ihm gehörigen Realität No 431 in das Eigentum der Gemeinde. Gleichzeitig wurde ihm bis zur Erledigung dieses Falles durch die Disziplinarkommission die Pension auf Kč 500,- monatlich gekürzt. Gegen die Verfügung der Kürzung seiner Pension hat jedoch H. Howorka einen Rekurs eingebracht.

1933
Malversation

Um auch dem Verlangen der tschechischen Bevölkerung von Karbitz in sportlichen Hinsicht Genüge zu leisten, wurde am 25. September von dem

1933
*Gründung
eines
Fussballklubes*

von dem Autobus Unternehmer H. Schořalek und einigen Sportanhänger ein tschechischer Fussballklub mit dem Namen „Český sportovní klub, Chabarovice“ gegründet, sodass wir mit diesem Verein bereits den vierten Fussballklub in Karbitz aufzuweisen haben. Ihm wurde als Spielplatz der ehemalige Platz des dtsh. Fussballklubes vor dem Schlachthaus zugewiesen. Gleichzeitig sei an dieser Stelle noch erwähnt, dass auch in den ersten Nachkriegsjahren bereits zwei tschechische Fussballklubs unter den Namen „Žiřka“ und „Slavia“ existiert haben, jedoch vermutlich infolge finanzieller Schwierigkeiten nur eine kurze Bestandsdauer aufzuweisen hatten.

1933
Selbstmord

Am 28. September wurde der seit einigen Tagen vermisste Kaufmann H. Josef Ott im Wald oberhalb Kulm erhängt aufgefunden. Genannter, welcher Mitglied der Gemeindevertretung als Vertreter der christlich deutschen Volkspartei gewesen ist, soll nach umlaufenden Gerüchten das Opfer eines Losschwindlers geworden sein.

1933
Wassernot

Die seit einigen Wochen andauernde Trockenheit, welche die Entleerung der Wasserbehälter unserer Nutzwasserleitung zur Folge hatte, veranlasste die Verfügung der Wassersektionsleitung, an den letzten Septembertagen die Wasserleitung über die Nachtzeit später auch über Tag zu den Stunden von 8-12 h vormittags und 2 h bis 6 h nachmittags abzusperren.

1933
Gewerbl. Fortbildung Schule

Infolge des Konzentrierungs-Systems wurden der hiesigen deutschen gewerblichen Fortbildungsschule wiederum nachstehende Gewerbegruppen entzogen und die Schüler derselben zum Besuch der Gewerbeschule in Aussig verwiesen. Durch die Auflassung der gewerblichen Fortbildungsschule in Mariaschein hatte allerdings die hiesige Schule durch den Zufluss von 18 Lehrbuben und 15 Lehrlädchen einen Zuwachs zu verzeichnen, der sich hoffentlich nicht nur als vorübergehend durch das Erscheinen etwaiger neuer Verfügungen herausstellen möge.

1933
Auflösung von Parteien

Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Verschmelzung der deutschen Nationalpartei mit der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der späteren von Staatswegen erlassenen Auflösung der vorgenannten Parteien, welche auf Grund ihrer

Parteiprinzipien in dem Streben nach Autonomie als staatsfeindlich erklärt wurden, sind am 4. Oktober 1933 über Auftrag der Bezirksbehörde bei sämtlichen Parteifunktionären obgenannten Parteien von der Gendarmerie in Begleitung eines hiesigen Wachmannes Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, welche bis in die Nacht andauerten. Beschlagnahmt wurden Protokollbücher und Parteikorrespondenzen zwecks Sichtung nach etwa belastendem Material, welches an die Bezirksbehörde nach Aussig abgeführt wurde. Tags darauf wurde sodann die Auflösung der nationalistischen dtsh. Arbeiterpartei und die Einstellung der Tätigkeit der dtsh. Nationalpartei von der Behörde ausgesprochen, wovon sämtliche Funktionäre schriftlich verständigt wurden.

Der hiesige Museumsverein, welcher infolge finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr in der Lage war, das Museum, welches bisher im Gasthof „Gartensaal“ untergebracht war, zu erhalten, hat den Beschluss gefasst, dasselbe in städtische Verwaltung zu übergeben bzw. dem Stammvermögen der Gemeinde einzuverleiben.



Aufnahme am Tag der Übergabe des Museums in städtische Verwaltung im Gegenwart des Bürgermeisters H. Hugo Seiche× und des Vereinsobmannes H. Strache×× am 21./II. 1934

1933
Museums-
verein

Auf dem
Bilde von
links:
Jaroslav
Kozlik
Frieda
Drošti?
Kurt Artler
Lehrer H...
Hugo Seiche
H. Jos.
Strache

Am 12. Oktober wurde im Hotel „Westphalen“ ein Amtstag zwecks Belehrung der Gemeindevorsteher und Landwirte über die Bekämpfung der Feldmäuse und über die Begünstigungen, welche der Landeskulturrat den Landwirten bei dieser Aktion gewährt, abgehalten.

1933
Mäuseplage

In der Stadtvertretungs-Sitzung vom 18. Oktober wurde die Übernahme des Museum in städtische Verwaltung beschlossen, sowie der Voranschlag (Schule) für das Jahr 1934 festgesetzt.

1933
Übergabe des
Museums

Erfordernis	148.661,55 Kč
Bedeckung	<u>11.722,-</u> “
Abgang	136.939,55 Kč wovon auf Karbitz

	85,45 % d.s. 117.024,,70 Kč, auf Herbitz 7,88 % d.s. 10,802,,55, auf Böhm.-Neudörfel 3,98 % im Betrage von 5,466,,95 Kč und auf Priesten 2,66 % d.s. 3,645,,35.						
<i>Rückgabe des Schulgartens</i>	Die Rückgabe der seinerzeit zwecks Errichtung der tschechischen Schule von der Gemeinde abgetretenen Grundparzellen 363/1 und 362/2 erfolgte durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten unter der Bedingung, dass genannte Parzelle nur als Sport und Spielplätze verwendet werden dürfen und zwar von Vereinen, welche die tschechoslowakische Geschäftssprache aufweisen an drei Tagen in der Woche, und von Schulen mit tschechoslowakischer Unterrichtssprache. Die Rückgabe erfolgte, was nicht unerwähnt bleiben möge, unentgeltlich.						
1933 <i>Staatsfeiertag</i>	Wie alljährlich wurde auch heuer zum 28. Oktober die Feier des Staatsfeiertages durch einen Weckruf in den frühen Morgenstunden kundgemacht. Bereits am Vortag waren sämtliche öffentlichen Gebäude sowie eine grosse Anzahl von Privathäusern mit Fahnen in der Staats-Stadt, und Landesfarben geschmückt. Um 2 h vormittags marschierte der Festzug, an welchen sich auch deutsche Vereine wie Feuerwehr, Schützenverein und der Verein gedienter Soldaten beteiligten, durch die ganze Stadt, um dann auf dem Marktplatz, welcher mit einer Rednertribüne geschmückt war, Aufstellung zu nehmen. H. Oberlehrer Simin aus Wicklitz hielt die Festrede, bei welcher er auf die Entstehung der Republik, deren weitere Entwicklung, auf die sozialen Einrichtungen und ihr Festhalten an der Demokratie hinwies. Festgehalten sei ferner noch, dass die Stadt Karbitz einen derart (starken) teilnehmerstarken Umzug seit langer Zeit nicht aufzuweisen vermag, an dem sich cca 3.000 Mann darunter 60% Deutsche beteiligten.						
1933 <i>Voranschlag</i>	In der Stadtvertretersitzung vom 13. November 1933 wurde der Vorausschlag für das Jahr 1934 genehmigt. <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td>Ordentliches Erfordernis</td> <td>1,431.308,,~Kč</td> </tr> <tr> <td>Bedeckung</td> <td><u>510.984,,~“</u></td> </tr> <tr> <td>Abgang</td> <td>920.324,, ~Kč</td> </tr> </table> <p>Zur Bedeckung dieses Abganges wurde die Einhebung einer 200% igen Umlage zur Hauszinststeuer und einer 300% igen Umlage zu den übrigen umlagepflichtigen Steuern beschlossen. Der unbedeckte Abgang von Kč 512.521,,~ ist aus dem Ausgleichsfond anzuspre-</p>	Ordentliches Erfordernis	1,431.308,,~Kč	Bedeckung	<u>510.984,,~“</u>	Abgang	920.324,, ~Kč
Ordentliches Erfordernis	1,431.308,,~Kč						
Bedeckung	<u>510.984,,~“</u>						
Abgang	920.324,, ~Kč						

chen. Ausserdem wurde auch ein ausserordentlichen Voranschlag für Wildbachverbauung im Priestner Grund ein Betrag von 50.000,-Kč beschlossen.

In derselben Sitzung wurde auch das Ergebnis der Sammlung für Zwecke der Arbeitslosen-Unterstützung im Betrage von Kč 1.883,50 mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, da auch monatliche Geldzuweisungen zugesagt wurden.

Der bereits aufgeführte Wassermangel zur Herbstzeit hielt auch in der ansonsten niederschlagsreichen Winterzeit an. Infolge der teilweisen Absperrung der Wasserleitung über die Tageszeit, wurde daher von der Bevölkerung allerlei Mittel in Anwendung gebracht, um des nötigen Nutzwassers habhaft zu werden. Es kamen die bei alten Häusern noch bestehenden Brunnen sowie auch der am Marktplatz befindliche alte Röhrkasten, bei dem man ganz ungewohnte Weise bereits in den frühen Morgenstunden die Leute schlangenweise anstehen sah, wiederum zur Geltung, ein Bild, welches noch lebhaft an die Ausgabe von Lebensmitteln am Stadtamt während der Kriegszeit erinnert. Andere Familien wiederum besorgten sich das nötige Nutzwasser dadurch, dass sie sich aus den naheliegenden Bächen und Teichen mit Eis versorgten, um auf dem Wege der Eisschmelzung sich die entsprechende Wassermenge zu sichern.

1933
Wassernot

Gleich in den früheren Jahren, so hat auch heuer wiederum die Stadtgemeinde an alle Arbeitslose ohne Unterschied ob organisiert oder nicht organisiert, nachstehende Spenden anlässlich der Weihnachtszeit ausgegeben. Anweisungen zum Ankauf von Lebensmitteln und zwar für Verheiratete um Werte von 20,-Kč und für jedes unversorgte Kind bis zum 14 ten Lebensjahr 5,-Kč. Ausserdem gelangten Kartoffel zur Verteilung und zwar für Ledige 6 Kilo und für Verheiratete 12 kg. Weiters erhält jeder Arbeitslose, welcher im Bezug einer Czechkarte ist, Anweisungen auf 2 kg Brote als Verheiratete und jeder Ledige auf 1 kg Brot.

1933
*Spende an
Arbeitslosen*

	Die Stadtarmen erhalten 10,-Kč bar und ein Weihnachtsstriezel. An arme Schulkinder wurden 230 Paar Schuhe ausgefolgt.
<i>1933 Auflösung von Vereinen</i>	Im Zusammenhang mit der Auflösung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der Tätigkeitseinstellung der deutschen Nationalpartei wurden über Bescheid der Bezirksbehörde in Aussig noch nachstehende Vereinsgruppen behördlich aufgelöst. Die Ortsgruppe Karbitz des deutschsozialistischen Bergarbeiter-Verbandes; Die Ortsgruppe Karbitz des Gewerkschaftsverbandes deutscher Arbeiter; Die Ortsgruppe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Gewerkschaften.
<i>1933 Partei- Gründung</i>	Im Laufe des Monats Dezember wurde gleichwie in anderen Orten auch in Karbitz eine Ortsgruppe der neuerstandenen Partei „Sudetendeutsche Heimatfront“ gegründet.
<i>1933 Beseitigung des Austrommelns</i>	<p>Wurden bisher noch althergebrachter Art Kundmachungen, welche den Zweck hatten, möglichst rasch bekannt zu werden, durch sogenanntes Austrommeln, welches entweder von einem Polizeiorgan oder dem Gemeindediener besorgt wurde, der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht, hat man im Laufe des heurigen Jahres von dieser Art der Bekanntmachung Abstand genommen, sodass künftighin Kundmachungen jeglicher Art nurmehr an der Anschlagtafel am Stadtamt ersichtlich gemacht werden.</p> <p>Volksbewegungen kath. Pfarrsprengel: 31 Trauungen, 63 Geburten hievon 27 Knaben u. 36 Mädchen, 47 Sterbefälle hievon 38 Erwachsene u. 9 Kinder, 17 Männer u. 21 Frauen, Bemerkenswert an dieser Statistik ist, dass infolge des rapiden Rückganges der Geburten um 28 gegenüber dem Vorjahr die Geburtsziffer zum erstenmal bedeutend unter den Landesdurchschnitt herabsinkt.</p> <p>Gemeindebücherei: Besucherzahl 4.782 hievon 3.611 männliche und 1.171 weibliche. Der effektive Buchbestand beträgt 1.846, Schönes Schrifttum 1.073, Belehrende Werke 477, Jugendschriften 206, Zeitschriften 90. Der Zuwachs an neu eingestellten Büchern betrug 110 Bände, wovon</p>

71 käuflich, 36 als Subvention des Ministeriums für Volkskultur und drei als Spende einer Privatperson erworben wurden. Gleichzeitig sei an dieser Stelle erwähnt, dass sämtliche in politischer Beziehung auf diese beiden (Part) aufgelösten Parteien bezughabenden Werke sowie auch solche tendenziös nationalen Charakters über Auftrag des Ministeriums ausgeschieden werden mussten.



Karbitz
in Zeichen
seines
Kirchen~
Festes.

Jahr 1934

Dem Übelstand, den man an jedem der beiden Wochenmarktstage feststellen konnte, dass sich unter den Verkaufsständen auch solche befanden, bei denen Fleisch- und Selchwaren, dem Zutritt der Insekten frei zugänglich, ganz abgehen von den schädlichen Einwirkungen der Sonnenhitze, zum Verkauf angeboten werden, wurde auf Grund der Bestimmungen des § 4 des Gesetzes vom 15. März 1920 gegen Androhung von 5.000 Kč bis 10.000 Kč Geldstrafe oder Freiheitsstrafen von 12-14 Stunden endlich einmal Einhalt geboten.

Infolge der auch in heurigen Wintermonaten mehrfach vorkommenden Diphterie Erkrankungen sah sich die Bezirksbehörde veranlasst, bis auf Widerruf sämtliche Veranstaltungen für Kinder zu untersagen und einige Schulklassen zu sperren.

Einen Beweis für ein bereits stattliche Anzahl von Jagdliebha-

1934
*Anwendung
des Ges.*
§ 4 v.15/3 20

1934
Epidemie

1934
*Vereins~
Gründung*

bern unter der Karbitzer Bevölkerung bietet die am 4. März stattgefundene Gründung des Vereins „Verband deutscher Jäger Sct Hubertus“ Zweigverein Karbitz und Umgebung mit dem Sitz in Karbitz. Genannter Verein bestand schon früher, jedoch mit dem Sitz in Czochau. Vermutlich ist die Verlegung des Sitzes nach Karbitz auf den innerhalb kurzer Zeit enormen Zuwachs an Karbitzer Mitgliedern zurück zuführen.

1934
Unfall

Trotz des schärfsten Vorgehens seitens der Bezirksbehörde gegen die sogenannten Kohlenklauber auf abgebauten Terrain und der wiederholt schon vorgekommenen Unfällen lässt die ärmliche Bevölkerung nicht davon ab, sich auf die bereits angeführte Weise einen Teil des nur spärlichen Lebensunterhalts gegen Preisgabe ihres Lebens zu suchen. So verunglückte der in der Schützengasse wohnhafte Bergarbeiter Emil Goth am 20 März auf dem Nordfeld des aufgelassenen Tagbaues am Petrischacht dadurch, dass er am Hange des Rutschgebietes Grabungen vornahm, wobei sich ein Teil des Erdreiches löste und ihn teilweise verschüttete. Die in der Nähe befindlichen Kohlenklauber befreiten den Verschütteten, der einen Beinbruch und Quetschverletzungen davontrug, aus seiner bedrängten Lage.

1934
*Aberkennung
von Mandaten*

Die notwendige Folge der Auflösung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der deutschen Nationalpartei war, dass auch den (Mitgliedern) von diesen zwei Parteien gewählten Mitgliedern der Gemeinde und deren Stellvertretern mit Erlass ZI 201/1933 die Mandate von der Bezirksbehörde abgesprochen und an deren Stelle neue Vertreter von der Behörde ernannt wurden. Von der nationalsozialistischen Arbeiterpartei wurden den H. Josef Körbel, Oskar Ulbricht, Rudolf Hubeny und Josef Lobel, von der Nationalpartei den H. Max Kunert, Otto Huber, Jos. Laube und A. Storch.

Dergleichen wurde auch den diesen beiden Parteien angehörenden Kommissionsmitgliedern die Mandate abgesprochen. Ernannet wurden zu Stadträten: Hermann Balde, sozialdemokratische Partei, Adolf Freygang, christlichsoziale Volkspartei und Rudolf Parschill, Bund der Landwirte; zu Stadtvertretern wurde H. Franz Herzina, Dr. Gerson, Anton Schleuzig, Karl Lehmann, Josef Erndt und Hermann Loose ernannt.

Die parallel zur Schillerstrasse laufende neue Strasse wurde Dr. Alois Raschinstrasse benannt.

1934
*Benennung
einer Strasse*

In Sache des seinerzeitigen Kassiers H. Otto Zimmermann, welcher sich, wie schon erwähnt, Veruntreuungen zu Schulden kommen liess, wurde im Feber das Urteil gefällt, welches auf 10 Monate bedingt auf 4 Jahre gegen Wiedergutmachung des Schadens lautete.

1934
Urteil

Ulbricht

Nach freiwilligen Verzicht des bisherigen Chronisten Herrn Karl Ulbricht, Sparkassenkassier, übernimmt laut Stadtratbeschluss Herrn Anton Ohum, Sparkassenbeamter, dieses Amt provisorisch.

Sowie in dem vergangenen Wintermonate ist auch die Not unserer Arbeitslosen im kommenden Frühling unverändert geblieben und wenig Aussicht auf eine Besserung vorhanden.

Die Bautätigkeit will sich nicht beleben aus Mangel an den nötigen Geldmitteln, da auch die Geldanstalten nurmehr unzureichende Mittel zur Verfügung stellen können, Kredite werden überhaupt keine mehr gewährt, aus dem gleichen Grunde ist es auch der Gemeinde nicht möglich irgendwelche Sanierungsarbeiten durchführen zu lassen, um die arbeitslose Bevölkerung zu beschäftigen. Es muss die staatliche Aktion mithelfen, welche im April 200 kg Zucker und im Mai 210 kg Zucker für die Arbeitslosen zugewiesen hat. Desgleichen bemüht sich die Gemeinde fortdauernd an die bessergestellten Bürger der Stadt heranzutreten, um durch laufende Spende zu der Linderung der Not mitzuhelfen.

1934

Bisher war es üblich, dass am 1. Mai am hiesigen Stadt-

amente neben der Staatsflagge auch eine Fahne in den Stadtfarben gehisst wurde. Heuer wurde der Antrag gestellt, auch eine rote Fahne zu hissen, welcher Antrag im Stadtrate mit Mehrheit angenommen wurde. Auch wurde über Antrag der Bezirksbehörde die Tafeln der Feuerwehr in den Farben: schwarz, weiss, rot beseitigt. – Am 1th Mai 1934 wurde vom Stadtrate die Mitteilung des Verbandes der tschechischen Parteien zur Kenntnis genommen, dass eine Eingabe an die Regierung gerichtet wurde, damit keine bezirksfremden Arbeiter bei verschiedenen öffentlichen Arbeiten beschäftigt werden, was im Interesse unserer grossen Arbeitslosenanzahl zu begrüssen ist. –

Im selben Monat ist auch eine Änderung im Chordienst unserer Katholischen Kirche eingetreten, indem Herr Josef Eichler in den Ruhestand getreten ist. Derselbe versah den Dienst als Regenschori durch 33 Jahre in pflichtgetreuer Weise und war ein tüchtiger Sänger und Musiker! An seine Stelle tritt Herr Franz Hammerschmied aus Tschernoschin, Absolvent der Petschauer Musikschule und des Leipziger Konservatoriums! –

Am 25. Mai fand hier eine Masarykfeier statt, an welcher sich Vertreter sämtlicher Behörden, Ämter, Anstalten, Verbänden etc., sowie eine grosse Zahl von Bürgern beteiligten. Bemerkenswert ist die überaus starke Beteiligung der deutschen Bevölkerung! Es fand ein Fackelzug statt, worauf um ½9 Uhr abends vom Sitzungsaaale des Stadtamtes durch Ansprachen (von tschechischer Seite Herr Oberlehrer Simin, für die deutschen Herr Fachlehrer Adolf Hiersche) die Feier einen würdigen Abschluss fand. –

Im Juni wird der Stadtgemeinde beantragt, die bisher bewilligten und abgelaufenen Gemeindeabgaben bzw. Gebühren d. s. 200% Umlagen zur Hauzinssteuer und 300% der übrigen umlagenpflichtigen Steuern bis zum 31. Dezember 1934 weiter einzuheben. Die Stadtgemeinde hat an den Staat für zu viel überwiesene Umlagen den Betrag von Kč 138.000,- zurückzuzahlen, wofür ihr monatlich von der Umlagenzuweisung Kč 10.000,- abgezogen wird, was naturgemäss in dieser schwere Zeit erst recht empfindlich zum Fehlen kommt! –

*Wassernot
1934*

Im Allgemeinen wäre zu berichten, dass wir heuer von einer unheilvollen Dürre und Wassernot heimgesucht sind. Die Felder sind sandtrocken, die Wiesen ausgebrannt. Die Bäche und umliegenden Bingen vollständig ausgetrocknet. Die Zeitungen berichten über eine Trockenheit seit hundert Jahren. Die Wasserleitung ist seit Wochen nur einige Stunden im Tage zur Wasserabnahme freigegeben. Die Benutzung des Trinkwassers zum Giessen der Gärten und Gräber etc. ist streng verboten. –

Dank der aufopferungsvollen Umsichtigkeit unseres Herrn Bürgermeisters Hugo Seiche, wurde diesem schrecklichen Übel der Wassernot insofern zum kleinen Teil gesteuert, als derselbe in steter Obsorge zur Beseitigung von Mängel auch in dieser Hinsicht helfend zur Seite stand, indem er eine von ihm durch Zufall entdeckte Quelle nach vorhergehender Untersuchung über die Qualität des Wasser an das Hauptnetz anschliessen liess.

28/X
Staatsfeiertag

18. Juni 1934) Die öffentliche Stadtvertretersitzung beschliesst Franz Brosche wohnhaft Schillerstrasse 607 mit der Führung des Gemeindegedenkbuches bis auf Widerruf zu betrauen.

Die Feier des sechzehnjährigen Bestandes der tschechoslowakischen Republik am 28. Oktober gestaltete sich zu einer wuchtigen Kundgebung für dieselbe. Ausser den Kommunisten als geschlossene Partei, nahmen alle Vereine, Vertretungen, Korporationen und der Schuljugend deutscher sowie tschechischer Nationalität unter Führung der Lehrerschaft an den weit über viertausend Personen umfassenden Festzug der sich vormittag durch die Stadt zu der vor dem Bürgermeisteramt aufgestellten, festlich geschmückten Rednertribüne bewegte teil.

Alle öffentlichen Gebäude, sowie solche wo Staates Landes Bezirks oder Gemeindebeamte oder Angestellte wohnen waren mit der Staatsflagge geschmückt. Auch viele Privathäuser hatten entweder die Flagge der Stadt oder Staatsfarbe gehisst.

Von der Rednertribüne aus wurden an die zahlreiche versammelte Bevölkerung Reden in deutscher sowie tschechischer ~~tiefempfundene~~ Sprache über den Sinn und die Bedeutung der Republik gehalten. Nach diesen von tiefen Lebensernst getragenen Ansprachen wurde auf dem zu diesem Zwecke aufgestellten Mast während der feierlichen Intonierung der Staatshymne die Staatsflagge gehisst. Besonders feierlich wirkte der Vortrag des deutchvölkischen Gesangvereines Karbitz, welcher das erstmal in deutsche Sprache die ein Jahrhundert alte tschechische Nationalhymne das Kte demov můi welche bei der Gründung der Republik zur Staatshymne erhoben wurde, vortrug.

In der öffentlichen Stadtvertretersitzung am 29. Oktober wurden die Fondsrechnungen zur Kenntnis gebracht, überprüft und genehmigt.

In derselben Sitzung wurde neben vielen Anderen auch der Schulvorschlag für das Schuljahr 1935 beraten und beschlossen. Dieser weist einen Abgang von 89956.35 Kč auf. Wovon auf Karbitz 86% das sind 77530.50 Kč, der Rest auf die hier eingeschulten Gemeinden entfallen. Die Weiterhebung der bereits bestehenden Friedhofsgebühren werden wiederum vom 1. Jänner 1935 angefangen bis 31. Dezember 1040 beschlossen.

Wieder in Be-
triebsetzung
der
Elsnermühle

Am 1 November 1934 wurde die der Familie Elsner gehörige Mühle irrüm. Stadtmühle genannt, nachdem sie genannter Familie durch unglückliche Unternehmungen verloren gegangen war von Herr Josef Pobel aus Prag käuflich erworben, und nach einen vierjährigen Stillstand wieder in Betrieb gesetzt.

In der öffentlichen Stadtvertretungssitzung am 12 November wurde der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1935 beraten und beschlossen. Das Erfordernis beträgt: 1528579 Kč. Demgegenüber steht eine Bedeckung von nur 527492 Kč, so dass ein Abgang von 1001078 Kč zu verzeichnen ist. Der folgendermassen auszugleichen wäre: 200% zu der Hauszinssteuer und 300% zu allen anderen zuschlagspflichtigen Steuern wodurch aber nur der Betrag von 286761 Kč erreicht wird, so dass immer noch ein unbedeckter Betrag von 614386 Kč verbleibt. Dieser Betrag ist aus dem Ausgleichsfonde anzusprechen.

Der vorangeführte Voranschlag beweist die ungeheuren Finanzschwierigkeiten der Gemeinde. Und das zu einer Zeit wo dieselbe tagtäglich von hunderten Arbeitslosen um Brot und anderweitige Hilfen bestürmt wird.

1935

Karbitz zählt zirka 6190 Einwohner wovon zum 1 Jänner 1935, 1402 erwerbsfähige Personen, das sind solche zwischen 14-60 Jahren ein Weniger Einkommen von 100 Kč im Monat aufweisen. Nach einer statistischen Erfassung aller Lebensmittelpreise müsste nach den Ausführungen des derzeitigen Ministers für soziale Fürsorge Herrn Nečaš einer jeden erwachsenen Person pro Woche 61.20 Kč nur für Ernährungszwecke zuerkannt werden ??? Die Not ist ungeheuerlich. Die staatliche Ernährungsaktion erweist sich als vollkommen unzureichend. Weil sie zufolge ihrer gesetzlichen Bestimmungen nicht ganz ein Drittel der Notleidenden erfasst. Die Gemeinde steht den gewaltigen Anforderungen, welche an sie zufolge der Massenarbeitslosigkeit herantreten, rat und machtlos gegenüber. Die von der Gemeinde eingeleiteten Sammelaktionen bringen nicht soviel, um nur die Not auf kurze Zeit bannen zu können. Das Bettlerwesen nimmt überhand.

Eine politische Partei (Sudetendeutsche Heimatfront) hat eine grosse Winteraktion in die Wege geleitet. So gut der Wille, so edel auch der Gedanke war, so erweist sich doch dieses Werk der grossen Not gegenüber als ein grosses Stückwerk. Weil einerseits nicht alle Schichten der Bevölkerung in Frage gezogen werden. Und andererseits die Mittel derart knapp bemessen waren, dass von einer durchgreifenden Hilfe gar nicht gesprochen werden kann!

Wohl werden ab und zu kleine Menge Kohle und Kartoffeln an die Arbeitslosen ausgegeben. Bei diesen Aktionen wird eben immer ein geringer Prozentsatz der Notleidenden erfasst. Zu Weihnachten wurden an Kinder arbeitslosen Eltern aus Gemeindemitteln Schuhe gekauft. Aber nur an solche die in Karbitz heimatsberechtigt sind. So leid es auch den Gemeindevertretern getan haben mag, nicht alle bedürftigen Kindern mit Schuhen beteiligen zu können, so haushälterisch mussten sie auch mit dem vorhandenen Mitteln umgehen. Konnten diese Schuhe nicht im Ganzen, sondern im Raten den Lieferanten bezahlt werden.

Die deutsche sowie auch die tschechische Bezirksjugendfürsorge und nicht zuletzt die Gemeinde geben sich die erdenklichsten Mühen die Not wenigstens von den an allen unschuldigen Kindern fernzuhalten. Aber alle edlen Bestrebungen zerschellen an den leeren Kassen. Am 21 November wurden Kinder die noch barfuss zur Schule gingen beobachtet.

Viele Arbeitslose suchen eine Lebensmöglichkeit darin, dass sie an den verlassenen Stellen des Petrischachtes oder auf dem Gelände des ganz stillgelegten Felix Waldemar Schachtes auf dem halben Wege Herbitz Karbitz, unter grossen Lebensgefahren Schächte bis zwanzig Meter tief graben, die hiebei gewonnene Kohle in den Handel bringen, um für sich und ihre Angehörigen zu schaffen, was zum primitivsten Leben absolut notwendig erscheint.

Diese ist nicht nur eine äusserst gefährliche Arbeit, sondern auch eine strafbare Handlung. Weil dadurch mit steuerpflichtigen Producten die nicht durch Kauf erworben sind unerlaubter Handel getrieben wird.

Weiter wird dieses Kohleschürfen von der Werksleitung, als Diebstahl betrachtet und als solcher verfolgt und bestraft. Und das mitunter ziemlich hart. Zu all der grossen Not muss als grosses Glück bezeichnet werden, dass der Winter nicht zu hart und auch erst spät und zwar erst nach Neujahr eingesetzt hat. Der Herbst war wohl ziemlich rauh, aber ausser einer Temperatur... auf 4% minus am 12 November war kein minus bis 4 Jänner 1935 zu verzeichnen. Der Neujahrstag 1935 weist eine Temperatur von 8% plus auf. Der Winter ist nicht zu kalt, auch nicht schneereich. Am 4 Jänner setzte Frost ein. Die Temperatur sankt bis auf 12% unter Null, erhob sich Ende Februar auf kurze Zeit bis zum Tauwetter, fiel aber sprunghaft bis auf 16% bis 4 März wo dann mildes Wetter eintrat.

Im Jahre 1934 wurden in Karbitz nur drei kleine Wohnhäuser und zwar

die Ordnungsnummern 629, 630, 631 erbaut. Das bedeutet gegen den anderen Jahren einen katastrophalen Rückgang der Bautätigkeit. Diese scheint sich auch im Jahre 1935 infolge der Darlehensperren der Banken und Sparkassen nicht zu beleben. Durch diese Darlehensperren wird der Wucher gezüchtet und gefördert, und treibt mitunter ganz sonderbare Blüten. Viele nützen die Not der anderen aus, beheben ihre Gelder an den Sparkassen, um sie zu Wucherzinsen zu 8, 10 und noch mehr % zu verleihen.

1. Jänner 1935. Der Flugplatz in Priesten wird wieder aufgelassen, die Baracken abgetragen und das Gelände wieder landwirtschaftlichen Zwecken zugeführt.

4. März die deutsche sowie tschechische Schulen mussten wegen Grippeerkrankungen der Schüler und Lehrpersonen bis zum 14. März gesperrt werden.

6. März der Vorabend des Geburtstages des Herrn Präsidenten Thomas Georg Masaryk. An diesen Abende wurde von Seite des tschechischen und deut.-Ortsbildungsausschusses unter dem Protektorate des Stadtrates ein Fackelzug an dem zirka 1200 Personen teilnahmen durch die Stadt vor das Stadtamt, aus dessen Fenster Herr Krubička tschechische und Herr Fachlehrer Hiersche deutsche Ansprachen über das Leben Masaryks und das Wirken für Staat und Volk hielten.

Am 1. April wurde der Betrieb auf dem der Brucher Bergbaugesellschaft gehörigen Friedrich II Schacht, angeblich wegen Unergiebigkeit des Kohlenflötzes eingestellt. Das Heer der Arbeitslosen wird durch diese Betriebsstillegung nicht vermehrt, aber der Stadt Karbitz versiegt dadurch eine Einnahmequelle.

In der öffentlichen Gemeindevertretersitzung wurden die Einhebungen folgender Abgaben beschlossen. I Für den Gebrauch von elekt. Energie zu Beleuchtungszwecken. II Für Ankündigungen. III Für Karten, Kegel und Dominospiel. 4 Für Benützung eines öffentlichen Gemeindegutes.

In derselben Sitzung wurde die Fleischschau auf Trychinen abgelehnt. Aber wurde beschlossen die Herstellung von Waren aus rohen nicht auf Trychinen untersuchten Fleisches auf das Strengste zu verbieten.

Am 4 April eröffnete Herr Josef Thieme aus Probstau einen kleinen Bergbaubetrieb unweit der Stadt an der Hohensteinerstrasse (alte Leichenweg) wo 8 Leute Arbeit und Brot fanden. Dieser Betrieb wurde aber einesteils wegen Unergiebigkeit des Kohlenflötzes, anderenteils wegen Wegstreitigkeiten mit den Nachbarn an I Mai wieder aufgelassen.

Unfall

1. Mai. Die Maifeier der sozialdemokratischen Arbeiterschaft beider Nationen wies eine stärkere Beteiligung wie im Vorjahr auf. Zirka 1400 Personen nahmen an dem Umzuge und den Versammlungen teil. Für die Kinder wurde im hiesigen Kino eine gesonderte Feier veranstaltet. Die Kundgebung der Sudetendeutschen Heimatfront war unter freiem Himmel verboten. Diese hielt eine gut besuchte Versammlung in den Räumen der deutschen Turnhalle ab. Die Kommunisten beteiligten sich an der Maifeier in Aussig.

Am 17 März wurde die Frau des Drogisten H. Otto Mattauch in der Filiale Marienplatz 66 überfallen, geknebelt und der Tageslohn beraubt. Von den Tätern fehlt bis zu dieser Eintragung jede Spur.

Am 19 Mai wurden die Wahlen in den Senat und Nationalversammlung mit folgenden Ergebnissen durchgeführt: Senat.

Liste 1.) Tschechische Agrarier	66 Stimmen
“ 2.) “ “ Sozialdem.	224 “
“ 3.) “ Nationalsozialisten	195
“ 4.) Kommunisten	423
“ 5.) Tschechische Volkspartei	14
“ 6.) Deutsche Sozialdemokraten	274
“ 8. Bund Landwirte	29
“ 9.) Deutsche christlichsoziale Volkspartei	175
“ 10.) Tschechische Gewerbspartei	29
“ 11.) Sudetendeutscher Wahlblock	35
“ 12.) Sudetendeutsche Partei	1966
“ 13.) Tschechische Faschisten	6
“ 16.) Tschechische-nationale Vereinigung	88

Nationalversammlung:

Liste 1.) Tschechische Agrarier	68 Stimmen
“ 2.) “ “ Sozialdemokraten	249 “
“ 3.) “ Nationalsozialisten	231 “
“ 4.) Kommunisten	479 “
“ 5.) Tschechische Volkspartei	17 “
“ 6.) Deutsche Sozialdemokraten	291 “
“ 8. Bund Landwirte	78 “
“ 9.) Deutsche Christlichsoziale Volkspartei	178 “
“ 10.) Tschechische Gewerbspartei	28 “
“ 11.) Sudetendeutscher Wahlblock	39 “
“ 12.) Sudetendeutsche Partei	2217 “
“ 13.) Tschechische Faschisten	9 “
“ 16.) Tschechische-nationale Vereinigung	109 “

Wahlen am 26. Mai Landesvertretung:		Bezirksvertretung	
Liste 1. Tschechische Agrarier	65 St	1. Tschechische Agrarier	72
“ 2. “ “ Sozialdem.	233	2. “ “ Sozialdem.	235
“ 3. “ Nationalsozialisten	288	3. “ Nationalsozialisten	217
“ 4. Kommunisten	471	4. Kommunisten	465
“ 5. Tschechische Volkspartei	15	5. Tschechische Volkspartei	000
“ 6. Deutsche Sozialdemokraten	258	6. Deutsche Sozialdemokraten	255
“ 8. Bund Landwirte	21	8. Bund Landwirte	26
“ 9. Deutsche christlichsoziale Volkspartei	186	9. Deutsche christlich. Volksp.	161
“ 10. Tschechische Gewerbeapartei	29	10. Tschechische Gewerbeapartei	37
“ 20. Sudetendeutsche Partei	2094	20. Sudetendeutsche Partei	2056
“ 21. Deutsche Arbeits u. Wirtschaftsgem.	21		
“ 22. Nationale Tschechische Vereinigung	93		
“ 23. Sudetendeutscher Wahlblock und Standebund für Handel u. Gewerbe	5	Zu diesem Wahlen wird bemerkt dass sie zur Zeit einer schweren und unabsehbaren Krise durchgeführt wurden. Trotz der vielen Parteien und Gegensätze wurde die Ruhe und Ordnung nirgends gestört.	
“ 24. Tschechische Faschisten	9		

Am 23. August wird von der Stadtvertretung die Genehmigung der Gemeinde u. Fondrechnungen für das Jahr 1934 beschlossen.

In derselben Sitzung wird zur Kenntnis gebracht, dass die Regierungsverordnung von 29. März 1935 Zahl 103 L. d. G. u. V. betreffend der Steuererleichterung bei Reparaturen alter Häuser als Notstandsarbeiten auch auf Karbitz ihre Anwendung findet.

Die von einer Seite beantragte Herabsetzung der Verpflegungsquote im städtischen Armenhaus wird abgelehnt und somit in der Höhe wie bisher belassen.

In derselben Sitzung wird beschlossen, dem im Ruhestande sich befindlichen Rentmeister Heinrich Howorka seine ganzen Ruhestandsgenüsse zu entziehen und zwar zur Deckung der Schäden die er in Dienste als Rentmeister der Stadt Karbitz zugefügt hat.

Die Landwirtschaft leidet furchbar unter Regenmangel. Die Heuernte konnte als sehr gut bezeichnet werden. Auch gaben die Wintersaatgetreide eine sehr zufriedenstellende Ernte. Jedoch die Sommersaatgetreide wie Hafer, Gerste, bleiben weit hinter den Durchschnitt zurück. Mitunter wird durch die Ernte nicht einmal das aufgewandte Saatgut zurückgewonnen. Die Futterernte zweiter Reihenfolge (Grummet) ist als verloren zu betrachten. Die Futterbaugelände sind derart ausgebrannt, so dass auch mit der üblichen Herbsthutweide nicht gerechnet werden kann. Von den Kartoffeln wäre dasselbe zuzusagen.

*Schadenfeuer
Tomschke*

Die Futterrübe erfreut sich eines besseren Gedeihens, obwohl gegen den anderen Jahren um ein Bedeutendes zurück geblieben ist. Ein ausgiebiger Regen ist in diesem Jahre bis zum Oktober überhaupt nicht gefallen. Die höchste Temperatur war im Juli und zwar 34°+ im Schatten zu verzeichnen. Die andauernde Trockenheit wirkt sich auch naturgemäss auf die Trinkwasserversorgung der Stadt Karbitz aus. Die Wasserleitung muss über die Nacht abgesperrt werden, um überhaupt die Trinkwasserversorgung in einen erträglichen Masse aufrecht erhalten zu können. Dieser gewiss sehr unliebsamen Misere könnte durch eine Quellenfassung oberhalb der Zwirnfabrik, oberhalb Prieten auf dem zu der Domaine Kulm gehörigen Gelände abgeholfen werden. Aber leider hat die Gemeinde keine Mittel, um dieses Project zur Durchführung zu bringen.

Am 1. Juni früh 3 Uhr brannte bei der Branntöpferei Tomschke Hohensteinerstrasse angeblich durch Funkenflug aus dem Brennofen das angeblich nicht versicherte Fertigungslager nieder. Trotz des grossen Wassermangels gelang es den planmässigen und tatkräftigen eingreifen der freiw. Feuerwehr Karbitz unter dem Kommando Herrn Karl Sticha den Brand zu lokalisieren, um so die in grosser Gefahr stehenden Nachbarhäuser vor Schaden zu bewahren.

Die Gemeinde befindet sich in einer Finanzlage welche sich immer trostloser gestaltet. Sie ist nicht mehr in der Lage für kulturelle Zwecke wie Ortsbildungsschuss und Gemeindebüchereien die vorgesehenen Mitteln bereit zu stellen.

Im Monat Juni war die Lage derart trostlos, dass weder die Armengelder noch die Gehälter auf einmal auszuzahlen konnte, sondern ratenweise diese lebenswichtigen Fragen beantworten musste. Das unter solch traurigen Verhältnissen an eine Notstandsarbeit, um die Not der Bevölkerung um etwas zu lindern nicht gedacht werden kann, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Hierzu wird bemerkt, dass der Stadt trotz der vielen Bittgänge welche die Gemeinde unternommen hat und immer wieder unternimmt, noch nicht das Geringste zur Linderung der furchtbaren Not unternommen hat.

Am 6. Juli wurde die Narodni Garda (tschechische Nationalgarde) gegründet. Dieselbe ist gleich dem Militär ausgerüstet, und geniesst unter der Leitung von Fachmanner eine diesbezügliche Ausbildung. Diese Garde stellt zweifellos einen Teil der bewaffneten Macht des Staates vor, wodurch in der Bevölkerung Beunruhigungen hervorgerufen werden.

Um diese Zeit wurde auch ein Verein gegründet welche sich mit der Frage der Aufstellung eines Denkmals für den Präsidenten Befreier Th. G. Masaryk befasst. Diesem Vereine wurde zur Verwirklichung dieses Gedanken von Seite der Gemeinde der Platz Ecke Kulmer und Masarykovastrasse in der Verlängerung des Angerteiches zugesichert.

Am 23. September gelangte ein Erlass der Bezirksbehörde Aussig an die Gemeinde. Nach diesem Erlass soll ein Ausschuss gebildet werden, der sich mit Fragen einer eventuell einmal notwendigen Abwehr von Fliegerangriffen oder der Sicherung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung während derselben zu befassen hat. Die Mannschaft dieses Ausschusses soll das Alter ihrer Ausschaltung aus dem Heere das heisst das fünfzigste Lebensjahr überschritten haben, und aus dem Vereinen wie Feuerwehr, Veteranen und Turnvereinen entnommen werden.

Am 1. Oktober wurde von Seite des B.B.A. unter der Leitung des Herrn Karl Ulbrich Professor derzeit Kassier der städtischen Sparkassa ein Lehrgang zur Erlernung der tschechen Sprache, an dem 100 männliche und 81 weibliche Hörer teilnahmen, in der deutschen Knabenschule veranstaltet und begonnen.

Am 6. Juli wurde in Karbitz der Sowjetfreunde. Dieser Verein der sich als unpolitische Vereinigung ausgibt ist ohne jeden Zweifel ein Unterläufer der kommunistischen Partei. Diese Behauptung geht daraus herbei: Dieser Verein veranstaltet Vorträge über die vereinigten Sowjetrepubliken und deren wirken und Aufbau.

Um die Hochspannungsleitungen über den Baugrundstücken beseitigen zu können, wurde ausgehend von neuerbauter Transformatorstation gegenüber dem Angerteich in der Kulmerstrasse durch die Masarykstrasse bis 300 Meter oberhalb des neuerbauten Wohnhauses Marzin eine Kapelleitung in den rechtseitigen Strassengraben einen Meter tief unter dessen Sohle gelegt. Hierauf wurden die Hochleitungsmasten entfernt.

Die Not hat gegenüber vorigen Jahres noch schärfere Formen angenommen. Es mehren sich die Fälle, wo arbeitslose Eltern ihre Kinder nicht in die Schule schicken können. Nicht nur weil die armen Kinder weder Kleider noch Schuhe haben. Nein die Ursache ist noch eine schrecklichere. Die Eltern können den Kindern nicht einmal einen warmen Morgenkaffee bieten. An ein Stück Brot zur Jause in der Schule darf gar nicht gedacht werden.

Diebstähle sind zur Tagesordnung geworden. Bettler aller Arten und Hausierer belagern scharenweise die Gassen. In Kleidung, Körper und Geist herumkommende Menschen schleichen ihre Blicke auf die Strasse geheftet schweigend über Strassen und Plätze.

Die noch etwas Aufrechten schauen lieber dem Tote in die Augen bevor sie stehlen oder betteln gehen oder mit ihren Angehörigen verhungern. Sie fürchten weder Tod, Strafe noch Zuchthaus. Sie gehen bei Nacht Sturm und Wetter um Kohle,

um mit ihren Angehörigen nicht erfrieren und hungern zu müssen.

Am 17. Oktober hat dies gefährliche Broterwerb ein junges hoffnungsfrohes Menschenleben gefordert. Josef Stummer war mit noch einigen Leidensgenossen, eben auf diesem wilden Bergbau um Kohle. Eine Erdwand löste sich los. Und ehe ihn die Warnungsrufe seiner Kollegen erreichten wurde er von den Erdmassen verschüttet, aus dem er nach langer und harter Arbeit, nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Die Bevölkerung ist über eine derartige Ordnung in welcher Menschen, um eines Stückchen trockenen Brotes Willen direkt in den Tod gehetzt werden furchtbar empört.

Im Oktober werden an die Arbeitslosen Kartoffeln ausgegeben. An verheiratete 100 und an ledige 50 kg. Wie bei allen anderen wird auch bei dieser Aktion nicht ganz ein Drittel der wirklich Not leidenden beteiligt.

Am 25. Oktober wurde an Stelle des plötzlich verstorbenen zweiten Bürgermeister Stellvertreters Herrn Grimmer, Herr Adolf Freigang als solcher von der Wahlgruppe: deutsche christlichsoziale Volkspartei gewählt.

In dieser Sitzung wurde auch der Schulvoranschlag für das Jahr 1936 beraten und beschlossen.

Erfordernis	98 100.10 Kč	Entfallen auf Karbitz	78 672.00
Kč			
Bedeckung	9 981.30 “	“ “ Herbitz	4 426.50 “
	88 118.80 “	“ Böhmisches Neudorf	2 221.20 “
Abgang	78 672.00 “	“ “ Priester	2 399.10 “

Nach einer Regierungsverordnung vom 9. April 1933 Zahl 69 S. d. G. u. V. wird beschlossen: Zur Begleichung bei der Karbitzer Sparkasse vor den 1. Jänner 1935 rückständigen Annuitäten bei derselben Sparkasse ein Darlehen von 346000 Kč aufzunehmen, das heißt die Annuitätenrückstände in ein Darlehen umzuwandeln.

28. Oktober. Der Tag der Republik konnte nicht so feierlich wie beschlossen begangen werden. Ein Gewitter begleitet von einem furchtbaren Sturm und Regen machte eine jede Feierlichkeit unter freiem Himmel vollkommen unmöglich. Aber trotzdem nahmen rund tausend Personen an dem Festzuge der sich sehr schnell durch die Stadt bewegte teil. Im Český Dům wurde die Festversammlung abgehalten, an der aber kaum ein Drittel teilnehmen konnte.

Die deutschvölkischen und christlich deutschen Vereine hatten eine gesonderte Feier veranstaltet. Welche mit einem Festgottesdienst ° ° ° eröffnet wurde. Nach einem darauffolgenden Festzuge an dem 300 Personen teilnahmen wurde die Festversammlung in der deutschen Turnhalle abgehalten.

In der öffentlichen Gemeindevertretersitzung am 8 November wird beschlossen, infolge der Herabsetzung der Umlagen zum Hauszinssteuer von 200 auf 125% nach dem Gesetze vom 9/4 35 Zahl 69. L. d. G. u. V. den durch dieses Gesetz bedingten Ausfall mit der Einhebung einer 12½ % Mietzinsabgabe auszugleichen.

In derselben Sitzung wurde auch der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1936 beraten und beschlossen.

Ordentliches Erfordernis aus dem Vorjahre	352295 Kč
Laufendes Erfordernis	1101805 “
Gesammterfordernis	1454100 “
Ordentliche Bedeckung aus dem Vorjahre	58090 “
Laufende Bedeckung	440280 “
Abgang	955730 “

Wäre zu bedecken:

Durch eine 12½ % Mietzinsabgabe	80923 Kč
Durch eine 125% Umlage zur Hauszinssteuer	144637 “
Durch eine 350% Umlage zu allen anderen zuschlags- pflichtigen Steuern	176480 “
Verbleibt immer noch ein unbedeckter Betrag von	553654 “

Dieser Betrag soll vom Landesfond angesprochen werden.

Im September und Oktober wurde der Bach vom Wehr Hasenmühle, welcher sich polykonförmig in den Angerteich ergoss, gradlinig gelegt und sein linksseitiges Ufer mit Bäumen bepflanzt.

Trotz der immer schärfer auftretenden Not war der Karbitzer nicht als Notstandsbezirk betrachtet worden und wäre somit bei der ausserordentlichen Zuwendung des Ministeriums für soziale Fürsorge an die besonders von der Krise hartbetroffenen Bezirke nicht berücksichtigt worden. Aber auf Intervention des Bürgermeisteramtes unterstützt von einigen Nationalversammlungsabgeordneter wurde auch der Karbitzer Bezirk dieser ausserordentlichen Zuwendung bedürftig und teilhaftig erklärt.

Von dieser Zuwendung wurde vor Weihnachten feines weisses Mehl ausgegeben. An Familienhalter 10 und an Ledige 5 kg. Weiters Kunstspeisefett an Familienhalter 2, an Ledige 1kg. Ausserdem Kartoffeln an Familienhalter 40 und an Ledige 20 kg. Zu dieser Zuwendung muss festgehalten werden, dass nach den Verteilungsvorschriften nicht die Hälfte der Arbeitslosen beteiligt werden konnte, so dass der weitaus grössere % Satz unverpflegt geblieben ist. ? ? ? ?

Eine Sammlung für die Arbeitslosen brachte der Gemeinde nicht den gewünschten und notwendigen Erfolg. Weil: erstens die Geschäftsleute aller Art welche bei solchen Aktionen am meisten in Frage kommen schon bald selbst als hilfsbedürftig zu betrachten wären und zweitens dieselben von Sammlern aller Schattierungen überlaufen werden. Ausser der ungeheuren Zahl Bettler und fahrender Musiker und Künstler welche von frühen Morgen bis zum späten Abend die Gassen durchziehen buchstäblich gefoldert werden.

Die deutsche sowie die tschechische Jugendfürsorge geben sich wie in den Jahren vorher die erdenklichen Mühen, die Not wenigstens von den Kindern fernzuhalten. Aber leider mangelt es an den nötigen Mitteln um diese humanen Werke gerecht werden zu können.

Der Bund der Deutschen in Böhmen hat wie im Vorjahre eine grosse Winterhilfsaktion organisiert. Gegenwärtig werden im Vereinsheim des deutschen Turnvereines Unterstützungen an Geld, Lebensmitteln und Bekleidungsstücken an Arbeitslose aller Parteischattierungen welche sich ordnungsgemäss gemeldet hatten ausgegeben. Nach eigenen Beobachtungen des Gedenkbuchführers würde dort entweder 20 Kč in Geld oder Lebensmittelpaket in demselben mit auch grösserem Werte ausgegeben.

Auch die sozialdemokratische Arbeiterhilfe hat 200 Lebensmittelscheine einer im Werte von 30 Kč ausgegeben.

Trotz aller gern und ungerne gebrachten Opfern und Mühen bleibt die Not ein Gespenst welches immer drohender ihr Haupt erhebt und die Menschen zu Verzweiflungstaten treibt. Am 28 November suchte die Mauersgattin Marie Babinsky wegen unheilbarer Krankheit ihrerseits und wegen andauernder Arbeitslosigkeit ihres Mannes den Tod im Angerteich. Hierzu sei die öffentliche Meinung festgehalten: Frau Marie Babinsky wurde von vielen, um den Mut, durch den Tod den Elend zu entrinnen benieden.

Am 27 Dezember wurde der Postbote Neliba, als er nach 6 Uhr abends sie Post nach der Bahn trug auf dem Bahnsteige überfallen und des Postbeutel beraubt.

Dem Postboten und einigen Passanten gelang es, den Täter nach einer längeren Verfolgung zu erfassen, ihm die Beute zu entreissen und ihm der Gendarmerie zu übergeben.

Die Arbeitslosenziffer ist wohl im Laufe des Jahres um ein Weniges gesunken hat aber am 1 Jänner 1936 die Zahl vom 1 Jänner 1935 nicht nur erreicht sondern um vier überholt. Von 1406 erwerbsfähigen Arbeitslosen standen in der staatlichen Ernährungsaktion für Familienhalter 20 Kč und 3kg Brot für ledige 10 K und 1½ kg Brot in einer Woche.

Jahresübersicht

In der staatliche Ernährungsaktion waren eingezogen:

Am 1 Jänner	verheiratete	218	ledige	263		Juli	verheiratete	230	ledige	256
“ 1 Feber	“	245	“	291		August	“	234	“	242
“ 1 März	“	247	“	288		September	“	221	“	255
“ 1 April	“	238	“	284		Oktober	“	218	“	256
“ 1 Mai	“	236	“	282		November	“	231	“	288
“ 1 Juni	“	230	“	259		Dezember	“	233	“	290

Gemeindebüchereien, deutsche

Einnahme	2215.81 Kč
Ausgaben	2244.55 Kč
Bänderzahl	2079
Ausleihungen	7155

Gemeindebüchereien, Tschechische

Einnahme	700 Kč
Ausgaben	738.60
Bänderzahl	1525
Ausleihungen	1340

Einwohnerzahl am 31 Dezember 1935, 6165. Deutsche 74.4% Tschechen 24.4% andere 1.2%

Wahlberechtigte.

Nationalversammlung	2102 Männer	2305 Frauen
Senat	1854 “	2025 “

Infectionskrankheiten 1935

Scharlach 8 Fälle Diphtherie 29 Fälle. Andere 4 Fälle.

Fleischverbrauch 1935

Im städtischen Schlachthause wurden geschlachtet. 220 Rinder, 685 Schweine, 313 Kälber, 1 Schaf, 3 Pferde, 18 Ziegen.

Von Fleischern wurden Fleisch und Fleischwaren im Gesamtgewicht von 46 515 kg eingeführt.

Von Kaufleuten wurden Fleisch und Fleischwaren im Gesamtgewicht von 6507 kg eingeführt.

Hausgeschlachtet wurden 10 Rinder 60 Schweine und 12 Kälber.

Von der armeren Bevölkerung wird viel Kaninchen ja auch Hunde und Katzen gegessen. Weil aber diese Fleischarten keine Besteuerung unterlegen, können sie statistisch nicht erfasst werden. (Anmerkung des Gedenkbuchführers)

Getränkekonsum

Bier 2802.74 hl. Wein 87.99 hl. Brantwein 31.55.05 hl.

Soziale Leistungen der Gemeinde.

Ausgaben für das Armenhaus	39826.90 Kč
An Armengeldern ausbezahlt	55585.10 Kč
Für ärztliche Hilfe und Heilmittel. für Arbeitslose und Heilmittel	6149.20 Kč
Mietzuschläge für Arbeitslose und Gemeindearme u. andere Zuwendungen	81973.8 Kč

Bevölkerungsbewegung

Geboren	30 Knaben	16 Mädchen
Gestorben	21 männliche	26 weibliche
Getraute	35	Geschiedene kann nicht genau erfasst werden auch diese Fragen
Katholische	können nur	Evangelische
	mangelhaft erfasst werden	Konfessionslose

Andere

Wieviel Ausländer 88. Aufgeteilt in Reichsdeutsche, Deutschösterreicher,
Italiener, Polen, Ungarn und Jugoslawen.

Im Jahre 1935 wurde vier kleine Wohnhäuser und zwar die mit den Ordnungszahlen 632,
633, 634 und 635 versehen gebaut.

Preise der wichtigsten Lebensmitteln am 31. Dezember 1935.

1kg Kornbrot 2.20 Kč	Graupen 4.00-4.20 Kč	Rindfleisch 13.00-15.00 Kč
“ Weizenmehl 3.00-3.20 Kč	Malzkaffee 3.60-6.60 “	Schweinefleisch 14.00-16.00 “
“ Kornmehl 1.80-2.40 “	Kaffeesurogate 6.00-10.00 “	Kalbfleisch 16.00-20.00 “
“ Gerstenmehl 2.00-2.20 “	Kaffee 32.00-48.00 “	Pferdefleisch 8.00-12.00 “
“ Reis 1.70-2.80 “	Zucker 6.30 “	Hundefleisch 5.00-10.00 “
“ Erbsen 3.60-4.40 “	Teigware 6.00 “	Rauchfleisch 18.00-20.00 “
“ Linsen 4.40 “	Salz 3.00-3.50 “	Rohspeck 12.00-14.00 “
“ Bohnen 3.20 “	Naturbutter 20.00-24.00 “	Selchspeck 14.00-16.00 “
“ Kartoffeln 0.55-0.65 “	Margarine 7.50-9.60 “	Schweinefett 10.00-13.00 “
“ Gries 3.60 “	Suppenwürze 20.00 “	Pflanzenfett 8.00-10.00 “
“ Hering 0.50-1.00 “	Ein Ei 0.65-0.75 “	1ltr Milch 1.70-2.20 “

Insult? roh 8-10.00 Kč Schmalz 11.0-12.00 Kč

Demgegenüber stehen die Löhne der Bergarbeiter, welche nur drei Schichten in der
Woche arbeiten, von 75-160 wöchentlich. In den anderen Berufsgruppen sind die
Lohnverhältnisse noch trauriger.

Die Witterungsverhältnisse zu Schluss des Jahres. Über die Weihnachtsfeiertage Schnee
und Frost. Am 25. Dezember n der Nacht Tauwetter welches bis zum Jahresschluss
anhält. Starke Nebel vermischt mit Regenschauer.

Schluss des Berichtsjahres 1935.

Berichtsjahr 1936

Neujahrestag so trüb wie die Aussichten auf Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Im Allgemeinen können die Witterungsverhältnisse, als der Jahreszeit angemessen günstig betrachtet werden. Die tiefste Temperatur betrug im Monat Jänner 6% minus. Schneestürme im grösserem Ausmasse können für Jänner nicht verzeichnet werden.

Am 11 Jänner wurde an die Arbeitslose Kunstspeisefett ausgegeben. An Familien erhalten 1 an ledige $\frac{1}{2}$ kg ausgegeben. In dieser Ausgabe wird bemerkt, dass die Zuweisung an einer die staatliche Ernährungsaktion keinerlei beeinflussen den Aktion des M. für soz. Fürsorge für die Notstandsgebiete hervorgegangen ist. Leider muss aber auch betont werden, dass nicht einmal die Hälfte der Arbeitslosen in den Genuss dieser Zuweisung gesetzt wurde, wengleich die Jugendlichen, welche noch keinen Arbeitsnachweis im Sinne des Gesetzes zur Aufnahme in die staatliche Ernährungsaktion erbringen konnten einbezogen wurden.

Am 22 Jänner wurde Kohlen an die Arbeitslose ausgegeben. Per Haushalt 70kg.

Am 24 Jänner musste in der deutschen Schule eine Schulklasse wegen drei Diphtheriefällen auf Dauer von acht Tagen gesperrt werden.

24 Jänner. Ein Schulmädchen aus Wicklitz wurde auf dem Schulwege nach Karbitz von einen ihr fremden Manne überfallen und seines Schultäschen mit dem darin befindlichen Butterbrotten beraubt. Ob der Mann eine andere Absicht als die Butterbrote zu stellen hatte kann nicht festgestellt werden, weil er sich durch eilige Flucht vor der Ergreifung durch die ihm verfolgenden Passanten noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte.

Hartnäckig behauptet sich die Anschauung, dass der Mann nichts anders als die Butterbrote des Kindes wollte, um damit seinen Hunger stillen zu können. Das wäre allerdings ein sehr trauriges Dokument über die Zeit und Verhältnisse.

1 Feber. Eine Kältewelle aus westlicher Richtung drückt die Temperatur bis auf 8% minus herab. Gegen Mittag setzt Tauwetter ein. Dasselbe wird von einer gegen 14 Uhr einsetzenden starken Nordströmung überdrückt, so dass ein weiters Sinken der Temperatur bis auf 12% minus verzeichnen werden konnte. Diese Welle hält bis zum 17 Feber an, wo sie in Tauwetter und Regenschauer aufgelöst wird.

10-14 Feber. Einquartierung des ersten Grenzbataillons, zwecks Übungen in der Umgebung von Karbitz.

12 Feber. Die dem Kinobesitzer Georg Manger gehörige Hühnerfarm wird ein Raub der Flammen. Bei der Gewaltigung dieses Schadenfeuers hat sich ganz besonders das einquartierte Militär hervorgetan.

14 Feber) In der Suppenküche für Arbeitslose (altes Spritzhaus Bahnhofstrasse) wurde eingebrochen. Dem Täter fielen lediglich nur einige Geschirre mit Einbrennen in die Hände, mit dem er unbehelligt wahrscheinlich in der Richtung gegen Wicklitz entkam.

Diese Tat beweist einen ungeheuren Tiefstand der Sitten und menschlichen Empfindens. Weil doch diese Sachen wiederum nur Arbeitslosen, also hungrigen Menschen gestohlen wurden - - - - -

Im grossen und ganzen muss festgehalten werden, dass die bestehenden Verhältnisse ganz sonderbare Blüten treiben und abscheuliche Früchte zur Reife gelangen lassen. Hierzu nur ein drastisches Beispiel: (Eigene Beobachtungen des Gedenkbuchführers) In mehreren Fällen konnte festgestellt werden, dass Arbeitslose die von der Gemeinde oder auch von der Sudetendeutschen Winterhilfe gefassten Lebensmittel unter dem Werte verkaufen, nein aber, um sich für den Erlös ein Kleidungsstück für sich oder die Familie zu kaufen, nein, um Geld für das Kino oder andere Vergnügungen dafür zu ~~dafür~~ zu erhalten. Diese Vorgangsweisen kennzeichnen sittliche Verwahrlosung und den Verlust des inneren Haltes, welcher aber nicht allein auf die Krise und Not zurückzuführen wäre, sondern auch in der politischen Verhetzung eine grosse Ursache findet. Keinen den kenten Menschen wird diese Umstand verwunderlich berühren, wenn er sich die traurige Tatsache vor Augen hält, dass die 6165 Seelen zählende Bevölkerung von Karbitz in 40 tschechischen und 102 deutschen Parteien und Vereine aufgeteilt werden kann. Dass auf einem Boden mit derart verderblichen Wucherungen ein gesellschaftliches Nebeneinanderleben zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit nicht gedeihen kann, braucht wohl nicht besonder hervorgehoben zu werden. - - - -

23 Feber) Abflauen der Kältewelle. Einsetzen von Regenwetter welches bis Ende des Monates anhält.

27 Feber. Bei dem Fleischmeister Rosenkranz (Marienplatz) wurde eingebrochen, und von jetzt noch nicht ermittelten Täter bedeutender Schaden angerichtet.

2 März) Mit dem Vorarbeiten der Wiederinbetriebsetzung des Friedrich II Schachtes, den ein Herr Ing. Laschek von der Brucher Bergbaugesellschaft käuflich erworben hat, wurde begonnen.

11 März) Es wurde wieder Kohle an Arbeitslose 70 kg für den Haushalt ausgegeben.

13 März) Es wurde festgestellt, dass von ruchlosen Händen. die im Vorjahre gepflanzten Bäumchen an der Kulmerstrasse unweit der Hasenmühle herausgerissen, oder bis zur Lebensunfähigkeit beschädigt wurden. Dass diese Freveltat

von der Kindern begangen werden könnte, kann nicht in Frage gezogen werden, weil um die Zeit das Geschehens auf der Strasse Kinder keinen Aufenthalt nehmen.

1 April) Der 27 jährige Franz Anders, wohnhaft Kulmerstrasse wurde in der Waldung oberhalb Priesten erhängt aufgefunden. Anders war schon über drei Jahre arbeitslos. Durch die Not dürfte er den selischen Halt verloren, und diese Tat aus Verzweiflung getan haben. Anders würden viele folgen, wenn sie den Mut aufgebracht ihren Elend durch den Freitod ein Ende zu bereiten.

1 April) Die öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung beschliesst, die Erleichterung der Darlehensrückzahlung laut dem Gesetz 21/1935 Zahl 249. S. d. G. u. V. für alle Darlehen der Stadt Karbitz bei der Sparkassa in Görkau für sich in Anspruch zu nehmen.

In derselben Sitzung beschliesst die Vertretung bei der Landesbehörde um die Verleihung einer Cinolizenz für die Gemeinde anzusuchen.

Die Hoffnung vieler Arbeitslosen auf eine Belebung der Bautätigkeit erfährt eine bedauernswerte Täuschung. Weil zu einer der Massenarbeitslosigkeit angemessenen Bautätigkeit in Karbitz, Bezirk, sowie anderen Bezirken nicht nur nicht gebaut wurde sondern auf eine Belebung der Bautätigkeit gar keine Aussicht vorhanden sind.

17 April) In der Verkaufsstelle 60 des Bezirkskonsumvereines Aussig in Karbitz Schillerstrasse wurde eingebrochen, und verschiedene Waren im Werte von 10000 Kč entwendet. Die Täter nahmen den Weg über das Dach des hinten angebauten Abortes ~~da~~ auf das Hausdach, und von dort durch die Dachlucke auf dem Boden, von dem sie dann leicht in das Verkaufslokal und Magazin gelangen konnte. Die Täter beschädigten weder Türen, Fenster noch Schlösser. Die Art der Handlung lässt schliessen, dass die Täter keine Anfänge sonder Berufseinbrecher gewesen sein dürften. Bis zu dieser Eintragung fehlt von den Täter jede Spur - - - -

1 Mai) Die Beteiligungen an den Maifeiern der deutschen und tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterparteien zeigte, dass sich diese Parteien im Aufstieg befinden. Die kommunistische Partei von Karbitz und Umgebung nahm an den zentralen Maifeiern in Aussig teil.

Die Sudetendeutsche Partei hielt ihre Festversammlung in der Turnhalle ab. Der Besuch entsprach bei Weiten nicht der registrierten Parteimitglieder Zahl des Bezirks - - - -

9 Mai) Der Verein zur Errichtung eines Masarykdenkmales in Karbitz veranstaltete in der tschechischen Schule eine Ausstellung von Werken tschechischen Dichter, Denkers, Künstler und Kräfte. Unter anderen auch die Werke des grossen Europäers Thomas Georg Masaryk.

Diese Ausstellung fand leider nicht die Würdigung welche sie verdient hätte. Bei nur ein kleinwenig mehr Verständnis hätte der Besuch ein grösserer sein müssen.

Die Witterungsverhältnisse gestalteten sich für die Landwirtschaft sehr günstig. Jedoch erfährt die Hoffnung auf eine gute Ernte eine bedauernswerte Trübung. Der ganze Mai war kühl und regnerisch. Die Ernte ersten Futters (Heu) ist ausgezeichnet zu nennen. Jedoch besteht für das Getreide die berechtigte Sorge einer Missernte. Durch das viele Regenwetter gefordert, schoss das Getreide zu üppig in die Halme, wodurch eine Verknotung des Halmes, des eigentlichen Widerstandes gegen Sturm und Regen erst in zu grossen Abständen erfolgt. Der Halm besitzt keine Widerstandsfähigkeit. Knickt bei Sturm und Regen um. Erhebt sich nicht wieder, wodurch eine Lagerung entsteht, die weder als Frucht oder Stroh Verwendung finden kann. Die Sommersaatgetreide stehen gut. Auch kann mit einer zweiten Futterernte als gut gerechnet werde.

14 Juni) der Verein Schützenfreunde vormals bürgerlich Schützengilde feiert das Fest einer Fahnenweihe.

19 Juni. Die Stadtvertretung beschliesst in ihrer öffentlichen Sitzung die Aufnahme eines Kommunaldarlehens? in der Höhe von 101000 Kč im Sinne des Gesetzes N°9/1936 zur Bedeckung der rückständigen Annuitäten die vor dem ersten Jänner 1936 fällig waren bei der Karbitzer Sparkassa aufzunehmen.

In derselben Sitzung werden die Gemeinderechnung und die Fondsrechnung für das Jahr 1935 genehmigt.

Zweck Durchführung notwendigen Reparaturen der oberen und un Alleegasse, der Josef und Schützengasse ist beim Ministerium für soziale Fürsorge um die Zuweisung des Staatsbeitrages anzusuchen. Die Stadtvertretung genehmigt das Abkommen mit der Baugemeindekasse Alfred Jachan u Ing Otto Weber beide in Aussig, über den den Ausbau der Masaryk, Goethe, Teich und teilweise Schillerstrasse zu welchen Zwecke auch von Ministerium für soziale Fürsorge ein Betrag im Höchstausmasse von 60000 Kč bewilligt wurde.

25 Juni. Der Ortsschulrat befasst sich in seiner Sitzung mit der Frage der Errichtung eines vierten Jahrganges an deutschen Bürgerschulen.

Weiter hat die öffentliche Stadtvertretersitzung beschlossen, die Eingebung eine 26% Umlage zu den Steuern mit Ausnahme der Hauszinststeuer für das Umlagejahr 1936, welche zufolge eines Auftrages der Landesbehörde hätten sollen eingehoben werden sollen abzulehnen.

Im Sinne des Gesetzes N°69. L. d. G. u. V. vom 9 April 1935 ist der Landesbehörde um Schuldenregelung anzusuchen.

Die Bautätigkeit hat sich wie vorausgesehen nicht erholt. Ausser der Neubauten, wo aber der eine, ein Einfamilienhaus bereits fertiggestellt erscheint und einiger belangloser Reparaturen ist keine Bautätigkeit festzustellen.

Bei dem gegenwärtigen Ausbau der Masaryk, Goethe, Teich und teilweisen Schillerstrasse werden ausschliesslich aller anderen nur Arbeitslose aus Karbitz welche durch die Bezirksarbeitsvermittlung der ausführenden Firma zugewiesen werden, beschäftigt.

Ergreifende Szenen spielen sich bei dieser Arbeitszuteilung ab. Ein jeder sucht durch drastische Darlegung seiner traurigen Lage Mitleid zu erwecken, um früher zur Arbeit herangezogen zu werden. Leider können die Beamten den die Arbeitszuweisung obliegt nur einen kleinen Prozent auf eine kurze Zeit zuweisen, weil die zugewiesenen Mitteln viel zu gering sind, um die Not non allen, und sei es auch nur auf eine kurze Zeit fern halten können.

Am 4 Mai hat die Staatspolizei in Karbitz ihren Dienst angetreten. Die Kanzleien wurden in dem der Stadt gehörigen Hause in der Schutzengasse auf Kosten der Gemeinde eingerichtet.

Für die bis jetzt üblichen Dienste der Polizei, wie Strassen und Zustellungsdienst kommt die Staatspolizei vorläufig nicht in Betracht, so dass im städtischen Polizeidienst weder Veränderungen noch Entlassungen vorgenommen werden mussten.

21 Juni) Der wilde Bergbau hat wiederum ein Menschenleben gefordert. Josef Schubert, ein Mann von 60 Jahren stürzte beim Kräutersammeln in einen der wilden Schächte, welcher nur mit Brettern und einer dünnen Erdschicht überdeckt war, und erlitt dabei den Tod. War Schubert auch nicht an dem wilden Verbau beteiligt, aber er stürzte in einen demselben dienenden Schacht, und muss somit als ein Opfer des wilden Bergbaus betrachtet und betrauert werden.

Am 21 Juni veranstaltete die Elternvereinigung der deutschen Schulen in den Priestner Waldungen ein Fest. Zirka fünf hundert Kinder wurden dort mit Lebensmitteln aller Art beteiligt.

28 Juni) Dieser Tag dürfte für die Stadt Karbitz ein ewiges Andenken bleiben. An diesem Tage wurde ein Denkmal des ersten Präsidenten der čs. Republik des grossen Denkers und Humanisten Thomas Georg Masaryk enthüllt.

Der Standort des von Professor Mach aus Brünn *entworfenen Denkmals* liegt in der Verlängerung des Angerteiches zwischen der Masaryk, Teich und Kulmstrasse. Kurze Zeit zuvor war dieser Platz als eine Schande der Cultur zu bezeichnen. Und verdient die grösste Anerkennung, das Schaffen des Kunstgärtners Pollak aus Karbitz welcher mit fleissiger Hand und tiefinneren Kunstverständnis aus diesem Chaos einen herrlichen Park geschaffen hat.

Am Vorabend bewegte sich vom Gasthaus Wiesental ausgehend ein Fackelzug durch die Stadt an dem zirka 700 Fackelträger ohne den anderen teilnehmen.

Das eigentliche Fest wurde durch einen Weckruf früh um fünf Uhr eröffnet.

Um 11 Uhr vormittags bewegte sich der Festzug an dem zirka 7000 Personen teils in uniformierten teils in zivilen Formationen teilnahmen durch die festlich geschmückte Stadt zum Standorte des Denkmals.

Durch einen Massenor eines tschechischen Gesangvereines wurde die Feier an dem Denkmal eröffnet. Hierauf trug der deutschvölkische Sängerbund mit zirka 150 Sängern einen Massenor vor.

Minister Dr. Ludwig Cech übermittelte dann die Grüsse der Regierung und sprach sinnreich und wahr über das Leben und Wirken des grossen Europires Volkfreundes des ersten Präsidenten der čs. Republik Thomas Georg Masaryk.

Mehr wie 10000 Menschen hatten sich versammelt, um den feierlichen Augenblick der Enthüllung beiwohnen zu können.

Während die Kapelle der narodni garda die Staatshymne intoniert, mit die Staatsflagge an den hiez zu aufgestellten Mast aufgezogen wurde. fiel die Hülle von dem von allem anerkannt künstlerisch ausgeführten Standbilde. Dann trug der sozialdemokratische Sängerbund deutsch einen Massenor vor.

Der Bürgermeister Hugo Seiche übernahm im Namen der Stadt das Denkmal in die Obhut derselben.

Ganz besonder müssen die Leistungen der Karbitzer freiwilliger Feuerwehr vor und während des Festes hervorgehoben werden. Ganz besonderes hat der Sanitätsdienst unter der Leitung des Herrn Dr. Erich Schmidt geleistet.

Kein Wunder wäre es gewesen wenn bei dem Massenandrang in der grossen Hitze Unfälle grösseren Umfanges verzeichnet werden müssten. Der Umsicht und beispiellosen Hingabe der Sanitätsmannschaft sei es für alle Zeiten gedankt dass von den fünfzig Unfällen nicht ein einziger ernstliche Folgen gezeitigt hat.

Die Bevölkerung von Karbitz ohne Unterschied der Nation, Altes, Standes und Geschlechtes war bemüht das Fest zu einer würdigen Feier zu gestalten. Anders den Kommunisten welche laut eines Parteibeschlusses jede Mitwirkung als Partei ablehnten. In Allgemeinen wurde der Eindruck erweckt, als seien alle nationalen Gegensätze nach dem Geiste des grossen Masaryk ausgeglichen und beseitigt. Diese Auffassung wurde leider durch die Ausführung eines Herrn Kupista seines Zeichens Professor in Aussig arg getrübt. Seine Ausführungen ...sten unter der deutsche Bevölkerung berechtigten Unwillen aus. Vielen Tschechen sei zu Ehre nachgesagt, dass auch sie die Ausführungen genannten Herrn nicht vollinhaltlich unterstrichen, sondern ablehnten weil diese Ausführungen im direkten Gegensätze zu dem Gedanken und Worten des grossen Masaryk standen. Von wirklich aufrecht denkenden Menschen wurde der Herr nicht ernst genommen----

Am Nachmittage fand noch ein gemeinsames Fest im Turnhallengarten und den durch eine Strasse getrennten, aber zu diesem Feste verbundenen Schulgarten statt. Bei dem Feste wirkten sich die bestehenden traurigen Wirtschaftsverhältnisse aus. Der Besuch des Festes liess viel zu wünschen übrig. Die Not ist eben immer noch gewaltiger, als wie der Wille Feste zu feiern. --

Der Platz von der Errichtung des Denkmals



Der Platz gegenwärtig mit dem Denkmale





Aufstellung zum Abmarsch zur Denkmalsenthüllung beim Gasthaus Wiesental



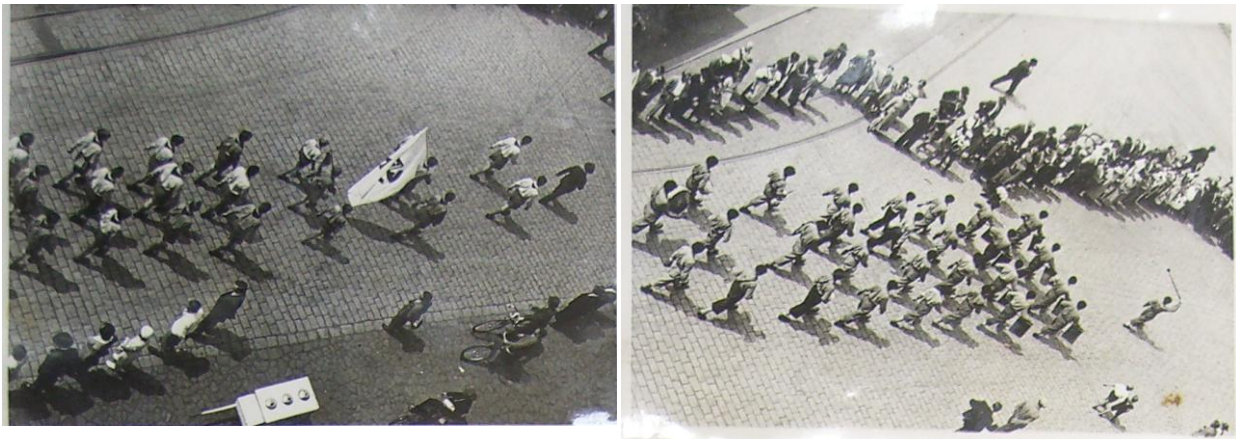
Begrüßung Minister Ludwig Čech und dem Vertreter der Staatspolizeibehörde



Ankunft Minister Čech vor dem Stadtamt



Aufmarsch der Vereine zur Denkmalenthüllung



Aufmarsch der Vereine zur Denkmalenthüllung



Minister Čech nimmt die Begrüßung der Kinder die ihm nach uralten Brauch Brot reichen entgegen



Minister Čech hält die Festrede



Minister Čech in Begrüßung der Jugend



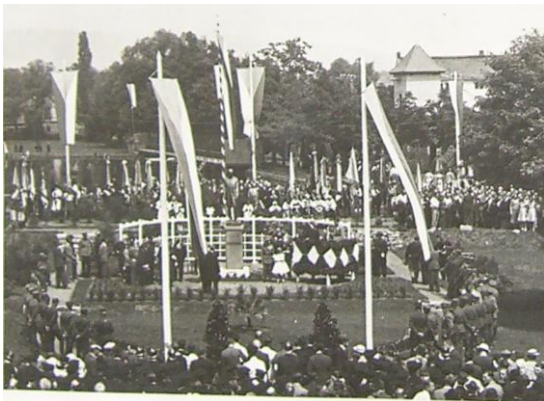
Während der Enthüllung



Minister Čech vor dem enthüllten Denkmal



Das enthüllte Denkmal während der Festrede



Nach der Enthüllung



Minister Čech auf der Tribüne der Ehrengäste



Flaggenschmuck der deutschvölkischen Turnvereine vor dem Denkmal



Das Denkmal



Abmarsch von der Enthüllung und Ehrenbezeichnungen vor dem Minister und Ehrengästen



Abmarsch der sozialistischen Jugend



Abmarsch des deutschvölkischen Turnvereines Karbitz

<p>4 Juli. Einquartierung des 44. Infanterieregimentes (Radfahrerabteilung) 700 Mann 32 Offiziere, bis 6. Juli.</p>	<p><i>Einquartierung 1936</i></p>
<p>7.Juli. Über Karbitz und Umgebung entladet sich ein schweres Gewitter. Ein wolkenbruchartiger Regen, gepeitscht von einen orkanartigen Sturme richtet an den Baum und Feldfrüchten grossen Schaden an. Das noch unreife Obst wird von den Bäumen geworfen, Bäume werden umgebrochen, ja sogar entwurzelt. Ganze Flächen Getreide wurden zur Erde gedrückt, um mit Schlamm bedeckt. So, dass das bereits reife Getreide unter den Schlamm keimte, und bald üppig in die Halme schoss. Infolge dieses Unwetters blieb die Roggenernte um 25% hinter den Durchschnitt zurück. Wurde aber von der Ernte der anderen Körnerfrüchte zum grössten Teil ausgeglichen. So, dass von einer ausgesprochene Missernte nicht gesprochen werden kann. Futterertrag erster Ernte muss sogar als sehr gut bezeichnet werden.</p>	<p><i>Unwetter</i></p>
<p>Ein Weg ausgehend von der Kulmer Strasse gegen Straden, der als Zufuhr in Felder gedient hatte, wurde wegen Ausbau der Masaryk, Teich, Schiller und Goethestrasse und der Errichtung des Masaryksdenkmales aufgelassen.</p>	<p><i>Wegauflassung</i></p>
<p>31 Juli. Ging die von Athen nach Berlin gehend Olimpiadestaffette in der Richtung Teplitz Peterswald auf der Staatsstrasse durch Priesten. Diesen seltenen Schauspiel beizuwohnen, waren hunderte Menschen nach Priesten an die Strasse geeilt.</p>	<p><i>Olympiade- staffette</i></p>
<p>8 August. Am selbigen Tag verschied Herr Josef Gebhart nach einem arbeitsreichen Leben. Herr Gebhart war von Beruf Lehrer. Musste aber krankheitshalber diesen Beruf aufgeben. Er wurde dann Sekretär der Bezirksverwaltungs-kommission Karbitz, und nach der Verschmelzung der beiden Bezirke Karbitz-Aussig Beamter in Aussig. Trat dann nachdem ihm der Titel eines Amtsdirektors verliehen worden war wieder in den Ruhestand. Um die Karbitzer Sparkasse deren Vorsitzender er war hat er sich besondere Verdienste erworben.</p>	<p><i>Sterbefall</i></p>
<p>18 August. Öffentliche Gemeindevertretersitzung. In dieser Sitzung wurden der Gemeindevertretung zur Kenntnis gebracht, dass die Landesverwaltung das Ansuchen der Gemeinde vom 19. Januar 1935 um die Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von 110 000 Kč zur Deckung der Annuitätenrückstände genehmigt hat. In derselben Sitzung genehmigt die Stadtvertretung die Zeichnung von 1500 Kč Arbeitsanleihe. Und fasst den Beschluss den gleichen Betrag Staatsanleihe zu 4½ % an dem Stammvermögen zu zeichnen.</p>	<p><i>Öffentliche.GV Sitzung</i></p>

<p><i>Ernennung des Alt-Präsidenten Th.G.Masaryk zum Ehren- bürger der Stadt Karbitz</i></p>	<p>27 Oktober) Festsitzung zu Ehren des ersten Präsidenten der čsl. Republik Th. G. Masaryk dem Befreier.</p> <p>In dieser Sitzung wurde obengenannten Herrn die Ehrenbürgerschaft der Stadt Karbitz zuerkannt. Der Sitzung wohnten als Ehrengäste bei: der Herr Bezirkshauptmann Oberrat Jaroslav Šebesta, Herr Dr. J. Kalis, Leiter der Staatspolizeibehörde Aussig und Herr Josef Stelzer Leiter der Staatspolizeiexpositur Karbitz. In der Sitzung würdigte der Herr Bürgermeister Seiche das Wirken des Altpräsidenten für die Schaffung des Staates und den Staat selbst.</p> <p>Die Ernennung des Altpräsidenten zum Ehrenbürger erfolgte mittels Stimmzettel. Und es war wie nicht anders zu erwarten Stimmeinhelligkeit zu verzeichnen. Zum Schluss der Sitzung wurde beschlossen an den Altpräsidenten ein Begrüssungstelegramm zu senden.</p>
<p><i>Republikfeier</i></p>	<p>28 Oktober. Ein kaltes regnerisches Wetter verhinderte viele Vereine, insbesondere die auswärtigen an der Teilnahme der Feierlichkeiten. Aber trotz alledem bewegte sich der stattliche Zug von 300 Teilnehmer vom Gasthaus Wiesental ausgehend durch die Stadt zum Denkmale des Altpräsidenten Th. G. Masaryk.</p> <p>Nach den üblichen Ceremonien vom Intonierung der Staatshymne während des Hissens der Staatsflagge, hielten die Redner H L Simin aus Wiklitz in tschechische, und der Vorsitzender des Ortsbildungsausschusses Brosche aus Karbitz in deutsche Sprache Ansprachen an die versammelten Bevölkerung.</p> <p>Die Festversammlung beschloss an die Herrn -, den Altpräsident ThG Masaryk und den derzeitigen Präsidenten H.E. Benes Huldigungsschreiben zu schicken.</p>
<p><i>Haus Abtragung</i></p>	<p>Im Oktober wurde das Haus neben der evangelischen Kirche Richtung Kulmerstrasse von der Baufirma Fz. Schlosser abgetragen. An Stelle des Hauses wurde längs der Strasse eine Mauer errichtet. Durch diese Massnahme wurde das Stadtbild nicht besonders günstig beeinflusst.</p>
<p><i>Konstituierung Luftschutz</i></p>	<p>10 Oktober November. Konstituierung des Luftschutzkommandos. Als Kommandant wird von den Bezirksbehörde Aussig der derzeitige Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Karl Sticha ernannt.</p>
<p><i>Öffentliche Gemeinde Vertreter Sitzung</i></p>	<p>13 November) Der Stadtvertretung wird zur Kenntnis gebracht, dass der Landesauschuss der Gemeinde die Einhebung einer 125% Umlage zur Hauszinssteuer und eine solche von 376% zu allen anderen Zuschlagspflichtigen Steuern bewilligt hat.</p> <p>In derselben Sitzung stimmt die Stadtvertretung der Umwandlung der Knaben und Mädchenbürgerschule als Sprengelbürgerschulen im Sinne des Gesetzes 323/1935 zu.</p> <p>In derselben Sitzung fasst die Stadtvertretung Beschluss über den Schulvoranschlag für das Jahr 1937. Derselbe weist ein Erfordernis 137705.95 Kč auf. Demgegenüber steht aber nur die Bedeckung von 9838.15 Kč. So dass ein Abgang von 127868 Kč zu verzeichnen ist.</p>

Dieser Abgang ist zu 89.20 % das sind 114 097.90 Kč von Karbitz, das Übrige von den hier eingeschulten Gemeinden; Böhmisches-Neudorf, Herbitz und Prieten zu decken.

In derselben Sitzung wurde der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1937 verabschiedet. Erfordernis 1726940 Kč. Bedeckung 523415 Kč. Abgang 1203525 Kč. Zur Bedeckung dieses Abganges wurden die Einhebungen einer 125 % Umlage zur Hauszinssteuer und eine solche von 350 % zu allen zuschlagspflichtigen Steuern beschlossen. Diese Umlagebedeckung ergibt aber bloß die Summe von 305348 Kč. So dass immer noch ein unbedeckter Betrag von 898177 verbleibt, der aus dem Ausgleichsfonds anzusprechen wäre.

In derselben Sitzung wurde die Anstellung des Alfred Kohlbrauer als Hilfsdiener für den in den Ruhestand versetzten Hilfsdiener Josef Berger beschlossen.

14 November. Die erste Klasse in der Knabenvolksschule wurde wegen Diphtherieerkrankung einiger Schüler auf die Dauer von zehn Tagen geschlossen.

28 November. Der 23 jährige Arbeitslose J. Vožmik liess sich durch die Not in Verzweiflung getrieben vom Zug überfahren (Ein trauriges Zeichen der Zeit und Verhältnisse).

15 Dezember. Frau Anni Koši sucht in nervenzerrüttelte Zustände in dem Angerteiche den Tod.

Mitte Dezember trat die Grippe als Epidemie auf. Allein in Karbitz waren 2000 Fälle ärztlich gemeldet.

23 Dezember. Von dem Bezirksgericht weht zum Zeichen dass kein Häftling in den Zellen untergebracht ist die weisse Fahne.

In der Mädchenschule wurde im Raume der Hilfsklasse, anlässlich einer Fussbodenreparatur ein Brunnen von 15½ Meter tiefe entdeckt. Mutmassungen gehen nach allen Richtungen. Da aber keine positiven Beweise vorliegen wird der Brunnen der sorgsam wieder verschüttet wurde, weiter das Geheimnis das bis jetzt gewesen ist bleiben.

Jahresübersicht.

Bevölkerungszahl am 31/12 1936, 6427. Davon 74.4 % Deutsche 24.4 % Tschechen 1.2 % andere.

Wahlberechtigt. Senat 1839 Männer 2012 Frauen. Nationalversammlung 2038 M. 2330 Frauen.

In Jahren wurden 9 Neubauten und zwar die Ordnungsnummer 637-645 aufgeführt.

Fleischverbrauch im Jahre 1936. Im städtischen Schlachthaus wurden geschlachtet. 218 Rinder, 735 Schweine, 288 Kälber, 5 Ziegen und 8 Pferde. Von Fleischern und Kauleuten wurde Fleisch und Fleischware im Gesamtgewicht von 39062 kg eingeführt. Hausschlachtungen; 11 Rinder, 109 Schweine, 3 Kälber und 3 Ziegen.

<i>Arbeitslosenbewegung</i>	<p>In Karbitz leben gegenwärtig 1409 erwerbsfähigen Personen welche monatlichen nicht ganz hundert Kč als Einkommen haben. In der staatlichen Ernährungaktion sind aber nur 220 Familienerhalter 275 Ledige bezugsberechtig. Diese Ziffer ist das ganze Jahr nur kleinen nicht nennenswerten Veränderungen gleich geblieben.</p> <p>Viele von den Arbeitslosen gehen teils als fahrende Musiker, teils direkt betteln. Dieser traurige Erwerb wird aber auch alle Tage geringer. Erstens ist die Schar der aus Not bittend zu gross. Und zweitens haben jene die noch eine Beschäftigung haben insbesondere aber die Bauern die besonders sehr in Frage kommen, um ihre Existenzen selbst oft hart genug zu kämpfen.</p> <p>Neben der staatlichen Ernährungsaktion wurden an Arbeitslose ausgegeben 63000 kg Kartoffeln, 3840 kg Mehl, 990 kg Zucker 382½ kg Fett und 5780 Kč an Milchkarten. Als Bezirkwinterhilfe wurde im März 1937 zum zweitenmal 10000 Kč zur Verteilung gebracht.</p> <p>Auch haben verschiedene Vereine Haus und Strassensammlungen zur Unterstützung Hilfsbedürftiger getätigt. So der Bund der Kriegsverletzten notleidende Mitglieder mit 625 Kč wovon 21 beteiligt wurden unterstützt. Der Verein Arbeiterhilfe hat an Lebensmittelscheine a 30 Kč ?? 750 Kč verteilt. Der Bund der deutschen hat wieder unter den Titel Volkshilfe 23000 Kč teilweise an Geld teilweise an Naturalien wie Lebensmittel und Bekleidungsstücke zur Verteilung gebracht.</p>
<i>Soziale Leistungen der Gemeinde</i>	<p>Für die beiden Büchereien 7000 Kč. An Armengeldern wurden ausgezahlt 81544.40 Kč. Ausgaben für das Armenhaus 49489.50 Kč. Ausgaben für Arbeitslose und Gemeindearme, wie ärztliche Hilfe, Mitzuschläge u dgl. 76525 Kč. Beistellung von Heilmitteln 3900 Kč. An 22 Militärurlauber an Weihnachtsgabe an 20 Kč – 440 Kč.</p>
<i>Infektionskrankheiten Getränkeumsatz</i>	<p>Im Jahre 1936 waren 20 Scharlach und 29 Diphtheriefälle zu verzeichnen.</p> <p>Im Jahre 1936. 3489 hl Bier und 15½ Branntwein.</p>
<i>Berichte der Gemeiddebüchereien</i>	<p>Deutsche: Bücherstand 2124 Bände, Leserzahl 568, Ausleihungen 9976. Einnahmen von der Gemeinde 3576.80 als Pflichtbeiträge für Bücherkauf und Reparaturen. 760 Kč für den Buchwart und 1200 Kč für zwei Hilfskräfte.</p>
<i>Berichte der Pfarramate</i>	<p>Katholisches, 4911 katholischer Einwohner. Aus den Glauben ausgetreten 7. Davon zum evangelischen Glauben übertreten 4, 3 konfessionslos geblieben. Aus anderen Glauben zum katholischen übertreten 3. Konfessionslose wieder zurückgekehrt 15. Geburten, 24 männlich 26 weiblich. Sterbefälle, Erwachsene männlich 18, weiblich 26. Kinder, männlich 3, weiblich 3. Eheschliessungen 38.</p> <p>Evangelisch, Bevölkerung 560. Konfessionslos geworden ?. Zu einem anderen Glauben übertreten 2. Von evangelischen Glauben zu anderen Glauben 3. Konfessionslose zurückgekehrt 8.</p> <p>.....Kinder männlich ? weiblich ?</p>

Trauungen 4. Eheschliessungen 2.

Kindergarten – Schulen.

Deutscher Kindergarten. Eingeschriebene Kinder, 31 Knaben 35 Mädchen. Davon 56 vom kath. 6 evangelisch 4 konfessionslose. 13 Kinder haben arbeitslose Eltern.

Mädchen Volks und Bürgerschule. Die Volksschule besuchen 185, die Bürgerschule 162 die Hilfsklasse 31 Kinder. Davon 327 röm. kath. 36 evangelisch. 2 altkatholisch, 16 konfessionslos. 26 Halb, und zwei Vollwaisen. 79 haben arbeitslose Eltern. Zum Ende des Schuljahres sind 44 Schülerinnen ausgetreten. Davon konnten 32 gewerblichen Berufen zugeführt worden. 7 Schülerinnen sind ausgetreten um höhere Schule zu besuchen. Der Unterricht in der tschechischen Sprache ist nicht obligatorisch. Aber es besuchen 236 Schülerinnen freiwillig diesen Unterricht. An der Schule sind 5 männlich, 9 weibliche und 2 Religionslehrkräfte tätig.

Knaben Volks und Bürgerschule. Schülerzahl 213. Davon 192 röm. kath. 20 evangelisch, 11 konfessionslose. Zum Ende des Schuljahres sind 34 ausgetreten, und nur 14 konnten gewerblichen Berufen zugeführt werden. 5 sind ausgetreten um höhere Schule zu besuchen. 74 Schüler haben arbeitslose Eltern. 26 Halb und 2 Vollweisen besuchen die Schule. An der Schule sind 7 männliche 2 weibliche und 2 Religionslehrkräfte tätig.

Der Unterricht in der tschechischen Sprache ist nicht obligatorisch. Jedoch besucht die Mehrzahl der Schüler freiwillig diesen Unterricht

Auch die tschechischen Schulen wurden um die Berichte ersucht. Diese haben aber dieselben verweigert. - - - -

Nicht besonders erfreulich ist die Feststellung, dass die Preise der Lebensmittel seit dem Vorjahre um 12% Kleidungstoffe und Gebrauchs und Verbrauchsgegenstände bis 30% gestiegen. Arbeitsmöglichkeiten sind nicht vorhanden als um Jahresanfang. So dass von einer Behebung der Krise nicht, vor einer durch die Preissteigerungen eingetretene Verschärfung aber gesprochen werden kann.



Aufnahme des in der Schule vorgefundenen Brunnens



Zur Verteilung an die Arbeitslosen aufgespeicherte Lebensmittel im städtischen Sitzungssale.

Ein uralter Brauch, und zwar die Verlautbarungen der Gemeinde wird aufgehoben. Nebenstehendes Bild zeigt den Amtsdienner Berger in Ausübung dieses Amtes.

1937

Am 27 Jänner 1937 verschied nach einen langen schweren Leiden Herr Dr. Alois Neumann in seiner Wohnung in Karbitz. Herr Dr. Neumann, war zufolge seiner Tüchtigkeit als Arzt, seines aufrichtigen Wesens, seiner Leutseligkeit, jederzeitiger Hilfsbereitschaft und strenger Objektivität in jeder Beziehung, bei allen Schichten der Bevölkerung nicht nur von Karbitz, sondern der ganzen Umgebung beliebt und geachtet.

Als Vereins und Gesellschaftsmensch ist er nie besonders hervorgetreten. Er war ein Deutscher fühlte sich als solcher, versagte aber keinen die gebührende Achtung, sobald sie angebracht erschien. Um die Schaffung und Erhaltung der deutschen Gemeindebücherei, das deutschen Bildungswesens überhaupt, hat sich Herr Dr. Neumann Verdienste erworben, die ihm unter der ernst um ihr Volk denkenden Bevölkerung ein dauerndes Andenken wird.

*Sterbefall
Dr. Neumann*

Am 28. Jänner verschied nach einem langen schweren Leiden Herr Wenzel Sobotka in seinem eigenen Hause in der Kulmer Strasse. Herr Wenzel Sobotka hat sich um die freie und politische Entwicklung der tschechischen Minderheiten bis weit über die Grenzen der Stadt Karbitz hinaus, anerkennungswerte Verdienste erworben. Durch die Erwerbung des alten Gasthauses, Stadt Dresden, schuf er durch Um und Zubauten Räumlichkeiten, in dem sich das Zusammengehörigkeitsgefühl der tschechischen Minderheiten bei allen Anlässen, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder politischer Natur, frei auswirken konnte. Herr Sobotka hat sich dadurch jene Verdienste erworben, die ihm die tschechische Nation zum ewigen Dank verpflichtet.

*Sterbefall
Wenzel
Sobotka*

Öffentlicher Gemeindevertretersitzung am 12. März 1936.

Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Hugo Seiche gibt bekannt, dass der Landesausschuss den Jahresvoranschlag der Stadt Karbitz für das Jahr 1937 genehmigt, jedoch die Bedingung daran geknüpft hat, dass die Gemeinde vor allen anderen erst, die ihr durch das Gesetz auferlegten Pflichten, damit erst restlos erfüllt. Der Bericht wurde ohne Wechselrede zur Kenntnis genommen, obwohl der Wille aller vorhanden ist, die gesetzlichen Bestimmungen restlos zu erfüllen, jedoch ist die Durchführung dieses Willens nicht von den Gemeindevertreter, sondern von den Geldzuweisungen von Seite der Landesverwaltung und des Staates abhängig.

In derselben Sitzung wurden die Büchereiräte nach den Bestimmungen des Gesetzes über öffentliche Gemeindebüchereien vom 22. Juli 1919 Zahl 430 L. s. G?. V, auf die Funktionsdauer von zwei Jahren gewählt.

In den deutschen wurden Herr Rudolf Parschill, Herr Karl Lorenz und Herr Gustav Ritschel, in den tschechischen Herr J. Jedlička und Herr Wenzel Adam gewählt. In der darauffolgenden konstituierenden Sitzung des deutschen Büchereirates wurde der eigentliche Mitbegründer der deutschen Gemeindebücherei wiederum zum Obmann und Geschäftsleiter gewählt.

In derselben Stadtvertretersitzung wurde von einen Mitglied der Stadtvertretung der

*Öffentliche
Stadtvertreter
Sitzung am
12/3*

*Masaryk-
ausstellung*

Antrag gestellt, die Gemeinde solle sich gleich anderen Gemeinden um eine Staatssubvention, zur Erbauung eines Wohnhauses, vom dies Nachbarstädten Aussig und Terezin bereits geschehen ist, bemüht.

In Erwiderung dieses Antrages berichtet der Vorsitzende, dass die diesbezüglichen Schritte bereits eingeleitet wurden und hofft eine günstige Lösung dieser Frage.

Vom 18. April bis 16 Mai veranstaltete die tschechische Jugendfürsorge unter der umsichtigen Leitung ihres Sekretärs Herr Josef Fillinger, in den Räumen des Grossgasthofes Gartensaal eine Ausstellung über das Leben, sein Schaffen und seine Werke ThG Masaryk, dem ersten Präsidenten der C.S.R.

Unter rastlosen Mühen und beispiellosen Opfern war es Herrn Fillinger und seinen Mitarbeitern gelungen, eine Ausstellung zu organisieren, welche das ganze Leben des grossen Menschen Th. G. Masaryk als Lehrer, Humanisten, Staatsmann, Menschenfreund und nicht zuletzt als liebenden, treusorgenden Familienvater in Wort und Bild aufzeigte. Diese Ausstellung zeigte in ihrer künstlerischen Zusammenstellung Masaryk als grossen Sohn seines Volkes, als Lehrer der Menschlichkeit, als Verteidiger der Menschenrechte, und als Verfechter der Gleichberechtigung für alle Völker, Nationen und Stände dieser Erde.

Die feierliche Eröffnung wurde von dem Bruder des derzeitigen Präsidenten Herrn Ministerialrat Vojtech Benes durchgeführt.

Der Reinertrag den diese Ausstellung ergeben sollte, war als Grundstock für ein in Karbitz oder seiner nächsten Umgebung zu errichtendes Kinderheim, in den verlassene Kinder gleichviel welcher Nation Aufnahme und Pflege finden sollten gedacht.

Leider fanden aber diese hehren Bestrebungen nicht jene Würdigungen die sie hätten in der gegenwärtig schweren Bedrängnis und der Not der Jugend finden müssen. Der Besuch dieser Ausstellung liess nicht nur vieles, man kann behaupten alles zu wünschen übrig. Sehr bezeichnend ist, dass nicht einmal die tschechische Bevölkerung durch ihren Besuch, ihren grossen Sohn und seinen Werte ehrte ----- Dass die deutsche Bevölkerung diese Ausstellung nicht jene Aufmerksamkeit schenkte, wie sie hätte schenken sollen, geht hervor, dass sich in beiden Nationen Elemente gibt, denen es nachgerade Lebenszweck ist, die nationale Gegensätze zu schüren und die nationale Leidenschaften bis zur Siedehitze aufzupeitschen. Und dadurch ein gesellschaftliches Nebeneinander leben und mit ihm ein notwendiges gedeihliches Zusammenarbeiten direkt unmöglich machen, statt im Sinne und den erhabenen Beispiele Th. G. Masaryk zu handeln.

Die politischen Wogen, geschürt von den unabsehbaren Krisenverhältnissen gehen hoch. Nicht nur die Nationen gegeneinander, sondern die Nationen untereinander bekämpfen sich und reiben einander in mitunter harten Kämpfen in vielen Stücken, um nichtssagende Probleme auf den Wahrheitsbeweis für diese Behauptung erbrecht voll und ganz die Feier des ??

In beispielloser Gerissenheit, über immer fast ein und dasselbe wollend, begeben die Vereine und Parteien diese Feier.

In drei verschiedenen ungleich starken Zügen zog die Bevölkerung durch die Stadt zu ihren Versammlungsorten. Als erste marschierten die Anhänger kommunistischen Partei in der Stärke von 600 Teilnehmern durch die Stadt, zu einer von ihrer Partei veranstalteten zentralen Maifeier nach Aussig.

Als zweite Gruppe marschierten die Anhänger der sudetendeutschen Partei in einen geschlossenen Zuge von 1210 Teilnehmern über den Marienplatz durch die Alleegasse zu ihren Versammlungslokal die deutsche Turnhalle, wo ihr Festredner vor 2300 Hörern die Festrede hielt.

Als dritte Gruppe marschierten in geschlossenen Zuge von 2000 Teilnehmern der geeinten deutschen und tschechischen Anhänger der sozialdemokratischen Parteien auf den oberen Stadtplatz, wo die Redner in deutsche und tschechische Sprache zu 3000 Hörer sprechen konnten.

Öffentliche Gemeindevertretersitzung vom 7. Mai 1937

Der Vorsitzender Herr Bürgermeister Seiche gibt bekannt, dass der Bundesausschuss dem Ersuchen der Gemeinde, um Einbeziehung in die Schuldenregelung nach dem Gesetze vom 1935 entsprochen hat. Und den Betrag von 1,532479.55 Kč in die schon bereits bewilligten 45800 Kč mit einbezieht. So dass die ganze Schuldenregelung 1,578319.55 Kč beträgt.

Die Gemeinde muss aus der Jahresrechnung 1935 wieder 57142.38 Kč an zuviel überweisenen Umlagen zurückzahlen. Sodass sie mit dem schon im Vorjahre zuviel überweisenen Umlagen 195670.75 Kč im Jahre 1937 zurückzahlen muss. Und somit nur eine Umlagenüberweisung von sage und schreibe nur 19600 Kč monatlich erhält. Dieser Betrag ist aber so niedrig, dass die Gemeinde nicht einmal das Auskommen zur Auszahlung der Gehälter und Armengelder damit finden kann.

In derselben Sitzung wurden auch die beiden Hilfswachmannstellen besetzt. Gewählt wurden Wenzel Schams und Franz Joachimstal.

Ihre Anstellung erfolgte vertragsmässig unter folgenden Bedingungen:

Jahrsgehalt 6000 Kč, Wachzulage 900 Kč, Monturzulage 800 Kč und einer Nachtdienstzulage von 4 Kč pro Nacht.

Am 22 Juli fand unter dem Kommando, dass von der Bezirksbehörde Aussig ernannten Luftschutzkommandanten Herr M. U. Dr. Erh. Schmied, die erste Luftschutzübung statt. Um ein Viertel nach 21 Uhr heulten die Syrenen und ertönten die Kirchenglocken, worauf bald die Stadt und ihre nächste Umgebung in tiefes Dunkel gehüllt lag. Funktionäre des Luftschutzkommandos, der Feuerwehr, Polizei und Gendarmerie durcheilten die Stadt, um zu kontrollieren, ob in allen Häusern die Lichter verlöscht, die Fenster geschlossen und die Bewohner in ihren Wohnungen sich aufhalten. Nehmen schon diese Übungen einen ganz unheimlichen Charakter an

*Wahlen in den
deutschen
Ortsschulrat*

weshalb wohl die Hoffnung aller ist, dass diese Massnahmen nicht im Ernstfalle eines Krieges angewendet werden müssten. - - - - -

Am 13 August wurden die Wahlen in den deutschen Ortsschulrat durchgeführt. Diese Wahlen erlangten jedoch keine Gültigkeit, da gegen dieselben, Vertreter der geeinigten tschechischen Parteien Einspruch dagegen erhoben hatten. Diese Berufung wurde von der Landesverwaltung bis zum 31/12 1937 nicht erledigt, mit welchem Datum, der Ortsschulrat, dessen alleiniger Sitzung der Vorsitzender Herr Bürgermeister Seiche seit 17 September 1937 betreute, infolge des neuen Sprengelbürger-schulgesetzes aufgelöst wurde.

*Unfall des H.
Bürgermeisters*

Am 6 September erlitt der H. Bürgermeister auf dem Wege ins Amt, kurz nach verlassen seiner Gartenpforte in der Alleegasse einen bedauerlichen, mit mehr oder weniger schönen Folgen nach sich zeichnenden Unfall. Von einem Radfahrer angefahren und zuboden geworfen erlitt er einen Unterarmbruch und eine Gehirnerschütterung zweiten Grades, die ihm lange Zeit an ein schmerzliches Krankenlager fesselten. Längere Zeit konnte er sein Amt nicht ausüben. Nach harten Kampfe überwand seine starke Konstiton diese Leiden und es bleibt ihm zu wünschen, dass der Unfall ohne die besagten Folgen bleibt.

Alle die Zeit wo er sein Amt nicht ausüben konnte, war Herr Adolf Freigung als 2 Bürgermeisterstellvertreter mit der Ausübung desselben betreut.

Tod Masaryks

Am 14 September um 3 Uhr 29 Minuten hauchte auf Schloss Lany seinen dauernden Wohnsitz der Ehrenbürger der Stadt Karbitz, der Schöpfer der CSR und ihr erster Präsident, Thoma Garigue Masaryk nach einen langen schweren Leiden, zu dem sich nach eine Lungenentzündung geschlagen hatte, sein, für alle Völker dieser Staates teures Leben in den ehrwürdigen Alter von 87 Jahren, 6 Monaten und sieben Tagen aus.

Anlässlich dieses für alle einst und friedlich denkende Menschen traurigen Ereignisses, fand am 17 September um 18 Uhr, in zu diesen Anlass geschmückten Sitzungssaal eine Feiersitzung statt, an dem Vertreter der Bezirksbehörde, aller öffentlichen Ämter und Schulen teilnahmen. Tiefempfundene Nachruf widmeten den teuren Toten, Herr Rudolf Parschilt in deutscher und Herr Bürgermeisterstellvertreter Wenzel Pollak in tschechische Sprache.

Am 18 September veranstalteten der deutsche im Vereine mit den tschechischen Bezirksbildungsausschuss unter dem Protektorate des Stadtrates eine Trauerfeierlichkeit zu Ehre des grossen Toten, bei dem erst im Vorjahre errichteten, und diesen Anlass symbolisch geschmückten Denkmales Masaryk des Befreiers. Seit der Stunde wo Karbitz die traurige Nachricht erreichte, brennte auf den Stufen des Denkmals eine grosse Grablaterne. Vierundzwanzig Stunden vor der Feier bis zur Feier selbst, hielten abwechselnd, die freiwillige Feuerwehr, die Sokole, der christlich deutsche Turnverein und der Arbeiterturnverein vor dem Denkmale die Ehrenwache. Die Feier an der ohne der Schuljugend 4000 Personen teilnahmen, gestaltete sich zu einer gewaltigen Ehrung des grossen Toten. Die tiefempfundenen, ehrenden Nachrufe hielten in tschechische Sprache Herr Oberlehrer Simin Wiklitz, in deutsche Sprache der Obmann des deut-

sehen ~~Seh~~ Ortsbildungsausschusses Herr Brosche. Erhebend bei dieser Feier wirkten, ein von der tschechischen Schuljugend vorgetragener Choral und ein von Frau Ambroš weihevoll vorgetragenes Gedicht. Und nicht zuletzt sei an den wunderbaren lückenlosen Vortrag der Staatshymne in deutsche Sprache vorgetragen von der deutschen Schuljugend unter der Leitung des Herr Schuldirektor Mychalek gedacht.

Ein grosser Mensch, einer der grössten zweier Jahrhunderte ist mit Th. G. Masaryk dahinge. Der Völker Hoffen in diesem Staate und weit über seine Grenzen hinaus sei, dass mit der sterblichen Hülle des grossen Humanisten und Denkers nicht auch sein Geist der Erde übergeben wird, dass er unter den Völkern weiterleben möge und seine Ideale einst zum Wohle aller Völker und Stande verwirklicht worden mögen.

In der öffentlichen Gemeindevertretersitzung am 29 September wurde der Schulvoranschlag für die Schulgemeinde beraten und beschlossen. Das Erfordernis beträgt 151173.40 Kč, die Bedeckung 12715.40 Kč, so dass ein Abgang von 138428.00 Kč verbleibt, von dem zur Deckung auf die Gemeinde Karbitz 124665 Kč entfallen.

*Öffentliche
Gemeinde Ver-
tretersitzung*

In derselben Sitzung wurde auch der Gemeindejahresvoranschlag für das Jahr 1938 beraten und beschlossen. Erfordernis 1783823 Kč Bedeckung 635252 Kč. Abgang 1143571 Kč. Um diesen Abgang zu decken wurde beschlossen, eine 125% Umlage zur Festzinssteuer und eine 350% Umlage zu allen zuschlagspflichtigen Steuern einzuheben.

Durch diese Umlagenhebung wird aber nur eine Bedeckung von 319628 Kč erreicht, so dass immer noch ein unbedeckte Abgang von 828943 Kč verbleibt, der von Zins des fond angeforder werden soll - - - - -

In derselben Sitzung wurde die Erbauung eines Hauses, Type Wokküchen im Sinne des Gesetzes vom 26/3 Zahl 65 S.d.G.V. mit einen Kostenaufwande von 497500 Kč beschlossen und um die Zuerkennung der steuerlichen Bürgschaft und die Staatsbeiträge angefügt.

In derselben Sitzung wurde beschlossen, bei der Zentralsozialversicherung in Prag um ein Darlehen von 500000 Kč und um einen Überbrückungskredit von 430000 Kč bei der Creditanstalt der Deutschen aufzunehmen.

Gegen den Beschluss ein Haus zu bauen bzw. gegen den Platz auf dem das Haus erbaut werden soll, haben, vom schon in allen Gemeinden, die sich mit solchen Bauvorhaben trugen, Mitglieder des deutschen Hausbesitzervereines, und ausserdem Herr Wenzel Vogel, Frau Marie Kostka, Herr Adalbert Klimt und Herr Josef Berke, bei der Bezirksbehörde Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde von der Bezirksbehörde als gegenstandlos abgewiesen. Die Genannten rekurierten aber weiter an die Landesbehörde, so dass das Bauvorhaben bis zur Erledigung dieser Rekurse zurückgestellt werden muss.

Durch dieses Bauvorhaben sollten von der Stadt, die vom Staate in Aussicht gestellten Begünstigungen in Anspruch genommen werden. Weiters sollten für die minderbemittelten billige

*Öffentliche
Gemeinde-
vertreterversammlung*

Wohnungen erstellt werden, und nicht zuletzt sollte eine Notstandsarbeit geschaffen werden, um den vielen Arbeitslosen einmal eine durch so notwendigen Verdienstmöglichkeit bieten zu können.

Die Not ist gross und furchtbar, deshalb ist es sehr bezeichnend, dass sich noch Menschen finden die den traurigen Mut aufbringen, die einer Linderung der Not gewaltsam entgegenzutreten suchen, indem sie gegen humane Beschlüsse der Stadtvertretungen aus ganz lächerlichen Ursachen Proteste erheben.

In der öffentlichen Gemeindevertreterversammlung vom 19 November gibt der Vorsitzende Herr Bürgermeister Seiche bekannt, dass von der Familie Masaryk ein Dankschreiben für das von der Stadtgemeinde anlässlich des Ablebens des Altpräsidenten Masaryk abgesandte Beileidstelegramm eingelangt ist.

In derselben Sitzung wurden Wahlen in den Distrikschulausschuss und die Wahlen für die Gemeinden in den Schulausschuss durchgeführt.

In den Schulausschuss wurden gewählt: Bürgermeister Hugo Seiche, Freigang Adolf, Parschilt Rudolf, Kassel Franz, Rosenkranz Rudolf, Schweska Josef, Bräuer Franz und Jedlička Josef zu Mitgliedern, und Schlenzig Anton, Wondrak Ludwig und Kozlik Jaroslav zu Ersatzmännern gewählt.

In den Distrikschulausschuss wurden die Herren Schieche Anton, Ing. Walter Richard, Schweska Josef ~~zu Mi~~ und Balde Hermann zu Mitglieder und Rosenkranz Rudolf und Adam Wenzel zu Ersatzmännern gewählt.

In der Konstituierung des Distrikschulausschusses am 20/12 wurde Herr Bürgermeister Seiche zum Vorsitzenden, und Herr Lehrer Häring zu seinen Stellvertreter gewählt.

Die Stadtvertretung sprach sich über Antrag des Handelsgremiums für den politischen Bezirk Aussig für eine einheitliche Ladensperre im politischen Bezirke Aussig aus. Danach wird die Ladensperre an Samstagen um 19½ Uhr und an anderen Werktagen um 19 Uhr festgesetzt.

Der von der Fleischhauergenossenschaft geförderte Schlachthauszwang wird abgelehnt.

*Steueramt
übersiedelt*

Am 1 Oktober übersiedelte das Steueramt in das Gasthaus blauen Stern. In die dadurch frei gewordenen Räume im alten Rathaus wird das Museum aus dem Gasthof Gartensaal nach dahin übersiedelt und die Bezirksarbeitsvermittlung untergebracht.

Jahresrückblick

Die Witterungsverhältnisse waren für die Landwirtschaft als günstig zu bezeichnen, die Ernten aller Art Fruchte waren als sehr zufriedenstellend zu betrachten.

Am 16 April erlitt der 14 jährige Sohn des Maurers Franz Kassel, Kreuzgasse einen tödlichen Unfall. Von einem Auto vom Rade geworfen blieb er tot liegen. Die bedauernswerten Eltern strengten einen Prozess gegen den Autobesitzer an, konnten aber bis zur Stunde noch nicht mehr wie 200 Kč erreichen. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen, im nächsten Jahr wird über den Ausgang berichtet werden.

Einwohnerzahl am 31/12 1937 – 6395 davon 74.4% Deutschen 24.4% Tschechen 1.2% Andere. Wahlberechtigt waren zum 1 Jänner 1938 in die Nationalversammlung 1979 Männer 2227 Frauen, in den Senat 1829 Männer und 2020 Frauen.

Neubauten wurden 10 und zwar die Ordnungszahlen von 646 bis 655 aufgeführt. An Dyphterie erkrankten erschreckenderweise 54 Kinder an Scharlach 7 an andere 6. 8 junge Menschenleben mussten an den Folgen von Infektionskrankheiten verlöschen. Die Massenerkrankungen an Infektionskrankheiten werfen kein besonders schönes Licht auf die vom Staate angeordnete Gesundheitspflege. Viel ist auch auf die Ernährung zurückzuführen. Ein unterernährter Körper hält eben den schädlichen Einflüssen aller Art nicht stand.

Fleischverbrauch. Im städtischen Schlachthause wurden geschlachtet 174 Rinder 877 Schweine 241 Kälber 4 Pferde 2 Ziegen 3 Schafe 69 Zickeln. An Fleisch und Fleischwaren wurden von den Fleischer und Kaufleuten insgesamt 49886 kg eingeführt. Mit allen in Karbitz inbegriffen die Hausschlachtungen geschlachteten und eingeführten Fleisch und Fleischwaren der ganze Konsum mit 100000 kg beziffert werden kann, so ergibt das die erschreckend niedrige Ziffer von 15.65 kg pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1937.

Getränkeverbrauch. 3715.915 hl Bier 29.822 hl Landwein. Ergibt gegenüber dem Jahr 1936 eine Steigerung im Bierverbrauch 247 hl in Landwein 14½ hl. Der gesteigerte Alkoholverbrauch muss als ein trauriges Zeichen der Zeit gewertet werden.

Ausgaben für das Armenhaus 62.439 Kč. Ausgaben für Arbeitslose 40278 Kč. Ärzehilfe und Heilmittel an Arbeitslose 6076.15 Kč. An Mietaushilfen für Arbeitslose und Gemeindearmen 1280 Kč.

An Lebensmitteln wurden neben den Lebensmittelkarten für Familienerhalter in der Höhe von 20 Kč für ledig 10 Kč und den Brotkarten Milchkarten für Kinder arbeitslosen Eltern ausgeg 5½ Wagon? Kartoffeln 1300 kg ~~Mehl~~ Zucker 2690 kg Mehl 278 kg Kunstspeisefett und 15 Tonnen Kohle ausgegeben. Dem entgegenghalten sei, dass von Regierungsstellen 50 Kč die Woche zur Ernährung einer erwachsenen Person errechnet wurde - - - - -

Die in der staatlichen Ernährungsaktion stehenden bezifferte sich am 31/12 1937 mit 135 Familienerhaltern und 150 ledige. Die Senkung seit dem 1 Jänner wurden 200 betragen, was sehr erfreulich wäre, aber leider durch Streichungen wirklich Hilfsbedürftiger aus der Ernährungsaktion herbeigeführt wurden, worüber keine geringe Erregung unter den Arbeitslosen herrscht.

In Karbitz wurde die Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung nicht herabgedrückt.

In Karbitz vegetieren immer noch über tausend Personen die mit einem Wenigeneinkommen von 100 Kč im Monat ihr Leben fristen. Wie die Menschen leben, wird auch der Nachwelt ein ungelöstes Rätsel bleiben.



Nebenstehendes Bild zeigt eine Kartoffelausgabe aus den Kriegsjahre 1916. Alle Männer, Frauen und Kinder nach dem die Kriegsfurie nicht direkt sondern indirekt ihre Krallen ausgestreckt hat, stehen stundenlang Schlange um einige Kartoffeln.

Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, welcher Unterschied besteht von damals und heute? Der Unterschied besteht eigentlich darin, dass in Jahre 1916 nur Frauen Kinder und überalterte Männer um Lebensmittel angestellt waren, wohingegen heute gesunde junge Männer, die gerne arbeiten wollten, ihre Hände nach den Almosen ausstrecken. Und das im Jahre 1916 die Fenster der Lebensmittelgeschäfte leer waren, wo sei heute den Armen, wie ein blutigen Hohn vollgestopft entgegen grinsen.

Gemeinde, Vereine und allerlei Korporationen bemühen sich in öffentlichen und Haussammlungen um die Not zu lindern. Aber den aufgebrachten Mitteln steht immer noch die Not vom einen grauenhaften Gespenst turmhoch gegenüber.

Wie üblich wurde wieder der 28 Oktober feierlich begangen. An der Feier nahmen zirka 3000 erwachsene Personen teil. Die Sudetendeutsche Partei hat sich als Partei an der Feier nicht beteiligt. Wohingegen die Kommunisten als Partei eine grosse Anzahl aufzuweisen hatten. An diesem Tage trat der kommunistische Gesangverein das erstemal in der Öffentlichkeit auf und zwar trug er in glänzender Form und äusserst gewissenhaften Stimmenverteilung, jung unverhofft, zum stauen aller die Staatshymne in deutsche Sprache vor. Darauf ist zu schliessen, dass die Kommunisten zum Staate und seinen Einrichtungen eine wohlwollende Stellung einnehmen als wie sie bisher eingenommen habe. Eingetragen am 18 Feber 1938, Brosche Gedenkbuchführer.

Im Jahre 1943 betraute mich der amtierende erste Beigeordnete der Josef Rudolf Pretschner mit der Führung des Gedenkbuches. Ich bin am 24. Nov. 1892 in Brösel, Kr. Nachod geboren, meine Ausbildung genoss ich an der damals k. k. Lehrerbildungsanstalt in Trautenau, wirkte an einigen Schulen des Kreises Königshof ^a/Elbe und kam im Jahre 1916 in den Aussiger Kreis. In Karbitz bin ich seit dem 15. Septemb. 1935 tätig.

Da vom 28. Oktober 1938 keine Eintragungen gemacht wurden, werde ich die Geschehnisse, soweit ich Grundlage erhalte oder ich mich selbst erinnern kann, aufschreiben. Für diese Arbeit warb mich der Leiter des Stadtmuseums und des Archives Josef Strache.

*Lehrer
Wilhelm
Kudernatsch
wird mit der
Führung des
Gedenkbuches
betraut*

1938

Die politischen Verhältnisse spitzen sich zu, die SdP tritt ihren Forderungen immer schärfer hervor. Auch in Karbitz werden Appelle abgehalten und die Leitung der Ortsgruppe entwickelte eine sehr lebhafte Tätigkeit. Nach der Eingliederung des BdL und der deutschen Volkspartei wurden diese auch in Karbitz mit der SdP vereinigt. Die Überführung erledigte der damalige Ortsleiter Willi Kreisel. Im Winterhilfswerk fanden sich alle Deutschen mit Ausnahme marxistischen Parteien und eine sehr erspriessliche Tätigkeit wurde unter der Leitung des damaligen Obmannes des B.d.D.i.B Hans Schwarz entfalten. Ein grossartiges Bekenntnis der deutschen Einigkeit bot der Zug nach Aussig am 1. Mai. Viele Männer und Frauen wie auch Jugendliche nahmen daran teil. Die nicht mit ziehen konnten, säumten die Strassen beim Abzug und der Heimkehr ein und grüssten begeistert die Reihen. Die Ausschreibung der Gemeinde, Wahlen wurde gefordert, doch mit der Begründung abgelehnt, dass in Karbitz die Amtsdauer der Vertretung noch nicht abgelaufen ist.

Arbeit des SdP

Die Ermordung der Egerländer Bauern Böhm und Hoffmann rief bei der Bevölkerung in Karbitz begreifliche

Bewegte Tage

	Empörung aus. Mit Ruhe und Zuversicht verfolgte man in Karbitz die politischen Geschehnisse und jeder wusste und spürte, dass gewaltige Ereignisse sich vorbereiten.
<i>Turnfest in Breslau</i>	In dem Turnfeste in Breslau nahmen viele Karbitzer teil. Mit Begeisterung kehrten die Teilnehmer heim, erzählten über die freundliche Aufnahme, über die Begegnung mit dem Führer und flüsterten von der baldige Befreiung des Sudetenlandes und dessen Vereinigung mit dem Reiche. Konrad Henlein fuhr im August durch Karbitz, besuchte die SdP Dienststelle und hielt mit den führenden Männern der Partei Besprechungen ab. Die Bevölkerung grüsste ihn.
<i>Erntedankfest Kulm</i>	Es kamen die Septembertage. Das Erntedankfest in Kulm, das die SdP am 11. Septemb. feierte, besuchte fast die gesamte Bevölkerung von Karbitz. Dort wurden nach Abschluss der Feier die Lieder der Nation gesungen und ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Führer wurde ausgerufen. Im geschlossenen Zuge marschierten die Karbitzer nach Kulm und wieder heim. Sepp Bail aus Gasthaus „Stadt Wien“ rief noch auf der Strasse: „Sieg Heil!“ und Heil Hitler, wurde verfolgt und konnte sich durch die Flucht ins Reich retten.
<i>Ruhe und Sicherheit in Karbitz</i>	Jeder spürte, dass etwas eintreten wird, in Karbitz bewahrte die Bevölkerung Ruhe und Besonnenheit, so dass die Polizei nicht einschreiten brauchte und auch keine tschechischen Soldaten einzogen. Zucht und Ordnung wurde eingehalten, es kam zu keinen Ausschreitungen, so dass unsere Stadt keine Todesopfer zu beklagen hatte. In der kritischen Zeit hielt der FS (Freiwilliger Schutzdienst) und die Feuerwehr Dienst. Besonders bewacht wurde die Stadtmühle, wo bedeutende Mengen von Getreide aufgespeichert waren. Bei den Tschechen vermutete man Waffen und Sprengstoffe und war deshalb auf der Wacht. Den FS organisierte in Karbitz Pgr. Hans Weiss (Arzt Hauptm. der Wehrm.) und Anton Pach, der bewährte Turnwart des Deutschen Turnvereins.

Am 12. September hielt der Führer die bedeutsame Rede auf dem Parteitage in Nürnberg. Während der Rede waren die Strassen und Plätze menschenleer. Doch als die Rede beendet war, strömten die Volksgenossen aus ihren Häusern auf dem Stadtplatz (jetzt Adolf Hitler Pl.) und versammelten sich im geordneten Aufmarsch. Vom Balkon der Apotheke sprach zu der Menge der Kreisleiter Schittenhelm und der Ortsleiter Willi Kreisel. Nach der Ansprache rief man ein dreifaches: „Sieg Heil!“ auf den Führer aus und sang die Lieder der Nation. Dies geschah erstmalig in Karbitz öffentlich. Mit grosser Spannung verfolgte man in Karbitz die geführten Verhandlungen in Berchtesgaden (15./9.), Godesberg 22./9. und München 29./9. zwischen Führer und Chamberlin. Am 23./9. ordnete die Tschechoslowakei die Mobilisierung um 11^h nachts an. In Karbitz wurde sie erst am 24.9. um 12^h mittags durch Anschlag kundgetan. Nur wenige, die nicht ausweichen konnten, leisteten ihr Folge. Dass sie ihr Folge leisten mussten und nicht alle ausweichen konnten, war darin zu suchen, dass die Bekanntgabe so spät erfolgte. Wem es möglich war, verbarg sich irgendwo im Walde; viele gingen über die Grenze. Den Bauern wurden die Pferde samt Geschirr beschlagnahmt und einzelne mussten sie nach Aussig bringen. Die tschechischen Soldaten schlugen beim Durchmarsch durch Karbitz mit Gewehrkolben die Ankündigungstafeln der SdP von den Häusern und bedrohten Volksgenossen mit geladenen Waffen. Schulkinder und auch Erwachsene mussten helle Stümpfe ausziehen. Von der Staatspolizei wurden die Räume der Turnhalle, die Dienststelle der SdP und einzelne Wohnungen durchsucht. Wille Kreisel, sein Bruder Fred Kreisel und Josef Böse, der den Nachrichtendienst versah, verhaftet. Die Hausdurchsuchungen verliefen ergebnislos. Um für das Deutschtum in der Heimat weiter zu arbeiten, gingen viele über die Grenze. Mit Kreisleiter Schittenhelm floh Willi Hagenauer.

*Die Rede des
Führers*

*Tschechische
Mobilmachung*

Beide leisteten Kundschafterdienste für das Reich.

Am 22. September übernahm D^r. Oswald Renner die Leitung der Stadt. Rat Schubert von der Bezirksbehörde führte ihn ein. Die ersten Hakenkreuzfahnen wurden gehisst. Doch sie mussten in der Nacht eingeholt werden, D^r. Renner wurde verhaftet und wie die übrigen Verhafteten nach Leitmeritz gebracht. In den Häusern wird nach Hakenkreuzfahnen gesucht. Doch es werden nur wenige gefunden. Um die Ernährung sicher zu stellen, fahren die Kaufleute von Karbitz mit Hand und Stosswagen nach Aussig um Lebensmittel. Die Schulkinder besuchen nicht die Schule. Rundfunkempfänger mussten bei der Post abgeliefert werden.

*Abzug der
Tschechen*

Endlich verlassen in der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober die tschechische Staatspolizei und am 9. Oktober um 11^h die tschechische Gendarmerie die Stadt. Alle tschechischen Angestellten verliessen die Stadt und mit ihnen auch ein Teil der tschechischen Bevölkerung. Auch die Juden haben in den Tagen vorher ihre bewegliche Habe weggeschafft und sind ausgewandert. Am 9. Oktober erwartete die Bevölkerung die deutsche Wehrmacht. Die Stadt wird festlich geschmückt, in den Fenstern prangen Führerbilder und Bänder mit allerlei Sprüchen. Die tschechischen Aufschriften verschwinden. Um 13 Uhr erscheinen die deutschen Flieger und werfen Flugzettel ab. In freudiger Erwartung stehen die Leute auf dem Stadtplatz und harren auf den Einmarsch. Um 14 Uhr nahm die erste Abteilung motorisierten Truppen durch Karbitz den Weg und fuhr weiter nach Wicklitz. Nach ihnen rückte ein Bataillon des Freikorps unter Führung des Südtirolers Till, eines ehemaligen österreichischen Hauptmannes, ein. Mit lautem Jubel werden sie empfangen. Die Männer des Freikorps wurden in den Familien untergebracht, man nahm sie freundlich auf und bot ihnen, was geboten werden konnte.

*Einmarsch der
deutschen
Wehrmacht*

Die NSV begann sogleich ihre Tätigkeit. ~~auf~~ Sie wurde in den Räumen des Hauses Nr. 189, das D^r Zuzak gehörte aufge-

nommen. Zum Ortswalter der NSV wird Ing. Max Schönbach bestimmt. Gerade für diese Körperschaft war Karbitz ein richtiges Betätigungsfeld.

Am 9. Oktober 1938 übernahm Willi Kreissl das Amt des Bürgermeisters. Am Bürgermeisteramte arbeiteten: Als Stadtsekretär D^r Blümel, als Beamte: J. Renner, Rud. Eichler, Erw. Helmich und Karl Hubeny. Von der Polizei verblieben im Dienste: Wachmeister Noske und die Wachleute: Karl Löwe und Franz Sander.

Die SA nahm sofort ihre Tätigkeit auf. Es meldeten sich so viele Männer, dass nicht alle aufgenommen werden konnten. Die Stürme 24/42 und 25/42 wurden aufgestellt und von Anton Pach und Otto Mattauch. Der Sturm bann 3^{III}/42 wurde aufgestellt und der Obersturm f. Wilhelm Hagenauer zu dessen Führer berufen. Die erste Dienststelle wurde in Hotel Sonne eingerichtet. Auch ein Reitersturm der SA wurde in Karbitz aufgestellt, (R4/201) der vom Bezirksrichter D^r Schmidtmayer aufgebaut wurde. Die Führung übernahm dann Oberamtsrichter D^r Schuster.

Den SS Sturm baute Hans Weiss auf, die NSKK Josef Böse auf.

Auch die HJ. , DJ. und BDM. wurden aufgestellt, HJ von Gerh. Kirnich u. Linke Anton, DJ von Emil Schwarz, BDM v. Gertraut Hagenauer.

Der Reichsluftschutzbund wird gegründet und der zivile Luftschutz vom Wachmeister i. R. Illner organisiert. Theob. Walter wird Kassier. Das Gebiet vom Karbitz wird mit den Ortschaften der Umgebung zu einer G.M. (Gemeindeguppe) zusammengeschlossen. Die Dienststelle mit Schulungsräumen mietete man im Hause 192 an.

Den Aufbau des Reichsnährstandes für Karbitz erledigt der Ortsbauerführer Ing. Josef Pless. Zur Führerin der Frauenschaft wird Anna Haschke, Goethe Str. bestimmt und als die Teilung

*Willi Kreissl
wird
Bürgermeister*

*Gliederungen
der Partei*

*Reichsluft-
schutzbund
RLB*

*Reichsnähr-
stand*

<i>Arbeit der Partei</i>	<p>der Ortsgruppe durchgeführt wird, übernimmt Emilie Eichler die Ortsgruppe II.</p> <p>Zum Hoheitsträger der Partei wird Willi Kreisel bestellt. Er hatte mit seinen Mitarbeitern schwere Arbeit zu leisten, es galt den Ausbau durchzuführen und die veilen Anmeldungen zu erledigen. Als die Ortsgruppe geteilt wurde, wurde Karl Göpplert Hoheitsträger der Ortsgruppe II.</p> <p>Am 9. November fand sin Karbitz auf dem Adolf Hitler Platze die Gedenkfeier für die Toten des 9. Novemb. statt. Die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossene Verbände wie auch fast die gesamte Bevölkerung nahmen daran teil. Die Gedenkrede hielt SA Truppf. Anton Pach.</p>
<i>Die Ämter</i>	<p>Über die kritische Zeit verbilben beim hiesigen Bezirksgerichte: Vorstand D^r Kastl (kam später nach Leitmeritz), die Richter D^r Schuster und Emil Handschig und die Beamten: Kwitschera, Puschner und Czermak. Die Gefällskontrolle wird aufgelassen. Das Steueramt führte Anton Hölzel weiter. Dieses wurde am aufgelassen und mit dem Finanzamte Aussig einverleibt. Auf dem Postamte verblieb niemand. Der Briefträger Langer übergab die Schlüssel dem Bürgermeister. Nach dem Anschluss bis zur Regelung erledigten die Geschäfte des Postamtes: Sekretär Bittner, Sedlak, Vogel, Hossner, Frau Frosch und Fritz Matzke.</p>
<i>1. Wahl im Reich</i>	<p>Am 4. Dezember 1938 wurden die Ersatzwahlen in den Grossdeutschen Reichstag durchgeführt. In Karbitz wurde nur 7 Neinstimmen abgegeben. Die Bevölkerung beteiligte sich rege an den Wahlen.</p>
<i>Umbenennung der Plätze u. Strassen</i>	<p>Nachstehende Änderungen der Plätze und Strassen wurde durchgeführt: I. Stadtplatz in Adolf Hitler Platz, II. Stadtplatz in Hermann Göring Pl., Marienplatz in Horst Wessel Pl., Aussiger Strasse in Konrad Henlein Str., Marx Str. in Bismark Str., Masaryk Str. in Josef Göbels Str., Rašin Str. in Fluren Str.</p>

Der Leiter der hiesigen Knabenschule Dir. Michalek wurde durch Fachlehrer Hiersche abgelöst. Direktor Hiersche war im deutschvölkischen Leben unserer Stadt rege tätig. Er war am 2. 9. 1878 in Böhm. Kahn geb., entstammte einer alten Familie daselbst und kam am 1./II. 1904 als Fachlehrer nach Karbitz.

*Fachlehrer
Adolf Hiersche
wird Direktor*

Am 17. Oktober fand auf dem Adolf Hitler Platze die Befreiungsfeier der Schuljugend statt und Direkter Hiersche hielt die Ansprache, die er mit dem dreimaligen „Sieg Heil“ schloss. Die Schüler und Schülerinnen sangen erstmalig öffentlich die Lieder der Nation. Die Knaben und Mädchenbürgerschule werden in das neue Gebäude der tschechischen Schule verlegt, die Volksschulen verbleiben im alten Gebäude. Die tschechischen Schulen werden aufgelassen. Die Kinder der hier verbliebenen Tschechen besuchen die deutsche Schule. Die Lehrkräfte, die in Karbitz wohnen, werden in Karbitz angestellt.

*Schule nach
dem Anschluss*

Die Leitung der Stadtbücherei wird Pg. Karl Ulbricht, Gustav Wolf und Wilhelm Kudernatsch übertragen. 600 Bände fremdvölkischen und jüdischen Einschlages mussten nach Aussig abgeführt werden. Brauchbare Bücher aus der Bundesbücherei und der ehemaligen „Kath. Leservereins“ wurden von der Stadtbücherei übernommen. Schöne Werke, die den neuen Verhältnisse entsprechen, werden eingestellt.

Stadtbücherei

Die bestehenden Vereine werden aufgelöst und nach den Grundsätzen der Altreichs neu aufgebaut und der Partei angeschlossen. Hierzu gehören: Der Deutsche Turnverein unter Führung von Hans Weiss und Anton Pach, der „Christliche Turnverein“, der Kulturverband, der Bund der Deutschen i. B., der Kriegerverein, Schulkreuzerverein, der Bund der Kriegsverletzten, Verschönerungsverein

*Neuordnung
der Vereine*

	<p>und noch einige Geselligkeitsvereine und Klubs. Es wäre noch der Schützenverein (besteht 350 Jahre), der Kleintierzuchtverein zu nennen. Die deutschen und die tschechischen Konsumvereine wurden aufgelöst und die Verkaufsstellen, es gab ihrer 5 in Karbitz – am Hermann Göring Pl. 293, in der Alleegasse 399, Schützengasse 171, Bismark Strasse u. Goethe Str., wurden aufgelassen.</p>
<p><i>Deutsches Rotes Kreuz</i></p>	<p>Das „Deutsche Rote Kreuz“ beginnt seine Tätigkeit, den Aufbau führt Kam. Jos. Löbel durch. Die Dienststelle wird im Kellergeschoss des Schule Rathauses untergebracht. Die Volksgenossen, die schon zum Dienst in der Krankenpflege ausgebildet waren, werden übernommen und weitergeschult. Auch neue Kräfte werden aufgenommen und ausgebildet. Die Ausbildung leitet D^r Karl Rilke.</p>
<p><i>Geldanstalten</i></p>	<p>Die in Karbitz bestehenden 3 Geldanstalten: Karbitzer Sparkasse, die Kreditanstalt der Deutschen und die Anglo-Bank besorgen die Erledigung der Geldgeschäfte und tragen so zur klaglosen Überleitung der Wirtschaft bei. In der Sparkasse arbeiteten zur Zeit des Umbruchs: Dir. Heinrich Hossner und die Beamten Hans Weiss, Karl Ulbricht und Sepp Thum.</p>
<p><i>Die Wirtschaft</i></p>	<p>Unsere Wirtschaft lag zur Zeit des Umbruches arg darnieder. In dem damaligen Bezirke Karbitz gab es 5000 Arbeitslose, wovon ein grosser Teil auf die Stadt Karbitz entfiel. Die Leute gingen Kohle graben, suchten auf der Schutthalde nach Dingen die noch zu verwenden waren um sie zu verkaufen.</p> <p>Vor dem 1. Septemb. 1938 wurden in der Lederfabrik 102 Männer beschäftigt, in der Ultramarinfabrik wurde an 6 3 Tagen der Woche gearbeitet und beschäftigt waren 103 Arbeiter, der Milada-Schacht hatte eine Belegschaft von 290 Personen.</p> <p>Nach dem Umbruch wurden Arbeitskräfte, die bei uns übrig waren, im Reich beschäftigt und als bei uns die Betriebe umgestellt und ausgebaut waren,</p>

kamen sie zurück. Nach Ablauf eines halben Jahres gab es keine Arbeitslose in Karbitz.

Im Dezember fand die erste Sammlung für das WHW und hatte das befriedigende Ergebnis von 2.142.52.RM. Bereitwillig stellten sich die Karbitzer in den Dienst der guten Sache.

Zur Weihnacht wurde der alte deutsche Brauch des Feuereinholens wieder eingeführt. Auf dem Adolf Hitler-Platze standen die beiden Opferschalen, mit brennendem Harz und HJ. und Amtswalter der Partei standen Wache. Die Bevölkerung schickte Kinder, die das Feuer heim brachten und damit die Weihnachtskerze und den Weihnachtsbaum anzündeten. Diese Weihnacht wurde überall freudig begrüßt und gefeiert, denn es gab in keiner Familie Not.

Am 19. Mai 1938 wurde Hermann Schneider, Alleegasse an der Deutschen Karls-Universität in Prag zum J.U.D^r promoviert. Er war am 6. März 1911 geboren. Am 28. Oktober 1941 starb er bei Chomjaky-Mossaisk den Heldentod. Er war Gefreiter und Inhaber des EK II.

Am 11. November 1938 wurde

Herr Josef Walter, Karbitz, Schützengasse, geboren am 18./12. 1913 in Katherinaberg, zum M.U.D^r promoviert.

M.U.D^r Josef Nestel v. Eichhausen
geb. 24./1. 1900 in Joachimsthal, der seine Prascis in Karbitz, Herm. Gör.
Pl. 180 am 3./5. 1937 begann, starb plötzlich am 30./11. 1938 in Leitmeritz

I. Sammlungen

*Weihnachts-
brauch*

*D^rH.Schneider
Promotion.
Heldentod*

*Walter Josef
M.U.D^r*

*D^r Nestal v.
Eichhausen*

*Adolf Hitler
Eiche*

Eine Adolf Hitler-Eiche in Karbitz.
In einer schlichten Feier hat der Anpflanzungs- und Verschönerungsverein Karbitz unter der Leitung seines langjährigen Obmannes, des Landschaftsgärtners und Gärtnereibesitzers Josef Strache, Sonntag, dem 20. November 1938, um 11^h vormittags in der nördlich der kath. Kirche befindlichen Anlage beim Adolf Hitler-Platz (vormals I. Stadtplatz) eine dem Gedenken der Befreiungstat unseres Führers Adolf Hitler gewidmete Erinnerungseiche gepflanzt. Trotz strömenden Regen hatten sich Abordnungen der Karbitzer staatlichen Behörden, der Gemeinde, der Lehrerschaft und der Kirche, des Anpflanzungs- und Verschönerungsvereins, des Gebirgsvereins und viele alte Kämpfer der DNSAP aus Jahre 1922-23, deren Obmann und Ortsleiter Josef Strache war, schliesslich viele Kameraden und Kameradinnen der SdP und Vertreter der Jugend eingefunden.

Josef Strache richtete als Obmann des Anpflanzungsvereines an den Bürgermeister Willi Kreissl die Bitte, diese Eiche als ein würdiges Erinnerungszeichen an die Befreiung des Sudetenlandes durch Adolf Hitler zu hegen und zu ehren und beendete darauf seine Rede zu dieser Feier. Der Bürgermeister Willi Kreissl übernahm die Eiche in den Schutz der Stadtgemeinde. Die Anwesenden der Gemeinde pflanzten sodann durch Zuwerfen der Baumgrube der Eiche diese dadurch, dass jeder 3 Schaufeln Erde in die Grube warf. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer und Befreier Adolf Hitler, das von den Teilnehmern begeistert erwidert wurde, fand die Feier den Abschluss. Die Pyramideneiche wurde aus der Baumschule des Obmannes unentgeltlich abgegeben.

*Beigeordnete
und Stadträte*

Die Sorge um das Wohl der Stadt teilten mit dem Bürgermeister Kreissl die beiden Beigeordneten: Rudolf Pretschner, wohnhaft Alleegasse u. D^r Alfred Zimmermann, Anton Pach, wohnhaft Bahnhof-Strasse und die Stadträte: Hans Schwarz, Alleegasse, Eduard Ponterlitschek, Otto Siegel, Schützengasse, Willi Störch, Schulgass, Josef Pless Kulmer Strasse

Karl Ulbricht, Kulmer Strasse, D^r Alfred Zimmermann, Adolf Hitler-Platz,
Heinrich Mattauch Alleegasse 426, Franz Zenkert, Bihanaweg, Ing. Willi
Weiss – Adolf Hitler-Pl. und Karl Watzke, Bahnhof-Strasse sowie Ing. Max
Schönbach, Hermann Göring-Pl. 311.

Das Ergebnis der Sammlungen für WHW betrug 2142.52 RM.



Unsere alten Polizisten

(v. links n. rechts.)

Löwe Karl

Noske Franz

Bistrizky Hermann

Erklärungen

über die Abkürzungen

NSDAP	=	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSV	=	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
SA	=	Sturmabteilung
SS	=	Sturmstaffel
NSKK	=	Nationalsozialistische Kraftfahrer Korps
HJ	=	Hitlerjugend
BDM	=	Bund Deutscher Mädchen
DJ	=	Deutsche Jugend
DRK	=	Deutsche Rotes Kreuz
DAF	=	Deutsche Arbeitsfront
KdF	=	Kraft durch Freude
Muki	=	Mutter und Kind
FS	=	Freiwilliger Schutzdienst
RLB	=	Reichsluftschutzbund
DNAP	=	Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei
SdP	=	Sudetendeutsche Partei

1939

In Karbitz und Umgebung werden Appelle und Kundgebungen veranstaltet. Daran nehmen die SS, SA, HJ, die übrigen Formationen und angeschlossenen Verbände, die Amtsleiter der Partei, viele Partei und Volksgenossen teil. Diese Veranstaltungen wurden zu gewaltigen Kundgebungen, durch die der Dank an den Führer für die Befreiung unserer Heimat ausgedrückt wurde.

Am 30. Jänner zogen die SA Stürme nach Aussig, wo sie vom Führer der Standarte 42 Matura auf den Führer vereidigt wurden.

Am 23. Feber wurde in der Turnhalle die Horst Wessel-Feier würdig begangen. Der Toten des 9. 4. März gedachten wir in einer Feier auf dem Adolf Hitler-Platze. Der SA Truppenführer Anton Pach hielt die Ansprache.

Am 20. April feierten wir zum erstenmal den Geburtstag des Führers und es löste besondere Freunde aus, dass es sein 50. war. Überall waren Fahnen gehisst, die Häuser prangen im Schmuck, Bänder mit sinnvollen Sprüchen waren angebracht und in den Fenstern waren Führerbilder und Büsten inmitten von Blumen, Blattpflanzen und anderem Schmuck. Am Vorabende war die Stadt festlich beleuchtet.

Die Verhältnisse in Böhmen wurden aufmerksam verfolgt und das Auflösen der Tschechoslowakei und di Bildung des Protektorates Böhmen-Mähren wurde mit Genugtn begrüsst. Die Wehrmacht nahm auch den Weg durch unsere Heimat. Männer von NSKK und andere Einwohner von Karbitz wurden vom Bürgermeister eingesetzt, um den Wehrmachtsverbände bei grimmiger Kälter und heftigen Sturme den Übergang über den Noltendorfer Pass zu ermöglichen.

Veranstaltungen u. Feiern

Errichtung des Protektorates

	<p>Mit Aufmerksamkeit und innerer Befriedigung verfolgten wir Karbitzer die Eingliederung des Memellandes (23./3.). Man äusserte Freundschaft über Führers Bestreben, den Frieden durch Abschluss von Verträgen mit Letland und Estland und später mit Rumänien und Russland. Man war empört über die Ablehnung der vom Führer vorgeschlagenen friedlichen Regelung der Eingliederung der Stadt Danzig.</p>
<i>Kriegsausbruch</i>	<p>Der Ausbruch des Krieges wird als unausweichlich erkannt und die Opfer, die er fordert, war man bereit zu bringen. Der rasche Siegeslauf unserer Truppen durch Polen wird begeistert aufgenommen. Und als uns England und Frankreich den Krieg erklärten, schlossen wir uns um den Führer. Viele meldeten sich freiwillig zur Wehrmacht.</p>
<i>Strassen-sammlung</i>	<p>Bei der Strassensammlung im Oktober benützte ein man besonderes Werbemittel, von denen ein jeder ein Mitglied des englischen Ministeriums darstellte. Jeder sprach, wie er lügt, um Englands Handeln zu rechtfertigen und wie er mit dem deutschen Volke verfahren will. Zuletzt erwacht der deutsche Michel, zieht sein Schwert und kündigt an, was er tun wird. Die englischen Minister erschrecken darüber. Der SA-Reitersturm lässt auf Bauernpferden seine Männer durch die Stadt reiten. Auf dem Platze bei Gasthof Altona-Bahnhofstr. kann jeder gegen eine Spende für das WHW einigemal im Kreise reiten. Die Sammlung hatte ein sehr gutes Ergebnis.</p>
<i>Ant. Kopperger wird Stadt-inspektor</i>	<p>Am 15./XII. 1938 wird der bisherige Stadtsekretär D^r Blümmel an das Stadtamt in Aussig berufen. Sein Amt übernimmt Pg. Anton Kopperger, Gendarmerie-Wachmeister in R., der wieder eingestellt wird und früher in allen deutschvölkischen Vereinen rege tätig war.</p>

Die Hilfsstelle für Mutter und Kind wird von der Fachlehrerin Blümel Henriette der Alleegasse und der Pg. Anna Fröhlich, Kulmer-Str. aufgebaut. Die Dienststelle wird im alten Rathause in den Räumen, wo früher das Steueramt war, untergebracht. Die Räume werden hergerichtet und die nötige Einrichtung beschafft. Nach der Teilung der Ortsgruppe übernimmt Pg. Josefina Parschill die Leitung der Ortsgruppe II. Mit dem Ausbau des NSV-Kindergartens wird begonnen. Hierzu stellte der Bürgermeister die Räume im Schulhause-Erdgeschoss, Front-Alleegasse mit dem Eingang aus der Alleegasse.

*Mutter
u. Kind*

Am 1. Mai 1939 wird in Karbitz das Standesamt errichtet und der Stadtinspektor Kopperger mit der Führung beauftragt. Sein Stellvertreter ist der Leiter der hiesigen Mädchenschule Direkter Hermann Kirnich. Als dieser nach Mariaschein versetzt wird, übernimmt Lehrer Ludwig Höring. Dem Gebiet Karbitz werden noch die Orte: Böhm. Neudörfel, Herbitz und Priestern angeschlossen.

*Errichtung des
Standesamtes*

Im Mai 1939 wird die erste Volkszählung nach dem Anschlusse an das Reich durchgeführt. Mit der Durchführung wird der Stadtinspektor Kopperger betraut. Ihn unterstützen die Gendarmerie-Wachtmeister i. R. Josef Illner und Stephan Geisler. Die einzelnen Zähler bekamen immer eine Gruppe Häuser zugeteilt, wo sie die Sammlung durchführten. In Karbitz wurden 5100 Einwohner gezählt. Das Sinken der Einwohnerzahl ergibt sich aus der Abwanderung der Tschechen, Juden und Kommunisten.

Volkszählung

Die Schutzpolizeidienstabteilung Karbitz erstattet folgenden Bericht: „Nach Einmarsch der deutschen Truppen in die Stadt Karbitz am 9. Oktober folgte ihr auf dem Fusse die deutsche Polizei zum Schutze der sudetendeutschen Bevölkerung. Da die tschechische Gendarmerie und die tschech. Staatspolizei, die in

*Schutzpolizei-
Bericht*

Karbitz ihre Dienststellen hatten, teils die Einrichtung zerstört, teils mitgenommen hatten war so gut wie nichts vorhanden und es musste alles notdürftig zusammengestellt werden. Die provisorische Schutzpolizeiwache wurde, da keine anderen Räume vorhanden waren, vorläufig in der Wohnung des geflohenen kommunistischen Sparkassedieneres Josef Franze untergebracht.

Durch einen Erlass des Reichsinnenministers wurde die ~~S~~ Kreisstadt Riesa in Sachsen als Patenstadt für das im Notstandsgebiet der ehem. ČSR liegenden etwa 6000 Einwohner zählenden Industriestädtchen Karbitz bestimmt.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten Dresden-Bautzen, des Herrn SA-Obergruppenführers Scheppmann, wurde am 5. Oktob. 1938 zwecks Aufbau, Organisation, Einrichtung und Führung einer Schutzpolizeidienststelle in der Stadt Karbitz, der Hauptwachtmeister der Schutzpolizei, ein geborener Dresdner Hans Hoffmann aus der Kreisstadt Riesa nach Karbitz abgeordnet.

Hauptwachtmeister der Schutzpolizei Hans Hoffmann übernahm die provisorisch von einigen Männern der deutschen Truppenpolizei unter Leitung des Hauptwachtmeisters der Schutzpolizei Erich Jonas aus Hamm in Westfalen seit dem Einmarsch geführten Dienstangelegenheiten.

Am 1. Februar 1939 wurde Hptwm. Hoffmann auf Anordnung des Herrn Reichsinnenministers endgültig als Polizeidienstabteilungsleiter nach Karbitz versetzt und zum Meister der Schutzpolizei befördert.

Nach und nach wurde ihm bis zur Sollstärke von 6 Mann, sudetendeutsche Hilfspolizisten zugeteilt, die teils vor einigen Monaten noch erwerbslos teils in ihren Beruf als Tischler, Schumacher u.s.w. tätig gewesen waren.

Dem aus dem Altreich eingesetzten Schutzpolizei-

dienstabteilungsführer Hoffmann war von der höheren Dienstbehörde als erste Aufgabe gestellt worden, Räume und deren Ausgestaltung nach deutschem Muster zu schaffen, was durch verständnisvolle Unterstützung des Bürgermeisters Kreissl auch gelang. Am 1. Juli 1939 verliess die Schutzpolizei die ehemalige Sparkassedienerwohnug und richtete ihre Diensträume im Erdgeschoss der Volksschule Karbitz durch Umändern mehrerer Schulzimmer ein.

Eine weitere Aufgabe war die Umschulung im allgemeinen Dienstbereich und der zugeteilten sudetendeutschen Hilfspolizisten. Die öftere Auswechslung der zugeteilten Polizeibeamten aus dienstlichen Gründen erschwerte allerdings die allgemeine Aufbauarbeit. Bei Kriegsbeginn im September 1939 wurde dem Schutzpolizeidienstabteilungsführer auch die ganze Tätigkeit des örtlichen Luftschutzleiters durch den Bürgermeister übertragen.

Nach der etwas merkwürdigen Art der Amtierung im ehem. tschechischen Staate war es für die deutsche Polizei nach der Angliederung des Sudetenlandes an das Altreich ein schweres Stück Arbeit in gefühlsmässiger, nach dem gesunden Volksempfinden der nationalsozialistischen Weltanschauung ausgerichteten Art und Weise zu erziehen, zu helfen, zu ermahnen, vorzubeugen Bestrafung zuzuführen, um vom ersten Augenblick an, den vom fremden Joch befreiten deutschen Volksgenossen das Zutrauen zur nationalsozialistischen Staatsführung zu geben.

Im Juli 1939 wurden die 6 sudetendeutschen Hilfspolizisten (dabei auch die beiden

schon seit Jahren in der Stadt Karbitz beschäftigten Wachmänner Noske und Sander) auf den Führer Adolf Hitler vereidigt und in das Beamtenverhältnis als aktive Schutzpolizisten übernommen und zu den entsprechenden Wachtmeisterdienstgraden befördert.

Die Schutzpolizeidienstabteilung Karbitz ist die einzige im Landkreis Aussig und zugleich kriminaldiensttuende Aussendienststelle der Kriminalpolizeistelle Reichenberg-

Am Ende des Jahres 1939 konnte die Schutzpolizei Karbitz auf ein volles Jahr Aufbau und Erziehungsarbeit für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zurückschauen.

In diesem Jahre wurde von der ~~Dienst~~ Schutzpolizeidienstabteilung Karbitz 883 Anzeigen und Ermittlungen bearbeitet.

Anzeige wegen einfachen und schweren Diebstahls, Betrugs, einfacher und gefährlicher Körperverletzung, Bearbeitung von Verkehrsunfällen mit und ohne Personenschaden, Anzeigen wegen Verstosses gegen die Gewerbeordnung, Preisstoppverordnung und anderen kriegswichtigen Gesetzen und Verordnungen über Verbrauchsregelung, Schlachtungen u.s.w.

Weiter erfolgte eine grosse Anzahl von Festnahmen von Personen aus strafrechtlichen und politischen Gründen. Zahlreiche Personen- und Wohnungsdurchsuchungen waren von Erfolg und es konnte die Beschlagnahme von Diebsgut und staatsfeindlichem Material durchgeführt werden.

Durch Abnahme der kriminellen Fällen in den weiteren Jahren war deutlich zu ersehen, dass das straffe, gerechte Durchgreifen und die Erziehung zur deutschen Gründlichkeit gute

Fortschritte gemacht hat auf allen Gebieten des Polizeiwesens“

Heil Hitler!

Hoffmann eigenhändig

Rev. Leutnant der Schutzpolz.

Die deutsche Arbeitsfront und die angeschlossenen KdF baut Willi Störch und Eduard Pantolitschek auf. Die Dienststelle wird in der Schulgasse Nr. 506 errichtet.

*Deutsche
Arbeitsfront*

Um der Stadt ein gefälliges Aussehen zu geben, lässt der Bürgermeister den Platz bei der Stadtmühle schön gestalten. Die an den Häusern und auf den Plätzen angebrachten Ankündigungstafeln werden entfernt.

*Verschönerung
der Stadt*

Um den durch den Ausbruch des Krieges und die Bewirtschaftung der lebensnotwendigen Artikel durch den Staat gerecht zu werden, wird am 9. Sept. 1939 das Wirtschaftsamt in einem im Erdgeschoss der Schule liegenden Raume eingerichtet. Zu dessen Leiter wird der im Karbitzer-Turnverein bekannte Anton Pach bestimmt. Wer kann, hilft mit die Vorräte aufnehmen und um so den Bedarf an Lebensmitteln, Treibstoff, Strom, Kohle, Bandeln zu Getreidebinden. Spinnstoff u.a. sicherzustellen. Die notwendigen Massnahmen wie die schlagartige Einführung der Lebensmittelkarten und der Karten für andere Verbrauchswaren werden von den Verständigen als notwendig erkannt. Nur ein geringer Teil meckert, das sind die Immerunzufriedenen. Dem Hamstern und dem Wuchern wird durch das schnelle Durchgreifen der Riegel vorgeschoben.

*Wirtschaftliche
Massnahmen
bedingt durch
den Krieg*

Am 1. Mai wird gemäss einem Brauch unserer Vorfahren auf dem Adolf Hitler-Platze ein hoher Maibaum aufgestellt, der mit den Innungszei-

Maibaum

chen der Handwerker geschmückt ist. Die Bewohner unserer Stadt sind um ihn versammelt. Die Jugend singt Volkslieder, die Mädchen führen Volkstänze auf.

Altbürgermeister Klimt gestorben

Am 19. Oktober starb Altbürgermeister Adalbert Klimt. Er leitete die Geschäfte der Stadt vom 27./4. 1915 bis 1928. Am offenen Grabe dankte ihm für seine Arbeit um das Wohl der Bürger unserer Stadt, die besonders im Weltkriege 1914-18 sehr schwer war, Bürgermeister Willi Kreissl.

Promotionen

Frau Elenore Hajek, Karbitz Alleegasse geb. 22./5. 1915 wurde am 13. Mai 1939 an der Deutschen Karls-Universität in Prag zum D^f phil. promoviert.

Frau Felicitas Koska, Karbitz, Schützengasse 411, geb. 21./1. 1914 wurde am 16. Dezember 1939 zum D^f phil. promoviert.

Herr Wilhelm Hagenauer, Karbitz, Hermann Göring-Platz 273, geb. am 9. März 1916 wurde am zum JUD^f promoviert.

Ihm wurde das Studium sehr schwer, da er als Vollwaise mit 19 Jahren das Kolonialwaren Geschäft seines Vaters führen musste, dabei aber führend im Turnverein und in der SDP tätig war. Als Obersturmführer führte er den Sturmbann III/42 Karbitz. Er rückte 1939 zur Wehrmacht ein, kämpfte in Frankreich, Russland und geriet im Dezemb. 1943 als Leutnant bei den Kämpfen um Tunis verwundet erst in französische, dann in amerikanische Gefangenschaft.

Sammlung

Das Ergebnis der Sammlungen betrug in diesem Jahr 16.523.33 RM (f.NSV). In den Gassen und auf den Plätzen stehen die Sammler und bieten die Abzeichen an. Es wird mit Eifer gesammelt.

1940

Aus den an Russland abgetretenen Gebieten Rumäniens werden die deutschen Volkszugehörigen umgesiedelt. Ein solches Umsiedler Lager wird im Schulhause Nr. 404 eingerichtet. Die SA Männer räumen die Schuleinrichtung zum Teil auf den Boden, teilweise schaffen sie sie in die Neue Schule in der Dr. Josef Göbels-Str. In dieser Schule werden nun die Schüler der Volksschule nur an Nachmittagen unterrichtet. Der Unterricht kann nur im gekürzten Ausmasse erteilt werden.

Die Räume des geräumigen Schulhauses werden mit Pritschen und auf diese kommen Strohsäcke mit Kopfkissen und Decken. Am 21. Jänner 1940 trafen die ersten Umsiedler, 600 an der Zahl in Karbitz ein, es waren Deutsche aus Wolhynien und Galizien. Diese deutschen Menschen haben im russischen Reich ihr Volkstum und ihre Eigenart bewahrt. Die meisten haben deutsche Namen. Ihre Aussprache hat eine für uns ungewohnte Betonung. Die Familien blieben in den Räumen beisammen. Der erste Lagerführer war Schuster, Ortsleiter der NSDSP in Böhm. Neudörfel. Das Kochen besorgten Karbitzer Frauen, es waren 2 Küchen da, eine davon richtete das Essen für die Kranken her. Die Nachtwachen stellt die SA. Die 2 eingerichteten Krankenzimmer werden von der Karbitzer-Abteilung des DRK betreut. In den eingerichteten Nähstuben besorgen die Frauen die erforderlichen Näh- und Flickarbeiten. Zu Torwachen werden ältere Männer bestellt. Den Unterricht der Kindern, es sine ihrer mehr als 60, leitet die Lehrerin Alfreda Pietschmann aus Aussig. Die Lehrer der hiesigen Schulen erteilen nach der vorhandenen Zeit abwechselnd in der Lagerschule Unterricht. Unserer Lehrer nehmen zwecks genauer Erfassung die Personaldaten der Umsiedler

*Umsiedler**Volksdeutsches
Lager*

nach ihren Angaben und vorhandenen Scheinen auf, die ihnen in ihrer früheren Heimat die evangel. Geistlichen ausstellten.

Am 6. August kamen diese nach Lützmannstadt. Als 2. Gruppe kamen nach Karbitz die Deutschen aus Bessarabien, die am 20. Oktober 1940 ankamen. Bei diesen war schon ein höherer Grad von Bildung und Zivilisation festzustellen. Sie hatten Schulen und Lehrer, doch mussten sie diese allein erhalten. Mit ihnen kam auch der Lehrer Buk an, der selbst im Lager unterrichtete. Diese zweite Gruppe der Umsiedler stammte aus Friedenstal in Rumänien und die Karbitzer Jungturner (Hagenauer Willi, Kirnich Gerhard, Linke Anton u. Fred Schickl) waren anlässlich ihrer Grossfahrt in den Ostgebieten bei einigen Familien der Umsiedler im Jahre 1937 zugaste.

Diese Umsiedler verlassen am 8. 3. 1941 das Lager in Karbitz und übersiedeln nach Nestomitz. Das Schulhaus wird neu hergerichtet und mit Schulbeginn für Unterrichtszwecke freigegeben. Ein Raum im Erdgeschoss wird als städtisches Wirtschaftsamt verwendet. Nach der Einberufung des Leiters des Wirtschaftsamtes Anton Pach leitet dieses Adolf Freigang. Ausserdem sind daselbst aushilfsweise tätig: Ludwig Watzke u. Eduard Kradisch.

Kriegsereignisse

Der Ablauf der Geschehnisse wird lebhaft und mit Begeisterung verfolgt. Dazu gehörte die Besetzung Dänemarks und Norwegens im April 1940. Abschluss der Kämpfe um Narvik am 10. Juni, der rasche Siegeslauf der deutschen Truppen durch Belgien, Holland und Frankreich. An der Besetzung Norwegens nahm Weiss Hans als Leutnant teil. Er traf dort mit Zimmermann Fritz Konr. Henl. Str. zusammen. Bei Narvik kämpfte später Löffler Alfred, Adolf-Hitler-Pl. 66. In dem Ringen im Westen fanden

2 Karbitzer den Heldentod. Es sind dies Franz Watzke, Alleeg. u. Josef Gampe, Ad. Hitler Pl.

Die kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung müssen zurücktreten, doch versteht es die DAF durch Bemühungen zu erreichen, dass Vorführungen des Stadttheaters in Aussig besucht werden und in Karbitz Musik und Gesangdarbietungen zu hören sind. Auch die NSV veranstaltet in ihrem Rahmen „Bunte Abende“ wobei der Karbitzer Gesangverein den grössten Teil der Darbietungen bestreitet.

*Kultureles
Leben*

In Karbitz werden folgende Gaststätten eingestellt: Wiesenthal, Stadt Wien, Stadt Berlin und der Egerländer.

*Einstellen der
Gaststätten*

Die Vorschriften über die Verdunkelung und Entrümpelung werden mitunter nicht so erfüllt, wie es nötig ist und die Polizei sieht sich genötigt, die Lauen zu bestrafen. Die Amtswalter des RLB besichtigen die Dachböden und klären die Bevölkerung auf. Das Staatgebiet wird in Blocks eingeteilt, der grösste Teil der Bevölkerung wird zu Selbstschutzkräften bestimmt und geschult. An 2 bis 3 Tagen der Woche sieht man Leute in Scharen zur Luftschutz am Adolf-Hitler-Pl. ziehen.

*Luftschutz-
massnahmen*

Schwierigkeiten erwachsen den Bauern. Für ihre Erzeugnisse erhalten sie die gleichen Preise wie in der Tschechoslowakei, die Preise für die Bedarfsartikel steigen. Doch ist es nicht möglich, die Preise zu dieser Zeit den übrigen Erzeugnissen anzupassen, da auf die allgemeine Wirtschaftslage Rücksicht genommen werden muss.

*Lage der
Landwirtschaft*

Für 1 dz Getreide Weizen erhält der Bauer 21.- RM für 1 dz Saatgetreide zahlt er 33.- RM, für 1 dz Kartoffeln erhält er 6.50 RM, für 1 dz Saatkartoffeln 14.- RM, für 1 dzt Schlacht-

vieh erhält er 130.- bis nur 55 RM, zahlt für 1 dz Nutztvieh bis 200 RM, 1 Ferkel kostet à kg 3.50 für ein Schwein erhält er 1.60 RM f. 1 kg Lebendgewicht. 1 Ei erhält er Rpf für ein erst gekrochenes Kücklein 0.85 RM.

Um besonders der notleidenden Bauerschaft zu helfen, werden Entschuldungsämter ins Leben gerufen. Auch in Karbitz wird für mehrere Kreise ein Entschuldungsamt eingerichtet. Zu dessen Leiter wurde der Vorstand des hiesigen Amtsgerichtes D^f Schuster berufen.

In der Landwirtschaft mangelt es an Arbeitskräften. Da springen zur Zeit der Heu- und Getreideernte in ihrer Freizeit die Beamten, Angestellten und Arbeiter ein und helfen dem Bauern. Auch die Beamten des Stadtamtes setzen sich bereitwillig ein.

Karbitz hat zu dieser Zeit ein Grundaussmass über 800 ha landwirtschaftliche Kulturfläche und hat 40 hofkartenpflichtige Betriebe.

In diesem Jahre werden über Weisungen des Reichsnährstandes Ölpflanzen Lein u. Raps angebaut. Die Ertragnisse sind zufriedenstellend. In diesem Jahr regnete es rechtzeitig genügend, zur Zeit der Heu-Getreide-Kartoffel- und Rübenernte war es schön. Die Ernteerzeugnisse waren über dem Durchschnitte stehend.

Scholz
Theresia +

Am 7. Mai stirbt Theresia Scholz, geb. Wagner, geb. am 31. Jänner 1840 in Lindes, Kr. Luditz, verhehlicht mit Franz Scholz am 24. 11. 1862 in Teplitz. Sie wohnte in letzter Zeit in Karbitz, Alleegasse 436 bei ihrer Nichte Anna Burock und wurde 100 Jahre, 3 Monate, 7 Tage alt. Es ist dies ein Alter, das selten jemand erreicht. Das Bild ist vorn im Buche, auf der Rückseite die eigenh. Unterschrift.

D^f Rilke +

Am 5. Juli stirbt der Stadtarzt D^f Karl Rilke. Er ist der Sohn des Kaufmannes Rilke aus Mariaschein, geb. daselbst am 10./9. 1903, prom. am 16./3. 1929 an der Universität in Prag, heiratete

die Tochter des Stadtarztes D^r Neumann und eröffnete am 7./2. 1933 in Karbitz seine Praxis. Er war ein gewissenhafter Arzt, weit über Karbitz berühmt und geachtet. Er war ein sehr guter, edler Mensch und hatte einen würzigen Humor. Sein Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer Kundgebung, die ein Zeugnis für seine Beliebtheit war.

Die Sammlungen für WHW und DRK ergaben 30.817,76 RM.

Von den Angestellten des Stadtamtes rückten in diesem Jahre ein:

Sekretär Hellmich Erwin	/12.
Sekretär Hubeny Karl	19./10.
Angestellter Pach Anton	18./6.
Angestellter Kratzer Josef	18./7.
Angestellter Nemelka Bruno	4./3.
Botengänger Kohlbauer Alfred	14./12.

*Zur Wehrm.
einberufene
städt.
Angestellte*



1941

Anfangs ereignete sich nichts, was nennenswert wäre. Erst der Balkankrieg bzw. der Balkanfeldzug der die Niederwerfung Serbiens und Griechenlands sowie die Besetzung der Insel Kreta brachte, wurde von der Bevölkerung lebhaft verfolgt. Gespannt erwartet nun jeder, was nun geschehen wird. Die einen reden von einer Landung unserer Wehrmacht in England, andere rechnen mit einem Angriff im Osten. Der 22. Juni bringt Klärung. Der Führer schlägt im Osten los. Das Zurückdrängen des russischen Heeres in harten, schweren Kämpfen wird aufmerksam verfolgt. Leider treffen auch die Meldungen ein, dass Männer von Karbitz verwundet wurden und auch gefallen sind. Die Angehörigen der Gefallenen trifft es hart und schmerzlich, doch ist es in einem solchen Ringen unvermeidlich.

Am 7./12. rückt Bürgermeister Willi Kreissel nach Insterburg in Ost-Preussen zur leichten Artillerie ein. Die Führung der Amtsgeschäfte übernimmt 1. Beigeordneter Rudolf Pretschner.

Am 11./11. wird das Stadtmuseum eröffnet. Es war bisher in gänzlich unzureichenden Räumen im Gartensaal untergebracht und über Betreiben des bisherigen Verwalters Josef Strache wurde es in einem annehmbaren Raume des „Alten Rathauses“ eingeräumt und von Strache geordnet, der auch wieder die Leitung übernimmt. Seine Arbeit um das Wohl der Stadt wurde auch schon auf Seite 126 u. 221 gedacht. Er übernimmt auch das Amt des Stadtarchivars und arbeitet unermüdlich. In den Kellerräumen auf dem Fussboden sitzend sichtet er alte Akten. (So traf ich ihn oft.)

Kriegsereignisse

*Bürgermeister
Kreissel Willi
zur Wehrmacht
Pretschner
Rudolf Über-
nahme der
Amtsgeschäfte*

*Eröffnung des
Stadtmuseums
Strache Josef
Verwalter des
Museums*

Der Eröffnungsfeier wohnten die beiden Bürgermeister (Kreissel, Pretschner) bei, sowie Heimatleute aus Aussig und Teplitz.

Das kulturelle Leben wurde weitergeführt. Bei den Feiern der Partei wie Muttertag, Heldengedenken u. a. zeigte der hiesige Gesangverein, welche hohe künstlerische Leistungen er bietet. Seine eigenen Veranstaltungen fanden überall Anklang und Würdigung. Auch die HJ, die Arbeitsfront und die SA sorgten in unterhaltenden Abenden, dass die kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigt wurden. DAF ermöglichte ihren Mitgliedern den Besuch der Operette „Frau Luna“ im Aussiger Stadttheater.

Pflasterung

Die Pflasterung der „Oberen Alleegasse“, die unumgänglich notwendig war, wurde beendet. Der Aufwand betrug 32 740.16 RM

Wetter

Dieses Jahr ist sehr nass. Auf wasserundurchdringlichen und tiefliegenden Feldern bleibt das Wasser stehen und schädigt die Erträge. Auch zur Zeit der Ernte ist Unwetter. Es dauert lange Zeit und kostet viel Mühe und Plage, ehe die Feldfrüchte eingeheimst sind.

*Bürgerschul-
direktor*

Am 9. 2. starb Bürgerschuldirektor i.R. Josef Abel. Er war am 9./3. 1858 in Bischofteinitz geb. und kam 1888 nach Karbitz. Er machte sich um den Schulgarten und um die landwirtschaftliche Volksbildungsschule verdient.

Am 6./5. starb der ehemalige Bürgermeister-Stellvertreter Heinrich Rossbrei, Reichsbahninspektor i. R. Er war bereits im Ruhestande, machte nach der Eingliederung wieder Dienst.

Todschatz

Am 1./1. früh wurde Franz Panhans, Schlosser der Staatsbahn-Konr. Henlein-Str. 255 vor seiner Haustür von Anton Schöttner, Bismark-Str. 541 im Streit erstochen. Vom Militärgericht wurde Schöttner freigesprochen.

Die Sammlungen für WHW und DRK erbrachten in diesem Jahre 37,022.63 RM.

Wegen der erfolgter Einberufung zur Wehrmacht, zeigt sich in unseren Betrieben Mangel an Arbeitskräften. Um diesem abzuhelpfen, werden Arbeiter aus Bulgarien hergerufen. Um sie gut unterbringen, wird in der Teplitzer Strasse in der ehemaligen Püschnerfabrik ein Lager eingerichtet und auf dem Felde unterhalb der „Hohen Brücke“ werden Baraken gebaut. Das untere Lager wurde im Feber, das obere im April von Bulgaren bezogen. Später kamen Rumänen, Slowaken, Italiener, Ostarbeiter und gefangene Russen und lösten sich ab. Es gibt da ein buntes Völkergemisch. Auch bei den Bauern werden ukrainische Mädchen als Hilfskräfte eingestellt.

*Fremde
Arbeiter*

Zwei der hergerufenen Bulgaren richten sich Gärtnereien ein. Der eine am Wege zur Schützenhöhe links vor dem Kiefernbusch, der andere links der Strasse zum Bahnhofe gleich an die Häuser der Stadt anschliessend.

Neue Gärtnereien

Von den städtischen Beamten rückte ein:
Obersekretär Eichler Rudolf 26./5.

*Eichler Rud.
zur Wehrmacht*

1942

Gleich zu Beginn des Jahres wird der Aufruf des Führers zur Woll-Stoff und Skisammlung erlassen. In jedem Haushalte wird eifrig alles durchgesucht und alles, was nicht unbedingt gebraucht wurde, zu Sammelstelle geschafft. Das Ergebnis der Sammlung übertraf alle Erwartungen.

Sammlung

Mit Rücksicht auf die geringeren Ernteergebnisse des Vorjahres und da Deutschland anderen Völkern aushelfen muss, werden die Zuteilungen von Fleisch, Brot, Mehl und Fett herabgesetzt. Diese Kürzungen werden von der Bevölkerung als notwendig erkannt, zudem die verbliebenen Zuteilungen ausreichend sind.

Kürzungen der Zuteilungen

Die Anna Furtenbergsche Stiftung wird aufgelassen. Die letzten Pfründner werden in Spiegelberg untergebracht. Es sind dies folgende: Merten Karl, Bilzer Franziska, Pietsch Marie, Krause Anna, Pavel Josef, Rudolf Emil und Maschke Anna. Merten Gustav ist gestorben. Das Haus wird mit einem Kostenaufwand von 8000 RM hergerichtet und zu Familienwohnungen ausgebaut.

Auflassen der Furtenberschen Stiftung

Das Bett des Sernitzbaches war sehr verschlammt und verunreinigt. Der Bürgermeister lässt den Bach wie auch den Zufluss entlang des Holundergassels reinigen. Die Verunreinigungen des Baches wird streng bestraft.

Bachreinigen

Da immer mehr Leute für die Kriegswirtschaft benötigt werden und Benzin gespart werden muss, wird die Autobuslinie Karbitz- Mariaschein- Teplitz eingestellt.

Einstellen der Autobuslinie

Die Frauen von Karbitz luden die Verwundeten des Aussiger Lazarettes zugaste ein und bewirtete sie und bereiteten ihnen einige lustige Stunden. Für jene Verwundeten, die nicht nach Karbitz kommen konnten, wurde

Verwundete zugaste

den Kameraden für sie Gebäck mitgegeben. Den Verwundeten machten die in Karbitz verlebten Stunden grosse Freude.

Wetter

In diesem Jahre regnete es oft, das Getreide gab wenig Körner, doch Heu, Rüben und Kartoffeln waren geraten. Die Leute erhielten für 1 Person 2 dzt zugeteilt und die nicht reichten, erhielten zweite Zuteilungen. Bei uns gaben Verbraucher, die ihr Brot nicht kauften, die unbenützten Karten bei der NSV ab und diese verteilte sie unter jene, die mit Brot nicht ausreichten.

Strenger Winter

Der Winter 1941/1942 setzte zeitig ein und es war sehr kalt. In vielen Häusern gefror das Wasser in der Leitung und die Leute mussten das Wasser aus der Nachbarschaft holen. Oft sprangen die Rohre in der Erde, die schadhaften Stellen mussten gesucht werden. Ja, die Rohre unserer Leitung sind altersschwach.

Ernte

Der Sommer war zeitweise sehr heiss und die Raupen des Kohlweissling traten in Massen auf und frassen das Gemüse in den Gärten und auf den Feldern. Der Herbst war trocken und die Herbstfrüchte wurden gut eingebracht.

Bergbau

Die Besitze der Brüxer- und Brucherbraunkohlengesellschaft wie auch die der Böhm. Handelsgesellschaft werden zusammengelegt und von der Sudetenländischen Bergbaugesellschaft übernommen. Der Karbitzer Meierhof, den längere Zeit Johann Baier gepachtet hatte, war verwahrlost. 1939 übernahm diesen Frau Heidenreich (aus der Breslauer Gegend) mit ihren beiden Söhnen. Sie führte wieder die Schafzucht ein, brachten aber den Hof nicht in Ordnung. Die Sudetenländische Bergbau AG verwaltet den Hof nun selbst auf eigene Rechnung durch Güterverwaltung Neuhof b. Dux gehörend zu „Reichswerke Herm. Göringswerk- Liegenschaften Berlin. Auf dem Hof arbeitet Ernst Richter, geb. 11./10. 1907 in Fröhbus,

als Verwalter. Er gibt sich Mühe, den Hofraum, das Innere und Äussere der Gebäude zweckentsprechend zu gestalten und die Felder in Ordnung zu bringen, damit sie gute Erträge bringen. Im Kuhstall waren 15 Kühe, jetzt sind 37 da. Die Schafe werden durch Rassistiere ersetzt und die Schweinezucht wird eingeführt.

Für WHW und DRK wurden 42 565.94 RM gesammelt.

Sammlung

Von den städtischen Beamten rückte Wolf Heinrich, Alleeg. 344 zur Wehrmacht ein.

*Wolf Heinrich z.
Wehrmacht*

Das Wirtschaftsamt siedelte aus dem Schulhause, wo es die Angestellten [nicht] wegen grosser Kälte nicht aushalten konnten – die Heizung ist schlecht – in das Sparkassengebäude, wo es den ehemaligen Sitzungssaal bezog.

*Umsiedlung des
Wirtschaftsamtes*

Am 21. März 1942 veranstaltet der Gesangverein Karbitz im Rahmen der Kulturveranstaltungen eine

Mozart – Feierstunde

*Mozart
Feierstunde*

bei der Werke des Künstlers vorgeführt wurden. Die Vortragsfolge und die sehr guten Darbietungen zeigt, welche hohe kulturelle Bedeutung der Gesangverein hat und dass Karbitz auf ihn stolz sein kann. Es ist dies ein Verdienst des Chorleiters Karl Hirsch Pockau

1943

Im Osten tobt unerbittlich der Kampf und wir denken an die an der Wolga und im Kaukasus kämpfenden Heimatssöhne. Düstere Nachrichten hören wir, die lauten, dass wegen Versagens der Truppen einiger unserer Verbündeten den Russen ein Durchbruch gelang und die in Stalingrad und im Kaukasus kämpfenden Verbände abgeschnitten sind. Hart sind die Berichte, doch die Heimat verzagt nicht und vertraut auf die Führung. Der Führer ordnet den totalen Kriegseinsatz.

In Karbitz werden folgende Gaststätten auf Kriegsdauer geschlossen:

Wiesental, „Zum Hirsch“, Stadt Wien, Stadt Berlin und Gasthaus Prokesch. Geschlossen werden die Modewarengeschäfte Kirnich und Svoboda, H.G.Pl. 198 Ad.H.Pl. 35

Das Arbeiterheim am Adolf Hitler-Pl. Nr. 156 u. 157 wird in ein Lichtspielhaus umgebaut und die Gastwirtschaft aufgelassen. Der neue Besitzer ist Franz Tschoche aus Mariaschein und erwarb den Besitz. Auch das Lichtspielhaus der Frau Manger, Alleegasse 553 kaufte er 1942, baute es um, erweiterte es und richtete es neu her.

Obzwar der Verrat Italiens durch Badoglio uns Sorge bereitete, so liess die wunderbare Befreiung Mussolinis neue Hoffnungen in uns aufkommen. An der Befreiung Mussolinis nahm aus Karbitz Fallschirmspringer Ludwig Pietsch, Goethe-Str. 608 teil.

Am 11. Juni treffen die ersten Bombengeschädigten in Karbitz ein. Die Karbitzer sind bemüht, ihnen zu helfen und stellen ihnen soweit als möglich ganze Wohnungen und wo dies nicht möglich ist, wenigstens würdige Räume bei. Selbstverständlich ergeben sich Fälle, wo die Leute mit dem, was ihnen geboten wird, nicht zufrieden sind.

Obzwar durch die Kriegsgeschehnisse die Stim-

*Totaler
Kriegseinsatz*

Italiens Verrat

*Bombenge-
schädigte
treffen ein*

<i>Kulturelles Leben</i> <i>„Deutsches</i>	mung gedrückt ist, nimmt das kulturelle Leben ruhig seinen Lauf. Am 22.V. veranstaltete der Gesangverein ein Volkskonzert mit einer reichen, gediegenen Vortragsfolge. Eine Beethoven-Feierstunde wird im im Rahmen der Volkskulturtag veranstaltet.
<i>Metznerbund Ausstellung</i>	27./11. anlässlich der Metznerbund-Ausstellung stellte der in Karbitz wenig bekannte Künstler Theodor Braun, Bismarck-Str. 629 mehrere Bilder aus. Er ist in Karbitz am 24. Dezemb. 1922 geboren, besuchte die Volks- u. Bürgerschule, sowie den Einjährigen Lehrkurs. Wegen seines Talentes wurde er ohne gewerbliche Vorbildung in die Kunstakademie in Dresden aufgenommen, die er 5 Semester besuchte. Die Mittel für das Studium aufzubringen, fiel den Eltern, die in bescheidenen Verhältnissen leben (der Vater ist Schneidermeister) besonders im 1. Semester schwer. Die Mutter sagte mir:“ Da hat er gehungert und wir haben auch gehungert“.
<i>Theodor Braun stellt Werke aus</i>	
<i>Änderung der Strassenbahnhaltestellen</i>	Die Strassenbahnhaltestellen werden verlegt. Die Haltest. Konr. Henlein-Str., Post u. Westpfalen werden aufgelassen, es verblieb nur die am H.G.Pl. Später wurde die Haltest. in der Konr. Henl. Str. und bei der Post wieder errichtet die am H.G.Pl. und bei Westphalen aufgelassen.
<i>Gründung des Gartenbauvereins</i>	In Karbitz wird eine Ortsgruppe des „Landesverbandes Sudetenländischer Gartenbauvereine gegründet. Die Leitung übernimmt Ing. Georg Gebhard u. Karl Sticha.
<i>Schuhsammlung</i>	Die durchgeführte Schuh- und Altledersammlung ergab 11000 Paar. 284 Paar sind ausbesserungsfähig, die übrigen sind als Altleder zu verwenden.
<i>Osterreiten</i>	Zu Ostern wird nach längerer Unterbrechung das Osterreiten durchgeführt. Auf geschmückten Pferden geht der Ritt um die Felder, durch die Nachbarorte und die Stadt. An den Strassen sammeln sich Zuschauer.
<i>Wetter</i>	Der Winter 1942/1943 war kalt und es gab wenig Schnee. Das Wasser gefror wie im Vorjahr. In der Erde gab es wenig Feuchtigkeit. Ein zeitiges Frühjahr stellte sich ein, doch es blieb lange kühl und trocken.

in den kalten Nächten erfroren stellenweise die Kartoffeln, Tomaten und Bohnen. Am 9. u. 25. Mai, sowie am 1. Juni regnete es. Grosse Hitzen sind vom 28. Juli bis 4. August. Vom 17. August ist es unerträglich heiss, das Thermometer zeigt bis 50° C im Schatten. Am 20. u. 25. Sept. gehen über unserem Gebiete schwere Gewitter nieder.

Wegen der Trockenheit gab es in den Behältern der Leitung wenig Wasser. Es wurde verboten, die Gärten mit Leitungswasser zu giessen. Später wurde die Leitung nur für wenige Stunden täglich geöffnet.

*Drosselung der
Wasserzufuhr*

Das Jahr bringt eine gute Getreideernte, das gut und ohne viel Mühe eingebracht wird. Es gibt aber wenig Heu, wenig Kartoffeln und wenig Gemüse. Der Ertrag an Gemüse wurde durch Trockenheit, Mehltau und Blattläuse geschädigt. Die Bevölkerung erhält nur 100 kg Kartoffeln für 1 Person. Durch Zuteilung von anderweitigen Lebensmitteln wird die geringe Zuteilung von Kartoffeln ausgeglichen. Anstatt 50 kg erhielten wir 3 kg Brot und 62 dkg Reis.

Ernte

Die gleichzeitig mit der Altledersammlung durchgeführte Altstoff und Spinnsammlung hatte nachstehendes Ergebnis. 1762 kg Altspinnstoffe und 124 Stück Altkleidungsstücke.

Stoffsammlung

Die Sammlungen für das DRK u. WHW ergab 49.341.37 RM. Es zeigt sich, dass das Ergebnis der Sammlungen stets steigt.

Vom Direktor der Karbitzer Sparkasse Heinrich Hossner, dessen Vater in Karbitz Postmeister war und in dessen Hause Herm.G.Pl. 110 zeitweise das Postamt untergebracht war, erhielt ich folgenden Bericht, der das sprunghafte Ansteigen der Spareinlagen zeigt:

*Bericht der
Sparkasse*

1. Oktober 1938	RM	1,342.655
1. Jänner 1940	“	1,711.687

1. Jänner 1941	2,100.867
1. " 1942	2,921.949
1. " 1943	4,452.520
1. " 1944	6,189.268

Der Beamte der Sparkasse Erich Fiedler, geb. 17.1.1920 starb als Unteroffizier am seiner schweren Verwundung, die er im Ostfelszug erlitt.

Derzeit sind folgende Gefolgschaftsmitglieder bei der Wehrmacht: Ulbrich Karl, Thum Anton, Winkler Harald u. Ritschel Alfred.

Die beigelegten Zeitungsausschnitte sagen uns, was sich sonst noch in Karbitz zutrug.

Verschieden Berichte

<p>Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen. Peitmeritz. Das Sondergericht Peitmeritz verurteilte die Ehefrau Elisabeth Feistauer, geb. Wölz, aus Karbitz zu zehn Jahren Zuchthaus wegen verbotenen Umgangs mit französischen Kriegsgefangenen. Es ist dies das bisher härteste Urteil wegen dieses Verbrechens. Die Feistauer ist eine einseitigste Romanistin, die bereits im Juli 1943 vom Sondergericht zu einem Jahr Zuchthaus wegen Abhörens tschechischer Hefender verurteilt worden war. Ein aus dem Gefängnis in Ruffig geschickter Brief der Feistauer an ihren Mann, der aufgefunden wurde, gab den Anlaß zu weiteren Ermittlungen, die den klaren Beweis erbrachten, daß die Feistauer, die mit einem französischen Kriegsgefangenen ein Liebesverhältnis unterhielt, diesem 80 R. übergeben hatte, um die bevorstehende Flucht eines Kameraden ihres Liebhabers zu unterstützen. Diese Flucht gelang auch tatsächlich. In einem anderen Falle befohr die Feistauer einen Herrenhut, um einem anderen französischen Kriegsgefangenen zur Flucht zu verhelfen. Der Fluchtversuch unterblieb zur Gänze, weil der Kriegsgefangene vorher erkrankt wurde. Die Feistauer zeigte bei der Hauptverhandlung keine Spur von Reue. Wegen ihres christen- und aus treuefeindlicher Gesinnung betätigten geschlechtlichen Verhaltens traf sie die schwere Zuchthausstrafe mit vollem Recht.</p>	<p>Zur Spinnstoffsammlung. Karbitz. Die Spinnstoffsammelstelle in Karbitz, Adolf-Hitler-Platz, neben der Bäckerei Pfundrith, ist täglich von 15 bis 17 Uhr geöffnet.</p> <p>Bezugsbeschränkte Waren im Schleichhandel verkauft. Karbitz. Die in Karbitz, Adolf-Hitler-Platz, wohnhafte E. H. betrieb seit längerer Zeit einen Schleichhandel mit Spinnstoffen und anderen bezugsbeschränkten Waren. Als Helfer kommt der in Karbitz wohnhafte H. und die in Schöbritz wohnhafte Ehefrau Sch. in Frage, welche die Waren zu Überpreisen und ohne Punkte angekauft und weitervertrieben haben. Diese Beschuldigten befinden sich bereits in Haft. Gegen weitere zehn Personen aus Karbitz wurde die Anzeige im Ermittlungsverfahren erstattet. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Schutzpolizeiabteilung in Karbitz.</p>
<p>Königsvogelschießen in Karbitz</p> <p>Karbitz, 31. August. Das Königsvogelschießen des Karbitzer Schützenvereines fand Sonntag, nachmittags, auf der Schützenhöhe statt. Es hatte einen erfreulichen Besuch aufzuweisen. Um 14 Uhr zog die Gilde aus, um ihre früheren Würdenträger unter den Klängen schneidiger Marschmusik zum Schützenhaus zu führen. Im Zuge marschierten neben einer stattlichen Zahl eigener Mitglieder auch Abordnungen der Politischen Leiter der Partei und der SA, sowie Ehren Gäste und der Bruderverein Ruffig-Prödlitz. Kurz nach dem Eintreffen nahm das Schießen seinen Anfang. Volzen um Volzen löschte bald das Gefieder des hölzernen Vogels. Wer sich am Schießen selbst nicht beteiligte, verfolgte mit Interesse die Fertigkeiten der Armbrustschützen. Bis in die späten Nachmittagsstunden währte ein frohes Treiben am Schießplatz, an dem auch die fleißige Schützenkapelle des Schützenvereines Ruffig-Prödlitz reichlichen Anteil hatte. Um das letzte Königshüt gab es einen harten Kampf. Man mußte zur Befreiung einzelner Holzteile des Vogels streiten. Abermals setzte dann der Kampf mit Begeisterung um den letzten Rest des Königshüttes ein. Mit einem</p>	<p>Grober Unfug. Karbitz. Durch einen groben Unfug wurde während der Nachtzeit von bisher unbekanntem Täter dem Schuhwarenhändler Karl Ulrich das Oberlichtfenster des Geschäftes eingeschlagen. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Schutzpolizeiabteilung in Karbitz.</p>
	<p>Wetterleucht brachte diesen Teil Bürgermeister Ba. Willi Kreisler zur Strecke. Vielerlei wurde Josef Kowatz, Bauleiter in Neu-Median, Marienhöhe wurden Josef Hoffmann und Jng. Georg Gebhardt, beide aus Karbitz.</p> <p>Mit klingendem Spiel erfolgte um 19 Uhr der offizielle Königseinzug durch die Straßen der Stadt zur Wohnung der neuen Würdenträger.</p>
	<p>Zur Seite 308</p> <p>Flurenmarkt am Ostermontag</p> <p>Karbitz, 24. April. Wie in früheren Jahren wird auch heuer am Ostermontag der Flurenmarkt durchgeführt werden. Nach dem Mitt durch die Fischen werden die Reiter in den Vormittagsstunden auf dem Adolf-Hitler-Platz Aufstellung nehmen, wo dann der Ortsgruppenleiter der NSDAP eine Ansprache an sie halten wird.</p> <p>Mit dem GR. 2. ausgezeichnet. Herbig Der Gefreite Otto Jalske, Herbig 72, wurde mit dem GR. 2 ausgezeichnet.</p> <p>Bildfrevler angezeigt. Karbitz. Bild- und Plurenheger machten die Wahrnehmung, daß in den Häusern in der Umgebung von Karbitz Schlingen zum Einfangen von Bild gelegt waren. Der Wachsamkeit dieser Organe gelang es, einige solcher Bildfrevler festzunehmen und zur Anzeige zu bringen.</p>

„Elbetalzeitung“

Erfolgreiche Schießwehrkämpfe der SA

Auf sieben Schießständen traten 571 Mannschaften aus dem Kreise Aussig an

Aussig, 30. Juni. Die Sturmeinheiten der SA-Standarte 42 traten am 20. und 27. Juni an sieben Schießständen in die Wehrekämpfe.

Die Übertragung der Wehrezziehung des deutschen Volkes brachte es mit sich, daß neben den SA-Mannschaften noch jene der Partei und angeschlossenen Verbände, der Wehrmacht und Polizei sowie der Betriebs-Sportgemeinschaften am Schießstand eintrafen.

Insgesamt traten an sieben verschiedenen Schießständen im Kreis Aussig 571 Mannschaften und 640 Einzelkämpfer an die Gewehre. Geschossen wurde auf Brustring-, Scharn- und Kopfscheiben auf 50 m nach einem Marsch von 3 km. Trotzdem eine große Anzahl der Mannschaften über nur eine geringe Ausbildung im Schießen verfügte, waren die Ergebnisse sehr zufriedenstellend. Die Schießstände boten vom frühen Morgen bis in die späten Nachmittagsstunden ein reges Bild.

Aus den angetretenen Mannschaften die 12 Bestleistungen:

1. SA-Sturm 25/Karbitz 749 Punkte; 2. Polizeischule Mariaschein 686 P.; 3. SA-Sturm 25/Karbitz 666 P.; 4. SA-Sturm 25/Karbitz 624 P.; 5. SA-Sturm 1 und 3/Aussig 587 P.; 6. Deutscher Schützenverein Türmitz 585 P.; 7. SA-Sturm 22 Mariaschein 578 P.; 8. Deutscher Schützenverein Aussig 571 P.; 9. NSDAP. Mariaschein 556 P.; 10. SA-Sturm 15/Westomitz 554 P.; 11. SA-Sturm 4/Aussig 539 P.; 12. SA-Sturm 44/Türmitz 536 Punkte.

Die Einzelschießwettkämpfe brachten folgende 12 Bestergebnisse:

1. Trf. Bittner, SA-Sturm 25/Karbitz 201 Punkte;
2. Otm. Gawlitschek, SA-Sturm 25/Karbitz 196 P.;
3. Otm. Kratochwill, SA-Sturm 25/Karbitz 194 P.;
4. Scharf. Thomaß, SA-Sturm 44/Türmitz 180 P.;
5. Karl Fischer, Nordb. Gl.-Werke. Türmitz, 180 P.;
6. Scharf. Fiedler, SA-Sturm 25/Karbitz, 180 P.;
7. Otf. Teuchert, Stuba 1/42 178 P.; 8. Scharf. Schüssler, SA-Sturm 25/Karbitz 178 P.;
9. H. Wachmeister Müller, Polizeischule, Mariaschein, 177 P.;
10. Reinweber, vom NS-Reichstriegeerbund 175 P.;
11. Emil Burck, Firma Schäffer & Budenberg 174 P.;
12. Heinrich Jensen, Deutsche Reichsbahn, 173 Punkte.

Im Schlussappell brachte Standanführer Alfred Matura seinen SA-Männern Dank und Anerkennung für vorzügliche Leistung und vollzählige Teilnahme. Er unterstrich auch die rege Beteiligung der Betriebsvortgemeinschaften und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Gedanke der Wehrezziehung auch in den Betriebsgemeinschaften immer tiefer Fuß faßt. Diese Arbeiten bilden ein Glied in der Kette rastlosen Einsatzes der in der Heimat Verbliebenen, sie stärken die Gemeinschaft, bilden harte Kämpfer und vermitteln dem Einzelschützen jene Sicherheit, die ihm im Augenblick der Bewährung Überlegenheit und Selbstschutz bieten. So entsteht in der Heimat durch gemeinsame Bewältigung der Anforderung für die Wehrezziehung der allen Gefahren trogende, tapfere deutsche Soldat.

*Die Karbitzer
habe die besten
Schussergebnisse*

Von den Angestellten der Stadt wurden zur Wehrmacht einberufen:
Leiter des Wirtschaftamtes – Paul Planer (v. Priestern) 10./9.
an seine Stelle tritt Josef Krause früher Wirt in der Schmelze
Angestellter Pelza Gerh. 13./I.
Friedhofsgärtner Haschke 29./I.
Schulwart Franz Kriesch 14./8.

*Einberufung zur
Wehrm*

Nachtrag zu Seite 308. In der Elbtalzeitung vom 20./XI. 1942 lesen unter „Weihnachtsausstellung des Metznerbundes folgendes:

Sehr gediegene gearbeitete Aquarelle und Zeichnungen zeigt uns Theodor Braun. Geschmackvollen Farbensinn und Fähigkeit, Stimmungen kompakt festzuhalten, verrät der allem in den Aquarellen „Arbeiterhäuser an der Schelde“ und Verladerrampe an der Schelde.

Im selben Blatte vom 27./XI. 1943 ist unter „Aussiger Metznerbund-Ausstellung eröffnet“ ist verzeichnet „Starke Begabung verraten die neuen Arbeiten des jungen Karbitzer Theodor Braun, dessen Selbstbildnis kompositionelles Geschick, zeichnerische Sicherheit und malerisches Gefühl offenbar werden lässt. Prachtvoll eigenwüchsig seine Zeichnungen „Mein Vater“, sehr ansprechend bei aller aquarellistischer Flottheit die Stimmungsschwere des Bildes „Holländischer Bauernhof.“

Er hatte 9 Bilder ausgestellt. Selbstbildnis-Öl, Mädchenkopf-Kohle

Nachtrag

Im Dom-Kreide, Mein Vater-Pinselzeichnung, Bauernhof-Aquarell, Selbstbildnis-Holzschnitt, Prag-aquar-Federzeichnung, Mein Vater-Kreide, Bauernhof-farbige Zeichnung, Männerkopf-Kohle.
Bei der Bilderschau: „Soldaten am Atlantik- zeigen ihr Freizeitschaffen: Bilder-Plastiken-Kunsth Handwerk“ stellte er 7 Bilder aus.

1944

In diesem Jahre mussten wir harte Schläge hinnehmen, die uns aber näher zusammenschlossen. Durch Verrat und Wirkung der feindlichen Propaganda, sowie durch die Erfolge der Feinde bedingt, traten die meisten unserer Verbündeten zum Feinde über. Bange Sorge erfüllte uns um das Geschick unserer Angehörigen, die in Finnland, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Frankreich standen. Mit Sehnen erwartet man Nachricht ihnen. Der Führer ordnet den totalen Kriegseinsatz an. Viele bisher in Karbitz als unabhkömmlich geltender Männer werden einberufen und an ihre Stelle kommen Frauen. Jene Frauen, die bisher noch nicht eingesetzt waren, sind verpflichtet, sich zu melden. Mädchen, die beim RAD waren, werden wieder einberufen und werden dem Wehrmachtshelferinnenkorps zugeteilt.

*Abfall der
Verbündeten*

*Einsatz der
Frauen*

In der Heimat wird alles getan, um die schwachen nicht kleinlaut werden zu lassen. Am 8./4. wird mit dem Baue der Baracken auf dem ehemaligen Sportplatz südlich der Strasse zum Bahnhofs. Am 27.7. werden die 15 Behelfsheime belegt.

Behelfsheime

Am 25./VI. besuchen Verwundete des Aussiger Lazarettes Karbitz und werden wie in den Vorjahren bewirtet. Einige von ihnen trugen durch allerlei Vorführungen zur abwechslungsreichen Unterhaltung bei.

*Verwundete
zugaste*

Mit Entrüstung vernahm man in Karbitz die Nachricht von dem verbrecherischen Anschläge auf den Führer am 20.7. Am nächsten Tage findet im Garten der Turnhalle eine Freukundgebung statt, an der alle teilnahmen, denen es nur halbwegs möglich war. Zu den Versammelten

*Anschlag auf
den Führer
Freukundgebung*

sprach begeistert und der Vorsehung dankend

Postrat Pg
Otto Blaha.

Am 25. Juli
sprach

Pfennig im
(Saa-
Garten der
Turn-



Reichsredner
le der)
halle.

*Bau der
Splittergräben
Stollen*

Damit die Bewohner bei Fliegerangriffen geschützt sind, werden auf dem Adolf-Hitler- u. Hermann-Göring-Pl. Splittergräben ausgehoben, die aber ihrer Aufgabe nicht entsprechen.

Am 7./7. wird mit dem Bau des Stollen beim Eichbüschel begonnen und später ein Bunker beim Petrischacht im Abbauuloche gebaut, der von Bewohnern des unteren Stadtgebietes benützt wird. In einem Generalluftschutzappell vom 25./6. werden die Leute über das Verhalten bei Fliegerangriffen belehrt. Später findet eine Besprechung statt, wo über die Behandlung der Volksgasmaske und über das Verhalten bei Gasangriffen aufgeklärt wird. Jeder Bewohner von Karbitz erhält von der NSV unentgeltlich beige gestellt. An Spenden werden 5710 RM eingenommen.

*Wehrkampfs-
tage*

Der diesjährige Wehrkampftag fand am 27./8. in Aussig statt.
Am 10./9. ehren wir in einer schlichten Feier die Gefallenen.

*Befreiung-
kundgebung*

Die Bevölkerung von Karbitz nimmt an der Befreiungskundgebung am 30./9. in Aussig teil, bei der der Gauleiter Konrad Henlein spricht.
Der Regierungspräsident spricht in Karbitz bei einer Grosskundgebung am 13./10.

Am 30. 21./10. findet eine Kundgebung, in der über Notwendigkeit, Aufgaben und Ausbildung des Volksturmes aufgeklärt wurde. Am 28. 29. u. 30./10. wurden die Volkssturmmänner erfasst. In Karbitz wurde ein Batallion mit 4 Kompagnien aufgestellt. Batallionsführer ist Pg. Otto Blaha aus Aussig, Adjutant Fritz Renner und Julius Scheibert, Karl Klein, Max Schönbach und Ludw. Höring. Die Aufstellung eines Reiter-Batallions wird Stf. D^r Schuster übertragen.

Am 12./11. wird der VSt. vereidigt und am 26./11. findet die erste Ausbildung des VSt statt.

Politische Leiter von Karbitz, (Kopperger, Fr. Haschke, Fr. Hammerschmied) werden abwechselnd zum Beaufsichtigen der Schanzarbeiten im Osten des Reiches berufen. Vom 8./10. bis 4/11 beteiligten sich einige Hitlerjungen und 4 Männer aus Karbitz an den Schanzarbeiten in der Westbeskiden (Kr Saybusch an der slov. Grenze).

Franz Pretschner aus Wicklitz, ein geb. Karbitzer, früher im Turnverein führend tätig, fand in Rosenheim bei der Rückreise vom Schanzen im Süden bei einem Terrorangriffe den Tod.

Im Herbste überflogen öfters feindliche Flieger unser Gebiet. Es wurde Alarm gegeben, doch nahm es die Bevölkerung nicht ernst. Am 16.12. fielen die ersten Bomben auf Karbitzer Gebiet. Die eine fiel auf das zum Meierhof gehörende Grundstück, beschädigte das Dach des auf der anderen Seite der Alleegasse befindlichen Schupfens und beschädigte die Mauer. In der Erde war nur ein kleiner Trichter zu sehen, man nahm an, es war eine kleine Bombe und widmete ihr keine Aufmerksamkeit. Nach 8 Tagen stellte man fest, dass die Bombe noch im Erdreich steckt und Russen gruben sie aus. Alle staunten, als festgestellt wurde, dass die

Volkssturm

Schanzarbeiten

*Abwurf von
Bomben*

*Umsiedler
treffen ein*

Bombe 250 kg wiegt. Mit einem Kran wurde sie weggehoben und fortgeschafft. Während der Arbeit mussten Leute, die in der Nähe wohnen, ihre Wohnungen verlassen.

Im Oktober und Novemb. treffen die deutschen Umsiedler aus Kroatien ein. Sie bringen Einrichtungen, Geräte und Lebensmittel mit. Ihre Sachen werden in mehreren Eisenbahnwagen nach Karbitz gebracht. Die Bäume des Bahnhofs, der Platz vor dem Bahnhofe und die Gänge im Schulhause sind mit allerlei Hausrat gepfropft voll. Die Schule in der Josef Goebbels Str. wird als Auffanglager eingerichtet und dient ihnen als Unterkunft. Die Hauptschule unterrichtet vorübergehend im Schulhause auf dem Adolf-Hitler-Pl.

Nachdem diese in eigenen Wohnungen untergebracht sind, treffen die Deutschen aus der Zips ein. An ihren schwäbischen Klang ihrer Aussprache erkennt man, dass es sich um Deutsche handelt, deren Ahnen aus Schwaben nach Ungarn ausgewanderten

*Bürgermeister-
wechsel*

Rudolf Pretschner legt im Juli die Führung der Amtsgeschäfte als Bürgermeister nieder. Mit der Wahrung (**soll Wahrnehmung heissen**) der Geschäfte des Bürgermeisters der Stadt Karbitz wurde vom Landrat Aussig Franz Rösler, Karbitz, Alleegasse 468, betraut. Er arbeitete bereits längere Zeit im Wirtschaftämte.

50 Jahre Hauptschule in Karbitz. Im Turnsaal der Hauptschule in Karbitz fand anlässlich des 50 jährigen Bestandes der ehemaligen Bürgerschule eine schlichte aber eindrucksvolle Feierstunde statt, der neben dem Vertreter des Kreisleiters und des Bürgermeisters die Vertreter des Staates und der Wehrmacht beiwohnten. Viele ehemalige Lehrkräfte und Schüler aus Karbitz und Umgebung hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Auf die Begrüßungsansprache folgte ein Musikvortrag und das von Schülern und Schülerinnen gesungene Lied „Steh fest, du Haus“. Hierauf wurde ein Rückblick aus dem Schulgedenkbuch verlesen. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß die Gemeindevertreter der Stadt Karbitz zur damaligen Zeit eine gewisse Großzügigkeit für das Schulwesen zeigten. Aber auch andere Stellen in diesem Bericht waren fesselnd und aufschlußreich. Sämtliche Sprecher würdigten das deutsche Schulwesen, das nun im Reiche Adolf Hitlers sich besonderer Pflege erfreut. Mit einem Treugelöbnis zum Führer und den Liedern der Nation wurde diese erhebende Feier beendet. Viel ehemalige Schüler blieben noch längere Zeit mit ihren Lehrern in der Turnhalle kameradschaftlich beisammen.

Am 9. Juli beging unsere Hauptschule, ehemals Bürgerschule, ihr 50 jähriges Bestandsfest. Ihr Leiter, Direktor Hirsche, vollendet das Dienstjahr.

*Unregelmässigkeiten b.
Lebensmittel-
abschnitten*

Frau Franziska Kottek, Hohensteiner Strasse, führte weniger Lebensmittelabschnitte ab, als sie angab, der am Wirtschaftsamt tätige Eisenbahnsekretär i. R. Eduard Kradisch, Karbitz, Alleeg., prüfte nicht ge-

wissenschaft nach, so dass sich Unregelmässigkeiten ergaben. Frau Kottek musste 1200 RM, Kradisch 1000 RM Strafe zahlen.

Frau Elsa Dedič, Kulmer Str., entwendete bei der Lebensmittelausgabe, als sie sich unbeobachtet fühlte, vom Tische ein Paket mit 42 Fleischkarten. Trotz der durchgeführten Untersuchungen des Geisteszustandes wurde sie mit 8 Monaten Kerker bestraft.

*Entwendung
von Lebens-
mittelkarten*

Stadtrat Otto Siegel, Schneidermeister, Schützen-G. starb am 21./2. Er war völkisch tätig und war immer lustig. (67 Jahre alt)

*Stadtrat Otto
Siegel +*

Am 31. März starb nach langem Herzleiden der Wirt des Gartensaales Karl Klöpsch im Alter von 55 Jahren. Wegen seines heiteren Wesens, war er weit und breit bekannt.

*Gastwirt
Klöpsch Karl
+*

Am 25./VI. waren Soldaten aus dem Aussiger Lazarett in Karbitz zugaste. Für Speise und Trank war gesorgt. Der Gesangverein sorgte durch eine Auswahl guter Lieder für Unterhaltung. In einem Schreiben dankte der Kommandant des Lazaretts den Karbitzern.

In diesem Jahr war das Wetter recht eigenartig. Am 1./1. war es kalt mit Schneegestöber, am 2./1. regnet es. Am 14./1. sind 8°C Wärme. Im Winter fiel wenig Schnee. Das Frühjahr ist kühl wie auch der Sommer. Es regnet selten und wenig, das Wasser der Leitung läuft nur wenige Stunden im Tage. Doch ist die Wasserversorgung besser als im Vorjahr.

Wetter

In diesem Jahr gab es mehr Futter, das Getreide stand üppig, es gab aber wenig Körner. Die Kartoffeln waren gut geraten, ebenso das Gemüse. Besonders gut gerieten Kohlrabi und Blumenkohl. Wegen des regnerischen Wetters lei-

Ernte

det die Ernte, sie gibt mehr Arbeit und Plage und dauert lang. Noch schlechter ist es im Herbst und dazu kommt noch der Mangel an Arbeitern, der sich in diesem Jahr besonders bemerkbar macht. Ende November, es ist schon Schnee gefallen, ernten die Höfe noch Kartoffeln und Zuckerrüben bleiben über den Winter in der Erde. Das Wegschaffen der Zuckerrüben wird zu einer Qual. Die Wagen nur halb beladen versinken bis zu den Achsen in dem nassen Boden und 4 bis 6 Zugtiere müssen eingespannt werden, um den Wagen vorwärts zu bringen. Zudem wollen die Arbeiter nicht akkord Arbeiten leisten mit dem Bemerkten, sie können sich für das mehr verdiente Geld so nichts kaufen.

Viehzählun-
gen

Jahr	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen	Hühner	Wassergefl	Bienen	Kaninchen
1938	63	254	-	248	151	Nicht gezählt			-
1939			-	-	-	-	-		
1940	52	230	203	77	155	2079	250	53	-
1941	47	243	169	78	122	1473	283	36	-
1942	57	211	162	55	139	1460	275	49	2552
1943	45	175	175	107	141	1780	434	19	1294
1944	39	245	178	77		1406			2689
1944	39	2	178	110	159	1443	G148 E 39	85	2209

1/3

Geflügel- und Kaninchenausstellung, Karbi.
Die Geflügel- und Kaninchenausstellung, die im Saal des Großgasthofes „Gartensaal“ stattfand, war sehr gut besucht. Züchter aus der nahen und weiten Umgebung besuchten sie. Die Aussteller haben gezeigt, was sie im fünften Kriegsjahr noch imstande sind, an Kleintieren zu züchten. Das beste Tiermaterial war dieser Ausstellung zur Verfügung gestellt worden an Kaninchen, Tauben, Hühnern, Enten, Truthühnern und Goldfischen. Die Kaufkraft unter der Besichtigung war sehr groß, doch war kein Tier verkäuflich. Der Kleintierzüchterverein in Karbi konnte einen namhaften Betrag als Reingewinn dieser Veranstaltung dem Kriegs-WGB überweisen.

Der Kleintierzüchterverein stellt aus.

Geflügel- und Kaninchenausstellung, Karbi.
Der Kleintierzüchterverein in Karbi veranstaltet am 8. und 9. Jänner im Saal des Großgasthofes „Gartensaal“ in Karbi eine Geflügel- und Kaninchenausstellung. Die Aussteller werden ihre schönsten und besten Tiere zur Schau bringen. Der Reingewinn der Ausstellung fällt dem Deutschen Roten Kreuz zu. Die Ausstellung ist geöffnet am Samstag, dem 8. Jänner, von 12 bis 18 Uhr und am Sonntag, dem 9. Jänner, von 8 bis 18 Uhr.

Die Übersicht zeigt: Die Zahl der Pferde und Schweine verringert sich. Die Zahl der Kaninchen nimmt zu. Mit dem Futter, das die Kaninchen fressen, konnten 26 Rinder gefüttert werden. Die Züchter dürfen für jeden Kopf der Familie nur eine Gans, eine Ente oder ein Kaninchen verwenden. Das andere muss abgeliefert werden.

Über seinen Lebenslauf ging mir nachstehender Bericht zu:
Am 11.10.1904 kam er als 4. Kind des Bürgermeisters und Hauptschuldirektors Ferdinand Wenzel in Karbitz (Sudentengau) zur Welt. Nach Besuch der örtlichen Volksschule absolvierte er 1923 die 7-klassige Staatsrealschule in Aussig (Oberschulabitur) und setzte seine Studium an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag (Strassenbau und Architektur) fort. Aus Neigung legte er auch einige juridische Prüfungen ab. Nach erfolgreich bestandener zweiter Staatsprüfung (Dipl. Ing. für Hochbau) arbeitete er mehrere Jahre als Projektant und Bauführer in Prag. Mit Erreichung des 18. Lebensjahres war er 1923 der DNSAP beigetreten. In Jahre 1925 wurde er als Vertrauensmann der OG Karbitz in welchem Orte er als Werkstudent im Braunkohlenbergbau arbeitete, zum Parteitag entsandt. Während seiner Hochschulzeit war er durch 7 Semester Vorstandsmitglied der Prager Deutschen Studentenschaft, gründete 1925 das Amt für politische Bildung, wurde 1927 erster Vorsitzender und führte die Prager Hochschüler-Mannschaft am akademischen Olympia in Königsberg. 1934 schloss er sich der Sudetendeutschen Heimatfront an, im Herbst dieses Jahres wurde er hauptamtlich in die Hauptstelle der Partei und wenige Monate später von Konrad Henlein in die Hauptabteilung als Propagandaleiter berufen. Nach Besuch eines Lehrganges für Betriebsbewerbe an der Höheren Reichswerbefachschule in Berlin übernahm er die Organisation der Wahlpropaganda. Im Jahre 1937 übertrug ihm Konrad Henlein das Amt für freie Berufe und Hochschulwesen. Es ge-

*Landrat Dipl.
Ing. Rudolf
Wenzel Teplitz-
Schönau*

lang ihm, die bestehenden Schwierigkeiten zwischen Partei und Akademikerschaft beizulegen. Die Endphase des Sudetendeutschen Befreiungskampfes machte er im Sudetendeutschen Freikorps als Leiter des Nachrichtendienstes mit.

In Anerkennung seiner politischen Verdienste, ernannte ihn der Reichsführer der SS und Chef der Deutschen Polizei zum SS Sturmbannführer und verlieh ihm den Ehrendegen und den Totenkopfring der SS. Vom Reichstudentenführer wurde ihm das Silberne Ehrenzeichen des NSDStB verliehen. Ausserdem wurde er mit der Medaille zur Erinnerung an den 1./10. 1938, der Spange Prager Burg, der Medaille für Deutsche Volkspflege und dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet. Bei den sudetendeutschen Ergänzungswahlen 1938 wurde er als Mitglied des Reichstages gewählt.

Mit der Errichtung des Reichskommissariats für die sudetendeutschen Gebiete erhielt er die Funktion des Persönlichen Referenten des Reichskommissars. Im August 1939 wurde er zum kom. Landrat ernannt. Damit wurde seinem Wunsche, an der äusseren Front der Verwaltung wirken zu können, entsprochen.

1940/41 stand er als Kriegsfreiwilliger der Luftwaffe in Nord-Norwegen im Einsatz. Während seiner Kriegsdienstleistung erfolgte seine Ernennung zum Landrat. Auf Grund seines Antrages des Herrn Regierungspräsidenten wurde er von der Wehrmacht entlassen und ist seither wiederum als Landrat in Teplitz-Schönau, einem Kreis mit 117 000 Einwohner tätig.

Der Vater des Landrates Wenzel schrieb das Gedenkbuch von Seite 110 bis 118.

Emmi Loose, geb. 21/I. 1914 in Karbitz, die Eltern wohnen derzeit in Karbitz, Schützengasse 411, war nach Ausbildung zur Sängerin am Stadttheater in Hanover tätig. Zurzeit ist sie Koloratursängerin an der Staatsoper in Wien. Sie singt öfters im Rundfunk.

Im Zuge der allgemeinen Sparmassnahmen wird der Sonntagsverkehr eingeschränkt. Die Strassenbahn verkehrt in Abständen von 75 Minuten. Früh fährt die erste um 6.23 die letzte verkehrt abends um 22.50. Im Frieden fuhr die erste Strassenbahn um $\frac{1}{2}5^h$ nach Aussig, die letzte um $\frac{1}{2}1^h$.

Wie im Vorjahr, so gab es auch heuer im Elbtal und im Mittelgebirge viele Kirschen, Aprikosen, Zwetschken, Birnen und Äpfel. In ganzen Prozessionen ziehen auch die Karbitzer mit Rucksäcken, Taschen und Koffern ausgestattet aus. Auf den Bahnhöfen, in den Zügen und den Wagen der Strassenbahn ist ein noch nie dagewesenes Gedränge. Die Leute müssen sich oft einen Platz am Trittbrett erkämpfen und sich anhalten, um nur mitzukommen.

Tím končí tato kronika, psaná v německé řeči skoro po 300 let, podle posledních slov v září roku 1944.

Jako bývalý člen dějinného výboru (viz str. 221), od roku 1932 do r.1938 a člen městského zastupitelstva i městské rady, taktéž předseda finanční komise, uzavírám tuto kroniku svými pravdivými poznatky a paměti od svého dětství.

Jaroslav Kozlík, narozen r. 1893 v Chabařovicích, jako syn českého kováře. Navštěvoval jsem německé školy a gramatiku českou se učil v Obchodní škole v Teplicích.

Byl jsem úředníkem finančních úřadů v Ústí n. Lab.

Živě se pamatuji na boj o českou školu v Chabařovicích i můj otec Jan Kozlík, kovář v Chabařovicích, zapojil se jako člen Národní jednoty severočeské odbor v Chabařovicích a v létech 1904 a 1905 s ostatními členy jiných korporací do boje o českou školu v Chabařovicích.

Nejednou internoval v Ústředí Národní jednoty v Praze u Ústřední matice školské i Zemské školní rady v Praze i jinými zástupci organizace soc. dem., předkládali podpisy českých rodičů chabařovických. Po dlouholetých bojích podařilo, dne 16. září 1910 -(zaps.) českou školu otevřít ve Střelecké ulici. Řídícím učitelem byl jmenován Ferdinand Knappek a učitel Pyšna (viz obrázek žáků) a vyššího oddělení.

Na stránce 51 této kroniky neopomněl kronikář svoji poznámku zapsat německy, v překladu česky „Po 30 let se rozšiřující české národní hnutí, nezůstal ani v Chabařovicích bez následků, otevření české školy“. Nejbližší české školy do roku 1910 byly: na Ústecku v Krásném Březně, v Trnovanech a Sobědruhách u Teplic a v Teplicích.

V době bojů o českou školu byli vypovídaní čeští rodičové ze zaměstnání, kteří pracovali v německých podnicích i živnostníci tím trpěli. Němečtí majitelé domů vypovídali zvláště v letech 1908-1910 české nájemníky z bytů a mnozí právě v roce 1910 je mnohdy bez výpovědi z bytu na ulici vystěhovali, hlavně nájemníky rodičové dětí které nechali zapsat do české školy. V tomto okamžiku pomohlo Ústředí národní jednoty severočeské v Praze a zakoupilo dům čp. 380 v Chlumské třídě pro 11 nájemníků odkud chodilo do české školy 41 dětí. I čeští majitelé domů uprázdňovali byty pro české nájemníky.

Poslední německý kronikář „Kudernatsch“ jistě měl své předkové „Kudrnáčové“ českého původu a proto se stal obětí germanisace Čechů. Byl to důsledek smíšeného manželství – otec českého původu, matka Němka, česky neuměla - česky se také nenaučila – děti vychovány německy. V opačném případě otec německého původu, matka českého původu – otec netrpěl aby děti byli počestováni a matka se musela naučit německy. Důsledek: česká jména otes Kříž – byl Kriesch, - Novák – Noak – Vejmelka – Wemelka, Hašek – Haschke, Vacek – Watzke, Pondělíček – Ponterlitschek – Rambousek, býv. lékárník českého původu z Písku rodina byla Rambausek, rodina německá, Strach – Strache a takových případů nesčíselné.

U zdejších bývalých úřadů – u okres. soudu, působil v letech 1908 – 1909 přednosta Čech – Jan Rajzký a úředníci soudu Mašiček a Novotný, po dvouleté činnosti musel D^r Rajzký do vnitra Čech – do Ml. Boleslavi – a Novotný se stal Nowotny a rodina německá. U četnictva v téže době sloužil Václav Bělohradský jako velitel.

Rok 1918 osvobození našich zemí od německé nadvlády – ukázali zdejší Němci svoji Tvář jasně svým prohlášením na straně této kroniky č. 64/65: česky – Dne 20. prosince 1918 dopoledne o 10 hodině dostavil se k městskému

úřadu major Kmoch, vojenský velitel posádky v Ústí n. L. pro polit. okres ústecký a člen zástupce Okresního národního výboru v Ústí ⁿ/_L a společně s nimi řídící učitel Ferd. Knapěk a zástupci místního národního výboru Antonín Herzina, Josef Kalaš a Josef Burian, k státoprávnímu převzetí města Chabařovic pro Československou republiku. Před zahájením prohlásil bývalý purkmistr A. Klímt toto „Prohlašuji, že německé obyvatelstvo města se považuje nadále jako příslušník velkého německého národa“. Při této příležitosti odevzdal majoru Kmochovi, vojenskému veliteli protest proti obsazení města čsl. vojskem. Major Kmoch prohlásil k tomuto protestu „Bude-li ve městě klid, nemám příčinu zde vojsko ponechat“.

České obyvatelstvo se shromáždilo na náměstí a po projednání o zastoupení českých zástupců a jejich jmenování byla vztyčena čsl. státní vlajka. Na náměstí vyhrávala naši česká kapela pod řízením našeho prvního kapelníka Václava Černého *, kladenského rodáka, založena roku 1913

Nejsmutnějším rokem pro nás v pohraničí byl rok 1938. Dne 30. září 1938 vynutil si nacistický diktátor Hitler před společností národů odstoupení t. zv. Sudetského území, do kterého bylo naše město Chabařovice zapojeno – Velká část státních zaměstnanců byla přeložena



8. září 1970

Jaroslav Kozlík

Sach = und Namenverzeichnis.

Angelegt von Gustav Simon.

A

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite	
Auszeichnung,	1908	49	Abfall der Verbündeten	313
Anglo-österr. Bank,	1913	55	Anschlag auf den Führer	313
Ämter	1850	14	Abwurf v. Bomben	1944 315
Alleen auf d. Stadtplätzen,	1861	19		
Apotheke, Errichtung,	1868	22		
Armen-u. Krankenhaus,	1870	24		
Angerteich,	1881	30		
Ausstand d. Bergarb. ,	1882	31		
Alleegasse, Regulierung,	1884-85	34		
Ausstattungstiftung,	1888	36		
Alleegasse, Kanalisierung,	1894	39		
Anbau an d. Schulhaus,	1894	39		
Abfallwässer, (Dub),	1895	40		
Armenfond,	1896	41		
Ausstattungsstiftung,	1898	42		
Ausstand d. Bergarb. ,	1900	43		
Anbau an d. Schulhaus,	1904	47		
Armenfond	1920	73		
Automobillinie	1920	74		
Armenhaus	1920	77		
Automobillinie	1921	80		
Anstellungsdekrete	1922	89		
Angerteich	1922	91		
Anstellung	1922	93		
Auflösung d. Stadtvertretg	1922	93		
Abgaben	1924	103		
Angerteich	1925	107		
Autobus	1927	119		
Ämter	1938	272		
Adolf-Hitler-Eiche	1938	276		
Arbeitsfront	1939	287		
Abel Josef Bürgerschuld. i. R. +	1941	300		
Auflassen der Furtenberg- schen Stiftung	1942	303		
Arbeiterheim wird	1943	307		
Lichtspielhaus				
Änderung der Strassenbahn- haltestellen	1943	308		

B

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Beförden,	1850	14	Bücher-Rückerstattung	1926	115
Bürgermeisterwahl,	1850	14	Bezirksamt	1927	119
Baulichkeiten im Rathause,	1850	15	Beförderung H. Bistritzky	“	119
Bezirksgericht, Errichtung,	1850	14	Bewegte Tage	1938	267
Bezirksamt, Errichtung	1855	15	Breslau – Turnfest	1938	268
Bürgermeisterwahl,	1855	16	Bail Sepp	1938	268
Bergbau,	1858	18	Beigeordnete – Stadträte	1938	276
Bürgermeisterwahl,	1860	19	Bachreinigung	1942	303
Bezirksvertretung, Errichtg,	1864	20	Bergbau	1942	304
Bürgermeisterwahl,	1866	21	Bombengeschädigte treten ein	1943	307
Bürgermeisterwahl,	1868	22	Beethoven-Feierstunde	1943	308
Bezirksamt, Aufhebung,	1868	22	Braun Theodor	1943	308
Bergschule, Errichtung,	1868	23	Bericht der Sparkasse	1943	309
Bürgermeisterwahl,	1871	25	Blaha Otto	1944	314
Bürgermeisterwahl,	1873	26	Bau, Splittergräben, Stollen	1944	314
Bergschule, Verlegung,	1874	27	Befreiungskundgeb.	1944	314
Badeanstalt,	1883	33	Bürgermeisterwechsel	1944	316
Bürgermeisterwahl,	1884	33			
Bahnsteig,	1888	35			
Beleuchtung, elektrische,	1900	45			
Bürgermeisterwahl,	1902	47			
Böhm Erhard, evang, Pfarrer	1909	50			
Böhm Erh. Pf. Abgang	1913	53			
Bürgermeisterwahl,	1915	56			
Bürgerschule, Errichtg,	1894	39			
	1904	47			
Beeidigung	1921	81			
Bürgermeister, Gebühren	1923	95			
Bürgermeister, Funktionsgeb.	1924	102			
Büchereien	1921	88			
Büchereien	1922	93			
Büchereien	1923	98			
Büchereien	1924	104			
Büchereien	1925	109			
Bodenwelle, Senkung	1926	111			
Bäume in der Alleegasse	1926	114			

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite

C

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Chronist, Wechsel in der Person	1926	110			
Chronist – Wechsel		267			

D

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Dampfmühle,	1863	19			
Diurnist, erster,	1871	25			
Ducommun A., ev. Pfarrer,	1913	54			
Ducommun A., ev. Pfarrer,	1919	71			
Darlehen	1925	110			
Disziplinarkommission	1926	111			
Definitivum an Dr. Blümel	1927	116			
Deutsches Rote Kreuz DRK	1938	274			
Drosselung der Wasserzufuhr	1943	309			

E

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite
Eisenbahnbau,	1857-58	17	
Evangel Kirche, Bau,	1900	43	
Evangel. Pfarrgemeinde,	1908	48	
Evangel. Seelsorger, (Vikar)	1899-1908	49	
Evangel Pfarrer, Ducommun	1913	54	
Evangel. Pf. Ducommun	1919	71	
Evangel. Pf. Milner	1920	72	
Einquartierung	1925	108	
Entschliessung	1927	116	
“	“	117	
Exodus	“	116	
Erklärungen	1938	280	
Einmarsch der deutsch. Wehrm.	1938	270	
Kreissl Willi-Bürgermeister	1938	271	
Errichtung des Protektorates	1939	281	
Errichtung des Standesamt.	1939	283	
Einstellung der Gaststätten	1940	295	
Eröffnung des Stadtmuseums	1941	299	
Eichler Rudolf Obersekretär	1941	301	
Einstellung der Autobuslinien	1942	303	
Ernte	1942	304	
Ernte	1943	309	
Erfolgreiche	1943	311	
Schiesswehrkämpfe der SA		313	
Einsatz der Frauen		317	
Entwendung der	1944	317	
Lebensmittelkarten			
Ernte	1944	317	

F

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite
Fremde, Zuzug	1858	18	
Fabrik, Umwandlung,	1865	20	
Friedhofserweiterung,	1867	22	
Fortbildungsschule, landw.	1887	35	
Fortbildungsschule, gewerbl	1895	40	
Friedhofserweiterung,	1895	40	
Fortbildungsch. landw.	1913	54	
Auflassg.			
Feuerwehr-Jubiläum	1927	117	
Fremde Arbeiter	1941	301	

G

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite
Gemeinde, Bildg. d. neuen, 1850	14	Gehaltsregulierung, 1924	103
Gerichtsgebäude, Bau, 1851-52	15	Gemeindebüchereien, 1924	104
Gendarmerieposten, Errichtg, 1850	14	Gemeinderechnug, 1924	105
Getränkeumlage, erste, 1871	25	Gedenktafeln, 1925	107
Gemeindeumlagen, 1877	28	Gehsteig, 1925	108
Gemeindewiesen, Verkauf, 1877	28	Gemeindebüchereien, 1925	109
Grundbuch, Neuanlage, 1889	32	Geschäftssprache, 1926	114
Genossenschaften, Gründung 1881-90	37	Grundverkauf, 1927	115
Gewerbl. Fortbildgsschule, Errichtg, 1895	39	“	118 ^b
Gerichtsgebäude, Anbau, 1895	41	Grundankauf	“
Genossenschaften, Gründung 1901-10	51	Grippe – Epidemie	“
Gefallene i. Weltkriege 1914-18	60	Gemeinderechnung, 1926	117
Gehaltsregulierung, 1919	71	Grundverkauf an d. Turnverein, 1927	119
Gemeinde-Schule u. Fondsrechnung, 1919	72	Grundsteinlegen z. tsch. Schule, 1927	119
Getränkeumlage, 1920	73	Grundverkauf an Strache	“
Gehsteige (Trottoire), 1920	73	Gliederung der Partei, 1938	261
Gehaltsregulierung, 1920	76	Geldanstalten	274
Gemeinde-Schule u. Fondsrechnung, 1920	77	Gärtnereien, 1941	301
Gehaltsregulierung, 1921	80	Gründung des Gartenbauvereines	308
Gehsteige (Trottoire), 1921	85		
Gehaltsregulierung, 1921	86		
Geschäftsordnung, 1921	87		
Gemeindebüchereien, 1921	88		
Gemeindeordnung, 1921	89		
Getränkeumlagen, 1922	91		
Gemeindeumlagen, 1922	92		
Geschichte von Karbitz, 1922	92		
Gassentafeln, 1922	93		
Gemeindebüchereien, 1922	93		
Gemeinderechnung, 1922	94		
Gehsteige (Trottoire), 1923	95		
Gemeindebüchereien, 1923	98		
Gemeinderechnung, 1923	98		
Gedenkbuchführer, 1924	100		
Geschäftsordnung, 1924	102		

H

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite
Hanke Frz, Lehrer, +	1856		16
Haschke Jos., Bürgermstr.,	1850		14
Hortig Jos., Bürgermstr.,	1860		19
Hohenstein, Umpfarrung,	1869		23
Hundesteuer, erste,	1874		26
Hochquellenleitung,	1891-92		38
Hochwasser,	1897		42
Hoffmann, Pfarrer, Amtsantr.	1902		47
Hochwasser,	1909		49
Hagelpflag,	1911		52
Hauskauf	1919		70
Hundesteuer	1920		73
Hundesteuer	1923		92
Hausierverbot	1927		115
Heimatmuseum	1927		119
Haftung für die Sparkasse	“		119
Hirsche Adolf Bürgerschuldirektor	1938		273
	1944		316
Hirsch Karl Chormeister	1942		305
Helmich Erwin z. Wehrm	1940		293
Hubeny Karl “ “	1940		293
Hamstern v. Obst	1944		321

I u. J

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Jagdstreitigkeiten,	1835-37	7			
Jahr, das 1848,	1848	13			
Johanneskirchlein	1925	107			
Italiens-Verrat 1943	1943	307			
Illner Josef	1938	271			

K

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite		
Kulm, Verkauf d. Herrsch.	1830	5	Kriegsereignisse	1940	294
Kriegsjahr 1866,	1866	21	Kultureles Leben	1940	295
Kradisch Karl, Bürgermstr.	1868	22	Kriegereignisse	1941	299
Kirchturm, Umbau,	1872-73	26	Kürzungen der Zuteilungen		303
Kühnl Emanuel, Bürgermstr	1873	26	Kultureles Leben	1943	308
Kindergarten, Errichtg,	1877	28	Kratzer Josef	1940	297
Kühnl E. Bürgermstr, Verzicht	1884	33	Kohlbauer Alfo.	1940	297
Kanalisation, Neu-,	1885	34	Haschke	1943	311
Kradischstiftung,	1885	35	Kriesch	1943	311
Kanalisation, Bindegasse,	1893	38	Klöpisch Karl +	1944	317
Knabenbürgerschule, Erw.	1894	39	Kleintierzüchterverein	1944	318
Kanalisation, Alleeg.	1894	39			
Kanalisation,	1895	39			
Kanalisation,	1896	41			
Kirche, evang., Bau	1899	43			
Karl, Erzherzog, Besuch,	1913	54			
Klimt Adalb., Bürgermstr.	1915	56			
Kommissionen	1919	69			
Kindergarten	1920	74			
Konstit. Sitzg. d. Stadtvertr.	1919	69			
Kreditanstalt	1921	80			
Kinderspielplatz	1925	106			
Kriegsanleihe	1925	107			
Kirchenrenovierung	1925	108			
Konstit. Sitzg. d. Stadtvertr.(1)	1923	95			
Konstit. Sitzg. d. Stadtvertr.(2)	1923	97			
Konstit. Sitzg. d. Stadtvertr.(3)	1924	99			
Kehrbezirke f. Kaminfeger	1926	112			
Kanallegung	1926	114			
“	1927	119			
Kulm – Erntedankf.	1938	268			
Kreissl Willy - Bürgermeister	1938	269			
		271			
		299			
Kriegsausbruch	1939	282			
Kopperger Anton	1939	282			
Klimt Adalbert Altbürgerm.+	1939	288			

L

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite
Lehmann Ant., Lehrer,	1856	16	
Linke Ant., Pfarrer, Amtsantr.	1855	16	
Linke A. Pfarrer +,	1868	22	
Leichenbestattungsanstalt,	1883	33	
Lehmann Ant. Oberlehrer,+	1885	34	
Landwirtsch. Fortbildungssch.	1887-1913	35u.54	
„Los v. Rom - Bewegung“,	1899	42	
Lagerplan	1920	75	
Luftschutzmassnahmen	1940	295	
Lage der Landwirtschaft	1940	295	
Luftschutz	1944	314	
Loose Emmi	1944	321	

M

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite
Mörl Christof, Lehrer +	1838		8
Mappierungskataster,	1843		11
Marienstatue, Renov.,	1844		11
Musikpflege,	1842-61		12
Michel Adalb., Pfarrer +	1855		15
Metallwarenfabrik	1884		33
Mattauch Gustav, Pfarrer,	1889		36
Maifeier, erste,	1890		37
Mattauch G., Pf. Ernennung	1902		46
Mattauch, Dr. Heinr., Bürgermstr.	1902		47
Mädchenbürgerschule, Errichtg,	1904		47
Mattauch Dr. H.	1908		49
Bürgermstr. Auszeichnung			
Mattauch Dr. Heinrich +	1915		56
Mietvertrag	1919		70
Milner Hellm. evang. Pf.	1920		72
Marktordnung	1921		85
Mietzins (Post)	1924		100
Manipulationsbeamter	1926		111
Meldeamt	1926		111
Mietvertrag m. d. Steueramt	1926		111
Marktordnung	1926		113
Michalek Hugo, Bürgerschuledirektor	1926		113
Museumsverein	1926		115
Motorspritzen – Probe	1927		116
Mandatniederlegung Joh. Baier	1927		119
Ministerbesuche (Cianetti)	1938		273
Mutter und Kind	1939		289
Maibaum	1939		287
Mozart – Feierstunde	1942		305
Metznerbund Ausstellung	1943		308

N

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Neunummerierung d. Häuser,	1883	32			
Neukanalisierung, Beginn	1885	34			
Neuwahl d. Stadtvertretung	1919	67			
Neuwahl d. Stadtvertr.	1923	94			
Neubewaffnung der Wachmannschaft	1927	118 ^b			
Neuordnung der Vereine	1938	273			
Nestel v. Eichhausen M.U.D ^r .	1938	275			
Vemelka Bruno	1940	297			
Nachtrag üb. Thed. Braun	1943	311			
Neumann Alois M.U.D ^r +	1937	259			

O

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Oberlehrer Lehmann, A.+	1885	34			
Oberlehrer Weiss Joh., Anst.	1885	34			
Oberlehrer Tröster R., Anst.	1890	37			
Oberlehrer Tröster R., +	1901	46			
Oberlehrer Weiss Joh. +	1910	50			
Ortsbildungsausschuss	1921	79			
Ortsschulrat	1921	80			
Ortstafeln	1922	90			
Ortsschulrat	1925	106			
Osterreiter	1943	308			

P

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite		
Postamt, Errichtung	1850	14	Patzel Ferd., Oberwachm., Pensionierung	1926	113
Pfarrer Michel Ad. +	1855	15	Pflasterung, Allee-Schützeng., Auenstr.	1926	113
Pfarrer Linke Anton	1855	16	Protest gegen Gesetzentwurf	1926	115
Pflasterungen	1856-57	17	Pfarrer Sitte, Abschied	1927	116
Pfarrer Linke A. +	1868	22	Projekt	1927	117
Pfarrer Schubert Grg	1869	23	Pfarrer Jos. Röttig, Installation	1927	119
Pflasterung	1886	34	Pretschner 1. Beigeordeter	1941	299
Pfarrer Schubert G. +	1896	36	Pretschner Rudolf,	1938	267, 316
Pfarrer Mattauch Gust.	1889	36	Partei	1938	272
Parteien, politische		37	Promotionen Hajek Koska Hagenauer	1939	288
Pflasterungen	1893-1896	38,41	Pflasterungen der Ob. Alleg.	1941	300
Pfarrer Mattauch G., Ernennng.	1902	46	Pach Anton Einb.z. Wehrm.	1940	276,26 8,297
Pfarrer Hoffmann Jos.	1902	47	Planer Paul “ “	1943	311
Pfarrgemeinde, evang.	1908	47	Pelza Gerh. “ “	1943	311
Pfarrer Schreiber., evang.	1909	50	Pfennig, Reichsredner	1944	314
Pfarrer Böhm E., evang.	1909	50			
Pfarrer Böhm E., ev., Abgang	1913	53			
Prödlitz, Umpfarrung	1910	51			
Pfarrer Ducommun A.	1913	54			
Pfarrer Hoffmann J. kath. Abgg.	1917	58			
Pfarrer Sitte H. kath.	1918	58			
Pflasterung (Schlachthausstr.)	1919	70			
Pflasterung (Durchzugstr.)	1920	74			
Pensionsregelung 1920	1920	77			
Pflasterung, Durchgangsstr. Vertrag	1921	81			
Pflasterung	1922	91			
Pflasterung	1923	96			
Pflasterung, Vertrag Abänd.	1924	101			
Pflasterung	1924	102			
Pensionierung, Rindt u. Wenzel	1924	102			
Pensionierung, Lebenhart	1925	105			
Post – u. Telegrafenamnt	1924	100			
Polizeidienst	1924	101			
Pflastermaut	1926	112			

R

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Rechtsstreit (Angerteich)	1881	30			
Reissl Wzl Dr., Bürgermstr.	1884	33			
Reissl Wzl Dr. +	1903	47			
Rind Karl, Pensionierung	1924	102			
Rechnungsabschluss für 1925		111			
Renovierungen u. Neuerungen	1926	114			
Rossbrey Heinr., 1. Vizebürgem.	1926	115			
Reparatur des Gerichtsgebäudes	1927	117			
Resignation Zumpfe u. Brosche	1927	119			
Rede des Führers	1938	269			
Reichsluftschutzbund RLB	1938	271			
Rilke Karl Dr. Stadtarzt +	1940	296			

S

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Statistisches	1930	5	Sitzg, konst.d. Stadtvertr.(2.)	1923	97
Stadtrichterwahl	1835	7	Sitzg, konst.d. Stadtvertr.(3.)	1924	99
Stadtbeleuchtung, erste	1844	12	Sperrstunde	1921	85
Strassenbau, Obervorstadt,	1840	9	Sperrstunde, Strafgebühren	1923	94
Stadtrichterwahl	1841	10	Stadtsekretär Dr. Blüml	1926	111
Strassenbau n. Priestern	1842	10	Schlachthaus, Berufung	1926	113
Strassenbau d. d. Stadt	1844	11	Schützenkorps, Auflösung	1926	115
Strassenbau, Rathausgasse	1846	12	Sparkassenausschuss	1927	119
Steueramt, Errichtung	1850	14	Spenden (Wasserkatastrophe)	1927	118 ^b
Stadtvertretung, Bürgermeisterwahl	1850	14	Scharlach-Epidemie	“	118 ^b
Strassenbauten	1855-56	16	SA	1938	271
Siegesfest	1863	19	Strassenumbenennung	1938	272
Stadtsekretär, erster	1865	21	Sammlung 1.	1938	288
Sparkasse städt., Errichtg	1873	26	Strassensammlung	1940	297
Steinnussknopfabrik	1880	29	Sammlungen	1939	288
Stiftung (Kardisch K.)	1886	35	Sammlungen	1940	297
Stiftung (Ausstattungs-)	1888	36	Städtische Angestellte Einber.zur Wehrm.	1940	297
Stadtarzt	1889	36	Strache Josef Verwalter des	1929	126
			Museums	1941	221
					199
Sparkasse st. Übersiedlg	1895	41	Sammlungen	1941	301
Stiftungen	1896	41	Sammlung Woll. Stoff, Fell	1942	303
Stadtbeleuchtung, elektr.	1900	45	Strenger Winter	1942	304
Sturm	1904	48	Sammlungen	1942	305
Stadttierarzt	1907	48	Stoffsammlung	1942	309
Sparkassegebäude, Bau	1909	50	Siegel Otto +	1944	317
Sportkappenfabrik	1910	51	Strassenbahnverkehr	1944	321
Stadtvertretung, Wahl	1912	53			
Sitte H., Pfarrer kath.	1918	58			
Stiftung, Rosenzweigsche	1918	63			
Staatsrechtl. Übernahme	1918	64			
Stadtarzt	1920	74			
Strasse, Neudörfler	1920	77			
Sektionen	1919	69			
Sparkassenausschuss	1919	69			
Sitzg, konstit.d.Stadtvertr.	1919	68			
Sitzg, konstit.d.Stadtvertr.	1923	95			

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite

Sch

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite
Schützen	1838-39	8	
Schulerweiterung	1856	16	
Scholze J. Bürgermstr.	1855	16	
Schiesshaus, Bau	1861-62	19	
Schubert Grg, Pfarrer	1869	23	
Schulerweiterung	1869	23	
Schulerweiterungen	1870-76	27	
Schulhausbau	1875-76	27	
Schulgasse	1876	27	
Schulgarten	1876	28	
Schulhaus, altes, Verkauf	1876	28	
Schützengasse	1879	28	
„Schwabengasse“	1879	28	
Schubert Grg, Pfarrer +	1889	36	
Schlachthausbau	1895	40	
Schuldenstand	1896	41	
Schreiber M, ev. Pfarrer	1909	50	
Schule. tschechische, Errichtg	1910	51	
Schule, deutsche, Veränderungen	1911	53	
Schulwesen	1925	74	
Schulwesen	1925	109	
Schulwesen nach dem Anschluss	1938	273	
Schneider Herm. D'jur. Promot Heldentod	1938	275	
Schutzpolizei – Bericht	1939	289	
Scholz Theresia	1940	296	
Schuh – Sammlung 1943		308	
Schanzenarbeiten	1944	315	

T

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Trottoire	1856-57	17			
Telegrafestation	1872	25			
Turnhalle, Erbauung	1892	38			
Tröster Karl, Oberlehrer +	(1890)-1901	37,46			
Tierarzt, städt.	1907	48			
Tschechische Schule	1910	51			
Teuerung	1918-20	59			
Trottoire	1920	73			
Telegrafenamnt	1924	100			
Tschechische Schule	1921	78			
Teuerungszulage	1921	85			
Tschechische Schule	1923	96			
Tschechische Schule	1924	101			
Tschechische Volksschule	1924	103			
Titelverleihung	1925	106			
Tschechische Mobilisierung	1938	269			
Tods Schlag	1941	300			
Totaler Krieg	1943	307			
Treukundgebung	1944	313			

U

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Umpfarrung von Hohenstein	1869	23			
Ultramarinfabrik	1880	29			
Umpfarrung von Prödlitz	1910	51			
Umsturz, staatlicher	1918	58			
Umpflasterung der Rathausgasse	1927	117			
Umlagen- Bewilligung für	1927	119			
Überweisung aus dem Ausgleichsfonde	“	118 ^b			
Umlageneinhebung, Art derselben	“	118 ^b			
Umsiedler	1940	293			
Umsiedlung des Wirtschaftsamt	1942	305			
Umsiedler	1944	316			
Unregelmässigkeit b. Lebensmittelkarten	1944	316			

V

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Vorschüsse staatl., Nachsicht	1840	9	Verschönerung der Stadt	1939	287
Volkszählung	1845	12	Volksdeutsches Lager	1940	293
Volkszählung	1870	24	Verwundete zugaste	1942	303
Vereinsgründungen	1863-70	24	Verschiedene Berichte	1943	310
Volkszählung	1880	29	Verwundete zugaste	1944	313
Vereinsgründungen	1871-80	30	Veihzählungen	1944	318
Volksschule, Trennung Kn.u.Mdch.	1890	37			
Volkszählung	1890	37			
Vereine, Genossenschaften u.s.w.	1881-90	37			
Volkszählung	1900	45			
Vereine, Genossensch.u.s.w.	1891-1900	45			
Volkszählung	1910	51			
Vereine, Genossensch.u.s.w.	1901-10	51			
Vertrag m. d. Brucher B-G.	1915	56			
Verstorbene im Kriege		61			
Vermisste im Kriege		62			
Voranschlag für 1919	1918	67			
Voranschlag für 1920	1919	72			
Voranschlag für 1921	1921	78			
Vereine u. s. w. 1911-1920	1921	78			
Volkszählung	1921	79			
Voranschlag für	1922	89			
Vertrag m. d. Brucher K-W.	1922	90			
Vertrag wegen Strassenpfl.	1921	81			
Voranschlag für	1923	94			
Voranschlag für	1924	98			
Vertrag m. d. Brucher B-G.	1924	103			
Voranschlag für	1925	105			
Voranschlag für	1926	111			
Viehmärkte	1926	112			
Voranschlag für	1927	116			
“ “	1928	118 ^b			
Volkssturm	1944	315			
Veranstaltungen u. Feiern	1939	281			
Volkszählung	1939	283			

W

Gegenstand u. Jahr	Seite	Gegenstand u. Jahr	Seite		
Wolf Bernh., Bürgermstr	1866	21	Wenzel Rudolf Ing.	1944	319
Wildbachregulierung	1880	29			
Wasserleitung, Erweiterung	1880-81	30			
Weiss Joh. Oberlehrer	1885	34			
Wasserleitg, Hochqu., Bau	1891-92	38			
Wildbachregulierung	1895	40			
Weiss J., Oberlehrer u. Tit.-Dir. +	1910	50			
Weltkrieg, Kriegserklärung,	1914	55			
Weltkrieg, Forts.	1915-17	57			
Weltkrieg, Ende	1918	58			
Wasserleitung	1919	71			
Wahlen-Gmdn	1919	67			
Wahlen-Gmdn	1923	94			
Wahlprotest	1923	96			
Wahlprotest	1923	98			
Wahlprotest	1924	99			
Wachmannschaft, Dienstkleidg	1924	102			
Wenzel Ferd. Direktor	1924	102			
Wenzel Ferd.. Dir., Pensionierung	1926	113			
Wohlfahrt - Scheine	1926	114			
Wetter	1927	116			
Wasserkatastrophe	1927	117			
Wasserleitung	1927	119			
Wasserabgabe	1927	119			
Wahl	1938	272			
Wirtschaft	1938	274			
Weihnachtsbrauch	1938	275			
Walter Josef – M.U.D ^f	1938	275			
Wirtschaftliche Massnahmen bedingt durch den Krieg	1939	287			
Wetter	1941	300			
Wetter	1942	304			
Wetter	1943	308			
Wolf Heinrich z. Wehrmacht	1942	305			
Wehrkampftage	1944	313			
Wetter	1944	317			

Z

Gegenstand u. Jahr		Seite	Gegenstand u. Jahr		Seite
Zechel Frz. Bürgermstr.	1871	25			

